ie enge porten/ dar
h/ und der weeg ist
abfiehret zur ver-
ath. 7. c. v. 13.

GOtt/ und seiner Erkantnus
lich/ wie auch der Seelen sehr
öffters zu widerholen
eröffnet und mit fleiß auf Clöste
mit Geistlichen Anmerckungen v
Anfangs
Durch Weyl. dem Hochw
DON SANCIO
CATERINA
Der Abb. Fuliensischen Congreg
calme, in Französisch und Spanis
eingericht/ nachmalen
Auß dem Italiänischen in das Teu
Von
P. HIERONYMO GIU
Benedicti des Kays. Freyen Rei
und Closters zu St. Emmeram in
Professen und gewesten Groß-K
bey Ableiben das Erste m
Druck gegeben/

In Verlegung
JOH. ZACHARIÆ Seidels
In Regenspurg / 170

ct/und seiner Erkantnus sehr dienst-
/ wie auch der Seelen sehr nutzlich
öfters zu widerholen
und mit fleiß auf Clösterliche Form
Geistlichen Anmerckungen versehen/
Anfangs
rch Weyl. dem Hochwürdigen
N SANCIO DE
CATERINA Sans de St Catherine
l. Fuliensischen Congregation Gene-
in Französisch und Spanischer Sprach
eingericht/nachmalen
Italiänischen in das Teutsch übersetzt
Von
IERONYMO GIUNGI, Ord.
icti des Kays. Freyen Reichs-Stüffts
ters zu St. Emmeram in Regenspurg
ssen und gewesten Groß-Keller/nach
sen Ableiben das Erste mahl in
Druck gegeben/

In Verlegung
ACHARIÆ Seidels Buchhändlers
In Regenspurg / 1702.

VIrtVosa S. patrIs
CtI VIta sVMptVs.

Bayerische
aatsbibliothek
München

noMIne PatrIarChæ DeC

3.

aC arChIManDrItæ

4.

sVb trabeata anICIorVM pr
...pIo atqVe AbVnDantIa eX

5.

...I. roMan: regIs &c. I
...propInqVItatIs graDV, aLto Co

6.

eX Materno Vtero eXVLtare
Vota sVa præCantare a

7.

eX CasV In spInas InfVso sang
...neo De sVperata Venere
pLantatorI.

8.

eX VbIs VanæqVe LItteratVr
pLenIs nesCIo, MagIs à sV
strVenDo

9.

eXprobIs spIrItVs VerItatIs I
eXqVIsItIssIMo

vIIne PatrIarChæ DeCorato

3.

aC arChIManDrItæ

4.

abeata anICIorVM prosapIa eX
atqVe AbVnDantIa eXorto fILIo

5.

I. RoMan: RegIs &c. In XXVIII.
VItatIs graDV, aLto ConsangVIneo

6.

erno Vtero eXVLtare, atqVe pIe
ta sVa præCantare aVDIto.

7.

In spInas InfVso sangVIne VIrgI-
De sVperata Venere rosarVM
pLantatorI.

8.

s VanæqVe LItteratVræ fVga sa-
r nesCIo, MagIs â sVperIs In-
nDo

9.

s spIrItVs VerItatIs DIsCIpVLIs
eXqVIsItIssIMo

12.
VIta obItV hoDIéqVe
e Verepatenti
13.
ItlIs Verè paVperrIMo
frVCtVarIo,
14.
ra pIo proMoConDo
15.
bIs atq; MagnIs gentIbVs
LeCto protoparentI
ificum 40. Cardinal. 200.
600. Epiſcop. 4600. Pa-
erat. 41. Imperatricum 25.
ginarum 54. Ducum: ſine
g: SS. Script. Interpretum
i Præconum inter Gentes
non. 55700.
16.
Itæ sVæ reſtItVentI
IaqVe VarIa
tI Vero thaVMatVrgo

fVnDatorI.
19.
anIbVs eXpansIs, oCVLIsqV
na fIXIs ſtanDo obeVr
auditis his vocibus; hæc eſt via, q
Deo Benedictus cælum aſce
20.
ſanCtIssIMo CorDa
21.
DeDICant BeneDICt
22.
Ve aD CæLos eX paternIs V
ſeqVantVr VIaM VIrtV
23.
Legant De MIssè CLIe

MartIo DIe SanCto
SaCrato,

Benedictini Emmeramia

fVnDatorI.

19.

's eXpansIs, oCVLIsqVe In sVper-
fIXIs ſtanDo obeVntI.
his vocibus: hæc eſt via, quâ dilectus
o Benedictus cælum aſcendit.

20.

ſanCtIssIMo CorDa

21.

DeDICant BeneDICto

22.

CæLos eX paternIs VestIgIIs,
eqVantVr VIaM VIrtVtIs

23.

.egant DeMIssè CLIentes.

lo DIe SanCto
SaCrato.

Benedictini Emmeramiami Ratisbon.

slata prelo commit-
nihil contineant Ca-
aut bonis moribus
censeo. Actum in
tiguissimo Monast.
ano die 14. Septem-

sone Reverendiss.
Generalis B.Ba-
tionis.

GELUS REHLING,
fessus ac Prior BBuranus &
gr. Secret.

Ord=

des Menschen. pa
Von der hohen Würdigkeit d
Von Erschaffung der Welt.
Der Andere Tag 4. Be
4. Von der Beruffung. 81.
5. Von der Sünd. 90.
6. Vom Todt. 120.
Der Dritte Tag 7. Bet
7. Von den sonderbahren Geri
Menschen. 115.
8. Von der Höll. 125.
9. Vom Himmelreich. 134.
Der Vierde Tag 10. Bet
10. Von der Beicht. 145.
11. Von der Hoch- und Wichti
Beruffs. 160.
12. Von Nothwendigkeit der A
Der 5. Tag 13. Betrac
13. Von der Zucht und Erbark
14. Von den innerlichen Anfec

des Menschen. pag. 40.
der hohen Würdigkeit des Mensch. 53.
Erschaffung der Welt. 70.
er Andere Tag 4. Betrachtung.
der Beruffung. 81.
der Sünd. 90.
n Todt. 120.
er Dritte Tag 7. Betrachtung.
den sonderbahren Gericht eines jeden
Menschen. 115.
der Höll. 125.
n Himmelreich. 134.
r Vierde Tag 10. Betrachtung.
n der Beicht. 145.
n der Hoch- und Wichtigkeit des
Beruffs. 160.
n Nothwendigkeit der Abtödtung. 178.
Der 5. Tag 13. Betrachtung.
n der Zucht und Erbarkeit. 194.
n den innerlichen Anfechtungen. 203.

15. Von

gegossenen Tugenden/wel-
t und Willen regieren. 248.
19. Betrachtung.
uth. 256.
th. 267.
hheit. 277.
ie 22. Betrachtung.
rsamb. 285.
eigen und gebrechen der

t. 302.
g 25. Betrachtung.
er-Zucht. 317.
heil. Altars Sacram. 332.
gfrau Mutter Gottes und
gin Maria. 349.
g 28. Betrachtung.
n und Heil. Gottes. 365.
es Nechsten. 382.
Gottes. 389.

EXER-

... sehr dienstlic...
Seelen sehr nutzlich und d...
zu widerholen.

Vorred.

WAs der Hauß-Vatte...
Würtschafft / der Hoffm...
nem Hof / der Schiffmais...
Schiff / der Feld-Obrist in einen K...
der König in einem Reich / die...
Welt / das ist der Verstand in dem...
dann dieser regiert / führt / laithet...
die Seel / und bewegt dem Wil...
nerliche und euserliche Sinn / ...
Glieder / jedes zu seinen gehöriger...
Verrichtung / dahero ist nic...
Unrecht thun / wie sehr sträffli...
Christen / insonderheit die Geistli...
Ordens-Leuth / welche GOtt auß der...
Noth der Welt herausgezogen / u...
einen Englischen Leben / wann...
Finsternuß und Stürtzschroff...

Seelen sehr nutzlich und öffters
zu widerholen.

Vorred.

As der Hauß-Vatter in einer Würtschafft / der Hoffmeister an einem Hof / der Schiffmaister auf einem
er Feld-Obrist in einen Kriegs-Heer/
ig in einem Reich / die Sonn in der
as ist der Verstand in dem Menschen/
er regiert / führt / laithet und erleuch-
eel/ und bewegt dem Willen / und all
e und euserliche Sinn / Kräfften und
/ jedes zu seinen gehörigen Vorwurff
richtung / dahero ist nicht zu sagen/
cht thun/ wie sehr sträfflich seyen alle
/ insonderheit die Geistliche und Or-
th / welche GOtt auß der Pfitzen und
Welt herausgezogen / und sie erhöbt
Englischen Leben / wann sie mitten in
ernuß und Stürtzschroffen der Sünd

A   und

ie die Lung zum Athem / und
ß ein geber der Gnad so wohl
uß grosser Eyffersucht zu un=
iet uns zu dieser höchstnoth=
tung unterschiedlich vielfäl=
uch Zeit zum betrachten/ und
t bin / und Prov. 3. in allen
ß ist in allen deinen Thun und
f GOtt / und noch besser uns
n/ ermahnet Er uns mit einer
hung / die uns wol soll in die
31.. Sein Mißfallen wel=
en Gedancken / welche nicht
t herkommen / gibt Er zuver=
ar daß Er mit Straff betro=
uß zu schliessen / das GOtt
Verstand gegeben / nicht al=
Wort und Werck / sondern
e Gedancken/ mit dem Licht
und der Vernunfft wohl zu=
it nicht von der Richtschnur
sei=

aber alle fählig / und von di
er gar zu offt abweichen /
Zeit: sondern auch die Geistliche
Stands und vieler andrer auß d
genden oder zusagen demselb
lichen halber von solcher si
n/ wanns aber geschehen un
Ernst und Fleiß sich wieder
n/ wo ihr gleich lauffen /
tägliche immerwehrende
heit aber mit Erforschun
Stands der Seelen wo nicht
einmahl im Jahr mit all mö
muntern sollen / welches dan
ig und nutzlich alle die Je
den / welche ihnen die Tugend
Heil lassen angelegen sein / und
chtung geben / wie oben der Proph
Betrohung zuspricht / daß sie ihr
zubringen mit unnützen Ged
niger mit unnützen Wortten

e alle fähig / und von dieser Schnur
ar zu offt abweichen / nicht nur die
ondern auch die Geistliche / welche doch
s und vieler andrer auß demselben ent-
den oder zusagen demselben bey getha-
chen halber von solcher sich gar nit ent-
wanns aber geschehen unverlängt mit
rnst und Fleiß sich wieder zu derselben
und ihr gleich lauffen / und hierzu sich
gliche immerwehrende Betrachtung /
heit aber mit Erforschung ihres gan-
nds der Seelen wo nicht öffter weni-
ahl im Jahr mit all möglichen Ernst
ern sollen / welches dann höchstnoth-
und nutzlich alle die Jenige befinden
welche ihnen die Tugend und ihr See-
assen angelegen sein / und auf sich selber
geben / wie oben der Prophet mit Wehe
ung zuspricht / daß sie ihr Lebens-Zeit
ringen mit unnützen Gedancken: viel
mit unnützen Wortten / oder Wer-

 cken /

erfast / und sonderbahr auf
gericht worden / auß Be-
rmittelst göttlichen Gnaden
käntnuß seiner selbs / seines
nd seiner Gebühr möge ge-
gelangen sowohl die Vor-
bene: Welche Ubung wann
egenheit mit rechten eufer
mmen / und ins Werck ge-
leuchtet / und ihr Seel ge-
n werden sie bessern / die
binden / die Anfechtung töd-
in ihnen gemein und üblich
iches Gebet werden sie lehr-
zlich verrichten / sie werden
und fehig machen alles des-
Seelen Heil ihnen vonnö-
lle zugleich entzünd und er-
r und mit dem Feuer / wel-
HErr in die Welt gebracht
nen einhelligen Sinn wer-
den

Einsamkeit und and
besitzen / noch erhalten wer
erst als ein Hauß welches
ment auf die blosse Erden hin
dern es biegen sich und stos
wieder die Erden mit gr
der Seelen : solches ha
Patres Congregationis Julie
gemeinen Versamblungen / u
sonderbahre Verfügung geth
würdige Don Sancius de Ca
selbs der Congregation und
chen Befelchs / solche Verfass
genommen / und zusammen
in Frantzösischer Sprach / u
geistreichen Persohnen zulesen geg
nicht allein für gut : sondern für
igkeit erachtet / solches allen
en gemein zu machen / umb des gr
illen / weiler ihren Beduncken
en Ubungen würde geschöpfft w

hen / noch erhalten werden / nicht
als ein Hauß welches ohne Fun-
auf die blosse Erden hingesetzt wird/
es biegen sich und stossen bald den
ieder die Erden mit grossen Scha-
Seelen : solches haben betracht
es Congregationis fuliensis in ihrem
nen Versamblungen / und desthalber
rbahre Verfügung gethan / daß der
rdige Don Sancius de Caterina Gene-
der Congregation und Vollziehen
Befelhs / solche Verfassung für die
nommen / und zusammen gericht/erst-
antzösischer Sprach / und es andern
hen Persohnen zulesen gegeben / welche
ein für gut : sondern für eine Schul-
rachtet / solches allen Ordens-Leu-
in zu machen/umb des grossen Nutzens
welcher ihren Beduncken nach auß sol-
ngen würde geschöpfft werden / so das

 deme

...rtzen / welche sich dessen
dienen möchten / zum besten
cht worden / sonderlich weil
opien nicht mehr verhan-
vohl einer andrer / oder auch
er Sprachen sich nicht ein
/ und ein solche Seelen Hilff
nicht zu mißgönnen / was
andern in ihren Sprachen
nd will das alle sollen seelig
t zu zweiflen / dem Authori
und angenehmer sein werde/
Mühe zu Nutzen kombt /
dienst desto grösser / unan-
rsetzungen der eignen Weiß
prach : oder andern Ursach
n Ubersetzer bewegt / etwas
n / nicht von dem Zweck son-
fürzubringen / wie in diser
schung an etlich wenig Or-
ein / nicht vermeint wird
nit

...Verf
...fallen und angenommen werdẽ/
...theil hoher Obrigkeit und H.
...schuldigem Gehorsam gäntzlic
.../ und dem Authori sein auch
...bringendes Lob und Ruhm
...derten Vermehrung herfür
...sondern Verstand das W
... auf den Geistlichen
... Leben / das dannoch auch
.../ welche begehren der recht
... ihr Leben recht und ordent
.../ sich desselben wol und nu
.../ nicht nur bißweilen und
...mahl im Jahr sondern öffter
...ann man an Sonn- und Fey
...Weltlichen Geschäfften entzoge
...ist / der sich der Beicht und Com
...brauchthat / dann sie seind allez
...lich tägig Einsamkeit / und j
...ng insonderheit nach der Zeit /

n und angenommen werdē/doch alles dem
hoher Obrigkeit und H. Röm. Kirchen
ldigem Gehorsam gäntzlich unterworf-
d dem Authori sein auch auf diese weiß
ringendes Lob und Ruhm mit aller wol-
ten Vermehrung herfür gestelt / wel-
sondern Verstand das Werckl also ge-
hat auf den Geistlichen Standt und
Leben / das dannoch auch die Weltli-
lche begehren der rechten Vernunfft
Leben recht und ordentlich anzustel-
ich desselben wol und nutzlich bedienen
/ nicht nur bißweilen und etwa ein oder
hl im Jahr sondern öffters / und bevor
nan an Sonn- und Feyertägen von
hen Geschäfften entzogen und befreut
sich der Beicht und Communion ge-
t hat / dann sie seind allezumahl auf ein
gige Einsamkeit / und jede Betrach-
sonderheit nach der Zeit / und alle Tag

 etwas

ie schläfferige Natur aufzu-
end aufzumuntern ohne ein-
n von hoher Gelehrtigkeit /
er Erkantnuß zu gelangen /
n Wind der Hoffarth von
hat man anderst der Philo-
logia nicht vonnöthen / son-
ehr zu wider und verhinder-
h derselben nicht mit grosser
ödtung bedienet / dann das
rlich in dem Menschen be-
Wohlreden / noch im Wissen-
hoher Ding / sondern im
/ der Warheit und des Le-
von denen Hochheiten des
ns hie nichts eingebracht / an-
Leben / ob es schon gut / so
hrlich / wann nicht die Ab-
llbereit in ruhigen Gebrauch
te Tugenden selbiges unter-
Ne-

gedacht und gelehrt / so werd
en Wehrt und Nutzbarkeit ni
solcher Nutzen nit von disen l
durch sie von Gott gehofft n
komt / erleuchtet und würc
viel er will / also leichtet u
durch Mitl / welche Ihm
das wenig daran ligt / ob d
betrachtet wird / auch von
/ betrachtet oder geredt
das es einfältige und nicht hohe
nur gut seindt / und solche / d
meiniglich bedient / die Seele
machen / also woll der euffri
te Leser die Mitl zur Vo
welche ihme Gott heunt in seine
woll zu Hertzen nehmen / und a
iger Untergebener wie er sich b
würdigsten Jungfrauen und M
welche / weil allezeit ihr Verstan

geschriben / was nicht schon andere zu-
acht und gelehrt / so werden sie darumb
Wehrt und Nutzbarkeit nicht verlieren/
cher Nutzen nit von disen Ubungen/son-
rch sie von Gott gehofft wird / welcher
omt / erleuchtet und würckt / wo / wann/
iel er will / also leichtet und bewegt Er
durch Mitl / welche Jhme gefallen / al-
wenig daran ligt / ob das jenige was
tet wird / auch von andern sey ge-
betrachtet oder geredt worden / oder
infältige und nicht hohe Sachen wann
gut seindt / und solche / deren sich Gott
iglich bedient / die Seelen Tugentsamb
en / also woll der euffrige und wolge-
Leser die Mitl zur Vollkommenheit/
ihme Gott heunt in seine Händt schickt/
Hertzen nehmen / und alß ein andäch-
Untergebener wie er sich bekent der glor-
gsten Jungfrauen und Mutter Gottes/
/weil allezeit ihr Verstand vollkommen

 auff-

er Vorbetrachtung über das
unfft hergehe/ zu diesem En-
or die Augen den Urheber/
ge seines Ordens/ und gebe
s ein gehorsamber Sohn/
nicht außschlage/ alß von so
chen/ welche tag und nacht
ungen mit ihren Geist bey
solches ihr Leben/ ihr Re-
nugsamb bezeugen/ er wen-
zu diesem Endt auf so un-
n / und folge denen mann-
chen die Kirch singt / daß
der Erden herumb gangen/
ihr gespräch im Himmel ge-
lsambe und Göttliche Be-
zwingest dich biß vor dem
führest die Seelen gleich-
zur Vollkommenheit / du
der Seel und die Hochheit
des

Richtschnur die sie gleichet/ eine
stalt / ein Brun der sie erqu
absterben der Eytelkeit/ eine
Müssigang/ eine Verhinder
weiffens/ ein Abschneidung des
stellung deß Schwetzens u
es Mitl zu allen Anligen
mein Freundt und Br
deines Sins / und ge
deinen eigenen Kopf/ begib dich
ung/ diese wird dir Klar zeige
ichters ist/ als von sich selbs b
n/ wann du zuviel redest und h
schweigen nicht / und kanst di
umbschweiffen zur einsambkeit n
unterwürff disen deinen mangel
tung/ so wirst du befinden / daß
sein Zung nicht im besitz hat / zur
gelangen kan / Psalm 139. bis
und Treg dem waß deiner S
langt/ begib dich zur Betrach

...gnur die sie gleichet / eine Saul die sie
/ ein Brun der sie erquickt / du bist
...erben der Eytelkeit / eine Geissel wider
...üssigang / eine Verhinderung deß umb-
...ens / ein Abschneidung des Lachens / ein
...lung deß Schwetzens und ein allge-
Mitl zu allen Anligen der Seelen
...en mein Freundt und Bruder wann du
...ast deines Sins / und gehest nur nach
...eigenen Kopf / begib dich zur Betrach-
...diese wird dir Klar zeigen / daß nichts
...rs ist / als von sich selbs betrogen wer-
...ann du zuviel redest und haltest daß still-
...en nicht / und kanst dich von deinen
...weissen zur einsambkeit nicht einfinden /
...ürff disen deinen mangel der Betrach-
...o wirst du befinden / daß einer welcher
...ng nicht im besitz hat / zur Tugend nicht
...en kan / Psalm 139. bist du Langsam
...eg indem waß deiner Seelen Heyl an-
.../ begib dich zur Betrachtung so wirstu
fin-

haſt du etwas eigenes/und
a an einem Strohalm ange-
trachtung/ſo wirſt du befin-
angen ligt/und kan zu Gott
/ ſondern macht ihme Gö-
reaturen / biſt du lebendig
d Anfechtungen / und ſehr
in haltung deiner Regul/
achtung / ſo wirſt du befin-
cht eine geringe Vollkom-
elt verlaſſen und ins Clo-
l darin leben/ dannoch ein
iſt/mit einem Wort/wann
weiſt / warumb du von ſo
beherſchet / von ſo viel
et / von ſoviel Anfech-
t / und von der Volkom-
bgehalten werdeſt ! Begib
tung / die wird dir zeigen/
gen kommen fürnemlich her
ndt / welcher auß mangel

gewiß/daß die geheimbe
der Sündt in dem Verſt
/ und gemacht wird /
dheit und Mangel deß Re
Willen das Böß anlehret / u
übereilt und ſtürtzt : dahe
Mann zuſagen / wann
Verſtandt niederſetzt /
in dem Willen/ und will
ſich der Verſtandt ve
wird / alſobald wendet ſi
Sünd/ dahero iſt es ein algem
denen die es verſtehen / daß a
Menſchen / welches der
den Jeremias C. 13. noc
ſtehen gibt / da er ſagt / als
gantze Welt iſt verhergt und
weil nicht ein Menſch iſt / welc
Dinge recht betrachte und zu
durch den Propheten Moſes
diſem ſchlag von denen Men

t gewiß/daß die geheimbde Berathschla-
er Sündt in dem Verstandt fürüber
/ und gemacht wird / welcher auß
heit und Mangel deß Rechten Liechts
llen das Böß anlehret / und macht daß
bereilt und stürtzt : dahero pfleget ein
r Mann zusagen / wann sich die Sonn
Verstandt niedersetzt / so weicht die
in dem Willen / und will soviel sagen /
sich der Verstandt verfünstert und
wird / alsobald wendet sich der Willen
nd / dahero ist es ein algemeiner Spruch
en die es verstehen / daß alles böses bey
Menschen / welches der Heilige Geist
en Jeremias C. 13. noch klahrer zu-
en gibt / da er sagt / als wolt Er sagen /
se Welt ist verhergt und Oed worden /
cht ein Mensch ist / welcher die Gött-
ing recht betrachte und zu hertzen führe /
ch den Propheten Moses redet Er eben
n schlag von denen Menschen / welche
kein

veisung.

n Ubungen.

emahlen in dem Geistlichen
n und Ubung der Tugendt
rs Mangl erscheinet in dem
ein Ding nicht recht ge-
ht/wie es geschehen soll / alß
ür sich selbs geschicht und
icht allein die gute Werck-
ieselbe recht üben/ wie sichs
ür gut angesehen worden /
t hier an zufügen/wie solche
nd wohl sollen fürgenom-
werden / die Stunden und
eilen / welche hierin sollen
.

ür zu halten / daß kein Or-
sey / wie Geistlich wie ge-
lehrt/

forderung ihrer Seel ins G
n: ob sie zu: oder abnem in der
sie ihre Ordens-Regul fleis
/ ob sie ein Abscheu hab / wie
dem Geist der Welt / ob sie s
entplöst seye von unordent
die Befreundte / ob sie
Stadt widerstrebe / ob ihr die
und Demütigung Lieb seyen /
Göttlichen Einsprechungen mi
Abscheuen hab ab denen eitlen be
die Anfechtungen abgetödter
sich in denen Tugenden übe / und
sonderlich gewalt anthue/die V
Lebens zuerlangen / derentw
Closter kommen ist/dieser Entzie
unzahlig viel Exempel der Hei
wann sie nur könten/ sich von an
n / denen Göttlichen Dinge
abzuwarten / und sich wid
denen umbschweiffungen in

derung ihrer Seel ins Gericht nachse-
sie zu: oder abnem in der Tugent / und
hre Ordens-Regul fleissig halte / daß
sie ein Abscheu hab / wie sie schuldig ist
Geist der Welt / ob sie sich selber hasse/
tplöst seye von unordentlicher Lieb ge-
Befreundte / ob sie unablessig der
widerstrebe / ob ihr die Bey-Straff:
emütigung Lieb seyen / ob sie denen
hen Einsprechungen mitwürcke / ob sie
en hab ab denen eitlen beliebungen / ob
Anfechtungen abgetödter halte / ob sie
nen Tugenden übe / und endlich ob sie
ich gewalt anthue/die Vollkommenheit
ns zuerlangen / derentwegen sie in daß
kommen ist/dieser Entziehung hat man
viel Exempel der Heiligen / welche
nur könten/ sich von andern absönder-
enen Göttlichen Dingen desto embsi-
warten / und sich wider zuerhollen/
n umbschweiffungen in denen vergan-
genen

eistlicher allezeit verlangen
übungen zu beschäfftigen/
l Pembsel das verdunckelte
ider außzustreichen/es seind
e Seel von der Kranckheit
Sündt widerumb gesund zu

andts diese Ubungen vor
auß Eitelkeit / Fürwitz /
dergleichen andere Eigen-
nur allein zur Ehr Gottes:
elen Heyl willen / dieselbe
ndt und Dienst Gottes zu-
rn ein gutes Exempel zuge-
zuthun / damit also der
Gottes durch ein tugent-
Wandel gemehret / und die
ihrt und auferbaut werde/
besser zunimbt und grünet/
h befleissen mit eusserlicher
haltung

er eigene Zufridenheit der
leckigen Natur / dann dises
eif / züg und wie Fisch geh
Lieb und verhindernuß zur G
5. Wann aber Gott dergle
und gefallen verleihen wi
len seinen Freunden gibt
schwachen Persohnen sie zu
sich an solche nicht anhengen
selben bedienen alß einer G
Mitl sich desto leichter in der
Gott zuerhalten.
6. Wann aber der übende i
chtungen wird dürre versuch
und andere Beschwernus
deßhalb von der Ubung nicht a
Reu nehmen / daß ers hab
dern muß sich auf solchen Fa
ein guter Soldat / welcher w
armüßliger Schlacht komt
/ noch würfft er der Mü

B

eigene Zufridenheit der gefressig oder
kigen Natur / dann dises seind nur Um-
/ züg und wie Fisch gehüder der eige-
und verhindernuß zur Gnad.

Wann aber Gott dergleichen geschma-
d gefallen verleihen wird / wie ers
en seinen Freunden gibt / und öffters
hwachen Persohnen sie zuerhalten / muß
an solche nicht anhengen / sondern sich
n bedienen alß einer Gaabschenckung
tl sich desto leichter in der Vereinigung
t zuerhalten.

Wann aber der übende in diesen Be-
gen wird dürre versuchung / Blind-
andere Beschwernus leyden / muß
lb von der Ubung nicht ablassen / noch
nehmen / daß ers hab angefangen /
er muß sich auf solchen Fall halten / alß
guter Soldat / welcher wann er in ein
nützl oder Schlacht komt / ergibt er sich
och würfft er der Mühe halber die

B Waf-

dern werden von Gott ver=
uns zu reinigen / oder uns
oder uns zu Demütigen / und
und Schwachheit uns zuer=
hero müssen wir uns gedultig
nd dieselbe Gott aufopffern zu
Sünd / und uns unwürdig
einiger Trost soll zukommen.
bende sich hüten / daß Er die
die Liecht der Gnad verständ=
ich nicht verwend in eine eitle
enheit oder Gefallen / sondern
e an seine Seel / dieselbe zwar
gemeiniglich zu dem End von
rden.
nd Frucht der Betrachtung
eme daß der Betrachtende
and viel hin und wider gehe /
ern suche / Schluß=Reden
jetzt dises : jetzt jenes / nach
dem

et in Demüthiger und Ge
ung / der Liechter und eing
orthfahrung in der Betracht
eit und Anweisungen dersel
achtung der Ding / wie un
erleuchtet / und uns mach
en; Dises besser zuverstehen
/ daß in dem Geistlichen
Sachen unser Heyl betreffent
welche ihren Eitelkeiten : un
nicht absterben will / alß nur
forth und forth vonnöthen / (
und gedemütiget werde) /
er Fähler zuvermeiden / in wel
Stürzt. Einer ist / daß in
issenschafft : oder Erkandtnuß
uß dem Glauben / macht sie ihr
ahlenliche Bewegungen und
e sie solten von Gott erwarten /
bare verrichtungen / sagen
tur begibt sich in Sachen /

n Demüthiger und Gehorsamber em=
g / der Liechter und eingebungen / und
hfahrung in der Betrachtung/nach dem
und Anweisungen derselben Gnad mit
htnng der Ding / wie uns der Heilige
rleuchtet / und uns macht dieselbe Ge=
; Dises besser zuverstehen ist besser zu=
/ daß in dem Geistlichen Leben: und in
n unser Heyl betreffent / unser Natur
he ihren Eitelkeiten: und Belustigun=
t absterben will / alß nur mit Gewalt/
h und forth vonnöthen / (daß sie getöd=
d gedemütiget werde) / Zween sonder=
ähler zuvermeiden/in welche sie einlaufft
ürtzt. Einer ist / daß in der Gemeinen
schafft: oder Erkandtnuß / welche sie hat
n Glauben / macht sie ihr selbs zu mehr=
solche Bewegungen und Liechter / wel=
lte von Gott erwarten / durch die son=
verrichtungen / sagen will ich / sie die
begibt sich in Sachen / (dem Schein

 nach

Apostel sagt / eben zum selben
elchen Geist Singt die Kir-
ro kombt auch / daß weil sie
n Gedancken und Bewegun-
und Ergötzlichkeit nicht
er welche man gemeiniglich
auß denen eingegebenen
d Bewegungen / empfindt sie
heit / welche zu entgehen /
uf andere sachen umb eitelen
sie sucht. Und wann sie gar
findet in den Guten waß
sprechung von sich selbst ge-
ie von der Gnadt darzu be-
doch solcher Trost nichts alß
denheit / welche sie ihr selber
t und macht feist / die eigene
sie sehr in ihren Thron.
zähler ist / daß die Natur
mehr und grössere Gnad als
/ und verlangt grosse Gna-
den /

ung und Verordnung Gotte
t grössere Gnaden: oder üb
t / alß Gott ihme gewolt
ist auch vonnöthen / daß er
denckt und will / in allen
Thun seines Lebens / die Gn
hierfür einen Weegweiser h
nachgehen / ohne daß er sic
weder auf dises noch jenes beg
te Gott allezeit mit dem K
welche Gott erkennt die Nothw
g und Anweisung.
9. Wann einer oder anderen
gen keine Nutzen schafft / weg
st darzu geschickt oder bereith
ken / daß sie ihme aufs wenigi
naden / so woll in denen nic
ird / alß von der Verneuer
btödtung und von denen mitler
d Fromm zu werden / alß d

g und Verordnung Gottes und verlang
rössere Gnaden: oder übernatürliches
/ alß Gott ihme gewolt zuverleihen:
auch vonnöthen / daß er in allem/ was
nckt und will / in allen tritten / in al-
n seines Lebens / die Gnad allezeit vor
ür einen Weegweiser hab / derselben
achgehen / ohne daß er sich für sich selbs
auf dises noch jenes begebe / sondern
Gott allezeit mit dem König David.
e Gott erkennt die Nothurfft diser Lait-
d Anweisung.
Wann einer oder anderer auß disen U-
keinē Nutzen schafft / wegē daß sein Seel
rzu geschickt oder bereith muß er dafür
daß sie ihme aufs wenigist nicht können
/ so woll in denen nichts gehandlet
alß von der Verneuerung / von der
ung und von denen mitlen Tugentsamb
omm zu werden / alß daß das Stil-

 schwei-

der Andacht zuempfangen
reitung.
ngen sein gericht nicht allein
en Ordens-Leuth: sondern
lchen aber gewisse verhinder-
en halber sich dieser Betrach-
e weiß zubediennen nicht ge-
lt / denen stehet frey ihren
zusuchen / wie sie beduncket
ist / alle Tag Fruhe oder A-
ß oder in der Kirchen etwas
n / und sich damit aufzumun-
elegensam ein gantzes Monath
g etwas anders kan fürgenom-
ntschliessungen nicht eben / wie
ndern nach jedes Stands und
igkeit sollen geschepffet und ge-
/ und seind der Betrachtun-
30.

1. Von

7. Von dem Gericht.
8. Von der Höll.
9. Vom Himmel.
10. Von der Beicht.
11. Vom Geistlichen Sta
12. Von der Abtödtung.
13. Von der Ehrbarkeit.
14. Von denen Anfechtung
15. Von der Einbildung V
Willen.
16. Von der Tugendt.
17. Vom Glauben / Ho
Lieb.
18. Von andern Sitlichen
19. Von der Demuth.
20. Von der Armuth.
21. Von der Keuschheit.
22. Von Gehorsamb.
23. Vom wenig Reden.

Von dem Gericht.
Von der Höll.
Vom Himmel.
Von der Beicht.
Vom Geistlichen Standt.
Von der Abtödtung.
Von der Ehrbarkeit.
Von denen Anfechtungen.
Von der Einbildung Verstand und Willen.
Von der Tugendt.
Vom Glauben / Hoffnung und Lieb.
Von andern Sitlichen Tugendten.
Von der Demuth.
Von der Armuth.
Von der Keuschheit.
Von Gehorsamb.
Von wenig Reden.

Liebe Gottes.

h in disen Ubungen
halten soll.

ios welcher dise Ubungen
men / soll wenigist 10. oder
amit zubringen / oder noch
vonnöthen seyn / und dem
ansehen / welches bißweil-
öthen sein / dann gleich wie
Feuchtigkeiten in sich hat/
hwach / vonnöthen hat / daß
igung Langsamb : und ohne
Also ein Seel welche mehr
n in sich hat / und schwächer
n andere/bedarff mehr Zeit/
l nur wenig Artzney zu sich
gemach zur Gesundheit ge-

2. Soll

Chor beyzuwohnen /
n Meß zulesen: oder zu hör
n Priester ist / also pflegt
wolgeordneten Clöstern.

3. Er soll des Tags 3. Bet
t/ und mit jeden ein Stun
Betrachtung / die Lehr und g
mit eingeschlossen: es seye
welcher vor gut achte nur 2.
verrichten / als eine in der Fr
vor oder nach dem Essen / doc
trachtung allein eine gantze u
halbe Stund gegeben werden
Stund hernach ein andere
Vorentschliessung zu schöpffen.

4. Den ersten Tag seiner
er sich schicken und bereiten
Ubungen wohl zuverrichten un
Fleiß soll anwenden / desstha
in 2. Stund zubringen / i

Meß zulesen: oder zu hören / wann Er
Priester ist / also pflegt mans zu halten
geordneten Clöstern.
Er soll des Tags 3. Betrachtungen ver-
/ und mit jeden ein Stund zubringen / die
achtung / die Lehr und gefaste entschlies-
mit eingeschlossen: es seye den daß der An-
r vor gut achte nur 2. Betrachtung zu-
hten / als eine in der Fruhe / die andern
der nach dem Essen / doch das jeder Be-
tung allein eine gantze und also beede 2.
Stund gegeben werden / und 2. oder
und hernach ein andere Stund der Lehr
tschliessung zu schöpffen.
Den ersten Tag seiner Einsambkeit soll
schicken und bereiten seine vorhabende
gen wohl zuverrichten und sein Zeit und
woll anwenden / desthalben Er nur al-
. Stundt zubringen / in der Betrach-
tung

r von der Letzten General
von Anfang seines Lebens
as er nicht mehr alß disen
e.

ter Beicht / wanns dem
ansicht / kan er alle Tag
o lang er diser Ubung ob-

chtung von denen 30. wel-
bhandlen/soll geschehen in
er vor oder Nachmittag/
er zu solchen Stunden die
n werden/ davon keine ge-
hreiben / so wol der Zeit/
en Beschaffenheit/und an-
ber / dann waß einen recht
umb nicht allen gelegen.
trachtung soll Er dieselbe
sto besser zubereiten / daß
Er gelesen.

8. Ehe

ß er in demselben zu mercken
gedencken/ waß er hinführo
bens auf alle begebenheiten
ten: und in Acht zunemmen

9. Soll er nach solcher erin
mercken gehabt / ebenfalls /
nachfolgente Betrachtung Lise
chen / sonderlich in diser
seine Meinung lauter und rei
der Verständnuß nicht ein
Affect der eigene Will/ in
Wolgefallen / in der Be
heit/Tregheit oder Müssi
wirkung zur Gnad eine Hinle
offen seye.

10. Die übrige Zeit von
tungen / Erforschungen / u
Verrichtungen der Tag-Zeit
igent digen Gebets soll
ches Lesen/ daß da Handle vo

t in demselben zu mercken / desto besser
encken / waß er hinführo die Zeit seines
s auf alle begebenheiten ins Werck zu
n: und in Acht zunemmen.
Soll er nach solcher erinnerung waß er
cken gehabt / ebenfalls / ehe daß er die
lgente Betrachtung Liset / sein gewissen
chen / sonderlich in disen Stucken / ob
Meinung lauter und rein gewessen / ob
Verständnuß nicht ein Fürwitz oder in
ffect der eigene Will / in dem Bedencken
Wolgefallen / in der Beschäfftigung ein
eit / Tregheit oder Müssiggang / in Mit-
ung zur Gnad eine Hinlessigkeit mit ein-
n seye.
. Die übrige Zeit von denen Betrach-
n / Erforschungen / und Andächtigen
ichtungen der Tag-Zeit oder anderen ob-
schuldigen Gebets soll er etwas Geist-
Lesen / daß da Handle von der Andacht /
von

d eine gute Ordnung in sei=
en / derentwegen Er seiner
tät Schuldigen Lob und

ann ihne Anweiser besucht/
chtung bringt / und die vo=
oll er ohne scheu vertreulich
seiner innerlichen Beschaf=
n den Stand in welchen er
me andeuten / waß die Be=
r Seel würcken / die Be=
chte / welche er darin be=
und Fünstere die er leidet/
r empfangt / und anders
/ dann die Eröfnung ist ei=
eicht / ein Werck der De=
fung des Mißtrauens auf
stand / verhütet und ver=
und Macht die Seel desto
fähiger

12. Die Betrachtung m
ient oder stehent / oder auf
Reiß / vor einem Andächtige
e Liegenden Beschribenen
elche er vornemmen soll / un
it dem † Zeichen versehen /
etrachten dises hernach folge
en mit rechter Andacht / und
en als mit Mund.

Gebett vor der Betr

O Mein Gott und Me
mich Erschaffen und
bist das Leben und e
einer Seel / von dem alles
em zu Lieb und zu Ehren soll
genommen / angefangen / und
den / ich bitte dich alß dein
elbs gantz unvermöglich zu al
itte dich durch all dein Güte

. Die Betrachtung mag er verrichten
: oder stehent / oder auf andere Ehrbare
/ vor einem Andáchtigen Bild / und von
Liegenden Beschribenen Betrachtungen
: er vornemmen soll / und nach dem er sich
m † Zeichen versehen / soll er vor dem
chten dises hernach folgende Gebet spre-
nit rechter Andacht / und mehr vom Her-
s mit Mund.

Gebett vor der Betrachtung.

O Mein Gott und Mein Herr der Du
mich Erschaffen und Erlóset hast / du
bist das Leben und einige Hoffnung
: Seel / von dem alles Guts herkombt /
u Lieb und zu Ehren soll alles Gute vor-
nmen / angefangen / und vollendet wer-
ich bitte dich alß dein Creatur für mich
gantz unvermóglich zu allen Guten / ich
ich durch all dein Güte mit aller unter-
thánig-

errichte / allein die zu Eh=
en / dich zu Lieben / deinen
en nach deinem Wolgefallen
u hassen / mich zuerneuern
/ und dich ewig preisen.
nach der letzten Betrach=
ungen zum Endt gebracht/
n / erstlichen soll er GOtt
Gnad / das er ihne hat ma=
und Nutzliche Sachen be=
iel Bewegung / Liecht und
andnüssen / welche ihme die
itgetheilet sich zuverneuern
nachen in seinem Dienst.
ll er sich erinnern und auf=
bste Sachen die ihme Gott
rt / und die er in disen Ubun=
ht und entschlossen hat / und
sich ligen hat / soll er vom
s machen / alles dieses die
Zeit

der einen Freud un
Regul beflissen / und woll also
Wahrer und Frommer Relig
nen Orden anderst Leben/als
en hat.

Zum dritten soll er Gott
naden / das er ihme woll sein
n / daß er ihm nimmermehr la
fallen / das Er ihme die
de Gnad verleihe in all
n / das Er ihme gebe ein voll
t des Hertzens / einen grosser
nende Lieb / ein immerwe
r ihne zu Sterben / niemahl
Demütigen / seine Sünd u
en / sich zu Tödten und a
Closter-Zucht unverbrüchlich
elber nicht zutrauen / noch sich
erlassen / die Sünnlichkeiten
n/denen Untugenden und A

mit der eitlen Freud und Wollust / der
beflissen / und woll also angefangen / ein
rer und Frommer Religios sein / und in
Orden anderst Leben/als er biß dato ge-
at.
n dritten soll er Gott bitten umb dise
en / das er ihme woll seine Sünd verzei-
as er ihm nimmermehr laß in eine Todt-
allen / das Er ihme die Kräfftig Wür-
Gnad verleihe in allen seinen Wer-
das Er ihme gebe ein vollkomene Reinig-
s Hertzens / einen grossen Glauben / ein
nde Lieb / ein immerwehrende Begirdt
e zu Sterben / niemahl aufzuhören sich
nütigen / seine Sünd und Fehler zube-
/ sich zu Tödten und abzustraffen / die
-Zucht unverbrüchlich zu halten / ihme
icht zutrauen / noch sich auf sich selbs zu-
en / die Sünnlichkeiten alzeit zuverfol-
nen Untugenden und Anfechtungen oh-
ne

r ehe man zum Werck greiff=
n denen Gedancken schliest/
Geist allzeit in Geistlichen
ncken beschäfftiget zu sein/da=
Zeit nit unnütz hinstreicht/
llezeit im Gewehr zustehen/
entwärtig und vor Augen zu
Welt nichts zuverlangen alß
it und Heiligkeit / welche
eine vollkommentliche De=
wann dieses aus / mag er
gewöhnliche Zell begeben /
ochwürdigste Guth besu=

rrichtung.

ers : oder geistlichen Vatters.

desUnterweisers bey die=
gen ist / daß er mit seinem
cken und Rath verhilff=
lich

1. Soll er sein Ampt verr
/ fleissig / und mit grosse
h / als wann er einen
rtten thät / weil der Eifer
Seelen GOtt unvergle
ehmer / alß die Bedien
heit des Leibs.

2. Soll er sie des Tags 2
suchen / und sehen / wie es
ob sie nicht mit ihme v
ernzuunterreden : oder U
rden begehren.

3. Soll er nicht fürwitzig
erlichen mit ihnen vorr
h sie vom innerlichen besp
aber selbs sich vernehmen
einfältig mit ihnen reden
en / als wolt er sie zuviel leh

4. Soll er gar nicht zugebe
chtungen abgeschrieben /
über gemacht werden.

C

Soll er sein Ampt verrichten sorgfäl-
eissig / und mit grosser : ja gröster
als wann er einen Krancken auf-
en thät / weil der Eifer und das Heil
eelen GOtt unvergleichlich / viel an-
ner / alß die Bedienung und Ge-
it des Leibs.

Soll er sie des Tags 2. oder 3. mahl
en / und sehen / wie es umb sie stehet /
sie nicht mit ihme von einem oder
zuunterreden : oder Unterricht zu-
begehren.

Soll er nicht fürwitzig sein was im
chen mit ihnen vorrüber gehet /
e vom innerlichen besprächen / wann
selbs sich vernehmen lassen / soll
ältig mit ihnen reden / nicht disputi-
ls wolt er sie zuviel lehren.

Soll er gar nicht zugeben / daß die Be-
ungen abgeschrieben / oder Außzug
er gemacht werden.

 5. Soll

t mit ihrer Natur / Gaben
nheit solche Ubung umb ein
ingert / der Weeg zur Tu-
t / und sie desto mehr GOtt
rden.

s nicht machen / wie jene /
Verstand zuviel trauen / ge-
eelsorg nach ihrem sonder-
/ und ziellen sich einzuschlei-
chen / daß ihr Geist ange-
e / und halten dafür / daß
edencken / kosten und em-
as Bessere / dergestalten /
rengen Lebens sind / wol-
zur Strengheit / die gern
nsamkeit / die Gelehrte zur
t / die Beschauende zum Be-
umma sie Reden einem ein
haben und was sie seind /
t Achtung auf die Natur /
auf

o / wie die Ubungen leh
Antweiser folgen / und nic
nen Kopf gehen / in de
en die gemeine Straß
che gegründet ist auf
nd und auf der Abtödtun
disen Weeg seind die He
n.

7. Er muß sich nicht
n solche Ubende bißwei
ernuß und Blindheit le
el / insonderheit die jenig
ur noch nicht genug ab
im Geist noch nicht erle
gesehen / das GOtt sol
en Ursachen / wie in de
angemercket aber es ist gut
o solch Sachen herkomme
ubt gemeiniglich herfür
enheit und Beraubung de
Trosts der Gnad / we

wie die Ubungen lehren / diser soll
nweiser folgen / und nicht nach seinen
n Kopf gehen / in denenselben soll
n die gemeine Straß zur Tugend /
e gegründet ist auf den Haß der
und auf der Abtödtung seiner selbs /
sen Weeg seind die Heiligen gegan-

Er muß sich nicht verwundern /
solche Ubende bißweillen dürre Be-
nuß und Blindheit leyden in ihrer
insonderheit die jenige / welche ihr
noch nicht genug abgetödt haben /
Geist noch nicht erleuchtet seind /
hen / das GOtt solches zulâst auß
Ursachen / wie in der Anweisung
nercket aber es ist gut / daß er wisse /
che Sachen herkommen / die Dürre
gemeiniglich herfür von der Ab-
heit und Beraubung der Süssigkeit /
rosts der Gnad / welche GOtt der

 See-

Seel die Vorwürff deren
chen / in welchen sie Ge=
t nimbt / noch nicht kan
ro ist sie auch himmlische
chten noch nicht gewohnt/
ommt bißweilen her von
e in der Seel gewesen ist:
ißweilen von dem Willen
das Liecht nimbt/ auß uns
Ursachen / und will uns
lezeit mit sein / wie wir es
begehren / sondern wie Er
Er will / in der Maß wie
Güte durch seine Vorsich=
t hat.
l vonnöthen / daß er in=
/ daß dreyerley Gattung
r / oder deß innerlichen
eind nicht gut/ weil sie un=
rlessig / sinnlich und ohne
und lieben nichts als sich
Andere

thun / also daß sie
reine Seel haben.
Andere leben in der Vo
in grosser Reinigkeit /
ich ab in allen Sachen
bar auf sich selber / di
verändern/ und sich zuve
zu lieben Creutz und Le
st Gewalt thun / sich übe
der Gericht und Urthe
sten Ding des Mensch
sen sich reinigen / und si
sen sie sich wehren wider
iten/ und wieder ihre
/ und betrachten die gro
eit / welche mit sich brin
igkeit/ und daß sich selber
man soll GOtt suchen /
allein wir sollen arbeithe
müssen sich erhalten / un
müssen sie in Forcht un

r thun / also daß sie niemahls ein
reine Seel haben.
dere leben in der Vollkommenheit
n grosser Reinigkeit / dann sie tôd-
) ab in allen Sachen / und seind
ar auf sich selber / die erste mûssen
rândern/ und sich zuverândern mûs-
lieben Creutz und Leiden / ihnen
Gewalt thun / sich ûben in Betrach-
er Gericht und Urtheil Gottes und
ten Ding des Menschen / die andere
n sich reinigen / und sich zu reinigen
n sie sich wehren wider die eitele Lust-
ten / und wieder ihre eigene Begier-
nd betrachten die grosse Unglûck see-
/ welche mit sich bringt die Eigen-
keit / und daß sich selber suchen / inde-
n soll GOtt suchen / zu dessen Ehr
lein wir sollen arbeithen / die Drit-
ûssen sich erhalten / und sich zuerhal-
ssen sie in Forcht und Sorgen ste-

 hen

oben schon gesagt: und ge=
wird im geistl. Lebē genen=
der Natur / darob hat die
allē / liebkosset und betrügt
weilen bewegt sie auch der
er ihr das Gute fürhält /
seye / sondern daß er sie
in des guten betrüge / und
dem er sie bewegt / geden=
n nach schön und gut / aber
en des Eyfers / der Lieb
ung / aber eigenen Wol=
trauens der Hoffarth / und
heit; Und diß wird genen=
und Eingebung des bösen
t wird die Seel auch von
durch die Wissenschafften
uchtungen / mit welchen
heit zeigt und lehret / und
hre Heiligkeit und Gerech=
tigkeit /

zu betrügen / zu eigen
dergleichen / worin ga
und diese Bewegung wir
gebung Gottes / dahe
t / und verspührt / das i
lt verachten thät / da
r will betrüben / daß er
vor der Sünd / daß er
keitsucht / daß er zu de
ses Verlangen trägt /
s Leben hertziglich bereu
r GOtt allezeit recht g
glaublich / daß die Geda
e darzu bewegen / seyen
gebungen von Gott: a
t / das er sich unterfängt
gt von seinen sonderba
gewöhnliche gute Werck /
nöthen seind / und förch
er möcht betrogen werd
künfftig abnehmen / d

zu betrugen/ zu eigenen Mißtrauen
ergleichen/ worin gar kein Gefahr
d diese Bewegung wird genennt eine
bung Gottes / dahero wann einer
und verspühret/das ihme die gantze
verachten thät / daß er sich nicht
will betrüben / daß er ein Abscheuen
r der Sünd / daß er ein grosse Rei-
t sucht / daß er zu denen Tugenden
s Verlangen trägt / das er sein vo-
Leben hertziglich bereuet / und wolt/
GOtt allezeit recht gedienet hätte /
ublich/ daß die Gedancken / welche
arzu bewegen / seyen Liechter und
bungen von Gott: aber wann man
das er sich unterfängt/und will (be-
von seinen sonderbahren Sinn)
wöhnliche gute Werck / oder die nicht
then seind / und förchtet gar nicht /
möchte betrogen werden / kan man
nfftig abnehmen / daß sein Einge-

ungen / die er unterweil-
than / seinen offt nur be-
der Natur / und nicht vom
n es ist glåublich / das wie
d ergibt auf die eusserliche
g lustshalber / also er sich
ts halber beweg und be-
nerliche und eusserliche
n er sich nicht weniger ei-
in denen andern.

Betrachtung.

ffung auch Ziel und End
Menschens.

gedencke O Mensch / daß
t lang / villeicht nur etlich
für nichts zuachten / weill
vor Gott und in der War-
seind / nach des Propheten
trige-Tag der vergangen /
und

t nicht als nichts / das vo
/ nicht mehr als nichts /
d / verschlungen und ver
und des unbegreifflichen Ni
ir doch du Gott verbunde
as Er dich mit der Hand sein
der unergründlichen Tieffe d
gen / und unter seine Cre
sein / daß die Nicht
deines Herkommens
Ursach sey dich aufzubl
gedunckeen / da du nichts bi
bist nicht dein ist / sondern d
acht und es erschaffen hat.

2. Betracht aber und sag
Welt kommen bist / hat
gekennt? nichts nicht /
kennt / sie hat dich auch nich
deiner nicht vonnöthen geha
gestanden ohne dich / sie hät
wol gericht ohne dich / und

nicht als nichts / das vorher nie gewesen
nicht mehr als nichts / das niemal sein
/ verschlungen und vertiefft in den Ab-
d des unbegreifflichen Nichts / schau dann /
hoch du Gott verbunden seyest / darum
Er dich mit der Hand seiner Allmacht aus
unergründlichen Tieffe des Nichts herauß
gen / und unter seine Creatur gesetzt hat /
s nun sein / daß die Nichtigkeit deines Ur-
ngs / deines Herkommens ein Gelegenheit /
Ursach sey dich aufzublasen ? dich etwas
duncken / da du nichts bist / weil alles was
ist nicht dein ist / sondern dessen / der es Ge-
ht und es erschaffen hat.

. Betracht aber und sag mir / ehe das du in
Welt kommen bist / hat dich die Welt et-
s gekennt ? nichts nicht / sie hat dich nicht ge-
nt / sie hat dich auch nicht verlangt / sie hat
ner nicht vonnöthen gehabt / sie wehre wol
anden ohne dich / sie häte alle ihre Händel
gericht ohne dich / und vielleicht besser oh-

umbiſt / den man ſoll um-
euer werffen / und wann
urch dich geſchehen wäre/
ein / noch von dir / ſondern
r es durch dich gewürcket

ott ſiehet das / was nicht
s; das / was iſt / wann er
Abgrund deiner Nichtig-
geſehen / und nach ſeiner
ich zulegen / auß nichts
d unter ſeine Geſchöpf zu
beliebet / nicht aus aller-
gkeit / die Er ſolte gegen
s du ihme gedienet : oder
gung vorhero zu ihme ge-
ern allein/das du hinführo
ſchaffung ihne ſolteſt Lie-
nen. Du hingegen/ nach
en zu deinen Verſtand ge-
langen/

nicht iſt?

4. Und nach deme Er ſein
ich zulegen / und ſich mit d
gewürdigt/ iſts dann wenig/
einen Stein / Erden / Ho
der Schlangen / ein Fiſch/
Thier / ſondern einer
zwar nicht einen unglaubig
den / oder Ketzer / ſondern
Chriſten der Natur nach/beſ
mit allem Leibs und der S
heiten/ nicht allein zu aller
dern auch zur Zierlichkeit
niedriger als einen ſeiner
dienten / als einen Engel /
nach dem Glückſeligſten der
Herr aller Irdiſchen Creat
ſen wollen? umb diſe ſo gro
meinſtu wol / das du Ihme
Wie offt laſſeſtu ſolche aus d

cht ist?

Und nach deme Er seine gütige Hand an zulegen / und sich mit dir zubeschäfftigen ürdigt / ists dann wenig / das Er dich nicht nen Stein / Erden / Holtz / einen Frosch / Schlangen / ein Fisch / Vogl / oder vierg Thier / sondern einen Menschen / und r nicht einen unglaubigen Hayden / Ju/ oder Ketzer / sondern einen glaubigen isten der Natur nach / begabt und versehen / allem Leibs und der Seelen Vermögenen / nicht allein zu aller Notthurfft / son auch zur Zierlichkeit und nur ein wenig riger als einen seiner Himmlischen Beten / als einen Engel / aber dem Stand dem Glückseligisten der Welt / und einen rn aller Irdischen Creaturen hat Erschafwollen? umb dise so grosse Gutthat / wie nstu woll / das du Ihme verbunden seyest? e offt lassestu solche aus der Acht? Wie kerest

Entschliessungen.

nheit/die Unbedachtsamb=
Herkommens / das nicht
der Mensch herkam / wo=
erschaffen worden. Alß
Geschöpf gesetzt/und in der
Wesen bestelt hat / ist ein
deinlicher Fehler und Ab=
chlichen / will nicht sagen
dann weill er sich selbs und
och sein Ziel und End nicht
n der Gedächtnuß haltet/
b er in der Welt sey/ bleibt
n sich selbs betrogen/ blehet
hme von sich selbs grosse
der Apostel / sehe hin du
rang dir genug mit fremb=
d die Zeit kommen / das
ommen werden / was du
und dann wirstu allererst
dein

Creatur / die du auß nichts
ffne mir meine Augen : un
t denen Strahlen deiner
nd leite mich in die Erkand
igkeit / und laß mich darauß
ichtigen Gedancken nicht sch
das an mir nicht mehr ist / a
nicht sondern dein/ was durch
wol geschicht das thust du / d
allein zuzuschreiben / mir abe
und die Sünd welche in mir
nichte macht. Und diser G
hinführo ohn unterlaß vo
schweben / weill ich ja mit
muß / das ich und all mein
Thun und Lassen nichts ist /
und wie kan nur ein Mensch s
Kan er sich nur so wild/ Truz
ig erzeigen/ wann er geden
kommen nichts ist/ daß er v
ung nichts gekönt / noch ve

atur / die du auß nichts Erschaffen hast / er-
e mir meine Augen: und erleuchte mich
denen Strahlen deiner Warheit / führe
leite mich in die Erkandnuß meiner Nich-
eit / und laß mich darauß mit einigen über-
igen Gedancken nicht schreiten / dann alles
an mir nicht mehr ist / als nichts / ist nicht
n sondern dein / was durch mich vermeintlich
geschicht das thust du / dir gehörts / dir ist
n zuzuschreiben / mir aber nichts als nichts /
die Sünd welche in mir leyder alles Gute
ichte macht. Und diser Gedancken soll mir
ühro ohn unterlaß vor meinen Augen
eben / weill ich ja mit der Hand greiffen
/ das ich und all mein Sach / all mein
n und Lassen nichts ist / und lauter Sünd /
wie kan nur ein Mensch sich aufblehen? wie
er sich nur so wild / Truzig / oder Ubermü-
rzeigen? wann er gedenckt / daß sein Her-
men nichts ist / daß er vor seiner Erschaf-
; nichts gekönt / noch vermögt / nichts ge-
habt

Frembde Waaren für seine
igenthumbs-Herrn das Sei-
stillschweigent entziehen /
chmach und Beleidigung zu
und Eitelkeit sich derselben
as nicht eine Thorheit / und
ndern vielfache Sünd?

hr / und ich muß es bekennen /
ht wäre Erschaffen und ge-
urde die Welt dannoch ih-
bt haben / wie sie ihme also ge-
gebohren bin / und auch were
eswesen / wann ich nicht we-
ommen / dann also were der
ir nicht entunehrt noch belei-
e es leider vielfältig gesche-
enig Gute / so durch mich be-
rch andere je viel besser und
beschehen können / weil ich
üre / das alle meine Werck /
seind / allen Umständen nach
Män-

und bos macht / wie in den
so auch in denen sitlichen T
dann an Tugenden und gu
s und Nackent bin / wie
den / das ich etwas nutz
Dienst Gottes oder der M
? wie kan ich mir einbilden
einer oder meiner Werck a
wann etwas guts dahinden
mir selber und in meinem
spiel befinde / und noch soll
betrüglichen ungegründe
anderer Leuthe eine hei
ringe Beliebung haben / s
sen? soll mirs lassen als ein
hangen? Thorheit! folg
ie so heickliche Empfindlich
grosse Unleidelichkeit / daß
ingste / ein jedes geringes
en Anblick / einen krummen
erd nicht kan ertragen /
sich nicht aus Scham / o

boß macht / wie in denen Natürlichen /
auch in denen sitlichen Diengen / weillen
ann an Tugenden und guten Sitten so gar
und Nackent bin / wie kan ich mir ein-
n / das ich etwas nutz oder zu einigen
ist Gottes oder der Menschen tauglich /
wie kan ich mir einbilden / das andere sich
er oder meiner Werck achten sollen / alß
n etwas guts dahinden were / wann ich
nir selber und in meinem Gewissen das Wi-
iel befinde / und noch soll ich von einer sol-
betrüglichen ungegründeten irrigen Mei-
anderer Leuthe eine heimbliche auch nur
ige Beliebung haben / soll michs Kützlen
? soll mirs lassen als ein stahlene Ketten
ngen ? Thorheit ! folgt nicht hierauß /
heickliche Empfindlichkeit / die über
e Unleidelichkeit / daß ich das allerge-
te / ein jedes geringes Wort / einen schel-
Anblick / einen krummen Trit / ein Miß-
rd nicht kan ertragen / und wann ich es
nicht aus Scham / oder Forcht / oder

hinweg / weit hinweg mit
gen / diß seind die ungeheue-
welche die grosse Galern/in
ller Schatz zusammen getra-
rmerckt in einem Augenblick
zu nichten machen / so sey
ir / daß der Gedancken bey
hätte jemands ein Aug auf
s den Schein nach unstreffli-
umb eine zum eusserlichen
Tugend / oder Beschaffen-
gleich jemands dergleichen
n mir hätte/soll mich dannoch
weil solche entweder nur o-
euserlichen Wercken / wel-
chen Sinnen ernstlich für-
nnerlichen deß Menschens al-
lents Urtheilen wöllen / oder
Tugend und Guten also wol
n allen Dingen / was ihnen
ezeit daß Bessere suchen/al-
les

mit Entdeckung der recht
icht wollen beleidigen / noc
chen / weil ich allein mei
/ und gleichwol soviel sie
en als finstere Nichtigkeit
grosser Abgrund der Eite
alles Bösen : und wolte
sehen/und erkennen / m
wurde mir schon vergehe
würden bey mir besser P
Herr hast du mich mit
der Finsternuß meiner N
gen / ziehe mich auch au
ner Unwissenheit/uñ gib
ner selbs / und diser deine
/welche die allererst und s
Nichtigkeit dieselbe gar sw
Dann waß were ich/wan
der Nichtigkeit in der uner
ren allein möglichen Ding
D

nit einbettung der rechten Warheit mich
 wollen beleidigen / noch mich zuschanden
en / weil ich allein mein innerliches sehen
 und gleichwol soviel siehe / das nichts da-
 als finstere Nichtigkeit des Guten / und
rosser Abgrund der Eitelkeit / der Sünd
alles Bösen: und wolte Gott ich thät es
 sehen/und erkennen / meine Empfindlich-
wurde mir schon vergehen/alle Ermahnun-
würden bey mir besser Platz finden.

Herr hast du mich mit deiner Allmacht
der Finsternuß meiner Nichtigkeit herauß
gen / ziehe mich auch auß der Finsternuß
er Unwissenheit/uñ gib mir die Erkantnuß
er selbs / und diser deiner so grossen Gut-
welche die allererst und so groß ist/das mei-
Nichtigkeit dieselbe gar weit nit fassen kan.
Dann waß were ich/wann du mich hättest
r Nichtigkeit in der unergrintlichen Tieffe
 allein möglichen Ding gelassen / welche

D dir

) Gutthat / das du mich vor
eren / welche du hernach er=
nd vor soviel unzahlbar ande=
niemals zuerschaffen willens
genomen/und deine Göttliche
gen / mit mir bemühet hast/
einen Befehls Wort durch ei=
ndern Creatur/wanns dir be=
ichten köñen/warumben das?
dich allein für meinen Schö=
olte erkennen/ dich allein solte
nd Loben / dir allein solte die=
e. O mein GOtt / mein eini=
d HErr/das verlang ich/ Dir
rlaß Dancken / dich will ich
hren / Loben und Preisen /
in allzeit Lieben / und nichts
ll ich allein Dienen / und nach
en / darum daß du mich hier=
Ende erschaffen / ists bißhero
nicht

nfüro zu deinem Dienst
Willen allein gerichtet sein
keit vermag nichts / s
Gnad vermag alles / dise r
n/damit sie dich von alle
ch/ und an dich ohn unte
te.

4. Und in der Warheit
wenig helffen / das du mich
vernünfftigen Creatur: noc
unglaubigen Menschen gem
mit einem Tugentsamben
le / worzu ich erschaffen
dienen: und dich zu loben
wieviel Christen seindt/ dene
nichts gedienet / als zu i
erben/ nur darumb / weil
h selber nicht genugsam e
achtet / sondern nur fahrl
r Tugend / und vollziehu

iro zu deinem Dienst: und nach deinem
len allein gerichtet sein/ aber meine Rich-
it vermag nichts / sondern allein dein
d vermag alles / dise rufft deine Creatur
damit sie dich von allen Creaturen ledig
/ und an dich ohn unterlaß allein geden-

Und in der Warheit HErr / wirds mich
g helffen / das du mich nicht zu einer un-
ünfftigen Creatur: noch zu einen Wilden
ubigen Menschen gemacht hast / wann
t einem Tugentsamben Leben nicht dahin
/ worzu ich erschaffen bin / nemblich dir
nen: und dich zu loben in Ewigkeit. O
el Christen seindt / denen ihre erschaffung
chts gedienet / als zu ihren ewigen ver-
n / nur darumb / weil sie dieselbe / und
elber nicht genugsam erkennt: noch be-
tet / sondern nur fahrlässig ohne Sorg/
Tugend / und vollziehung der Gebotten

laß befleissen. Erstlich will
ß achtung geben/ und munter
ß und weeg Guts zu würcken/
überwindung aller Beschwerd
ng / welche die Sinnlichkeit
eb wider die Tugend wird für-
sträuen. Zum andern will ich
uist achtung geben / das nicht
neigungen den Verstandt
nfft übereile / oder auß der
ern daß alle meine innerliche
n allezeit an der Hand und ge-
/ und bestreiten / und zerstö-
die böse Neigungen / welche/
ht unter daß Joch gebracht/
den Geist zerritten/untersich
/ und seind ein Ursach / daß
/ daß ich mir vorgenommen/
Tugend zu kehren / noch biß
t ein einige Tugend mir ge-
wöhn-

...st hergehen / damit ich
...bare unleidentliche b
... mir ab den Halß brin
...ner selbs eigenen Besser
...d beystand Gottes mich

Andere Betr...

Von der hohen W...
Mensche...

I.

Betrachte mein Men
erschaffen / hat Er
Geschöpffen an dir
Meisterstuck erweisen /
...en andern irrdischen G
...önsten und künstlichsten
...enselben mit einen in etwas
...eseelet/ und Lebendig gem
...ie Schön/ wie Edl er im
...disch von widerwertigen

t hergehen / damit ich nicht allein die un-
lbare unleidentliche böse Gewohnheiten
mir ab den Halß bring / sondern endlich
ner selbs eigenen Besserung durch die Gnad
beystand Gottes mich erfreyen mög.

Andere Betrachtung

Von der hohen Würdigkeit deß Menschen.

I.

BEtrachte mein Mensch / als dich GOtt erschaffen / hat Er unter allen seinen Geschöpffen an dir wollen gleichsamb Meisterstuck erweisen / in deme Er dir vor n andern irrdischen Creaturen den aller-nsten und künstlichsten Leib gegeben / und selben mit einen in etwas Göttlichen Geist eelet / und Lebendig gemacht hat / der Leib / Schön / wie Edl er immer ist / ist er doch isch von widerwertigen Elementen zusam-

nzuſehen dich ſchämmeſt / zu-
nn er gar auf das innerliche
en / wurde nicht anders / als
eſtanck / abſcheuen / und
ſein / noch vielmehr wann er
Todt / da dann ſich diſer
uſt gar nicht verbergen laſt/
alt herauß und unter die Au-
er gäntzlich hindan gethan /
unter die Erden begraben
ich hierüber zuverwundern/
der Koth und Maden-Sack
ſchön einen Geiſt zur Woh-
: und zugericht ſey. Aber
cht in diß Luſt-Gebäu / wen-
n daran / dann es ſtehet auf
ullen / welche man nicht en-
echslen kan/ſondern man muß
biß ſie abfaullen / und ſambt
dem

Aufenthalt für einem Ge
zur Futerey oder and
aus wie einen Kercker /
unauslößlich biß auf
Beſtand-Zimmer auf
dein Geſchäfft verrichte
ſicher Hauß kehreſt. Oder
deine Mit-Perſohn / das
iſt ſehr gefährlich; dann we
chen Schönheit wird ſi
ch den Gewalt und Ob
ro laß deine Neigung ge
en / ſondern halte ſie ohn
eng / höre ſie nicht an
Schwach- oder Kranckhe
ienen kan / und auch dan
ie bloſſe Nothdurfft / dami
Sack Kräfften bekomb / ſi
icht gar Herr und der Ge

n Leib / wenn es nur eine Wohnung und
fenthalt für einem Geist / und nicht Maga-
zur Futerey oder ander Uberflüssigkeit;
its wie einen Kercker / darin du Gefangen
unauslåßlich biß auf den Todt / oder wie
Bestand-Zimmer auf eine kleine Zeit / biß
dein Geschäfft verrichtet / und dann wider
ier Hauß kehrest. Oder wiltu sie halten als
e Mit-Persohn / das wil Witz haben / und
ehr gefährlich; dann wegen ihrer scheinbar-
en Schönheit wird sie dir ohn unterlaß
) den Gewalt und Obhand trachten / da-
) laß deine Neigung gegen ihr nicht mer-
/ sondern halte sie ohne Nachgeben allezeit
ng / höre sie nicht an / ausser wann sie
hwach- oder Kranckheit halber dir nicht
ien kan / und auch damals nicht mehr als
blosse Notthurfft / damit nicht der Maden-
ck Kräfften bekomb / sich auflein / und viel-
ht gar Herr und der Geist math werde / di-

ser

Seel hat / in welche die Gött-
e Lebendige Bildnuß wollen
o sie auch höher als die gan-
n ist.

also geschaffen zum Ebenbild
nes Schöpffers die alleredli-
er Welt / eine Herscherin al-
aturen / und waß unter dem
z Gott selbs zu erkennen / und
ewürdigt demselben vor: und
rn unvernünfftigen Creatu-
d wolgefällig zu dienen / di-
es woll / ist durch deine viel-
ielmal gleich worden dem lei-
t worden ein Feindt des Gu-
berin deß bösen / ein unruhe
/ ein Widersacherin der gött-
ng / ein Verächterin der Ge-
liche nachstellerin der Gött-
lichen

Sünd über alles zu sche
3. Gehe ein wenig he
ancken / schau was seinds
e hin / ach wie geringe /
ast du guts zu würcken w
Seel / sintemal du diesel
dem Aufsatz der Sünd zu
nicht meidest / was dies
Gottes entzuckt / entfü
nicht / du achtest es so wen
mit deinen Gedancken
scheint / du habest also zu r
auf dein Facolet, oder au
auf dein Rock oder Ma
Seel / angesehen / du wo
dein Facolet verliehren /
tropffen auf dein Rock fall
deinen Kragen krümmen
achtest du nicht alle Stun
D

sach/ hast/ ohne unterlaß zu Weinen/ und Sünd über alles zu scheuen.

3. Gehe ein wenig her hinter deinen Gedancken / schau was seinds für eine/ wo zielen hin / ach wie geringe / wie wenige Sorg t du guts zu würcken umb das Heil deiner eel / sintemal du dieselbe zu erhalten / und n Außsatz der Sünd zu reinigen/ das jenige ht meidest / was dieselbe aus der Gnad Ottes entzuckt / entführt / und zu grund t/ du achtest es so wenig / und so weit bist mit deinen Gedancken davon / das es int / du habest also zu reden / mehr achtung dein Facolet, oder auf ein blätl Pappier/ dein Rock oder Mantel / als auf dein eel / angesehen / du wolst mit Lieb nicht gern n Facolet verliehren / oder einen Waxpffen auf dein Rock fallen lassen / oder nur nen Kragen krümmen / aber deine Seel test du nicht alle Stund zu besudlen.

as wann du gleich deine Er-
warumb du erschaffen / auß
ättest/solte doch die Wider-
ck sam und zu deines Herrn
r willig und deinen Stand
ern begierig und füreillend
unbedachtsamb und Man-
chtes Viehisches verlangen/
blicklichen Lust / umb einen
umb / hast dich so offt lassen
n / wo du Tödtlichen gefal-
einen und Gottes ewigen
g gemacht hast.

Seel ist von GOtt so hoch/
naden angesehen gewesen/
nfangs in ihrer Natur und
emacht / daß sie vermittelst
Todts / seines eingebohrnen
angenommene Tochter be-
nant:

zu einer Gespün
nder bösen Geister / GL
rey / du kottig und ein
Ott macht und benenn
es Himmels / und Mit-
den Sohns / du machst s
Höllen. Schaue ein w
ündtnuß zwischen dir un
het / wann du sündigest.
und du wilst dich verderbe
gen Orient, und du lauffe

6. Betrachte ferner / d
Gottes / welcher dich zugle
erschaffen / nach dem du
ehren gangen / dich nicht
sen auß dem Standt des e
und widerbringen zum St
der Gnaden / und zum R
Erbschafft die Er seinen
verspricht / sondern dich d

acht sie zu einer Gespielin der Englen / und der bösen Geister / GOtt macht sie rein und g / du kottig und ein Sclavin der Sünd / GOtt macht und benennt sie zu einen Erben Himmels / und Mit-Erben seines natürlichen Sohns / du machst sie zu einen Erben der Höllen. Schaue ein wenig waß für Verwandtnuß zwischen dir und GOtt fürüber gehe / wann du sündigest. Er will dich erhalten und du wilst dich verderben. Er ruffet dich gen Orient, und du lauffest gegen Occident.

6. Betrachte ferner / daß der ewige Sohn Gottes / welcher dich zugleich mit dem Vatter erschaffen / nach dem du durch die Sünd verloren gangen / dich nicht nur hat wollen erlösen auß dem Standt des ewigen Verderbens / und widerbringen zum Standt der Unschuld / der Gnaden / und zum Recht der himmlischen Erbschafft / die Er seinen gehorsamen Dienern verspricht / sondern dich desto mehr aufzumuntern /

ewissen / hat Er dein gantze
an sich genommen / und mit
Persohn unabsonderlich also
ch wie die menschliche Seel
vereiniget seind/und mit ein-
hn machen/also das warhaff-
ch der Eigenschafft zu reden/
Ott worden / und ein HErr
/ und über alles im Himmel
lch wie muß Christo umb das
sihet/das ich meiner und sei-
essen / so liederlich und offt /
freywillig mich durch die
ugenblick in eine stinckende
n das höllische Pful hinein
ehr herauß zugehen / wann
e Erbarmnuß mich nicht er-
erauß reist?
ein Wunder/ wann nach Er-
hebung

mau gesetzt / und von G
d aufgewartet wird: a
t haltet / und setzt
Speisen/welche des M
men kan. Aber daß ist
höchst entsetzlich / das eb
einem Geschöpf / derselb
kosten/ derselbe HErr sei
danckbaren / und vielma
der Verliebte seiner viel
Kalten/ stoltzen/ und über
chen / wilden/ halßstarr
widerliebenden Geliebte
Speiß auffsetzt / entweder
kinne / oder das er sie d
stercke/daß einer für den
storben/ ist öffters geschehe
dem andern / und zwar fe
Meineidiger sich lebendig
und auß Lieb/ sich essen las

an gesetzt / und von GOtt selber bedienet
aufgewartet wird: alwo die Liebe die Mal-
haltet / und setzt auf die allerköstlichste
eisen / welche des Menschen Hertz nicht er-
nen kan. Aber daß ist zuverwundern / und
hst entsetzlich / das eben derselbe Erschaffer
em Geschöpf / derselbe Erlöser seinem Er-
em / derselbe HErr seinen unwürdigen / un-
nckbaren / und vielmals untreuen Diener /
Verliebte seiner vielmals garstigen / unge-
ten / stoltzen / und übermüthigen / unfreund-
en / wilden / halßstarrigen / und gar nicht
erliebenden Geliebten sich selbs zu einer
eiß auffsetzt / entweders daß er ihr lieb ge-
ne / oder das er sie darinn erhalte / und
cke / daß einer für den andern auß Liebe ge-
ben / ist öffters geschehen / aber das einer
n andern / und zwar feind / und vielmals
eineidiger sich lebendig hab zu essen geben /
auß Liebe sich essen lassen / das ist unerhö-
ret /

edencken waß der Leib sey/
aß er in wenig Tagen sein
/ denselben heickel halten/
auf ihme haben / allen seinen
mit fleiß rath schaffen / seinen
hängen / denselben nicht las-
r etwas leiden / ist recht ei-
r auß ihme zumachen / und
/ wie ein Pferd das nicht ge-
immerdar verschont und nur
n wird / hingegen wann man
Leib nichts anders ist als Er-
eit widersetzlich / das er sich
Wercken nicht will bequem-
will weichen / alß mit Ge-
unfruchtbare Erden / die
Distl und Dorn / das er ein
igkeit / das ihme niemals zu-
emals zufriden / das man ih-
gespanter / und bey der Ar-
beit

eib / das gereicht ihm zu
t ihne zum Ewigen Leb
ese ungezogene weiß des
ch / warum GOtt eine
die menschliche Seel dem
cht nur das er denselbe
en / sondern das er soll d
nach der Vernunfft / un
mit Gwalt / mit Abtött
Begierlichkeiten / weißli
Leben führen / diese Be
nützlich und nothwendig
Mensch nicht genugsamb
ter den guten und bösen
zu thun oblige.

2. Die Liebe GOttes
muß je groß sein / das Er d
Bildnuß eingetruckt / w
genug unter so viel Me
Welt seind) und gewe

d / das geraicht ihm zum besten / und erhal-
ihne zum Ewigen Leben. Und eben dise
e ungezogene weiß des Leibes ist eine Ur-
) / warum GOtt einen so edlen Geist / als
menschliche Seel dem Leib hat eingegossen/
ht nur das er denselben soll Lebendig ma-
n / sondern das er soll denselben Regieren/
h der Vernunfft / und Lehrne: ja zwinge
Gewalt / mit Abtöttung aller schädlichen
gierlichkeiten / weißlich und tugentsambes
en führen / diese Betrachtung ist höchst
tzlich und nothwendig / weill ohne diß der
ensch nicht genugsamb kan unterscheiden
er den guten und bösen/noch sehen/ waß ih-
zu thun oblige.

2. Die Liebe GOttes gegen den Menschen
s je groß sein / das Er demselben seine eigene
ldnuß eingetruckt / verwundere dich nur
ug unter so viel Menschen / alß auf der
elt seind / und gewesen seind / ist keiner

dem

d / Gedächtnuß / und Frey-
ist er ja ein rechter Abriß/und
Göttlichen Dreyfaltigkeit.
ich mich von meiner selbs ei-
heit verblenden und betören/
osse Gutthat nicht gedenck/
as meine Seel ein lebendige
s seye / sondern ich zerkratze
nen Sünden / und mach da-
uß deß bösen Feinds. Ach
) auf auß den tieffen Schlaff
enheit / mach mich Muntter
/ das ich dieses Muster deiner
ches du in mir Gnädiglich
n / wie du es anfangs mit dei-
den eingetruckt hast / hinfüro
iß bewahre / und mit verhil-
nd und aller Sinnlichkeit auch
rhütte/ und dich anschauen/
dich

Es ist zuertauren/
ch den Glauben und dur
Warheit erlehrnt / und
die unsterbliche Seel
erhalten / alles zergengli
Weib und Kind / Vatter
Leib und Leben / im Win
verachten seye: wie wir
aus den unwandelbahren
unterwerffen / und zuver
es entschliessen / lieber di
/ als solchen Willen zu
unser Seelen schaden zu
weniger seind wie so unach
/ das wir die Gedancke
vor Eitelkeit / dieselb
Tugenden zu zieren / mit
ereichen / der allergering
Jacolet, und eine Spenad
ch einen unnöthigen Tr
E

. Es ist zuverläuen / nach dem ein Christ
h den Glauben und durch die Betrachtung
Warheit erlehrnt / und gefast / das nemb-
die unsterbliche Seel zum ewigen Leben
halten / alles zergengliche Haab und Gut /
ib und Kind / Vatter und Mutter / Ehr /
und Leben / im Wind zuschlagen / und
rrachten seye: wie wir dann recht und woll
den unwandelbahren Willen GOttes zu-
rwerffen / und zuvereinbahren / uns öff-
entschliessen / lieber dises alles zuverlieh-
/ als solchen Willen zu widerstreben / und
nser Seelen schaden zu leiden: nichts desto
iger seind wie so unachtsam und so vergess-
das wir die Gedancken unser Seel zu hü-
vor Eitelkeit / dieselbe mit nothwendigen
genden zu zieren / mit guten Wercken zu
ichen / der allergeringsten Sorg umb ein
ler, und eine Spenadl / umb einen Spiegl /
einen unnöthigen Trunck auf jede Bege-
E ben-

oo/welches theuer erkaufft b

ben / wird mit grosser Forcht
halten / damits nicht verloh-
dein Seel wie theuer ist sie er-
nit dem Blut dessen / der sie
/ und was hast für ein Sorg
hr förchtest dir / das sie nicht
r tödtlich verwundet werde/
illen sichtbar und unsichtbar/
offentlichen Feinden / da der
Freund gemeiniglich der ärgste
er Heilige Bernhardus sagt/
len kaum eine mit denn Leben

cht Ursach mit einigen Himm-
ifern umb seine Hohheit und
t / sintemahlen den Allmäch-
bet / nicht eines Engels / son-
anzunehmen / und mein Leib-
werden; Also mein Hohheit
die

heit/ nebens dem Er, a
n unterlaß würcklich b
freye Zutrit nicht allei
sprach/ sondern auch zu
seinen Schatz- und gehei
offen stehet / all mei
Wunsch und belieben mit
auszuputzen / und zu b
leibhafftig aber nicht Leibl
en/ weith anderst inniglic
tlicher weiß als zwey
Lieb sich theilhafftig m
6. Was ist dann die U
Seelen Lust / dise Geistlic
liche Zufridenheit nicht g
Erschaffer und Erlöser /
vorkombt / das ich
chte / daß ich gegen ihm
wild und unfreundtlich b
chte Warheit sagen soll/

[...]er / liebend vom Er, auf mancherley Weis
unterlaß würcklich bey mir ist / und mir
freye Zutrit nicht allein zur Audienz und
sprach / sondern auch zu einer Tafel / ja gar
einen Schatz-und geheimbē Schlaf-Kam-
offen stehet / all mein Notthurfft nach
unsch und belieben mit ihme abzuhandeln /
aufzuputzen / und zu bereichen / und seiner
hafftig aber nicht Leiblicher weiß zu genüs-
weith anderst inniglich / gäntzlich und ei-
licher weiß als zwey verliebte Persohnen
r Lieb sich theilhafftig machen können.

. Was ist dann die Ursach / das ich disen
elen Lust / dise Geistliche Freud / dise En-
he Zufridenheit nicht geniesse / das mir mein
chaffer und Erlöser / mein Liebhaber so
abd vorkombt / das ich mich seiner so wenig
te / daß ich gegen ihme auch unvermerckt
ild und unfreundtlich bin / ja wann ich die
te Warheit sagen soll / das ich ihme so un-

ihme / sondern an mir selbs;
reif mit der Hand recht in
he sie wider herauß / schau ob
ob sie nicht aussetzig ist / diser
ber ist dein Schlaffsucht und
dir dieselbe aus / und munte=
wird bald alles gut werden.
Natur hast du durch die Hin=
darauf gefolgte Sünd unter=
Boden gericht / dise solst du
erworbene und die umbsonst
wider auf und in ihren ersten
aber wie du mit denen Gaa=
ist liederlich umbgangen / was
bten Natur gewohnet hast/
Gnad treiben / und dich die
Glückseeligkeit zuerwerben /
he kosten lassen / das gehet a=
dern du must einen Ernst brau=
chen /

Werck.

7. Also wie nach GO
er noch Lieber in der Wel
gene Seel / also soll dir
ers / nichts mehr ang
die Gnad GOttes / wel
die Sünd einig und allei
Seel / dann ohne die G
Seel Todt und verlohren
nd Todt / wann dann de
disem sterblichen Leben
ich ernsthaffter / aufmer
ger zubewerben hab /
soll verlegen als der Gna
ten. Von einem Aug
von einem Werck zu dem
will ich hinführo desto flei
ch gewiß halte / das alle G
erkommen) entweders

e will mit der Gnad richten alles ins
erck.

7. Also wie nach GOtt dir nichts nähen-
noch Lieber in der Welt seyn soll / als dein
ene Seel / also soll dir auch nichts annemb-
ers / nichts mehr angelegeners sein / als
Genad GOttes / welche nach dem Fall in
Sünd einig und allein das Leben ist der
eel / dann ohne die Gnad GOttes ist die
eel Todt und verlohren / und all ihre Werck
d Todt / wann dann deme also / so ist nichts
disem sterblichen Leben / umb welches ich
) ernsthaffter / aufmercksamber / sorgfäl-
r zubewerben hab / worauf ich mich mehr
verlegen als der Gnad GOttes mitwür-
n. Von einem Augenblick zum andern /
einem Werck zu dem anderen / und dises
l ich hinführo desto fleissiger thuen / weill
gewiß halte / das alle Sünd der Menschen
kommen / entweders weill sie die vorkom-

 men

Er derselben die Thür selbs
et / wann dieselbe zum guten
ann er solche angenohmen / daß
itwürcke. Dahero das Mit-
r Gnad GOttes ist der meiste
eelen / es ist das erste / vornem-
iglichste Werck eines Christen/
olschafft über alle andere / es ist
einträgligiste Gewerb / daran
liegt; Dieses ist das Geheimb-
lißl zur Tugend / diß ist der
r den Himmel zugehet / diß ist
Christ zuthun hat / der Göttli-
würcken.

tte Betrachtung.

Erschaffung der Welt.

e/ das GOtt/welcher von E-
hero bedacht gewesen dich
/ hat noch ehenter alß dich
wol-

, wie in ihren Gu
s Maisters: und sei
und Stimmen /
predigen die Lieb
lche du seiner Ma
nd insonderheit die
üste schreien alle mi
lig/ Er hat uns ge
uns selbs/damit du so
n nur ist dargelichen
wol der Natur alß der
weil du nichts von dir
nd dem Menschē nide
g seyn. nicht weniger
allezeit in Sorgen ste
selber in allem / was d
an denen Heiligen Sa
meinst überflissig ver
se recht und gut seye:
ist du deine ? deine
E

e / und in ihren Gattungen / die Guteih-
s Mäisters: und seind gleich so viel Zun-
n und Stimmen / welche dir fürhalten
d predigen die Lieb und den Gehorsam/
lche du seiner Majestätt schuldig bist /
d insonderheit die Erkantnuß deiner /
ñ sie schreien alle mit dem Prophetē ein-
llig / Er hat uns gemacht: und nicht wir
s selbs/damit du solst wissē das dein We-
n nur ist dargelichen/und anhangend/ so
ol der Natur alß der Gnaden nach / und
eil du nichts von dir hast/solstu vor Gott
d dem Menschē niderträchtig und demü-
seyn nicht weniger alß ein Omeissē/ und
ezeit in Sorgen stehen/du betriegest dich
ber in allem / was du thust / so gar auch
denen Heiligen Sachen / deren du ver-
einst überflissig versichert zu seyn / das
recht und gut seye: aber wie offt vergis-
t du deiner ? deiner Nichtigkeit / wem

auf Erden thust / wans nur
seine Gebott / nicht achten
nicht in allem deinen Wercken
ihne haben / deine Gedan-
mit ihme Berathschlagen/
rhaben mit seinen Willen be-
ilst du dann nicht / das dein
dich vorhero frag umb das/
will / wans gleich gar recht
hwendige Sach ist? ist dann
Herr in seinem grossen Hauß
und mitten unter seinem Hof-
unter du dich ohne Zweiffel
/ weniger als du in deinem
ß? So fern du ein Religios
st deine nachgesetzte Obrigkeit
kanst du dich desto weniger
gens entschuldigen / weill du
h deines freyen und eigenen
Wil-

öthen / das Er ohn
wigkeit GOtt gem
noch das Er Fr
ann Er ihme selbs
Wollust ist / noch we
diese seind Geister /
was leiblich ist / son
Lieb und zu Dienst /
schen soltest; schau
gen dir ist / schau wi
halber verbunden se
3. Betrachte / d
Welt wegen deine
et / so will Er doch
rein solt verlieben /
ran hengen. Vie
dein letztes Ziehl
oder darin suechen /
be mit Lust solst betr

schaffen hat / und wenn Er ihrer von=
then / das Er ohne dieselbe vorhero von
wigkeit GOtt gewesen / wie Er noch
/ noch das Er Freud darinnen suchet/
nn Er ihme selbs allein alle Freud und
Bollust ist / noch wegen der Engel / dann
ese seind Geister / und achten sich nicht
as leiblich ist / sondern nur allein dir zu
ieb und zu Dienst / das du darüber Her=
hen soltest; schau wie Gutthätig Er ge-
en dir ist / schau wie hoch du Ihme dest=
albet verbunden seyest.

3. Betrachte / daß wiewol GOtt dise
Welt wegen deiner Gebaut und gezieh=
t / so will Er doch nicht / das du dich da=
ein solt verlieben / oder dein Gemüth da-
an hengen. Vielweniger daß du solst
ein letztes Ziehl und End darein setzen/
oder darin suechen / sondern das du dieses-
e mit Lust solst betrachten/und den Schö-

en wilst abscheiden / alle must
n der Stöll lassen / aber du
geheſt weith anderst mit ih=
n wo du dich zu etwas schi=
nur thust / also bald bindest
iner wolneigung an dieselbe/
ir die Creaturen anbachen/
du dir eutele Wolgefallen/
die eusserliche Sinn / und
durch die innerliche Gedan=
ide dich demnach ab von al=
damit du dich mit GOtt al=
 kanst / halte dich Todt und
 gegen alle diese niedere/
inge / irrdische / sichtbarli=
ber vor allen Dingen gegen

u nicht all und jedemahl
verden / wann du mit einer
en Creatur umgeheſt / wañ
du

em Glauben erleuch
bewahret / zu deine
n sovielen Sacram
n soviel erleichtung
l Gaben bereichet
atur und Gnad so
mit deinen Sünden so
ich gekehrt hast? Hö
ees dir Stillschweig
deßhalben dich außsch
ften / wurden sie als
ehen / den Gewalt u
u rechnen / welche d
inem Sündigen zu

Lehr und Ent

1. Ich bekeñs / da
alle Creaturen
ner so schönen
wunderlichen Bestellun

n Glauben erleuchtet / von einen En-
 bewahret / zu deinem Stand beruffen /
n sovielen Sacramenten unterhalten /
n soviel erleichtungen erhellet / mit so-
l Gaben bereichet / alles Wesen der
atur und Gnad so dir Gott gegeben /
t deinen Sünden soviel untersich über-
 gekehrt hast? Hörest du sie nicht / wie
es dir Stillschweigend fürwerffen / und
sthalben dich außschenden und wann sie
nten / wurden sie alsobald gegen dir auf-
hen / den Gewalt und Schmach an dir
 rechnen / welche du ihrem Herrn mit
inem Sündigen zugemessen.

Lehr und Entschliessungen.

ICh bekeñs / das diese gantze Welt und alle Creaturen die darinn seind in einer so schönen Ordnung / in einer so
underlichen Bestellung / dienen mir für ein
gros-

tur durchgehent in allem GOtt
m Stand der Gnad beyhalte/
ß in ihrem Exempel vollkömm=
n Dingen nach seinem Wincker
lenden zulassen / und ohne ab=
seinen Willen zu hangen / also
mehr etwas thue / nach meinem
weder in dem was seine Maje=
ingeben / noch waß mein Obrig=
ehlen / oder mein Stand wird
mit sich bringen.
einig gering und verächtliche
ohn / aus frembden und unbe=
and Orth heunt her geloffen /
Königlichen Hof sich sehen ließ/
einiger That/ohne Versuch ei=
oder Treu / gleich also hinauf
igenen gefallen zu einen Hof=
ommen / und zu gebührlichen
er=

rd er nicht Tag und Nacht trachten / das
solch ihme ohnverdiennt zugestandenes
ück möchte erhalten / das er dem König
chte wohl dienen / in allen seinen Willen
lbringen / und seine Gnad nicht verscher-
mit einer Hinlässigkeit / mit einigen über-
ttigen Geberden / oder üppigen Red / auch
gegen andere geringere an dem Hof / mit
rflissiger Gemeinschafft oder heimblicher
rstandnuß / eigener Ehr und Nutzens wil-
/ mit übermessigem Leben / im Essen und
incken / mit suchung überflissigen Ergötzlich-
/ in Summa mit dem allergeringsten / so
König möchte mißfällig sein / er wurde ihn
gegen / wie billich / über alles lieben und eh-
/ sein Lob an allen Orthen und Enden bey
ermänniglich hören lassen. Was für Danck /
s für Lob werde den ich meinem HErrn ge-
/ der mich auß seinem freyen Willen auß
nichts

sthätigkeit Gottes gegen dem

ahr / und ich erfahre es/das alle
iche Ding zu meinem Lust/ zu
t und Gebrauch erschaffen seind/
Mißbrauch / zur Nothdurfft/
hwernuß/ zur Betrachtung und
ht zu überflüssiger Sorg / zu
äfftigung / nicht zum Wollust
/ mir zu dienen / nicht zu herr-
ch mein Gemüth und Neigung
slege / so bald werd ich sein Ge-
terthan / und werde von ihm
lerley Mitl zuerdencken / daß
nd verbleib / so lang meine Nei-
gt / und dannoch weil das Ge-
ewigen Guth erschaffen / dahe-
andern / als ewigen Guth/ das
/ kan vergnügt werden / dahe-
ro

selb mit der
mehren und dieses ohn
ze Welt und alles wa
ist/des Menschen He
schifft es dann / daß
ngers und schlechters
mit einander / ja ni
nur allein GOtt/ und
begnügen und überflüss
ne Beschwernuß / ohn
Verlursts/warū will
trachten/die mich nic
beschwehren und zur
die ich/ ich will oder
der verlassen muß / n
wernuß und Beängsti
vielleicht unwider
Schaden,

4. Ey so will ich solche
im Gebrauch der

iehren und dieses ohne End / weil auch die
ße Welt und alles was darinnen nicht ge-
ist / des Menschen Hertz zufriden zu stellen /
hilfft es dann / daß ich dasselb an etwas
ngers und schlechters anhenge / wann mir
s mit einander / ja nichts kan genug sein /
iur allein GOtt / und wann der allein mich
egnügen und überflüssig ersettiget ewiglich /
e Beschwernuß / ohne Gefahr der Sünd /
Verlursts / warū will ich nach andern Sa-
trachten / die mich nicht ersättigen / sondern
beschwehren und zur Sünd anleuth geben /
die ich / ich will oder will nicht unfehlbar
der verlassen muß / nicht noch grössere Be-
vernuß und Beängstigung des Gewissens
vielleicht unwiderbringlichen meinen
haden.

4. Ey so will ich solchen Unheil zu entgehen
im Gebrauch der Creaturen den Schö-
pfer

ng ihres Schöpfers / dann wer
) selbs / und nicht um Gottes
ebt solcher gestalt GOtt nicht /
äst GOtt / und macht die Crea=
Ott: noch weniger will ich die
GOtt zugleich bitten / dann wer
GOtt nicht allein / dann er legt
eines Hertzens auf die Creatur /
derselben noch einen GOtt. So
GOtt nicht lieben wegen meines
ns / und wegen eines andern
wer Ihne liebt um eigene Nutzens
iebt ihn nicht / sondern Liebt ihne
gen Dings / und nicht darumb /
ott ist; Bloß / nicht eigennutzig
der eines andern Dings willen /
t lieben / weill Er GOtt ist /
ott / GOtt in denen Creaturen /
eatur in Ihm / und niemahl eini=
ges

Edenck / nach
schaffen / und i
nicht allein m
Gaben an Leib und S
an der Seel mit denen
natürlichen Gnad reic
die einen von seiner
wartern / nicht alle
en Beschützer / sondern
n Lehrmeister und g
ellt / auch von Jugen
liebe fromme Eltern
und Lehrmeister zu den
Gottes / zu der all
Religion machen au
ich nebens disem all
Standt geneigt: und
rch Darich= und

F

Von der Beruffung.

BEdenck / nach dem dich GOtt erschaffen / und in diese Welt gesetzt / nicht allein mit allen natürlichen
aben an Leib und Seel / sondern auch
der Seel mit denen Gaben der über-
türlichen Gnad reichlich versehen / und
einen von seinen himmlischen Auf-
rttern / nicht allein zu einem mächti-
Beschützer / sondern auch zu einem wei-
Lehrmeister und getreuen Diener be-
lt / auch von Jugend auf durch deine
e fromme Eltern und andere Kunst-
Lehrmeister zu der wahren Erkäntnuß
ttes / zu der allein seeligmachenden
ligion machen auferziehen ; Hat Er
nebens disem allen zu einen solchen
andt geneigt : und fehig gemacht / auch
ch Dareich- und Verschaffung behö-

F riger

gen sollest. Jetzo sag an / ha-
n allem auß den Deinigen/
deinem nichts einige Ver-
e Tugend / einige gute Be-
mit dir gebracht? Warest du
teres Nichts / voller Untu-
efft im Abgrund der Eitelkeit/
dancken / Worten / und in der
tlich und nichts wehrt / also
böse Feind hat können einbil-
dich schon in seinen Klauen/
nen Rachen / halte demnach
uf nicht gering / sondern für
ssen Gutthaten / so dir von
widerfahren seind / aber halte
der Forcht und grossen De-
nicht alle die beruffen seind/
elt.
en Stand nicht gemeß lebt/
ch von demselben außgerot-
2. Be-

triben / auß der
achs und untergan
rt geführet hat / in
elen Nutzen und H
genheit werben /
aß den Pfahl nic
aus der Gefahr
nden.
3. Betrachte aber
den Port erreich
den Hefft-Stecken
unben nicht / das
nen / und du dich
gs auf die Haut ni
fie nur ein wenig
ben / machen sie Un
Bellen tringen biß
iewol nicht so groß n
icht wol / das die
eitern / und eines
F

riben / auß der Gefahr des Schif-
chs und untergang in dem sichern
rt geführet hat/ in welchem du deiner
elen Nutzen und Heyl mit erwünschter
legenheit werben / und würcken kanst.
rlaß den Pfahl nicht/ an welchen du
aus der Gefahr Glücklich hast ange-
den.

. Betrachte aber ferner daß / ob du
n den Port erreicht/ und deine Zillen
den Hefft-Stecken angebunden / folgt
umben nicht / das du schon alles ge-
nnen / und du dich darffest nur nach der
gs auf die Haut niderlegen: die Wind
sie nur ein wenig zu können/und Platz
en / machen sie Unruhe / und die Meer
llen tringen biß in den Port hinan/
wol nicht so groß noch so starck/und ge-
cht wol/ das die Schif im Port selbs
itern / und eines das ander zerstost/

 und

ımmerwehrende bewegen ſich
daß zwiſchen denen Schiffen
icht platz bekommen / und die
aneinander werffen köñen; du
Standt beruffen / nicht daß du
n eigenen Kopf nachgehen/
allein vor groſſen und groben
tten / ſondern du ſolſt dich ver-
weiſen / wie dir die Obrigkeit
gen / und in allem dich befleiſ-
atzungen nachzuleben.

Standt ſich nicht befleiſt mit Tu-
iehren / der kan ſich des Standts
ien / noch erfreuen.

nd Entſchlieſſungen.

1.

Nacht ſoll der Menſch GOtt
ſagen umb ſeinen Beruff und
ſchlecht oder verächtlich derſelbe
vor

n Perſohn am beſten
Stand und Beruf am
d demſelben mit Tu
meinſten Zieret / ni
Stands / ſondern umb
illen / der beydes den M
gemacht / und geordnet
rn Helffen am jenem
ich oder Weltlich / gr
und haſt die Stimm d
dieſen oder jenen Stand
er demſelben nicht / ſ
Willen / deinen Begierde
nur gekönnt / und die
ohne Scheu ohne Beden
ren Muth gelaſſen / n
en Sünden dich euſſerli
en / gleichſamb als wan
e geringen Sünden /
auch bey GOtt Zoll

s Persohn am besten vertritt / der seinem
tand und Beruf am fleissigsten nachlebt /
demselben mit Tugentsamben Wercken
meinsten Zieret / nicht umb seines oder des
ands / sondern umb GOtt seines HErrn
len / der beydes den Menschen und Stand
nacht / und geordnet hat / was wirds dich
n Helffen am jenem Tag / du seyest Geist-
oder Weltlich / groß oder klein Hannß /
hast die Stimm des Ruffenden gehört /
n oder jenen Stand angenommen / hast
r demselben nicht / sondern deinen eigenen
llen / deinen Begierden nach gelebet / und wo
ur gekönnt / und die Gelegenheit gehabt /
e Scheu ohne Bedencken / dennen Sinnen
n Muth gelassen / nur allein das vor gro-
Sünden dich eusserlich hast in Acht genom-
/ gleichsamb als wann die Gedancken / und
geringere Sünden / wie auf der Welt / al-
ch bey GOtt Zoll frey wären / oder den

 Ver-

e von Christo ermahnt werden/
hrliches oder solches Ding wäre/
Hocherleichte und Heilige Leuht
illich hat ein armer gottsförch-
r Viehirt oder Taglöhner seine
von GOtt zu hoffen / ein anderer
uffs und Stands / wann er dise
dere Tugenden nicht hat / welche
er ihme gebühren / wird mit sei-
ohne allem Zweiffel sein Beloh-
Verdambnuß finden.
her der Gefahr / darin er mit Eng-
/ durch sonderbahre Hilf einmal
nd abkommen / ist nicht zuerbar-
er sich selbs muthwillig und unge-
erumb darein steckt / und darinen
het / der Beruf zu welchen du aus
Gottes bist angestelt worden / wie
mer / ist er doch sicher und gelegen-
s es anderst wilst erkennen) daß du
dich

angelegen sein / wel
nad von selbsten den
ders in einen bessern
enheit/Mitl/und Ur
an die Hand geben
beharrlich biß zum
enheit und zum gesu
Seeligkeit führen wird
nach seinem belieben wi
allezeit der Weeg der
mit unaufhörlicher unt
ung der Sinnlichkeiten
biß das wir werden wie
die von sich nichts wisse
inbilden / auch alle a
achten / sondern wann
nern / oder nach dem
wann sie dieselbe wider
bald werffen sie alles vo
und Nackenden Müt

angelegen sein / welcher Fortgang mit der
nad von selbsten den Stand mitler Zeit ent-
ders in einen bessern zuverändern / die Ge-
enheit / Mitl / und Ursachen mit sich bringen /
d an die Hand geben / oder doch in dem er-
n beharrlich biß zum End dich zur Vollkom-
nheit und zum gesuchten Ziel der ewigen
eetigkeit führen wird; GOtt schicke es nun
ch seinem belieben wie Er will / so will doch
ezeit der Weeg der Tugend gegangen seyn /
t unaufhörlicher untertruckung und abtöd-
g der Sinnlichkeiten und eigenen Willens /
das wir werden wie die kleine Kinder / wel-
von sich nichts wissen / noch etwaß von sich
bilden / auch alle andere Ding vor nichts
hten / sondern wann sie sich der Mutter erin-
rn / oder nach dem sie ein weil abgewesen /
nn sie dieselbe wider ansichtig werden / also
d werffen sie alles von sich / und lauffen lehr
d Nackent den Müttern zu / weil aber das

 höhere

Siehs gegen ihre alte / dise Lieb
chuldig und ohne Sünd / ist sie
n nicht Tugentsamb / noch ver-
eil sie nicht Geistlich / das ist/
von der Vernunfft nach dem
ubens in der Gnad Gottes re-
ann sonsten auch die Unglaubige
und verdienstliche Werck: und
cken üben / und vollbringen
olchem nach muß ich mein Ge-
auf nichts irrdisches / so gar auf
d leibliche Geschwistricht nicht
anhengen / sondern an meinen
d Erlöser nur allein / dessen wil-
ges absehen sein soll / wie Er mir
ch meine Vorgesetzte nach meinem
Stand vorhaltet.

ird mir dann ergehen / wann ich
che ich einmal aus guten einspre-
nehmen freywillig von mir hin-

weg

eisen / und seist mach
othwendiger weiß ei
e Reu und ein ewig
Anstatt dessē / das ich
er Augen haben / Ih
oben / dem Gebet un
meinem Ampt und V
seiner zeit abwarten /
denheit / Eingezogen
und Demuth / Dienst
Nächsten / der Abtöt
eit und ander unorden
anderer Tugenden me
gethane versprechung
eiten in Obacht zu ne
ist / so mir obligt / wa
Geschier tritt / umb
nutzen geschwätz abwa
anholle / denen Begier
enge / leichtsinnig bin

eissen / und feist machen? wird und muß nicht
thwendiger weiß einmahl vielleicht zu spat
e Reu und ein ewiger Haß darauf folgen?
n statt dessẽ / das ich ohn unterlaß soll GOtt
r Augen haben / Ihne Förchten / Lieben und
ben / dem Gebet und Andacht / wie auch
einem Ampt und Verrichtungen / jedem zu
ner zeit abwarten / der Ehrbarkeit / Beschei-
nheit / Eingezogenheit / Gedult / Sanfft-
nd Demuth / Dienstfertigkeit / und liebe deß
ächsten / der Abtöttung / der Eigensinnig-
it und ander unordentlicher Neigungen / und
derer Tugenden mehr mich befleissen / meine
thane versprechungen und andere Schuldig-
iten in Obacht zu nehmẽ / und was dessen mehr
/ so mir obligt / wann ich hingegen aus dem
Geschier tritt / umblauf / dem müssigen un-
tzen geschwätz abwarth / allerley Zeitungen
holle / denen Begierden Sinnlichkeiten nach-
nge / leichtsinig bin / vom Gebet mich ent-

 ziehe /

wird?

...ffte Betrachtung.
Von der Sünd.

1.

...te / das du und alle Menschen ...ueß beruffen werden / umb nichts ...s als umb die Sünd zuverfolgen ...eu / Seelig ist der / welcher di... ...hör gibt / und legt mit ernst sein ...e Sünd außzureuten / es muß ja ...schleichendes übels Gifft sein / wel... ...inen Gedancken den Himmel an... ...nruhiget / und in solchen Krieg ...lcher den dritten Theil der aller... ...nlischen Geister / und der vor... ...f-Herrn des Allmächtigen Got... ...en / hernachmals auch durch einen ...Biß im Apfel den ersten Men... ...ihm sein gantzes Geschlecht in un... seeliges

was werden dann m... Pazete Sünden der ... Wercken verursache... zum Apfel dero zuv... bald gedempfft worde... lionen Menschen ger... gantz unschuldigen ... dann meine Sinnlic... streitten nicht alles ... weil die Sünd auc... von denen innerlich- ... keiten den Anfang ni...

2. Betrachte / ... Straff des Todts ... in die Welt kommen ... weigerlich außzusteh... wie schwer immer ... die Unbußfertige an... reden / nur ein Anfa... Thür zur ernstlichen ...

was werden dann meine so unzahlbare grobe
Pazete Sünden der Gedancken / Worten un
Wercken verursachen / nur ein schnöde Begier
um Apfel dero zuviel gehengt / und die nich
ald gedempfft worden / wird an so viellen mi
ionen Menschen gerechnet / so gar an dene
antz unschuldigen / warumbem laß ich mi
ann meine Sinnlichkeiten mit Gewalt zube
treitten nicht alles Ernsts angelegen sein
veil die Sünd auch nur denen Gedancken
on denen innerlich- oder eusserlichen Sinnlich
eiten den Anfang nimbt?

2. Betrachte / daß die unvermeidentlich
Straff des Todts / welcher durch die Sün
n die Welt kommen / und allen Menschen un
veigerlich außzustehen ist / auferlegt worden
vie schwer immer uns alle insonderheit abe
die Unbußfertige ankombt / ist er doch / also z
eden / nur ein Anfang und ein Eingang / ode
Thür zur ernstlichen immerwehrenden Straff

z

er verliehrt die genehmmachende
s / und wird ein Sohn des Zorns
)/er verliehrt die Verdienst aller
guten Werck / die er und andere
rcket / er verliehrt das theuer er=
ht des himmlischen Erbtheils und
der Brand des ewigen Feuers /
einem Freund und gehorsamen
ein Rebell und Feind seines
ein Mitgeseel der Abtrinnigen
ambten Engeln / und wird in ih=
zt / und auß dem Buch deß Le=
ht / untüchtig und untauglich zu
hingegen bereith und behendt zu
wann dann die Sünd so viel
el immerwehrendes Unheil mit
e darffstu so frech sein / nur ein
ich: zubegehen ? Nachdem du
iberwunden und gestürtzt bist /
stu sie gern lassen / und wider
davon

Gelegenheit: oder A
m Tröpflen/so wirst
3. Betrachte/ daß
endlich und unaußsp
e Sünd in ihrer Boß
ußprechlich sein / und
dadurch dieselbe das
außsprechliche Guth/
er beleidiget / indeme
ches / wider das ewig
ges dem Menschē in de
ngepflantzet ist) auß
Einwilligung vorgezo
Will des Menschen ist
her einen so gifftigen
einem Ey: oder Sa
diser: bald auß jene
Sinn in die Einbildun
von da außferners den
wird / welcher für sich

Gelegenheit: oder Anleitung gibt / entweich
em Tröpflen/so wirst vom Regen nicht naß.
3. Betrachte/ daß wie die Straff der Sünd
unendlich und unaußsprechlich / also muß auch
e Sünd in ihrer Boßheit unendlich und un-
ßsprechlich sein / und wird auß dem erkennt/
as durch dieselbe das Höchste / unendliche/un-
ßsprechliche Guth/ daß ist / die Gottheit sel-
r beleidiget / indeme derselbe etwas zergäng-
hes / wider das ewige Gesetz Gottes (wel-
es dem Menschē in der Vernunfft von Natur
ngepflantzet ist) auß eigenem Muth oder mit
inwilligung vorgezogen wird / also das der
Will des Menschen ist gleichsam der Han/ wel-
er einen so gifftigen Pasilißcken außheckt auß
nem Ey: oder Saamen / welcher bald auß
ser : bald auß jener Creatur / durch die
Sinn in die Einbildungs Kräfft gelegt / und
n da auß ferners dem Verstand anvertraut
ird / welcher für sich selbs zwar gut / aber we-
gen

ten Sinnen und Sinnlichkei-
waß kan folgen als Sünd / wo
eiten den Meister spühlen / und
Willen auf ihrer Seiten ha-
s nicht fast in allen deinen Hand-
rgehe / ob dieses Gesind nicht al-
Vortheil ziehe / wie ist es dann
du dich so gar nicht kanst herauß-
nd dich von denen Sünden loß

te ferner das Layd / das dich
den nagenden Wurm / welcher
n wird / so bald du ein Sünd be-
yd erfüllt dich in einem Augen-
so bittern und schwehren Trau-
ein Gemüth in allen Creaturen
eud mehr finden kan / noch weni-
uchen darff / denn du jetzo frisch
est hast / alles ist dir zuwider /
hr alß das / womit du gesündi-
get/

hüst / oder bistu durch zusammen Heuffung
vieler Sünden so weit kommen/das du noch di
Sünd: noch den nagenden Gewissen-Wurm
nicht mehr achtest / wanns so weit kommt / da
helff GOtt / weil andere Mitl einen solchen
Menschen wider auf den rechten Weeg zu
bringen / viel zu schwach seind. Ist dann ein
solcher nicht kindisch / unbesonnen / und ohn
Verstandt / ja Toll und Unsinnig / beynebens
unverschämbt / leichtsinnig / loß / bößwichtig /
verkehrt und verteuffelt / welcher sich und sei-
nen Schöpfer mit einiger Sünd also zubelei-
digen / in die Gefahr gibt / oder auß unwissent-
lich oder unbedächtlich eingeloffener Gefahr
sich nicht alsobald herausreist / oder wo es un-
möglich mit Hindansetzung Leib und Lebens /
umb seinen Schöpfer und das ewige Leben sich
nicht beständthafftig wider die Sünd verhalt /
und wehret / weil es nicht mehr bedarf / alß
dann nur ein Fünckel rechter Lieb und Forcht
Gottes /

zet / wann du verlohren / seine
verlohren / so viel immer sein kön=

nd Entschliessungen.

1.

Gifft seindt also beschaffen / daß
n sie einmal lebendiges Geblüth
ichen / also bald greiffen sie umb
eines nach dem andern an / und
sprung / das ist zum Hertzen / so
ertz erreichen / hat das Gifft die
ist es gethan um den Menschen.
nn andeme / daß entweders das
gelassen / oder wanns durch Hin=
sehen / wenigst nicht zum Hertzen
dern ohnverlangt wider außge=
. Warumb laß ich dann meine
ambher fliegen / die ich weiß / das
zu jedem auch grossen Schaden
nb / sondern auch sehr fürwitzig /
Begierig

forcht und Gewars
höhnisch / darumb ha
miteinander / dam
einen andern könn
viel subtiller / weil
steckt als den Leib.
2. Ein Christ der
/ und dieselbe etw
nur ein wenig die grosse
zu Gemüth komme
tzige Sünd in eine
/ müste in seinen
als der Teuffel / wa
der Sünd förchten
/ als vor dem T
Unglück des Ewig
wust noch vorgesehen h
eigensinniger Gedanck
en / und Platz bekom
dem Er noch mehren

orcht und Gewarsambkeit / alles ist Arg
öhnisch / darumb handelt man nur von wei-
en miteinander / damit sich nicht leicht etwas
on einen andern könne anhengen / die Sünd
t viel subtiller / weil sie noch mehr die See
nsteckt als den Leib.

2. Ein Christ der sein Vernunfft bey sich
at / und dieselbe etwas gelten last / wann er
ur ein wenig die grosse Schäden ihme will las-
n zu Gemüth kommen / in welche er durch ein
tzige Sünd in einem Augenblick gestörtzt
ird / müste in seinen Gedancken viel ärger
n als der Teuffel/wann er sich nicht viel mehr
r der Sünd förchten/ hüten und bewahren
rd / als vor dem Teuffel selbs: dann diser
n Unglück des Ewigen Untergangs nicht ge-
ast noch vorgesehen hat/ weil ihn sein eigener
genfinniger Gedancken/ so bald er aufgenom-
en / und Platz bekommen / also verblend/ das
dem Er nach mehrer Hoheit getracht / des

G besorgli-

er Erschaffung gleich wie alle an-
en gestöckt / und entgegen erhebt
GOtt empfangenen vortrefflich-
ucifer der erste gewesen / welcher
ngriffen: und dieselb einer Crea-
hen ihm selber hat zulegen / und
wollen / woll ist auf ihne und all
g gleiche Straff erfolgt / zwar
licklich / sondern nach dem er da-
/ und ohnzahlbar viel andere an

So hat dann die Vergessenheit
Nichtigkeit der Hoffarth und all
ngelossenen Sünden den Platz ge.
Hinlessigkeit hats eingelassen / die
wilkommet / der durch die eigene
rdunckelte Verstand sie beher-
r Willen ihr völlig gepflogen / in
eingewilliget / und ihr folg zu-
ein neues Regiment anzustellen
n / so aber übel außgeschlagen / so
ligts

rauch und anwende
er vornimb/das End
h entschliesse/ oder
m GOtt geordnet
gen werde / die Verg
samkeit machen ja al
was der Mensch nur
stossen / das meinen
nicht / oder nicht re
Menschen so verrach
sey wer er wölle / w
ff/dann die Unbesonn
dern sträfflich / zu gesc
leuthen.

3. Der gütige S
schen nach beschaffen
nünfftige Seel / das
und in denselben sein
pflantzt / und in dise
das Ebenbild Gottes

rauch und anwende / in allem/ was ich thu o
er vornimb/das End zuvor betrachte/ ehe da
h entschliesse/ oder Hand anlege / worzu e
on GOtt geordnet / und was darauff erfo
gen werde / die Vergessenheit und Unbedacht
ambkeit machen ja alles tadl und mangelhafft
aß der Mensch nur angreifft / das öfftere ver
tossen / das meinen oder nicht meinen / da
icht / oder nicht recht gedencken / macht de
Menschen so verracht / das nichts darüber e
ey wer er wölle / wann er bey seinen Jahre
t/dann die Unbesonnenheit ist bey denen Kin
ern sträfflich / zu geschweigen bey gestandene
euthen.

3. Der gütige Schöpffer hat ieden Men
hen nach beschaffenheit seines Leibs ein ver
ünfftige Seel / das ist / wie der Prophet sagt
nd in demselben sein Göttliches Gesatz einge
flantzt / und in disem bestehet meisten theil
as Ebenbild Gottes / das der Mensch seine

Bayerische
Staatsbibliothek
München

richtet es also ins Werck / wie ers
her Vernunfft allein / ohne ein-
licher beliebung verstehet / ist al-
Ruhe und ohne Sünd / ein Christ
t allein disen natürlichen Ver-
ern noch darüber das Liecht des
nd die übernatürliche Lehr / durch
dem Verstand und willen erhebt
wird / das er vielmehr und alles
eigentlicher sihet und erkennet /
et / sucht oder fliehet / als er mit
blossen Natur nicht thun kan / ich
s er sich solcher übernatürlichen
Gnaden zu jeden Begebenheiten
ienen / denenselben mitwürcke /
aß zu seinen schaden müssig ligen /
gehen / als wie die jenige thun /
n Leib und der Welt leben / und
oder ihrer Seelen Heyl das we-
sen. Wann nun ein Christ sol-
chen

it höchster Schmac
rselben vorgezogen
lich ist. Weil dann
e Beliebung einma
ten die Sünd / u
heist / so kans nicht a
erst der Sünd will en
achmahlen und alle
mahlen ernstlich entsch
othwendige Gewohn
Sinn und eigenen W
higes Nachsehen acht
in allem / waß n
istl. Sachen / ietzt
nach zulegen Verdien
nd Zaum mache / u
um / damit ich dich
der wenigist nicht so o
s bißhero geschehē / d
ff mir und verzeihe m
G

it höchster Schmach und Verschimpffung
rselben vorgezogen / welches ja eine grosse
Sach ist. Weil dann auß denen durch unzimb-
he Beliebung einmahl betrübten Sinnlich-
iten die Sünd / und folgends alles Unheil
rfleist/so kans nicht anderst sein/ wann ich an-
rst der Sünd will entgehen / alß ich muß mich
chmahlen und alle Tag und des Tags öffter-
ahlen ernstlich entschliessen/und in eine höchst-
thwendige Gewohnheit bringen / auf meine
inn und eigenen Willen ohne unterlaß ohne
iges Nachsehen achtung zu geben / daß ich ih-
n in allem / waß nur fürkombt / so gar in
istl. Sachen / ietzt durch abzwacken / ietzt
rch zulegen Verdienst thue/und sie also Matt
d Zaum mache / und diß O HErr nur da-
n / damit ich dich hinführo gar nicht mehr /
er wenigist nicht so offt und so hoch beleidige /
bißhero beschehē/dafür mir hertzlich leyd ist/
f mir und verzeihe mir O GOtt.

hheit außgebrochen / und dem
der edlisten Geister mit dem un=
Feuer angesteckt hat. Dem
die göttliche Güte Lufft und Zeit
hren / damit er aber gleichwol
sein Verbrechen erkenne / wird
nd nagenden Wurm als zweyen
r Scharfrichtern übergeben und
welche ihme zu freywilliger Buß
uung vermögẽ sollen. O wie harte
unermüdliche Peiniger seind die=
ich von theils oberwehnten Scha=
erlurst der Gnad Gottes / und
s zum Himmel / der ewigen un=
en Pein der Höll / worzu die
det / nichts wuste / wann gleich
rbarkeit / die unaußsprechliche
r Tugend / die natürliche Liebe /
Danckbarkeit / die Ehrenbietig=
/ Gehorsam / Unterthänigkeit /
und

eder durch den Todt
Sünd mein Leben abk
m bösen und zum gut
me zur Sünd neig
dere stärckere zu ein
d guten Werck ste
mir selbs zuthun obligt
kleinen / solten mir d
igkeit: und der imm
ff ich mich schuldig n
mich vor allen Sünden
ürcklich und kräfftig
eibt es darbey / alle
kräfften sollen nun h
GOtt zu erbitten / d
eines Sohns mir zu N
len Sünden reinige
Schmach und verdien
Bezahlung leiste / u
Bußwerck völlig erst
Gnad wider einsetze /
G

eder durch den Todt vorbegangener eigener
Sünd mein Leben abkürtzen/ noch die Freyheit
m bösen und zum guten mir benehmen / noch
eine zur Sünd neigende Gedancken durch
dere stärckere zu einer oder andern Tugend
d guten Werck stehende Gedancken / wie
ir selbs zuthun obligt / wolten verkehren oder
leinen / solten mir doch die gewissens Trau-
gkeit: und der immer nagende Wurmb / so
t ich mich schuldig weiß / allein genug sein/
ich vor allen Sünden wie gering ich sie achte/
ürcklich und kräfftig abzuschröcken. Ey so
eibt es darbey/ alle meine Sinn: alle meine
räfften sollen nun hinführo dienen meinen
Ott zu erbitten / daß das kostbahrliche Blut
nes Sohns mir zu Nutz komm/ mich von al-
n Sünden reinige / für die zugefügte
chmach und verdiente Straf abtrag: und
ezahlung leiste / und den Abgang meiner
ußwerck völlig erstatte / mich in die vorige
nad wider einsetze / auch die überflüssig und

 [kräff-

heiten / und daraus herfliessenden
Wunderwerck Gottes / der so ge-
en Tugenden und Ubung dessel-
Nichtigkeiten der Welt Eitel-
zukünfftigen ewigkeit.

hste Betrachtung.

Vom Todt.

1.

en must / es hilfft nichts darfür/ chte es nur woll / der Spruch ist deinen Erschaffer ergangen / ehe iger Mensch gebohren war. Di- ein verbotener Biß im Apfel ver- ie hartes Urtheil und sein Voll- Ott hat es geredt / und der Adam dt / und solche Schuld allen sei- blingen hinterlassen / das so gar terbliche Sohn Gottes / weil Er rden / wiewol gantz unschuldig/

und

hne zweiffel bald / d
uf den Trit nach / w
u nit in das Zergen
t / würdest du ihm
t warten / wo soll
acht an einer Stieg
in Schlaff / beym T
Feld / und einer H
Wasser / in der Gef
nes Feinds Händen /
en / dann du weist nic
en dir wenden / und
Zug thuen / und dir d
das wird er thun / w
irst vermeinen / so f
reith / und warte du a
scheiteschweittern gar
chen Außfahrt.

3. Betrachte / wa
m zeitlichen Leben d

hne zweiffel bald / dann du lauffest den Tod
uf den Trit nach / wiewol ungern / und wan
u nit in das Zergengliche zuviel verliebt wäh
est / wurdest du ihme wol ruffen / das er dei
lt warten / wo soll er warten / daheim vie
icht an einer Stiegen? zu Nachts im Beth
n Schlaff / beym Tisch / in der Kirchen / i
feld / und einer Hecken / im Wald / auf
Wasser / in der Gefängnuß / im Krieg / in de
es Feinds Händen / du kanst gar nichts verre
en / dann du weist nicht / wann er sich wird g
en dir wenden / und mit seiner Sensen eine
ug thuen / und dir den Halß umbreiben / un
as wird er thun / wann du es am wenigste
irst vermeinen / so schick dich dann und sey be
eith / und warte du auf ihne / auch die gar Ge
heite scheittern gar offt in diser sehr gefährl
hen Außfahrt.

3. Betrachte / wann dise Außfahrt aus di
m zeitlichen Leben durch einen unversehene

 Zufah

Wind und Wellen zu befahren/
tzen der Kranckheit/ die schwäre
/ vom bösen Feind die Erinner-
genen Sünd / des wenig guten
rden / die Unmüglichkeit zuge-
uthun / der grausambe Todt ste-
ugen / die strenge Rechenschafft
e Forcht der Höll / die ungewiß-
yts / und was dessen noch mehr/
eynd gemein / und treffen einen
ndern / wie es GOtt schicket und
u halte dich versichert / das dir
t werden außbleiben / sondern dir
mmen / alß du oder ein anderer
ehr kan einbilden / die Forcht
en / wird die Stärck und Hoff-
m Sterben.
hte / wann die Seel vom Leib
/ was es hernach mit dem Leib
affenheit hab? was darauß wer-
de/

…des Aaß /
…/ und man bald
…en mus / und nur
…t herauß tring /
…allerley Unzüfer
…auffressen / die e
…: und zu Erden
…ampf davon auff
…das Graß wachsen /
…dem Vieh verf
…weil stehen bleibt /
…nachmahlen die
…d er von Fischen o
…/ oder zu Aschen
…ten im Brauch w
…hme geschehe/ wie er
…und du haltest deine
…damit du denen A
…Malzeit machest? U
…gt den Tod/ Mi

in stinckendes Aaß / also das er die Lufft anste-
cket / und man bald mit ihme unter die Erden
eylen mus / und nur tief / damit der Gestanck
nicht herauß tring / dort wachsen die Würm
und allerley Unzifer in ihme / welche in verzeh
und auffressen / die endlich auch wider verzeh
ret: und zu Erden werden / kaumb das di
Dämpf davon auffsteigen / und machen ob si
das Graß wachsen / villeicht diß abgeschnitten
und dem Vieh verfüettert wird / vielleicht e
ein weil stehen bleibt / biß es verdort / verfault
und nachmahlen die Erden tungt / vielleich
wird er von Fischen oder wilden Thieren gefre
sen / oder zu Aschen verbrent / wie bey dene
Alten im Brauch ware / ligt wenig daran / w
ihme geschehe / wie er zu Nichts gemacht werd
und du haltest deinen Leib so wohl / vielleich
damit du denen Würmben eine desto besser
Malzeit machest? Uberfluß und Wollust übe
eylt den Todt / Mißbraucht die Gaben Go
te:

unter dessen verliehren sich die
ütige dich vor GOtt und vor
recht von Hertzen / leyd Hun-
swartz und dür wirst / so verge-
he Anstrich / der dich und deine
so sehr betrügt.

wann du wissest / das du jetzt di-
/ oder bald hernach in diser
müssest sterben / was woltest
du gethan hatest? woltest nicht
du GOtt niemahlen beleydiget
ige Jhn hinführo nicht mehr.
daß du umb das vergangene und
h Reu und Layd / und genug-
ch widerumb mit GOtt versöh-
es noch alsobald ohne verschie-
ich hinführan. Zum dritten /
begangene Sünd von dir selbs
Rach / und würdige Bueßwerck
weill deine Sünd viel und groß /
thue

hindert wirst / bring
icht 2. Täg zusamm
ur den dergleichen
it nägsten ein gan
Trägheit zu geistlich
erlaß über den Ha
faulen Esel dem Le
wann er gleich schwa
sehen / der Geist wi
Leib bringt reine G
mit der Bescheidenhe
für / das du es nich
deinen geistlichen
das an einer rechtsch
vollbringen und fort
niemals mangleten
wisse das ein rechter
tet / auch kleine We
fort / der Todt kom
so kombt er allzeit rec

hindert wirst / brings bey der Nacht herein/
nicht 2. Täg zusammen kommen / bald herna
wur den dergleichen 3. hernach 4. Täg / u
mit nägsten ein gantze Wochen darauß /
Trägheit zu geistlichen Sachen ligt uns ohn u
terlaß über den Halß ; Darumben glaub d
faulen Esel dem Leib nicht / es schadet ni
wann er gleich schwach wird/es ist darauf ang
sehen / der Geist wird desto stärcker / nüchte
Leib bringt reine Gedancken / doch regiere d
mit der Bescheidenheit / und nimb dir nit zuv
für / das du es nicht verrichten könnest / fr
deinen geistlichen Vatter umb Rath / wis
das an einer rechtschaffenen Entschliessung zu
vollbringen und fortfahren / alles aber an d
niemals mangleten Gnad Gottes gelege
wisse das ein rechter Eifer mit der Liebe begl
tet / auch kleine Werck groß macht / fahr a
fort / der Todt komb / wann / und wie er wi
so kombt er allzeit recht.

Le

chen / ein Erinnerung die da zu
und umbringt allen eitlen Lust /
uß / die ein Grausen bringt ab
Dingen / ein Tumelplatz / wo
ll stehen / ein Biß / daß innen-
gen / der beschützt / ein Betrach-
he zu GOtt erhebt / ein Lehr /
Geist uns vorgibt / da Er sagt
dencke an dein End / so wirstu in
ht sündigen.
gen weil die nicht Betrachtung /
essenheit des Todts ist eine Seug-
art / ein Mutter der eytlen Frey-
rderben der Andacht / und ein Ur-
ist das Wissen / daß man Ster-
ht genug zu einer Besser-und An-
tugendsamben Lebens / wann
und eigentlich gar aufmercksam
cket / ja es wil vonnöthnen sein /
nd und noch öffters gar lebendig
iche Erinnerung davon mache.

2. Wie

Orth sagt er / daß ist / wachet und seyd fertig
mir eure Seele wider zu geben / wann ich s
werde abfordern ; So muß ich dann wachtba
sein / wann ich anderst meiner Seelen Heyl n
will in die Schantz schlagen / ich will mich al
zeit und ohn unterlaß fertig / und in Berei
schafft halten / von der Schildwacht / worz
ich bestellt / nicht weichen / noch daß Gewe
von mir legen / den Muth des Geists nicht si
cken lassen / sondern gleich aufgericht verble
ben / wie ich verlang gefunden zu werden / al
Stund will ich mich meiner Missethaten eri
nern / und dieselbe mit zerknirschten Hertzen b
reuen / Glauben / Hofnung / Lieb / Demuth
Ergebung in dem göttlichen Willen / Gedult
Haß wider mich selber in mir erwecken / der A
tödtung mich euserst befleissen in allen Dinge
im essen und trincken / in allen Speisen / und
offt ich trinck / in schlaffen und wachen / in g
hen und stehen / im hören und reden / in riech
un

Willens / die Erinnerung des Ley-
/ zum Lob / Ehr und Dienst meines
chen sol und will mit Beystand sei-
weil ich mich in allem vielfältig ver-
mich seine Güte nicht sonderbahre
. In dergleichen Ubungen wil ich
es Beystands / meines HErrn ge-
in / Ihme aufzumachen / und mein
Sorg und Forcht in der Lieb und
trauen auf seine Güte und Barm-
und die unendliche Genugthuung
t Christi des HErrn überliefern.
der Mensch ihm selber recht könte
ihren / waß er in den letzten Zü-
e Schmertzen / für Sorg und
stehen hat / er wird nimmermehr
reud oder Lust ihme lassen zuge-
wann er derselbe umb der Liebe
willen sich nicht gar kan entschla-
mit der bittern Gedächtnus des

Todts

Frölichkeit / welche der Apostel die Glaubig
lehret / bey denen jenigen / welche den Todt stet
vor Augen haben sollen / nicht wurde statt fin
den / weil die Betrachtung des Tods also rauch
verstanden / nur Traurigkeit verursacht / wel
che den Menschen frist / wie der Rost daß Ei
sen / wann aber die heutere des Gewissens mi
Ubung der Tugend nach der Zeit und Gele
genheit darzu kombt / kan alles / wie der Apo
stel wil / woll und löblich beysammen stehen
daß aber für Freud hie und ietzt in Eytelkei
vorüber gehet / wird zuletzt der Bitterkeit nich
entgehen.

4. Dieweil daß der Leib / welchen die zuvie
sinnliche Seelen so sehr lieben und Liebkosen
als wanns ein Perl vom Himmel wäre / al
ein Gemahlter mit pein aufgestelt und unter
stützter Madensack / der mit negsten soll zu Er
den getragen: und mit Erden bedeckt werden
so will ich denselben fein gesparsam halten / un

 ihn

suchen / weil ers nicht verdient /
und gail davon wird / und dieses
ein nicht allein / wann ich gesund /
wann ich kranck bin / weil ich
e Natur oder vielmehr die Sinn-
dem Vorwandt der Nothturfft
einiglich liebkosset / und zärtlet /
ns gesund ist / weil ihre Tück in
eit ehender gemerckt werde / mir
mich eben so wohl einen Liebhaber
aller Tugenden zuerzeigen / wann
ß wañ ich gesund bin. Was hilffts
des Wollebens begeben / und
ch wider suchen / und an mich zie-
utzt es denen Sinnlichkeiten mich
iehen / und denenselben mich her-
en Armen widerergeben? Waß
Gesundheit ein nichters / rauhes /
s Leben führen / und in der
urch die Sinnlichkeit alles wider
verlieh-

Mitl zu fürwitzig su
Doctor und in die A
sser lassen bediener
ne Gesundheit si
vil andre nicht thu
chen Beliebungen /
mit Speiß und Tra
ber der Mässigkeit /
büssenden Persohn /
treuen Diener Chri
sam schon verbannt se
ich hinfür nicht me
mit Außbrechung /
er Gesundheit / un
zeickliche Edlfrau u
Beschwerd und K
Tranck / das man d
zum Nachtheil oder
was man ins gemein
den mit dem / was ins
H

Mitl zu fürwitzig suchen / gar zu leichtlich zu
Doctor und in die Apotecken lauffen / sich vi
besser lassen bedienen / umb dem Leib und um
seine Gesundheit sich mehr annehmen / a
viel andre nicht thun? Fort hinweg mit so
chen Beliebungen / Liebkosen / Heiglichkeiten
mit Speiß und Tranck / welche einen Liebha
ber der Mässigkeit / Nidertrāchtigkeit / eine
büssenden Persohn / einen Liebhaber / einen g
treuen Diener Christi zuwider / und vor d
sem schon verbannt seind / und du mein Leib mas
dich hinfür nicht mehr an / selbs Doctor zu sein
mit Außbrechung / dieses taugt mir zu me
ner Gesundheit / und nicht dises ; oder ein
heickliche Edlfrau mit Fürbringung allerle
Beschwerd und Klagen wider Speiß un
Tranck / das man dir anders und bessers gebe
zum Nachtheil oder Verkleinerung dessen
was man ins gemein speist / sondern sey zufr
den mit dem / was insgemein hergeben wird / d

seyes

solchem Leben mit eine Schwach=
Schmertzen zugehe / dieses seind
n von GOtt / durch welche wir
len/sagt der H. Hieronymus / du
nehmen / und GOtt aufopfern /
angenehm und Er dir zu dem End
wilst/Er sol das annehmen / wann
d selber erwöhlest / wie schickt sich

n eifrigen Christen wol zusterben/
fers als vorsterben allen irrdischen
d alles Handthieren / als wanns
ndern Gottes allein wäre / wie es
warhafftig allein sein ist / in diser
den wir uns in der Forcht und auch
illkürlichen Dingen weißlich hal=
böse Neigungen zu allerley schön=
n annehmblichen Sachen / unsere
Verlangen / Unwillen und Zorn/
Eigen=Sinn / Ruhmsucht und
Ehrgeitz

aber mit dene
n Christi durch tö
n/ endlich in ein sch
mmen gebunden /
nen weg tragen.

Der dritte Ta
Von dem sonde
nes jed

BEtrachte / s
den sein / w
erschröcklich
hristi gestelt / da
ntweders zur ewig
ur ewigen Seelig
n disem gegenwär
öß gewürckt hab
urch die Allmach
ottes gleichsamb
h für dein Aug

Werck aber mit denen Wercken und Verdien-
sten Christi durch täglich vielmahliges Anruf-
fen / endlich in ein schwäre und reiche Garb zu-
sammen gebunden / mit Freuden mit uns von
hinnen weg tragen.

Der dritte Tag 7. Betrachtung.

Von dem sonderbahren Gericht ei-
nes jeden Menschen.

I.

BEtrachte / so bald du wirst verschi-
den sein / wird dein Seel vor dem
erschröcklichen Richter = Stuel
Christi gestelt / das sie geurtheilt werde,
entweders zur ewigen Verdambnuß: oder
zur ewigen Seeligkeit / nach dem sie wird
in disem gegenwärtigen Leben guts oder
böß gewürckt haben / dorten werden dir
durch die Allmacht in der Allwissenheit
Gottes gleichsamb auß einen Buch klär-
lich für deine Augen kommen alle deine

 Sün-

die jenige / welche du aus
tigkeit deinen Beicht-Vatter/
rigkeit deinen Stand zuwider
ast / also wann sich befinden
u in deinem Stand und Beruf
gewesen / und wirst die mit
der Göttlichen Gerechtigkeit
ete Sünden durch die Buß
ht wider außgelöscht / sondern
it deinen lautern liderlichen
chen Leben gemehrt haben/
Teuffel zum Raub / und mit
igen Pein verdampt werden.
acke / daß der Richter / welcher
theil sprechen / ist GOtt selbs/
nicht kan widerstreben / weil
tig / man kan Jhn nicht betrü-
r allwissent: und der allerweis-
and kan Jhn verändern / weil
rgerechtiste / und Er wird in
Urthei-

Gnad und Barmh
ncke offt / wiev
und dir das Sünd
3. Betrachte /
Beruf nicht nachge
Bericht viel Wider
werden anklagen/
Einsprechungen n
Heilige insonderhe
ihnen nicht nachgef
daß du ihren einpla
Gewissen wird alle
mel und Erden und
mißbraucht / wer
bestättigen. Sch
ichtig: und gerech
ollest / was gross
lbs hier anzuklage
äfftige nach disem
H

also wird auch kein Zeit noch Platz sein
Gnad und Barmhertzigkeit zuerweisen/ge
dencke offt / wieviel hieran gelegen / s
wird dir das Sündigen verleidet.

3, Betrachte / das wann du deinen
Beruf nicht nachgelebt / wirst du in disem
Gericht viel Widersacher haben / die dich
werden anklagen/ die Engel/ weil du ihren
Einsprechungen nicht gehör geben / die
Heilige insonderheit deines stands / weil du
ihnen nicht nachgefolgt / die böse Geister/
daß du ihren einplasen eingewilligt / dein
Gewissen wird alles mit ja bezeugen / Him=
mel und Erden und alle Creaturen / die du
Mißbraucht / werdens mit Wahr zu sein
bestättigen. Schau auf dich / wie auf=
richtig : und gerechten Wandel du führen
sollest / was grosse Ursach du hast / dich
selbs hier anzuklagen/ sintemahl die Laster=
hafftige nach disem Leben so viel Ankläger

Gaben empfangen
leicht auch von denen / welche
in liederlich und hinlässiges
ndert hast / wenigist wird dir
igkeit desto höher angezogen
Gutthaten seind unzahlbar /
ir nicht möglich aller zugedenꞈ
eniger schuldigen Danck abzuꞈ
wann du Sünden für Danck
wo wird die Schuld hinlaufꞈ
die Sünd ebenmässig verantꞈ
t / auch die allergeringste / so
nutzes oder müssiges Wort /
das / sondern auch deine gute
e Gerechtigkeiten / mit denen
t grosse Thaten begangen zuꞈ
diser grosse alwisende tieffinꞈ
enmeister herfür suchen / und
nauiste durchgehen / und seꞈ
les umb seiner Ehr willen alꞈ
allein

Wercken/das mö
ständen nach die
en? Wann du
und strengen R
kanst / must du n
eigenen Heylß un
gessen sein / wa
und lassen zu dise
Fleiß einrichtest.

5. Nach der N
spruch / eintwede
muß: oder zur ew
ne Werck verdie
Zeit / und würck
les in Vereinigun
Leydens Christi,
welches alle dein
mer scheinen / n
dig seynd.

Wercken/das mög allen gebührlichen Um-
ständen nach die Prob und den Stich hal-
ten? Wann du dann diser so schwehren
und strengen Rechnung nicht entgehen
kanst/ must du wol bethört/ und deines
eigenen Heylß unachtsamb: ja gantz ver-
gessen sein / wann du nicht all dein thun
und lassen zu diser Bezahlung mit höchstem
Fleiß einrichtest.

5. Nach der Rechnung folgt der Auß-
spruch/ eintweders zur ewigen Verdam-
nuß: oder zur ewigen Seeligkeit/ wie dei-
ne Werck verdient / erzittere jetzo in der
Zeit / und würck ernstliche Buß / aber al-
les in Vereinigung der Verdienst und des
Leydens Christi / deines Heylands / ohne
welches alle deine Werck / wie gut sie im-
mer scheinen / nicht Nutz und nichts gül-
dig seynd.

en Güte/und nicht eine Eigen-
und Gütig seyn / verschonen
Dahero weil Er dise in allen
vor andern erscheinen last / die
lererst in andern Leben / nach
cht verfangen / für die Hand
icht zuzweiflen / er wölle / ich
Leben selbs zur Straff ziehen /
sach hab nach der Gerechtig-
lichen Erkandnuß dahin zu-
ch mich selbs durch die Sünd

chröcklich fallen in die Händ
GOttes / sagt der Apostel /
nneten / und kenneten uns selber
ir von Ihme nicht Urtheilen /
sondern wie Er in sich selber
/ und dann wie jetzt von Ewig-
Ewigkeit allezeit Lebendiger
GOtt / der allezeit wacht /
nie-

Langsambkeit mit
wie reich und freyg
der Güte und Ba
underschröcklich sw
in der Gerechtigk
che die Barmhertzig
und die Gerechti
scheint / oder gefö
Blindheit meines
dert in meinem H
unterlaß O HErr
mir so hoch vonnö
wie Du bist / und ni
blick veränderlich
allein beständig in
damit ich dermahl
zum guten auf dein
erkenne dein gleich
sen : oder seelig z
Werck verdient

Langsambkeit mit der Schwehre ersetzen/
wie reich und freygebig Er sich jetzo erzeige
der Güte und Barmhertzigkeit / so entset
und erschröcklich wird Er sich hernach erzei
in der Gerechtigkeit / gegen die jenige / w
che die Barmhertzigkeit mißbraucht zum b
und die Gerechtigkeit zum guten nicht
scheiht / oder geförcht haben. O schädl
Blindheit meines Gemüths / die mich ver
dert in meinem Heyl / desthalber bitte ich
unterlaß O HErr umb deine Erleichtung /
mir so hoch vonnöthen / das ich dich erke
wie Du bist/und nicht wie ich bin / alle Aug
blick veränderlich / wie der Mondt / und
allein beständig in der Neigung zu allen bö
damit ich dermahlen einst mich richte und re
zum guten auf deine weiß in Beständigkeit/
erkenne dein gleiche Allmacht mich zuverw
fen : oder seelig zumachen / nach dem m
Werck verdient werden haben / wehe
w

ein Leben bessere / und ob ich
einen besten Fleiß anwendete/
ht thue / wurde ich doch in allen
en jedesmahl genug zu tadlen
h allezeit anzuklagen Ursach ha-
sich selbs anklagen / und nicht
and andern angeklagt / oder er-
rührt nicht von der Demuth/
edeckte Hoffahrt / also verlang
kömblich und gefällig zu dienen/
emuth nicht zu eusern / sondern
hr zu befleissen / und von jeder-
lten / und verklagt zuwerden
Mängel/ohne einiges Ansehen
uch mit falschen inzichten und
mbdung / angesehen / daß ich
GOtt / unzahlbar vielmahl
hmach und Beleidigung ange-

s so genaue Nachsuchen in mei-
ner

nichts thuen oder
habs dann vorher
Waag gelegt: un
daß nicht ein Betr
nicht ein Schluß /
Werck oder That
ich nicht vorhero
umb ihre beständ
lege/ hierinn wir
geben / daß ich m
bar / und mir selbe
zubetrachten / ob
thun? Jetzt ob ic
Ich siehe in der T
kennen / und wi
erfahre / daß ohne
cken / und mir sell
ich etwas gewisse
tig von meiner S
theiln / noch in der

nichts thuen oder für die Hand nehmen / ich
habs dann vorhero wol betracht / und auf
Waag gelegt: und hierin will ich so streng se
daß nicht ein Bewegung / nicht ein Gedanck
nicht ein Schluß / nicht ein Wort / weniger
Werck oder That von mir soll geschehen /
ich nicht vorhero eigentlich mit der Vernu
umb ihre beständige rechtmässige Ursach üb
lege / hierinn wird mir GOtt seinen Beyst
geben / daß ich meinen Geist allezeit Wa
bar / und mir selber gegenwärttig halte /
zubetrachten / ob ich daß thue / waß ich
thun? Jetzt ob ich es thue / wie ich soll th
Ich siehe in der That nicht / die Warheit zu
kennen / und wie ichs an mir selber merck
erfahre / daß ohne dieses Erforschen / Aufm
cken / und mir selbs in mir gegenwärttig se
ich etwaß gewisses / eigentliches und warh
tig von meiner Seel könne schätzen: oder
theiln / noch in der Tugend zunehmen / wie

als jemahls im Leben wird wider
nd meine Hinlässigkeit / Schläff-
chtsamkeit höchststräfflich werden
en / wann all mein thuen soll zu
gericht sein / wie tief soll ich mir
Maledictus homo, qui facit opus
igenter nicht eingraben/damit ich
ten Fleiß und Aufmercksambkeit
mit mich die Maledeyung nicht

hs offt und recht zu Gemüth zie-
von denen zweyen/ das Verder-
Heyl/ GOtt über mich ausspre-
in jenem erschröcklichen Urtl-
rlich / ich wurde den Faden mei-
el reiner spinnen / damit ich den-
ne einfedtnen in das enge Nadl-
nauen Erforschung und göttlichẽ
wurde niehe kein eytels Wort
nicht einen Augenblick der Zeit
wurde

halten/ich halte
gering oder zu sch
wurde zu nutz ma
ung / wanns z
annehmung / w
kein Beschwernu
ne Mühe und
cken.

Achte

V

BEtrachte /
so tieff in
halt / ders
ten der Erden /
Nacht / so eng /
und zusamm gepfr
die Häring in der
eingericht / sonde

halten/ich halte dafür/ es wurde mir nicht
gering oder zu schlecht seyn / das ich mi: n
wurde zu nutz machen / eintweders mit Ent
tung / wanns zur Sünden ziehet / oder
annehmung / wanns zur Tugend taug
kein Beschwernuß wurde mich verhindern/
ne Mühe und Arbeit wurde mich absch
cken.

Achte Betrachtung.

Von der Höll.

I.

BEtrachte / daß die Höll ist ein Or
so tieff in der Erden / das man da
halt / derselbe Orth sey gantz in der m
ten der Erden / so finster / das es ein ew
Nacht / so eng / das die Verdampte gantz
und zusamm gepfrengt aufeinander ligen / s
die Häring in der Thonne / allein nicht so
eingericht / sondern verwührt übereinande

das / wanns ein Mensch solte
t / wurde er vor Abscheuen ster-
Menschen auf diser Welt in al-
issen einer schändlichen finstern
Gefängnuß zuentgehen / was
en zu entgehen dem grausamben
Höllen / welche da ist ein ewige
es elends.

hte / das dise grosse Zahl und
Verdampten / der sich alle Tag
wird sich forth mehren / biß zum
t / gestehet und seind untereinan-
/ Türcken / Juden / Heyden/
se Christen / alß Mörder / Rau-
iffer / Ehebrecher / Wucherer/
rer / und andere dergleichen/
en und Pfaffen / welche ihren
Regel nicht nachgelebt. Wann
Welt ein einiger böser unruhiger
iner Gemeind sovil Beschwerd-

nuß

über allemassen groß seind / das niemahlen
einiger Gedult wird Lufft gelassen werd
sondern wie alles voll der Schmertzen /
wird alles voll seyn der Ungedult / des Zor
der Verzweiflung / und des rasens / d
gleich wie der Mensch / wann er sündig
sündigt der gantze Mensch / also wird in d
nen Verdampten kein Glied des Leibs / n
kein Mächt der Seelen nicht eyn / welch
nicht ihr sonderbahre Pein werde leyden m
sen / nach dem es verdient hat. Ins gem
aber / wie die Gelehrten sagen / seynd der P
nen zweyerley / nemblich des Schadens / u
des empfindens / Pein des Sinnes oder e
pfindens seind Feuer / Rauch / Eyß / das A
sehen der Teuffeln / andere Verdambten / u
seiner selbs / das Kierren und Zenklapper
das Seufftzen / Heulen / Maledeyen und L
stern / der Gestanck / der unerträgliche Hu
ger und Durst / und andere mehr / durch d

Geist sambt dem Leib wird leyden
e Pein des Schadens bestehet in
er Verdampte der Anschauung
lches die höchste Glückseeligkeit/
nige Hofnung muß beraubt seyn/
ht nur mit einer Sünd verschertzt
se Pein allein ist ohnvergleichlich
ls die andere alle/ laß jetzo/ was
rd reuen/ verlang jetzo ernstlich/
g/ was du dort würdest verlangen/
ifflung ohn alle Hoffnung/ zahl
Schulden mit wenigen paar ab/
/ und noch etwas hast/ damit du
n müssest/ wann du nicht mehr
ichts mehr hast.
chte/ das dise Pein wird ewig wä-
niemahl enden/ also das/ wann
Jahr werden vorgangen seyn/
re hundert 1000. und auf dise
t Tausend/ und auf dise sovil an-
dere

eyn/ als sie vom e
ne einziges End/
ie Ewigkeit wo
oden noch End h
lche Ordnung un
ingen/ das dir n
en/ wo sich etw
leben.

Lehr und (

WAnn die F
Herschröckli
seyn/ die
acht/ und verun
Sünd ein Ursach
öthen seyn/ das d
est in deinen Ver
erblendt in dem
erderbt: oder g
Gedächtnuß/ dan

ohne einziges End/ oder Abnehmen; Wann
dise Ewigkeit wol betrachtest / daß sie kein
Boden noch End hat / wirstu ja dein Seel
solche Ordnung und Schrancken der Tugen
bringen/ das dir nichts mehr wird übrig bl
ben / wo sich etwaß ungeschaffenes möge a
kleben.

Lehr und Entschliessungen.

I.

WAnn die Höll so erschröcklich / wiev
erschröcklicher muß dann die Sü
seyn / die die Höll und den Teuffel g
macht / und verursacht hat; wann dann
Sünd ein Ursach ist alles übels / so will vo
nöthen seyn / das du an derselben Verdruß h
best in deinen Verstand / damit sie dich nic
verblende in dem Willen / damit derselbe nic
verderbt: oder gar verkehrt werde / in d
Gedächtnuß / damit sie deiner / und waß

 dein

t zum Fahl gebracht werdest.

elende böse Gesellschafft / da
ntreu / Feindschafft / Haß und
ißgram / Bitterkeit / Lästern /
scheuen / und Malledeyen / welche
t nicht kan vermitten werden / als
ind meiden / durch welche sie seynd
ngen / sovil verstossen werden /
die Sünd nicht vermitten bleiben /
nn die Gelegenheiten zum Sün=
det / weil aber ein verkehrt / ver=
nur zum Bösen geneigter Sinn
n aus allen Dingen / was ihme
t / die Gelegenheit zur Sünd
/ gleich wie ein Spin auß jeder
lbs nicht vergifften Bluemen den
Safft in Gifft verkehret / da
sförchtiger tugendsamber Mensch
n / lauter Wax und Hönig der
Werck herauß sauget / erschei=
net

der zu grossen frey: oder vielmehr Frechh
der eusser und innerlichen Sinnlichkeiten / so
derlich des Mundes / der Augen / der Einb
dung / und aus Verachtung der kleinen so g
nannt läßlichen Sünden / welche zusammen
Gelegenheit und die Bahn machen zu den
grossen. Halt deine Sinn allzeit im Zau
und las dich wissentlich auch mit kleiner Sü
nicht bethören / so wirdest in schwäre nicht v
leitet werden / die Sünd kombt vom Sin
und ein Sünder ist nichts anders als ein eig
ner Sinn / der von GOtt und von recht
Vernunfft abgewendt ist. Diser eigene Si
nimbt von erster nicht geachter kleiner Bel
bung seinen Anfang / dise / wanns nicht al
bald gedempfft; und erstecket wird / wachset
als wie ein auf diren Zunter gefallenes Fü
ckel / greifft umb / und zieht die Gedancken
sich durch die Wind der zunehmenden Ve
suchung / biß unter dem Schein der Zulässigke

antiß gehalten / und denen kleinen
er freye wissentliche Zugang nicht
ird / da werden die guten Gedan-
iben / die Andacht wird starck seyn.
Tugenden werden in Bereitschafft
komme nun über mich was da wöll/
ersuchung / lieblich oder Rauhe/
t / Anklagen / Verleimbdungen/
g / allerley Creutz und Marter/ al-
Höll / alle Creaturen seyen wider
dem ich verlang mich der Göttlichen
keit zu unterwerffen in diser Welt/
/ ich werde in der andern der Barm-
ohnfehlbar zugewarten haben: seelig
nn GOtt seine schwere Hand soll
hier auffstecken / mich dorten unter
rwählte aufzunehmen. Warumb
) dann entziehen von der Mühe und
nen ich mit offenen Armen soll entge-
solt ich mich nicht schon lengsten da-
nt/und verharttet haben? damit sie
mir

nur bitter und zuwider werde / und alle Wi
wärtigkeit mir Freud bringe / ohne mein e
ges empfinden / oder klagen ab einiger Sa
was das immer sey.

4. Es will zwar der liebe GOtt nicht
uns bedient werden auß einer knechtlic
Forcht der Pein und Straf / sondern aus L
und einer kindlichen Forcht der Beleidigu
nichts destoweniger / weil die Betrachtung
Ewigkeit der Höllischen Pein sehr kräfftig
dem Menschen von der Sünd ab: und in
Schrancken der Gebühr und Göttlichen G
bot allzeit wachbahr zuhalten / hat sei
Göttlichen Majestät selbs den Rath gege
Eccleſ. 7. Gedenck in allen deinen Werc
deiner letzten Ding / so wirstu in Ewigkeit ni
sündigen / dahero viel heilige Leuth i
schwere Versuchungen und Anstöß zuüb
winden / haben sich dises Mittels gebrauc
disen soll ich in allweg nachfolgen / und da

 beda

iner den Teuffeln und Verdamp=
ig im Himmel bey GOtt und de=

ndte Betrachtung.

Vom Himmelreich.

1.

chte / das die Göttliche Majestät
) wie sie in ihrer Wesenheit / also
in der Macht / in der Weißheit /
/ Sanfftmuth / Barmhertzigkeit /
it / und all anderen unzahlbahren
heiten ewig unendlich / uner=
nermäßlich / unerforschlich / un=
unaußsprechlich / weil solche Vol=
en in GOtt nicht zufällig / als
Creaturen / sondern sie seynd
/ alle sammentlich nur eine / und
it GOttes selber; dahero weil Er
ut / und das einig höchste Guth /
also

fänglichen Guth
GOtt selber sei
allein fähig / un
sen / sondern auc
selben auf ewig
Mensch Ihme
würdig verlang
denen Creatur
Hierzu bistu ers
aber nicht alle / j
schen gelangt da
welchem allein di
stehet / entwede
denselben mit er
allein mustu alle
gar dein liebste S
lassen / sondern f
Freud sagt (mer
gängliches und d
du wilt sein Mit=

länglichen Guths hat es das Guth / da
GOtt selber seiner selbs den Menschen
allein fähig / und von Nattur begierig ersc
fen / sondern auch den würcklichen Genuß
selben auf ewig versprochen / wann er
Mensch Jhme GOtt alß den Höchsten a
würdig verlanglichen Guht nach streben /
denen Creaturen nicht wurde anhan
Hierzu bistu erschaffen / hierzu bistu beru
aber nicht alle / ja der wenigste Theil der M
schen gelangt dahin / weil sie dises Guth
welchem allein die wahre ewige Seeligkei
stehet / entweders nicht erkennen / oder
demselben mit ernst nicht nachtrachten /
allein mustu alle Creaturen verlassen / son
gar dein liebste Seel mustu nicht nur gern
lassen / sondern wie der Erbherr solcher ew
Freud sagt (merckts wohl) du must alles
gängliches und dein eigene Seel hassen / w
du wilt sein Mit=Erb werden / wie er dirs

Glori / Herrlichkeit / Majestät/
nd / welches alles aus seiner Voll-
Wesenheit herfliest / und mit der-
ng ist / aller Orthen mit sich hat/
Orthen wesentlich gegenwärttig
stoweniger Offenbahret / und zei-
ht allenthalben noch allen Men-
n nur denen / die Er aus Gna-
/ und durch ihre Mitwürckung
ihne nicht hier als nur Dunckel
uben / und durch die Liebe in ei-
chen Wandel / sondern nach di-
Himmel sich sehen: und geniessen
ten ist aller frommen Belohnung/
n der Gottheit / der Genuß der
euden verschoben / dorten kom-
in eine immer frölich und jubi-
llschafft die unzahlbahre Engel
ge / und mitten unter ihnen ihr
ewigen Reichs natürlicher Erb-
herr/

Freud und Se
gene / und über
Freud und See
Freud! wer kan
und volkommen
außsprechlicher
gennutziger Gei
dich selbs / lehrn
als wanns dein e
3. Betracht
pte in der Höll a
Seel / und Lei
Pein leiden / als
Himmel / auch
Seel und Leib
Freud und Erg
Zung außsprech
niessen / also da
Zufridenheit in
noch zuerdencken
dem allergering

gene / und über ihr aller / als ob er ihrer
Freud und Seeligkeit allein geniessen thö
Freud! wer kann sie ihme einbilden / O w
und volkommene Lieb! ein Gebährerin
außsprechlicher Freud: lehrne / lehrne me
gennutziger Geist / deinen Nächsten lieben
dich selbs / lehrne ab seinen Glück dich erfr
als wanns dein eigen wäre.

3. Betrachte / das gleich wie die Ver
pte in der Höll an all ihren Glidern / Sin
Seel / und Leibs-Kräfften ihre sonderb
Pein leiden / also entgegen die Seelige in
Himmel / auch an allen ihren Glidern / S
Seel und Leibs-Kräfften ihre sonderb
Freud und Ergötzlichkeit auf eine mit k
Zung außsprechliche Weiß empfinden un
niessen / also das kein Freud / Wollust /
Zufridenheit in diser Welt nicht zuerf
noch zuerdencken / welche der Himmlisch
dem allergeringsten möchte verglichen wer

nglichen gelisten / vorderist aber
lich in Ansehung und würcklicher
ewigen unendlichen Gottheit /
dlichen Vollkommenheiten / in
lori / Herrlichkeit und Maiestät /
gantzer ersettigung des Mensch-
s / welche ohne dise Anschau- und
it der gantzē / weiten hohen Welt /
Erden und alles / was darinnen ist /
ommen / nicht kan ersättiget
grosser Abgrund deß Menschli-
/ deme nichts anders als nur
erfüllen kan: und wil / und sol-
üllen / daß das erfüllte Hertz her-
Gottheit selbs in freuden als von
nendlich grössern Abgrund ver-
; wie sorgfältig solt du nicht umb-
it dir dise ernstlich vermeinte
t nicht entgehe.
ke / das dise Glori / dise Freud

ewig

mus der woll ein
sein / welcher sich
halber von der T
halten last / welch
ligkeit zuerlange

Lehr und

ES hat m
mel / und
selben er
eingebohrnen S
andeuten / daß ich
wann ich mich nic
mir selbs nicht wer
selben zu bekomme
Der Himmel Gew
thätige reissen ihn
dern Orth sagt Ch
eng / und wenig Le

muß der wol ein fauler und liederlicher
sein / welcher sich der blosen Mühe und A
halber von der Tugend scheuen thuet / und
halten last / welche das einige Mitl ist die S
ligkeit zuerlangen.

Lehr und Entschliessungen.

1.

ES hat mich GOtt erschaffen zum H
mel / und noch darüber hat Er mir
selben erworben mit dem Todt se
eingebohrnen Sohns / und dannoch last er
andeuten / daß ich da nicht werde hinkomm
wann ich mich nicht werde bemühen / wan
mir selbs nicht werde Zwang anthun / umb
selben zu bekommen / dann Er sagt selber /
der Himmel Gewalt leyde / und die Gew
thätige reissen ihne hinweg / und an einem
dern Orth sagt Er / der Weeg zum Himm
eng / und wenig Leuth gehen denselbigen /

könte / wann ich nur selbs wolt?
ernstliche Haß / welchen ich ge-
agen solt ? wo ist der aneinander
g wider die Sünd ? wo ist die
iner eignen Anfechtungen ? wo
Widerwillen zum weltlichen zer-
ngen ? der heisse Durst zur De-
rn Tugenden ? die unerbrüchliche
Geboten Gottes : und der Kir-
bistu ein Ordens-Persohn) die
usserung aller Ding ? Die An-
selbs ? die Begierd zum Creutz
der Muth und die Dapfferkeit
hwerlichkeiten ? Die unbewegli-
in Widerwärtigkeit und Wohl-
merwehrende Aufmercksamkeit
n und Lassen / im Regiment mei-
o ist eine inbrünstige Lieb gegen
en Neben-Menschen ? wo ist die
mühung um die Vollkommen-
heit

wohnen/ Jung und Alten die vor mir gelebt/
Christo so muthig nachgefolgt seind? siche
wann es wird zum sterben gehen / werde ich
wünschen / daß ich dieses alles gethan hätte
noch mehr / aber da wird es zu spat sein/ es
nicht mehr Zeit sein zum Arbeiten / oder
verdienen / wann ich mich nicht ietzt entsch
se/ und mich ernstlich ohn Verschub annihm
diese Bedencken ins Werck / und in übli
Gebrauch zusetzen / waß wird mich nicht fü
Schmertzen / für ein unsägliche Angst über
len / wann ich werde sehen / daß mein L
zum End gehet / daß ich daß nicht gethan /
ich nicht hätte können thun umb Gottes
meiner Seelen Heil willen. O GOtt seye
gnädig und Barmhertzig! hilff und mach /
ist der sey / der du wilst/ daß ich sein soll /
ich also lebe / wie du mich machest verlange
leben / dir zum Wolgefallen / und dem Ne
Menschen zur Auferbauung / mir zu einer

Zweiffel vonnöthen / daß ich mich
und in all andern Tugenden be=
lche allein all andere Tugenden
t / und je grösser und vollkomme=
diesem Leben / je volkommener je
wird sein in der Ewigkeit / je
auch sein ihr Belohnung die See=
vie nun die Heilige durch die Lieb
in ihrer Meinung und Willen /
uch hier in diesem Leben einig und
im Geist / nicht allein mit denen
Himmel/sondern auch mit meinem
auf Erden/und den Neid / Haß/
eindschafft / Zanck / Mißgunst/
/Verdacht/Argwohn /Unzucht/
ermessenheit / Vorgriff/ Eigen=
Vertuschung / und alles was der
: oder nachtheilig ist / fliehen und
ehr als dem Teuffel selbs. Ja ich
darzu erfreuen / über meines neg=
sten

vielleicht vielme
bekandt / und
den Zorn Gotte
hingegen / daß i
gebüst/und GO
bin ich nicht verg
meinem Nechsten
het/wann ich ihn
Schein nach sün
mir weder vō der
zuurtheilen gebü
les guts von ihme
er GOtt viel bess
hero der göttliche
unvergleichlich v
als ich/ sintemahl
dergleichen Gna
und meine Unt
derselben nicht a
nung und derh

vielleicht vielmehr gar nicht / wol und eigen
bekandt / und daß ich desthalb die Straf
den Zorn Gottes verdient hab / wissentlich
hingegen / daß ich selbe genugsam bereuet /
gebüst/und GOtt völlig wieder versehnet
bin ich nicht vergwist/dergleichen Gedanck
meinem Nechsten zumachen/mir gar nicht zu
het/wann ich ihne gleich in einer dem euserli
Schein nach sündlichẽ That erfundẽ hätte/
mir weder võ der Sünd/noch von der Bereu
zu urtheilen gebühret / sonder wil vielmeh
les guts von ihme/ und sicher dafür halten /
er GOtt viel besser und getreuer diene/und
hero der göttlichen Gnaden viel würdiger
unvergleichlich viel besser und tugendsamer
als ich/ sintemahl ich bey mir wohl erkenne/
dergleichen Gnad sich auf mich nicht schi
und meine Untüchtig-und Wenigkeit sic
derselben nicht artet/weil daß ich der Uber
mung und der Hoffart gar zu sehr unterwor

ung mir einbilde / es seye die Liebe
göttlichen Majestätt wolgefällige
meiner Schuldigkeit.
emal die Anschauung Gottes (in
et hauptsächlich die Glori und See-
gebenedeyten Seelen) ist die Be-
Widergeltung der in diesem zeitlichen
Ott getragenen Lieb / und gewiß
össer diese Lieb / je klarer wird auch
hauung / je grösser wird auch sein
verursachte Lieb im Himmel / so
solche Belohnung der Mühe wohl
ich / wanns möglich wäre aller
nd Engel Lieb und Neigung entleh-
mich brächte / damit ich GOtt auf
echtschaffen / und dann auch dort
m so viel mehr mit ihrer aller Lieb
/ aber ich sihe wohl / daß ich Jhne
e rechtschaffen lieben / wann ich
nicht rechtschaffen hasse / und mich
nicht

Kranck- noch H
Anfecht- noch V
noch Ehrabschne
Inzichten / weder
he oder Arbeit /
mit welcher uns
Offenbahrung se
schauung ewig w
länger solte wäre
solt ich gern alle
außstehen / daß ich
zu ansehen / wie e

Der vierte

Vo

Betrachte
nicht la
nicht a
wortliche Re

Kranck-noch Härttigkeit des Lebens / w
Anfecht-noch Versuchung/weder Verleum
noch Ehrabschneidung/falsche Ankläger/
Inzichten/weder andere Pein/ Gewalt/
he oder Arbeit / wann ich betracht die G
mit welcher uns GOtt belohnet mit völ
Offenbahrung seiner selbs / daß dieselbe
schauung ewig wehrt. Und wanns gleich
länger solte wären/als nur ein Stund/ dan
solt ich gern alle Pein und Marter dieser
außstehen/daß ich GOtt nur eine Stund m
te ansehen / wie er in Jhm selber ist.

Der vierte Tag 10. Betrachtung.

Von der Beicht.

I.

BEtrachte/ gesündiget hast / du ka
nicht laugnen / hierdurch hast
nicht allein eine schwäre unver
wortliche Rechenschafft aufgebunden

rist verächtlich worden ; auß
en höchst gefährlichen Stand
herauß zuwünden / und in den
eblichen Hofnung : und trost=
adenstand zugelangen / ist kein
ttel / als das Heil. Sacrament
und Buß / dises mustu mit inni=
reuung der beleidigten göttli=
ür die Hand nehmen / auf das
lst desselben als durch das einig
Blutbad Christi gewaschen / ge=
n die Gnad Gottes eingesetzt /
ie Gnad dir auch die alte Ge=
gegeben werde ; hintweg dann
lten Haderfetzen / hintweg mit
keit der Sünd und Laster / da=
iche Güte mit dem neuen Gna=
d dich ankleiden / und ferners
Gaben bereichen könne / nach
rgesehen / und du dich darzu
wirst

das Er zur rechten Reinigkeit des Her
und aufnamb der Tugendten nicht ge
gen kan / eine von denen vornembsten
weil er entweders selten : oder doch n
recht beichtet / wie er Beichten soll /
wie es die Wichtigkeit dieses Sacrame
erfordert / beym selten Beichten ist für
bewust / das die Reinigkeit der Seel n
wol bestehen kan / dann im selten Beich
gemeiniglich etwaß zuruck und versch
gen bleibt / entweders aus Vergessen
oder Unachtsambkeit / oder weil mans n
recht zu Gemüth führet / und sich nur
den groben obenhin anklagt : und n
recht zur Wurtzel greifft / sondern die k
ne Sünden / als für sich selbs zur Be
nicht nothwendig / unberührt überge
oder doch nur obenhin gleichsamb verä
lich überstreifft / da doch solche geme
glich der Anfang seynd zu denen gross
und wann sie nicht / wie die junge Sch

K 3

ten / ist also kein Wunder / das
sein Einkehr noch beständige
alda nicht nehmen kan / als de-
einigkeit über alles / und weit
kan gesagt werden / zuwider
immer fort in Sumpf steckest /
ich so gar nicht herauß schwin-
du dein Beichten / es geschehe
ten / recht würdest untersuchen /
jeder Beicht wol thun sollest /
für / du würdest auf den Grund
und alsdann dir Rath schaffen /
ieviel dir daran lige / ob dir nicht
it darauf stehe ?

achte / daß die jenige nicht recht
welche nur schlecht dahin sagen /
GOtt nicht geliebt / noch Jhme
oder gedanckt / wie sie gesolt /
sich an auf solche weiß ins Ge-
andern ihren Fählern / dann auf
dise

were Sünd au
für tödtlich ach
Unvolkommen
en die Sünden
heiligen Catho
noch im Leben
jenige / welche
der letzten Beic
tes in nichts sch
Absolution zuen
für / was sie vo
es ist sehr gläu
sehr betriegen /
Kernuß des G
Mensch auf Er
wird einen T
Stund zubrin
sündige / etwa
ken / mit eine
einer unorden

chere Sünd außlassen / weil sie solche n
für tödtlich achten / und bringen nur kl
Unvolkommenheiten für / als da sein m
ten die Sünden des Heiligen Bernardi,
heiligen Catharina von Sina / als
noch im Leben waren / noch weniger
jenige / welche sagen / sie wissen sich
der letzten Beicht hero auß der Gnad G
tes in nichts schuldig / jedoch die Gnad
Absolution zuempfangen bringen sie etw
für / was sie vor disem schon gebeichtet/
es ist sehr gläublich / daß sich solche s
sehr betriegen / und leben in grosser F
sternuß des Geistes / seithemahlen
Mensch auf Erden / wie gerecht er s
wird einen Tag : oder auch nur
Stund zubringen / das er nicht läß
sündige / etwann mit einen eitlen Ged
cken / mit einer Unbedachtsambkeit /
einer unordentlichen Bewegung / mi

ihnen ins Maul kombt / und
l Sachen / die sie niemals ge-
/ machen die Sünd mit ihren
sser oder kleiner / und sagen
it nie recht / wie es an ihm sel-
) die jenige / welche zwar die
/ lassen aber nicht die Lieb und
r Belustigung in die Sünd /
ge / welche nicht Reu und Leyd
Fürsatz haben sich zubessern /
chen / daß die Form der Abso-
vend wird an eine untaugliche
ann die Beicht gleich nur von
ünden wäre / dannoch thun
rament ein Unehr an / und
tlich / wie etliche Lehrer wollen
par. D. Thomæ q. q. 2. art. 3. d.
ina Beste. Confes. lib. 1. c. 12. d.
om. 2. lib. 1. par. 1. c. 13. Schau
in einer Beicht von läßlichen
Sün-

lich erklähren / und sich von jeder in
derheit anklagen mit jeder Gattung
ihren nothwendigen Umbständen/mi
namsung der Zahl wie offt. Sie bi
ihnen ein sie Beichten Christo in der
sohn des Beicht-Vaters / sie bekennen
Schuld mit zerknirschtem Hertzen /
einen steiffen Fürsatz sich zu bessern
wolten offentlich beichten wanns zu
wäre / sie verlangen sich zu demüt
durch die Beicht / alle Schand und Be
mung außzustehen durch eine voll
mentliche Erklärung ihrer Sünd / g
seelig ist dein Seel / wann du dich also
haltest / dann sicherlich wird sie heil we
von allen Wunden / welche ihr negsten
Todt verursacht.

Lehr und Entschliessungen.

1. DJe Beicht ist von Christo den H
wider die Hoffarth eingesetzt

e durch dises Sacrament mitge-
dann sie wird gewaschen/und ge-
en Wunden / Entzündungen/
er Sünden/und von denen Sün-
entwegen so will ich hinführo öff-
Beichten / als es meinen Beicht-
r gut ansehen: und gelegen sein/
Leben als lautere Finsternuß/
e Fähl / ein Webzetl der Sünd
nmenheiten / daran ich alle Tag
vebe; ists dañ nit eine Nothturft/
anckheit alleweil wehret / also ich
Mitl brauchen / weil ich dann so
ten kan / als offt ich sündige / will
/ das mein gantzes Leben eine im-
Beicht sey zu GOtt / dem will ich
lichen Gerechtigkeit für eine je-
offern ohnzahlbare Bereuungen:
re Werck der Buß und Genug-
mit Knien / jetzt mit außgespan-
ten

eine verdiente
Weiß will ich
mich nehmen /
zubüssen.

2. Ich beken
cher Geigen au
nen Worten /
wie die Wort
Beicht an in L
regungen der
die Hinlässig-o
hen / gleich wan
cher Zeit mit
oder Widerwil
gestanden / die
mich zu aller G
muntern will /
hätte diese Zeit
selb nicht so lan
sollen dieses w

eine verdiente Buß auferlegen / und a
Weiß wil ich all meine Mängel her : u
mich nehmen / sie alle sonderbar zuberew
zubüssen.

2. Ich bekenne es/daß ich etlich mahl
cher Geigen aufgezogen kåme / nemlich
nen Worten / ich verstehe es aber warh
wie die Wort lautten/ daß ich von der
Beicht an in Ubung der Tugenden : od
legungen der Untugenden mich durch
die Hinlässig-oder Faulkeit hab lassen ü
hen/ gleich wann ich sagen solt / ich bin
cher Zeit mit solcher Persohn in Feind
oder Widerwillen / oder in ungebürlich
gestanden/ die ich gleichwohl jetzo ablege
mich zu aller Gebühr nach Innigklichk
muntern will / dergleichen Reden seind
håtte diese Zeit öffters sollen Beichtē/od
selb nicht so lang verschieben / ich hätte
sollen dieses oder jenes gute Werck thun

andere Umbstandt in solchen so
n Sünden uns nicht viel wollen
iewol nutzlich beschehen kan / und
/ welche sich dises Sacraments
n / andere zweiffelhafftige Wör-
öffters / jemahlen / bißweilen /
egenheit gibt / wann ich in Ge-
vann ich mich vergiß / wann ich
/ und dergleichen solten gar nicht
tul kommen / weil weniger da-
en als auß denen Wörtern nieh-
die gantze Zeit / sondern ich wil
veit ins gemein redenten Weiß /
nzu thun und sagen : insonder-
schuldig / daß ich diese N. Sünd
mpelweiß / ich bin 6. mahl unbe-
eiß : und ohne genugsame Ver-
Gebett gangen / hab in demsel-
weiß umbgafft / 10. mahl / und
mbschweiffig worden / so offt 13.

zwan-

und alles anzei
gar die Gebrec
heiten / umb mic
die Absolution
lich wären in de
nicht weit ander
in ihrer Meinun
Und ist für sich
vorhero will eri
reden wolle / wa
in der Sünd bel
von mir ablegen
Busen behalten
Reu und Leid un
bessern seind we
ments / ohne wel
oder gewürckt w
sen / dieselbe nich
nerung : und Zu
in Hingehen : od

und alles anzeigen so viel mir möglich / a
gar die Gebrechlichkeiten und Unvollkom
heiten / umb mich desto mehr zu demütigen
die Absolution zuempfangen / im Fahl sie
lich wären in denen Augen Gottes / desse
richt weit anderst ist / alß der Menschen / w
in ihrer Meinung gar offt betrogen we
Und ist für sich selbsten / daß ich mich jede
vorhero will erinnern / waß ich thun / wa
reden wolle / waß die Neigung zur Belust
in der Sünd belangt / muß ich solche eb
von mir ablegen / daß das hieß die Schla
Busen behalten: und am Pflug zuruck sch
Reu und Leid und ein erstlicher Fürsatz
bessern seind wesentliche Stuck dieses S
ments / ohne welche dasselb nicht kan voll
oder gewürckt werden / so will ich mich b
sen / dieselbe nicht allein bey vorgehender
nerung: und Zubereitung / sondern / auch
in Hingehen: oder doch unter der Absol

p

chen vonnöthen / erstlich das ich
z selbs woll erkenne / und wisse/
ig bin zuthun und zulassen. Zum
h GOtt inständig bitte umb das
ber zuerkennen / dann ohne dises
sch nicht was er ist. Drittens
und ernstlich im Kampf trette
ider die tödtliche: sondern auch
che Sünden / und wider alle mei-
nmenheiten für gewiß haltend/
tche Bestreitung niemahls zu ei-
Tugend werde oder könne gelan-
Ott zu einen Freund bekommen/
folgenden Ursachen. Erstlich
enen lößlichen Sünden nicht hüt-
tlich in die Grosse: und zwar aus
tl Gottes / daß ist greifflich und
lich. Zum andern wer sich nicht
enen läßlichen Sünden aus einer
nheit / die er ihm selber macht/
schwächt

den überfält de
3. Wer di
der ist nicht all
dann wer unge
mehrern ungetr
läßlichen nicht
ben / wie es nu
die Hand gibt /
gen / daß er na
menheit trachte
mehr zuwider u
nach der Vollko
Lebens trachtet
oder Ordens-P
sündige tödtlich
Sünd nicht mei
be freywillig oh
übertritt jetzo de
grosse Gefahr /
er ihme etlich m

den überfält der Schnee.

3. Wer die läßliche Sünd nicht för
der ist nicht allezeit frey von denen tödtli
dann wer ungetreu ist im wenigen ist au
mehrern ungetreu. Luc. 16. wer sich vor
läßlichen nicht hüttet / sondern begehet
ben / wie es nun die Zeit und Gelegenh
die Hand gibt / kan mit der Warheit nic
gen / daß er nach der Tugendt und Vol
menheit trachte / sondern er ist demselben
mehr zuwider und hinderlich. Und wer
nach der Vollkommenheit und Besserung
Lebens trachtet / insonderheit ein Ge
oder Ordens-Persohn / sagen die Lehrer
sündige tödtlich. Dahero wer die lä
Sünd nicht meidet / sondern verbringt
be freywillig ohne eintzigen Widerstand
übertrit jetzo dem in disem / der setzt sich se
grosse Gefahr / und der Beicht-Vatter /
er ihme etlichmal ermahnet / und sihet / d

der fählet weit / und betrügt sich
r dergleichen Entschuldigung mit
ligkeit / oder selbs eigener Uber=
nicht genugsamber vorbetrach=
n schweren Sachen könte für=
lches doch kein Vernünfftiger be=
/ weil es bey ihme stehet / seiner
t von der allezeit gegenwärtigen
s ihme zu Hilf zusuchen / und sein
ssen mit der Vernunfft besser und
zuüberlegen / welches ja geschehen
nn es geschehe / würden gar wenig
begangen werden / dann kein
rde so frech und so vermessen seyn
in zuvolbringen / wann er dieselbe
ihren Umständen und darauß un=
nden Schaden betrachten wurde /
daß er die Freyheit hat zuthun:
/ was die Vernunfft erachtet / das
zulassen sey / will er derselben nicht
fol=

sich das Wer
nur mit denen
und belustiget /
gewölt sey / da
er sich dessen /
schlagen / und
lassen / angese
wann die Ursa
dens=Persohn
denen läßlichen
bösen Feind gr
mächtigen; ein
dem Orden ver
selbs den Unter
sucht / so sucht
ten her und du
welche die Reli
chent untergr
Fall bringen /
Sündigen b

lich das Werck vollbringt / oder wisse
nur mit denen Gedancken sich darinnen a
und belustiget / kan er nicht sagen / das es
gewölt sey / dann wann ers nicht wolte /
er sich dessen / so bald ers gewahr nimbt
schlagen / und zum Werck gar nicht ko
lassen / angesehen das auch die Sünd ge
wann die Ursach zur Sünd gewölt ist / ei
dens-Persohn / welche sich nicht befleist
denen läßlichen Sünden zuhütten / mach
bösen Feind grosse Hoffnung sich ihrer
mächtigen; ein solche Persohn wird billi
dem Orden verstossen / dann ob sie schon fü
selbs den Untergang des Ordens nicht wil
sucht / so sucht oder will sie doch von der
ten her und durch die Folge solche Sa
welche die Religion allgemach und heim
chent untergraben / zum Sincken und
Fall bringen / dann durch das freye lä
Sündigen bereitet und bannet sie den

itertruckt / und zu Grund gericht
e denen / welche den Stand der
uß durch ungeschickte kleine Uber-
einführen / wehe denen / welche
kömmlingen zum Verderben den
chen / der liebt GOtt nicht / wel-
zubeleidigen kein scheuhen trägt /
n Bruder oder Freund / deine liebe
/ oder wer dir nur ein wenig Lieb
t / wilstu nicht beleidigen / ey wie-
r GOtt / den / wie du sagst / über
/ liebst Ihn dann nicht / was ist dein
n als lautter Dunst / weil ohne die
erck nichts Nutz seynd.

ilffte Betrachtung.

Hoch- und Wichtigkeit des Berufs.

1.

chte / daß die ewige Weiß- und
tigkeit des Allmächtigen Gottes /
gleich

deß überflissige
theilt / vermit
Allmacht und G
dienen / zuförd
eine gewisse wei
keit zuverdienen
ung der göttlich
gleichgewürckte
heit / von welche
nachfangt / wie
darinen ist bestet
und erkennet / je
net er / gleiche M
terscheid- und B
deme die göttlich
den ebenfals au
hernach und zu se
tet und berufft /
Mitwürckung
derlich die Geis

deß überflüssigen Zuwurffs und Beyhilff m
theilt / vermittelst derselben seine Maje
Allmacht und Güte desto besser zuerkenner
bedienen / zuförchten und zulieben / und als
eine gewisse weiß die immerwehrende Se
keit zuverdienen / welche bestehet in Ansc
ung der göttlichen Fähigkeit : und ders
gleichgewürckten unaußsprechlichen W
heit / von welcher je mehr einer seiner Verd
nachfangt / wie er anfangs gefangen hat /
dariñen ist bestettiget worden / je mehr er
und erkennet / je mehr liebt er / je eiffriger d
net er / gleiche Meinung hat es in Erschaff-
terscheid- und Beruffung mit dem Mensc
deme die göttliche Güte ihre Gaben und G
den ebenfals außtheilt / wie sie will / de
hernach und zu seiner Zeit zu einem Stand
tet und berufft / welcher seiner Fähigkeit
Mitwürckung ehnlich ist / dererley seynd
derlich die Geistlichen und Ordens Persoh

enbahret und entdecket / Glückse-
wann du auch unter disen grossen
st gezehlt und aufgenommen wor-
noch Glückseeliger bistu / wann du
eruff nachlebst / und erzeigst im
warzu du dich bekennest / an disem
eine Frey-Herrn oder Hof-Jung-
che nur allein den Titl haben / jeder
Dienst selbst geschliffen verrichten.
achte / daß dein Lebenslauf seind
r zur Ewigkeit; Du bist erschaffen/
st die Stell eines verlohrnen En-
men: und ewig besitzen / je grösser
ommenheit: je höher wird die Stell
ns sollt eine aus den Kräfften oder
der herschenten seyn / ohne Zweif-
die behörige notthürfftige Gnad
en / und du gehest so lau- und schläf-
in allen deinen Gedancken / Thun
daß du nicht möchtest die Stell des
aller-

gen / also muß
geschickt mach
nehmen / wel
zuvor gehabt h
verlohren wor
einen solchen
vätterliche Vo
vorgesehen / da
und keines ohne
viel weniger u
Gottes angeste
seinen Willen u
vollendet word
so auch die im
schwerlichkeiten
nothwendige j
ckende Hilf un
würckung / w
und auf ein sol
und folgents a

gen / also mustu dich hierauf diser Welt
geschickt machen / und solche Tugenden a
nehmen / welcher selbiger abtrinniger
zuvor gehabt hat / ehe das er ist abtrinnig
verlohren worden / beruffen bist und zu
einen solchen Stand / welchen die G
vätterliche Vorsorg deiner Fähigkeit na
vorgesehen / dann wann unsere Haar gez
und keines ohne den Vatter kan entfallen
viel weniger unser Lebens-Lauf in der
Gottes angestelt: und vorgesetzt wird /
seinen Willen und Vorsehung angefangen
vollendet worden / und wie er dem Stan
so auch die im selben künfftig fürfallende
schwerlichkeiten / deine Kräfften / un
nothwendige ja auch überflüssige kraff
ckende Hilf und Beystand nebens deiner
würckung / wann du willst / daß du hie
und auf ein solche weiß zur behörigen Tu
und folgents auch zu der Stell / welche d

als durch blosse Betrachtung / dann
die Tugendt und gute Werck den
diß machen / und die Belohnung zu-
haben / nicht der Beruf / oder
der Orden / welche diß Orths für
nmen werden / und lehret uns auf
e weiß der Tugend nachstreben / all
n und Lassen auf GOtt zurichten/
urch den Glauben / durch die Tauf/
Lieb / durch die Geliebt vereinigt
ir anderst durch unsträfflichen W n-
enad in uns erhalten / und darin zu-
uns befleissen / wird nicht ein solcher
beschützt / von Engeln geehrt / von
geliebt/von der Welt gescheucht/und
Teuffeln geforchten / und in dem er
nd seine Sinnlichkeiten beherrschet/
r nicht der gantzen Welt / und über-
Königliche Macht und Hoheit?
rachte / das weill der Mensch zum
Eben-

mehr nothwen
solch hohen A
Tugendten un
welche in solch
Gehorsamb lei
Vollkommenh
si insgemein
Stand nach j
Ubung gebrac
lands/ welche
daß wann Er so
gehrt/ warum
lichen und Ord
Stands halber
laß nach der V
sie nicht allein
werden: und se
ihr lebendiges
Die Bekannt
ruffs mit sein

mehr nothwendiger zur würdiger Vern
solch hohen Ambts / als daß er die Gö
Tugendten und Beschaffenheiten in sich
welche in solchen Creaturen den anbefo
Gehorsamb leichtlich erwecken mögen
Vollkommenheiten werden in der Schul-
sti insgemein / absonderlich aber in
Stand nach jedes Beruff gelehrt / und
Ubung gebracht / aus dem Mund des
lands / welcher seine Glaubige dahin ant
das wann Er solches von allen ins Geme
gehrt / warumb nicht viel mehr von den
lichen und Ordens-Leuthen / denen Amp
Stands halber sonderbahr obligt / ohne l
laß nach der Vollkommenheit zustreben /
sie nicht allein selbs solche vollkommene
werden: und seyen / sondern auch andere
ihr lebendiges Exempel darzu aufmun
Die Bekandtnuß des Glaubens / jedes
ruffs mit seinen anhangenden Gelegenh

Sach soll recht / und deiner Schul-
enügen geschehen / deme wann du
n / folgt nothwendig und von sich
nehmen in der Tugend / und die
ur Vollkommenheit / wie hinge-
nglung dessen der Zuruckgang von
nmenheit / Abweichung von der
Zutritt zum Laster / und mit ei-
/ Sünd und Schuld unvereinlich
/ entschitte dich derolwegen aller
aß dir Ernst seyn zu dem / was du
um dich nicht / es gilt dein Haut/
ten / wann du dich nicht woll hal-

und Entschliessungen.

1.

wird meinem Verstand das Liecht/
meinem Gemüth den Eifer / und
Stärck geben / daß ich die Gutthat
mei-

darstellen / z
so gnädiglich
der Mensch /
Ordens-Per
Standt nicht
meßlebt. W
sere Gnad th
schaffen / un
ewige Dienst
und theuer erl
solchen Stand
chen Leibs-u
ähnlich und a
rer von Zeit
Gelegenheite
Hülff der gött
und Fallstrick
barlichen Fe
klüglich auß
leicht alß mä

darstellen / zu welchem mich die göttliche
so gnädiglich beruffen hat; O wie thör
der Mensch / insonderheit ein geistlich
Ordens-Persohn / der seinen Beru
Standt nicht erkennt / und demselben ni
meß lebt. Waß hätte GOtt einem für ei
sere Gnad thun können / nach dem Er i
schaffen / und nach dem Fahl in die Sü
ewige Dienstbarkeit / auß derselben wide
und theuer erlöset / alß das Er ihne i
solchen Standt gesetzt / welcher seiner n
chen Leibs- und Gemüths Beschaffen
ähnlich und angeschickt / daß er vermitt
rer von Zeit zu Zeit an die Hand ge
Gelegenheiten / und allezeit in bereitste
Hülff der göttlichen Gnaden alle Versu
und Fallstricken seiner sichtbarlich- und u
barlichen Feind entweders behutsam
klüglich außweichen und entgehen /
leicht alß mänlich dieselbe bestreitten un

beruffen / und angestelt / er haltet
diesem Standt so wohl / daß er zu
n fähig und würdig / und zuver-
sser Helden-Thaten tauglich wor-
a man jhme mit Königl. Harnisch:
umbgeben den Goliat zu bestreit-
hme dieselbe nicht ähnlich noch ge-
hren / hat er dieselbe abgelegt / und
Hirten-Waffen / die er regieren
e Hand genommen / und mit dem-
Sieg erhalten; Ligt also nit daran /
irt oder Soldat seyest / sondern
esem oder jenem Standt der Tu-
t / waß hilfft es ein Graf / Fürst
sein / wann du dich nicht darein
/ GOtt der allein weiß / waß in
en steckt / und wie er sich künfftig
jener Gelegenheit verhalten wird /
oder jener andern verhalten wur-
es Menschen Heyl einig begehrt /
weis

ne Beschwer
alle Gelegen
nes: in jenem
geneigt: oder
len Inwohner
wir uns umb d
genden und g
gemessener / t
samer / fürtr
sie jhme leichte
sein Geist un
wanns jhme g
ernstlich nach
umb die / welch
ernstlicher an
sich selbs / und
ten / desto meh
rauß in dem G
derbahre Ann
wahr / waß

ne Beschwerlichkeiten / auß diesem en
alle Gelegenheiten gut oder böß / in di
nes: in jenem ein anders zuthun / nach de
geneigt: oder gewölt ist / gleiche Zeit la
len Inwohnern dieser Welt / darinn
wir uns umb die Ewigkeit zu bewerben m
genden und guten Wercken / welche jed
gemessener / thunlicher / gelegensamer /
samer / fürträglicher seind / nicht daru
sie ihne leichter ankommen / sondern da
sein Geist und Gemüth mehr dahin z
wanns ihme gleich schwehrer fällt / ja w
ernstlich nach der Tugend strebt / wir
umb die / welche ihme schwehrer fällt /
ernstlicher annehmen / und in Uberwü
sich selbs / und die vorfallente Beschwer
ten / desto mehr / öffter und eifriger üben
rauß in dem Gemüth ein Lust / Freud / u
derbahre Annehmlichkeit erfolgt / un
wahr / waß der HErr sagt / mein Joch

mer fort grosse Schritt in der Tu-
n dieser: bald in jener gethan wer-
s der göttlichen Güte und Gnad
hreiben / weil all unser Vermögen
ne die Gnad Gottes auch nur mit
keinen Anfang nehmen können.
t unser Leben nichts anders als ein
hr / darinn wir lehrnen und uns
damit wir in der Ewigkeit die uns
Stell an statt der abgewichenen
diglich bedienen mögen. Ein En-
GOtt ohn unterlaß an / und last
icht abwendig machen / wann er
nider auf Erden einen Menschen
n / oder in andrer Verrichtung
ist / also wil ich auch die Augen
üths durch den lebendigen Glau-
ommene Lieb von seiner Majestät
n Bedienung mit allerhand Tu-
en niemals abwenden. Ein En-
gel

allen Dinge
Ein Engel ist
endert sich nie
und angenehm
nachgesetzt wü
genehm / da
vielweniger ist
aufwarten / s
sowol erkent e
obligende Sch
zuerfüllen /
Wercken / in
fortzufahren
dem allem sein
kan vermehren
müthig / freun
Gallen / und e
farth / daß ich
ren / daß ich
mit ernstlich

allen Dingen auch zusehn euserist bes
Ein Engel ist liebreich / gütig / fridsamb
endert sich niemals / und wird ihme allez
und angenehm seyn / wann er andern G
nachgesetzt würd / wie Jhme dann lieb u
genehm / das Er dem Menschen / w
vielweniger ist als ein Engel / soll dien
aufwarten / so demütig ist er / so entsch
sowol erkent er sein eigene Nichtigkeit
obligende Schuldigkeit seines Herrn
zuerfüllen / in tugendlichen Gedanck
Wercken / in allen Freuden ohn außg
fortzufahren / und das Ewig da er d
dem allem sein Verdienst und Glori nich
kan vermehren / also will auch ich sein
müthig / freundlich / gelehrnig / ruhig
Gallen / und ein so abgesagter Feind de
farth / daß ich all möglichen Fleiß will
ren / daß ich die Demuth selbst werde
mit ernstlichen Verlangen / und so

r

werde / wegen meiner Sünd und
it mir schleppenden vielfältigen
gel und Gebrechen / dann es je
nicht wehrt bin / daß ich dieses
eib trage / daß ich dessen Brodt
r GOtt schicket. Ein Engel ist so
ngehengt an GOtt / daß er sich
ch nicht wendet / er werde dann
wegt und darzu angewisen. Nun
gleicherweiß an den göttlichen
ngen / und gantz nichts für die
n / ich befinde dann bey mir selbs
göttlichen Antrieb / damit ich
iß entgehe den Laster der Vermes=
hheit und Anmassung / und die
innigkeit meines Willens / der
gar zu offt in die Sünd stürtzt.
Engel ist in seinem Standt und
vollkommen / also daß er die ih=
iebene Satzungen / und Recht / der
himm=

bild und Spieg
Nacht beschau
Vollkommenh
Satzungē der g
stalt / das ich in
halten andächt
und tieffest ehr
ein Engel in A
beständigen Un
gegen meiner v
sen Schulden
Unwürdigkeit
ren zustehen / z
gesicht zuerschei
Nahmen zune
will ich bedach
demütig / und
will ich hurtig
he Gottes bren
tung meiner

bild und Spiegel seyn/ darinn ich mich Ta
Nacht beschaue / auf das ich zu gleichmä
Vollkommenheit gelange / mit Haltung
Satzungē der gemein/ dariñ ich Lebe/ solch
stalt / das ich in meinem Gebet mich wi
halten andächtig / aufmerckſamb / dem
und tieffest ehrerbietig / wie und viel tieff
ein Engel in Ansehung seiner Reinigkei
beständigen Unschuld und Würdigkeit/ u
gegen meiner viellen und schwären Sün
sen Schuldenlast unbeständig : und hi
Unwürdigkeit auch nur unter denen C
ren zustehen / zugeschweigen vor Gotte
gesicht zuerscheinen / oder auch nur seinen
Nahmen zunehnen / in Reden und Ge
will ich bedachtsam / vernünfftig / besch
demütig / und zichtig seyn / im Gehors
will ich hurtig seyn und muntter / in de
be Gottes brennent und würckent/ in Be
tung meiner selbs nachsinnig / unparthe

folget / und in viellen Sünden
eith vorgeloffen / und zwar aus
llen und Kräfften / nicht ohne be-
Leibs und der Seelen / GOtt und
uren zum Verdruß / und dieselbe
en an Seel und Leib / kehr umb /
kanst / und Zeit hast / folge hinfüh-
Engel so willig und so starck als
gefolget hast / daß wird dich leich-
en / weil du den guten Engel und
zum Beystand und gehilffen haben
nen zu Freud / und dir selbs zum
/ du bist so wohl ein Geist als ein
in in dem Leib eingeschlossen nach
essen / der ihne erschaffen hat / von
er kombt alle Beschwerd her / und
noch schön thun und kützlen ? durch-
Wann du von disem Kärcker ein-
ht gar bald wirst loß werden / hastu
errichten / was ein Engel / entwe-
ders

Vollkommen
vorleichten /
meine Unvol
Mängel / zw
Standts-Per
nen Ordens-Le
Wenigere der
Hauptsach für
und das End fü
Mensch ist er
alle in einem un
allerley Tugen
Weiß und einer
einem andern ei
zu diesem: jener
ne Weiß / hier
vielerley Stä
ben / zu diesem
mand nothtrun
nen tugendsa

Vollkommenheit mir hinführo soll die
vorleichten / dieselbe zeigt mir alsobald f
meine Unvollkommenheiten und H
Mängel / zwar durchgehent bey alle
Standts-Persohnen/insonderheit aber b
nen Ordens-Leuthen/die Erste seind/wel
Wenigere dem Mehrern / das Zufälli
Hauptsach fürziehen/ daß Mittel für das
und das End für das Mittel setzen / ein
Mensch ist erschaffen GOtt zu dienen
alle in einem unsträfflichen Wandel / in
allerley Tugendwerck / aber nicht alle a
Weiß und einerley Werck / einem beliebt
einem andern ein andre Weiß / dieser h
zu diesem: jener zu jenen Wercken / und
ne Weiß / hierauß entstehet der Untersc
vielerley Ständt / und der Beruff zu d
ben / zu diesem oder jenem Standt wi
mand nothtrunglich verbunden / aber wo
nen tugendsamen Leben und Wandel sei

M

wie uns solches zugezogen/
ey den Ordens-Leuthen wegen ihrer
s viel grösser als bey andern / thun
e jenige nicht recht / welche sich umb
nehr und eyfriger annehmen / alß
hre Tugend: und Christlicher Voll-
t / der einen jedem auß obligenden
lich und allen andern nachzustreben
ist also nicht geringer Fähler auf daß
Fleiß anwenden / worzu ich nicht /
cht vornemlich / oder so sehr verbun-
s auf daß / was die Haupt-Sach und
soll vorgehen. Die Andre seind/
Satzungen und Gebot dem euserli-
el nach fleissig halten / aber ohn in-
dacht / und ohne Abtödtung der in-
Sinnlichkeiten / verrichten euserlich
nd wol / aber ohne innerliche Mit-
Tugenden / der Lieb / Demuth /
chigkeit / Gedult / ohne erhebung
hs zu GOtt: oder zu der Tugend /
dieses

ungedultig / e
thig / ehrgeitz
rachgierich un
befleissen sich d
achtung auf d
Obige seind /
Kindten ohne
ohne Kindten
gen / weil die
Werck: als im
seind welche w
erzeugen: noc
werden ihren
pfangen haben.
und Dritte zu
Gattung / da
rauß machen /
erzeuget / und
Begleittung
muth zu G

ungedultig / empfindlich / hoffertig / üb
thig / ehrgeitzig / eigensinnig / heimtic
rachgierich und allerley Laster voll. Die
befleissen sich des innerlichen / aber geben
achtung auf die euserliche Gebühr / f
Obige seind / lehre Schellen ohne Kern /
Rindten ohne Stamm / also seind diese V
ohne Rindten / die nicht können Frucht
gen / weil die Tugend mehr in dem Wille
Werck: als im Wissen bestehet. Die V
seind welche weder euserlich ihr Schuld
erzeugen: noch innerliche Tugend haben
werden ihren Lohn nach ihren Wercken
pfangen haben. So wil ich dann die A
und Dritte zusammen nehmen / und die F
Gattung / daß ist / einen rechten Mensch
rauß machen / der seine Schuldigkeit eu
erzeuget / und dieselbe vom Hertzen / daß
Begleittung der Tugend / und erhebten
müth zu GOtt / durch die Anmuthun

ttet werden.

[Z]wölffte Betrachtung.

[N]othwendigkeit der Abtödtung.

I.

[Betr]achte / daß es nicht möglich zur [Tu]gendt zugelangen ohne die Ab[töd]tung / soviel Beschwerligkeit [und] Neigungen hat die Sünd: und [sta]rcke Wurtz / die sozusagen / un[zäh]liche Gewohnheit in dir außge[...] herfür gebracht / und biß daher [...] wolte GOtt nicht auch gestärckt. [Es müss]en sie alle außgereittet: und mit [...]en außgestackt werden / das gar [nichts dav]on übrig bleib / sonsten die Tu[gend / w]elche du willt neu einpflantzen / [...]len kan / sondern wird gar im [...]n denen wider außschlagenden [...]rwachsen und erstickt / dise Auß[reittung] muß durch ein Hauen der im[mer]-

werden noch außschlagen / so lan
Mensch nicht aufhört zu seyn / wer
nemblich den Sinnlichkeiten und
genden unterworffen / kan er nicht
den / der er nicht ist / nemblich dene
gendten ergeben / wer nicht selber in s
alten Adam betrügt / und sich in sich
swündet / und gantz zu nichten mach
bleibt allzeit eitel und meisterloß /
dich dann in deiner eigenen Verlaug
ohne unterlaß gegen allen Dingen
sey versichert / das in diser Abtödtu
ler Trost in Widerwerttigkeit un
Sieg wider alle Feind bestehet.

2. Betrachte / das zwar alle Christg
ge und ein jeder zur Buß beruffen / w
alle Sünder seynd / nicht nur von de
burt her / wegen mit uns auf dise W
brachter Erbsünd / sondern auch weg
eigenen würcklichen Sünd / die wir t

daß ſie durch die Bußwerck allein
mmenen Tugendt/ und endlich
en Belohnung gelangen kōñen/
s hilffts viel anders thun / was
obligt / auch darum nicht darf
afft geben / wann ichs gar unter=
/ und hingegen das nicht thue
huldig bin / und darum werde
Rechenſchafft geben / derentwe=
die jenige gar wohl und recht/
g und Nacht ohn unterlaß allen
Fleiß anwenden/ damit ſie ih=
Meiſter werden/ und das jenige
etzen und herwider bringen/ was
in ihrer Natur erlegt und böß
at / das will aber nicht faulle/
e/ zaghaffte/ ſondern ſtarckmü=
hloſſene / ſtandhaffte Leuth ha=
mit einem ernſt Hand anlegen/
nmal gefaſter entſchlieſſung das
Eiß

Mängel und Unvollkommenheiten
nicht (alle so nur denen erleuchtisten
welche in der Vollkommen : und H
keit schon hoch gestiegen seind / mag n
fahren) jedoch viel und die merckl
woll sehen / ein Mißfallen daran h
verlangen dieselbe von sich zulegen
außzureuthen / lesen deßthalben die
dienliche Bücher / und bekommen
ein genugsame Wissenschafft / und kö
hiervon gar wol bey andern reden
beduncken sich nicht wenig fortgang
seyn / aber in der Warheit ist gar
oder nichts dahinden / weil sie sich mit
Wissenschafft alleinig beschlagen / vo
Werck aber seynd sie gar weit / weil s
um die Ubung nicht angenommen /
solche von dem Heil. Geist erlehrne
ben / als der seine Salbung zum

...tmehr eine Erleuchtung als auf
ng ist und genennt wird/ dise/
h auf ihre Wissenschafft allein
d solche nicht ins Werck setzen/
rt und blind in denen Wercken/
=Heyl betreffent / also ist die
fft sehr unvollkommen / wann
s Werck und in die Ubung ge=
d / erstlich bey den wissenden
n auch bey andern / mit denen
at/ welche aus der Schönheit
d / wie sie im Werck leichtet / von
Verwunderung/Lieb und Nach=
und ziehet. Andere Casteyen
sich ab / entweders nur am
geben wenig achtung auf die
r Seelen/ oder nur an der Seel/
den Leib gar zuviel mit / oder
beede in die Zucht/ so gehen sie
d gelind darein/ daß sie in ihrer

Haut

Fuchsschweif abtöhre / man muß
scharffen Esig wider in seyn vorigen
bringen. Andere nehmen sich solch
tödtung mit einem Eifer und woll a
lassen wider nach / und werden die
der ziehen es auf ihr eigenes Beliebe
zu disem bald zu jenem / wie es ihne
gefält und mit diser Unbeständigkei
sie zu keiner Tugendt vollkomblich
gen / zumahlen die angesetzte n
Schaben deß eigenen willens und
bung nichts last über sich und zu
Vollkommenheit gelangen. So
demnach solche nicht ergebige betr
weisen dich abzutödten / und übe d
keck und beständig in der rechten u
ten Casteyungen und Abtödtung
allgemein immerwehrent ist / die
müthig / unverdrossen / ernstlich g
mit Vernunfft und Rath freudig
nommen wird.

n Brunst uud böse Frechheit ge=
; Also ist kein Theil an dir / dem
tweders dempffen und tödten/
untern und lebendig machen/
Arbeit daß Träg- und Todte le=
chen / und tödten / was hitzig
Leben hat / glückseelig bistu/
sem Werck mit allem Fleiß ob=
lwisse / solang du dise bede nicht
Gewicht gebracht hast / und
test / führestu die Tugendt noch
er Hand.

nd Entschliessungen.

I.

othwendig dem Menschen die Ab=
tung/ so würdig ist sie bey GOtt
esehen / ohne die Abtödtung kan
t zuwegen gebracht werden / so
die Abtödtung kein Tugendt be=
lohnt

Leuthen h
che sobald
kommen / s
schafft über
umb so gewa
geschicht/ d
mit allen S
ligt/ ehe da
stand/ der e
und verfinst
vielfältigē E
se/ Unglück/
Gefahr / u
wertigkeit
durch den (
sich und sein
mitteln tra
wünde | w
nicht ohne
als durch

Leuthen hat es ein andere Bewandnu
che sobald sie zum Gebrauch ihres V
kommen / so bald fangt die Sůnd an / d
schafft ůber den Menschen zuerzeigen /
umb so gewaltiger: je weniger ihr Wi
geschicht / dahero der arme Mensch sch
mit allen Sinnen und Kråfften unter d
ligt / ehe das er es gewahr wird / weil d
stand / der es erstlich sehen solt / erstlich
und verfinstert ist / biß das ihme vermi
vielfåltigē Ermahnungen / Bůcherlesen
fē / Unglůck / Hungersnoth / Kranckhei
Gefahr / und dergleichen Trůbsal un
wertigkeit von oben herab sonderbahr
durch den Glauben zukombt / durch w
sich und seinen leidigen Stand erkeñt :
mitteln trachtet / wie er sich wider
wůnde / welches nebens der gǒttlich
nicht ohne Můhe hergehet / und and
als durch embsige unauffhǒrliche A

der Sünd mit allerley Gebrechen
kommenheiten auf dise Welt ge-
en / die Sünd wird uns durch die
bgenommen / aber nicht die Män-
ollkommenheiten / welche von oder
ünd in uns seynd verursacht wor-
erden wir gewar allererst / wann
ß nattürlich: und göttliche Liecht
ds und des Glaubens erzeigt und
einem mehr und ehender als dem
weill wir durch vielfältige Unter-
) und nach gewahr werden / daß
it: und außreuttung solcher Un-
eit die Zeit und ewige Wolfahrt
e mehr es jeder zu Gemüht fasset /
angelegen seyn / je mehr und ernst-
r sich auch um solche außreut- und
n / in disem oder jenem Stand /
me und seiner Natur ähnlicher
icher zuseyn vermeint. Was in
uns

hafte Ab
ten das G
in uns hab
mählung m
lichen Belo
daß verzieh
nicht diese G
und höchstn
Dingen mit
mein Hertz t
in allen We
Seel alzeit d
nen habe / a
allezeit mit
sich wird und
Kandtnuß m
Demuth / u
Mässigkeit
thättigkeit
che allesam

haffte Abtödtung zu unserer Sin-
ten das Gezeugnuß der kindlichen L
in uns haben / können wir weder zu
mählung mit der Tugend / noch zu
lischen Belohnung uns die Hofnung
waß verziehe ich dann lang / warum
nicht diese GOtt so gefällig / mir so
und höchstnothwendige Abtödtung
Dingen mit beeden Armen umfangen
mein Hertz trucken / damit dieselb wie
in allen Wercken / also auch innerli
Seel alzeit die Ober-Stell und ehren
nen habe / als welche niemals allein
allezeit mit einem Chor der Edlen T
sich wird und will sehen lassen / als mit
kandtnuß meiner selbs / und ihrer Ges
Demuth / mit der Gedult / Gehorsam
Mässigkeit / Sanfftmuth / Keuschheit
thättigkeit / Mitleidigkeit / Fridsamk
che allesambt mehr andern bey der Ab

n / mein Schreiben / mein Lesen /
hen / mein Nidergehen / alles waß
t / frölich oder traurig / sauer oder
Ott oder von den Menschen / von
er von andern Creaturen / soll al=
er Abtödtung bewillkommt / mit
enommen / und bey der Mässigkeit
erden / pfuy wie häßlich stehets /
et das Singen / Stillschweigen /
asten / Betten / und dergleichen
/ wann mich darneben ein Stro=
n Boden / ein Mucken auf der Na=
getruckneter Schweiß = Tropffen
/ein Sonnensteubel auf der Hand
dem harnisch bringet / mit dem
n / mit denen stören / jucken / und
denen Füssen stampfen / mit dem
mich wünden und biegen macht /
Filtz mich zu boden würfft / ein
Wort mich irre / ein jeder Wisp=
ler/

förderliches
Windtl der
ich ruf Deg
Marter / un
Delender un
wann ich nic
GOtt wann
schauen / wa
ner grossen G
3. Aber ic
forderist die
wie ich dise A
als vermitte
meines vorig
Standts hal
auch andrer
insonderheit
Vorsatz all
Gottes an
Neigung z

förderliches Ergehen plast mich auf/ein
Windtl der Widerwerttigkeit plast mi
ich ruf Degen und Helleparten / T
Marter/ und ein Flohstich kan ich nicht
O elender und warhafftig verlohrner M
wann ich nicht anderst auf mich schau
GOtt wann Du mich nicht machest a
schauen / wann Du nicht hilffst / und n
ner grossen Güte daß Best an mir thust

3. Aber ich sihe in der Warheit nicht
forderist die Hoffnung in die göttliche
wie ich dise Abtödtung könne ins Werck
als vermittelst einer beharrlichen Be
meines vorigen Lebens und (des gei
Standts halber) nicht allein meines/
auch andrer Sünden insgemein / und
insonderheit mit einem würcklich kr
Vorsatz all mein Thun und Lassen zu
Gottes anzustellen/ die Sünd zu lassen
Neigung zur selben außzureuten / du

g zumachen / alß durch ein solches
Reu / Zerknirschung / Demüti-
augung/ Verbergung / Einzie-
ssung/ Bestraffung/ Beweinung/
urechtbringung meiner selbs / so
verderbte Natur im Weeg der
wach / eytelsinnig / mäisterloß/
sch/faul/halßstarrig/widersetzlich/
sinnig / unbeständig/ ungezaumt/
unverständig / abwendig / gech/ir-
rig/und in Unordnung leichtfälig/
flügt im Hundweeg auß / ach so-
viel mehr/als ich wol mit wenigen
ht erzehlen kan / durch so viel lange
nd preit eingewurtzte wilde Stau-
rnhecken / wie ists mir möglich / das
e / waß kan ich dann anders thun/
mein Unvermögenheit zugleich be-
wenigist mit ernstlichen Anlegen
ezeuge. Waß mein Verlangen/
wo

fältige Betr
die sie mitbr
folgt / und d
die wird mich
ernstlich abzu
so viel nicht
straffen muß
sen werden
hilff sein / me
alle Sünden
schuldigen G
schickt der A
Anhalten ein
Liebe / welch
einmahl hinw
den Abend-N
gelegene Er
mach.

4. Ich w
Mann / w

fältige Betrachtung der Sünd der S
die sie mitbringt/der Straff/ welche da
folgt / und des Verlursts / den sie veru
die wird mich ja auch vermögen in m
ernstlich abzustraffen / daß der scharffe
so viel nicht finde / waß Er von recht
straffen muß / dise fürnehmende eigene
fen werden mir zugleich eine mercklich
hilff sein / meine Sinnlichkeiten / in we
alle Sünden aufhalten / in Sicherh
schuldigen Gehorsam zubringen. Vi
schickt der Allgütige auf beständig flehe
Anhalten eine gehlinge Hitze der bren
Liebe / welche disen unfruchtbaren Pu
einmahl hinweg brenne / und mit einem
den Abend-Regen seiner Gnad die la
gelegene Erden wider grün und fr
mach.

4. Ich wilß machen wie ein emsiger
Mann / welcher ein lang Oedt gesta

ein solcher thun / wann er anderst
r dem er sich mit Mund und Hand
d verbündt? er wird ihne nicht vor-
n gantzen Wald auf einmal umzu-
lcher von 30. 40. 50. oder mehr
r mit grossen 2. drey griffigen Beu-
achsen ist / sondern er wird ihme
nen gelegenen Orth auffsuchen/wo er
Hofwoll hinsetzen / allda eine Hüt-
n / daß er sich mit seinen Werck-
der Nacht: und in Ungewitter kön-
en / hernach die Hoff-Stadt ab-
was zu seinen vorhabenden Bau
tten auf dem Platz bringen / das un-
erbrennen / oder abseits in verhan-
en oder Hauffen bringen / damits
und mitler Zeit zu Nutz könne ge-
den / auf dise weiß wird er mit
n / außstocken / abbrennen / ver-
ß mit nachsetzen in kürtze zu Angen

Gär-

darauf haben / dasselb offt durchgehen /
tigen / und wo nur etwas aufgehet / al
hinweg raumben / ehe daß es ersterckt
will ich mit dem Oeden verwisten Gut
ner Seelen verfahrn / und für die Abtöd
für die Verachtung meiner selbs / für di
dult / für die Stärck und Standhaffti
den ersten Unterschleiff und Wohnung si
die Abtödtung mit dem Mantel der M
keit wird uns vor allem Ungewitter bed
und zugleich mit allerhand Notthurfft
Hand gehen / will also getröster darein h
weil mein Herr mehr nicht begehrt als
und Treu / und dise beede dienen mir z
nem Nutzen; O Herr laß es verbleiben
mittelst deiner Hilff und Gnad / bey disem
gleich / ich will mir das Werck hoffentli
lassen angelegen seyn / daß du solt Ursa
winnen / mir mit wolergibiger Hilff
Hand zugehen / und warum das nicht / is
alles dein und ich darzu.

einodien und Gnaden / welche
Ott den Menschen in seiner Erschaf-
thumlich zugeeignet und mitgetheilt
die geringste ist / das er ihne für ein
bestelt / nicht allein über die Seel
eist / mit welchen er denen Engeln
ondern auch über den Leib mit all sei-
chafften und Vermögenheiten / wo-
en irrdischen Creaturen in vielen
eicht / in denen mehrern aber viel
d vorziehet / so gar / daß er Ihme
chtigen GOtt selbs in demselben
en würdig geschätzt worden / wie
aulus seine Corinthier in der I. E-
rmahnet / sie solten GOtt preusen
/ und demselben bey sich im Leib / als
efäß deß höchsten Heiligthumbs /
en / sagen will er / ihr Corinthier /
ith würdig geacht worden / daß
ch soll wohnen / so haltet und tragt
euer

gemein ger
und Orden
ruffs halbe
heilig zu se
chen Geber
gendten den
die Fackel vo
2. Wan
Menschliche
allein nicht b
und Gebere
der Seel /
len Krafft ih
dannoch wie
ursachen no
mit ein tadlh
be einer tad
euserliche
wendig m
seynd / d
selbs / un

und Ordens-Leuth / denen Standts v
ruffs halber obligt / nicht allein an d
heilig zu seyn / sondern auch an denen
chen Geberden die Vollkommenheit a
gendten denen Weltlichen als eine helb
de Fackel vorzuleichten?

2. Wann gleich die Vollkommen
Menschlichen Lebens und Wandels s
allein nicht bestehet in denen euserlichen
und Geberden / angesehen daß der L
der Seel / die leibliche Werck von de
len Krafft ihr Leben und Bewegung ha
dannoch wie daß Werck und die Ursach
ursachen nothwendig aneinander heng
mit ein tadlhafftes Werck nicht Anzeig
be einer tadlhafften Ursach / folgt /
euserliche Geberden / welche der Mens
wendig muß von sich sehen lassen / eine
seynd / daß das Gemüth und Sinn
selbs / und auf die euserliche Geberde

nen / das Hautjucken / das Finger-
Trummeln mit den Fingern / das
Gehör / wie die Hund / das mit
ut Reden im offentlichen / das Schu-
und swegen im Gehen / das Wie-
itzen / das Humpsen und Pfeiffen
itzbuben / daß sich selber Ringen
nen auß Trägheit / das laut und
Seufftzen bey andern im Gebet / das
ider Gassen / daß Schleissen und
/ das unzeitige Spirtzen und Reu-
öffter Hut / Kappen oder Mantel
as ungescheichte Ohren / Nasen/
gel butzen / das Halskrümmen / das
/ und andere dergleichen ungereim-
en / waß seynd sie anderst als Leicht-
en und Anzeigungen / daß der Kopf
Mucken steckt / die schon vor läng-
außgesteubert worden seyn / das der
Geist / von dem alles übels herkomt /
noch

sondern nu
erbaut / u
zu ihrer Li
bewegt / un
männiglich d
dahinder ve
dann die eu
glich und d
warhafftigs
Beschaffenh
Weiß den
macht / und
Betr
Tugendten
werden du
Sinn / N
muß auch
derst ist /
Geberde
Menschli

sondern nur sicher / dannet wird durch
erbaut / und von selbs durch ihre Sc
zu ihrer Lieb und Nachfolgung angezün
bewegt / und verursacht dem Besitzer be
mäniglich das Ansehen / und den Wol
dahinder verborgen ligend grossen T
dann die eusserlichen Geberden seyn g
glich und der Natur nach die einfälti
warhafftigsten Kundschaffter der inn
Beschaffenheit / wie hingegen die ungesc
Weiß den Menschen unangenehm /
macht / und gantz verstellt.

5. Betrachte / das gleich wie die in
Tugendten müssen eingeführt und ge
werden durch Abtödtung der inn
Sinn / Vermögenheit und Kräfften
muß auch die Ehrbarkeit / welche nic
derst ist / als ein gezimmende Verhalt
Geberden der euserlichen Glider und
Menschlichen Leibs durch die Abtödtu

1.

r kan zweiflen daran / das sintemahl
r HErr eine Vollkommenheit von
s erfordert / ja freylich nicht die na=
 wesentliche / welche allein in seiner
het / sondern die sittliche / welche in
d bestehet / die wir auß der Ubung
rck durch die allzeit bereuthe göttli=
nd Beystandt in uns erziehen können/
ugendt nicht allein die Seel/sondern
Mitpart/ daß ist dem Leib / und also
n Menschen anficht / nicht auch den
ziehmender Schmuck und Zierd solt
nd angethan werden / dieser verhalt
und mehrern theil in der Erbarkeit/
ine messige Verhaltung in Geberden
ichen Sinn/Glieder und des gantzen
it also der gantze Mensch würdig/
ft sey / vor der Majestätt seines
Schöpf=

zu regieren
ter die Fr
herauß der
erhalten /
Seel/und
ten richtet
che hernach
der / Si
außtheilt /
gen sonderb
Music durc
eintringt /
ursachet /
gen Forcht
schen und
regirt / un
chen Gebe
lich etwas
denen M
oder billi

zu regieren / wird von dem Apostel P
ter die Frücht des Heil. Geists gezehle
herauß der Forcht Gottes / wird von i
erhalten / und hat also ihre Wohnu
Seel / und in dem innerlichē deß Mensch
ten richtet sie alles zuvor in die Ordnun
che hernachmahls sich in die euserliche
der / Sinn und dem gantzen Leib d
außtheilt / und sehen last / daß sie durch
gen sonderbar / gleich wie eine wohl ei
Music durch die Ohren sich in die G
eintringt / und Lieb und Ehrerbiethig
ursachet / als eigentliche Frücht der
gen Forcht Gottes / welche den gantz
schen und alle seine Werck im Zaum
regirt / und nicht leidet / das in denen
chen Geberden mit Anmuthung und
lich etwas fürüber gehe / welches G
denen Menschen möchte zu Beleidigun
oder billiche Ursach geben. Wann ich

estellt seye.

n wann ich nicht gern vor einem
/ oder auch nur vor einem gemei=
n Mann / ja vor meinen eigenen
gebührlich erscheinen / oder mich se=
wieviel weniger vor der höchsten
Himmels und der Erden / vor der
einer Zeit verbergen : oder entzie=
keiner Zeit sag ich / und an keinem
iel weniger in der Kirchen / und
Gebet soll obliegen / und mit seiner
den / und mein Nothturfft hand=
ickt sich dann / wann ich in solchen
Gelegenheit will pflegen mit Wohl=
lufsteinen / mit gantzen Leib / oder
eithen auf die andere / von einem
den andern / von einem Knie auf
da doch der Papst / der König in
und andere Potentaten nicht an=
tz frey knyenden ihre Audienzen
erthei=

Fürsetzen
Haul ver
das blitzen
das Nasen
Gesicht ve
und Nasen
Schurren
Stimm er
Augen auf
Maulheng
die Seithen
Kopf: oder
andere unz
anderst/als
ihren eigen
ritte unord
bahr mache
4. Es
wol beste
stellt sein/

Fürsetzen der Füß / als wann ich wie
Gaul vernaglet wehr / das starende An
das blitzende hin- und wider schiessen der
das Nasen rimpffen / das Stirn runtz
Gesicht verfinstern / das starcke Sch
und Nasen aufblasen / das Maul aufreis
Schurren und schnell Reden / im N
Stimm erhöhen / nach der Seithen sch
Augen aufreissen / die Lefftzen fürwer
Maul hengen / den Kopf aufwerffen / die
die Seithen setzen / offt geimitzen / sich ren
Kopf: oder sonst kratzen / und dergleic
andere unzimbliche Geberden / waß
anderst / als soviel auflauffende Potten
ihren eigenen HErrn verrathen / und
ritte unordentliche innerliche Haußwes
bahr machen?

4. Es ist eine richtige Sach / wer i
wol bestellt ist / kan außwendig nicht
stellt sein / und herwider / wo die euserli

als mich mit einer Larfen bedecken/
ühe und Arbeit nur auf den Schein
eit hinweg mit solchen Gedancken/
vehre diß anders als lauterer Be-
ngen / und auf wem wurde derselb
en? nicht auf GOtt / weil der nicht
n werden / nicht auf dem Nechsten/
egt ihme daran / wann ich falsch im
/ich wolle ihne dann mit Fleiß sambt
erderben bringen / daß wohl GOtt
gt dann der Betrug nur auf mir al-
ihret mich so wohl in den Abgrund
eiflung und Verdambnus/als wann
einen euserlichen sträfflichen Wan-
itten Aergernuß und zur frembder
ach gib / wil mich derowegen nicht
lichen und bey andern Leuthen/son-
n ich gar allein bin / wache oder
lzeit also gehaben und halten / als
Vernunfft in Gegenwart Gottes:.
und

Von d

B Et
str
jetz
liche Betr
Vernunff
daßer der
samben/a
stalten ver
Vernunff
der Herrsc
wo er nur
tritt hab/
hinauß ge
Nachstre
genheit
gehalte
wird /

Von den innerlichen Anfechtu

1.

BEtrachte / daß der innerlich
strebungs-Sinn / zu dem
jetzo wenden / hat eilff unt
liche Bewegungen / mit denen all
Vernunfft solchergestalt unterw
daß er derselbē in allen Dingen soll
samben / aber die Sünd hat ihme so
stalten verderbt / daß er sich nicht a
Vernunfft widersetzt / sondern m
der Herrschafft selbs an / und veri
wo er nur kan / das die Tugend ke
tritt hab / sondern alles bloß nach
hinauß gehe / dahero der Geist durc
Nachstrebungs-Sinn / wie es d
genheit mit sich bringt / jetzo von g
gehalten / jetzo zum bösen ein
wird / und erhaltet der Sinn so

r was wird endlich darauß wer-
du also fortfahrest/bleibt dir et=
s in der Hand/ als nur der lehre
es Menschen / zugeschweigen ei-
en: oder Geistlichen / welcher
mit seiner Lehr : und dem Geist
t / sondern nur den Sinn regie-
schau demnach zur Sach : und
ben hin/sondern ernstlich/ dann
ist starck / und welches noch är=
heimschleichend und verborgen /
iden vielfältig und offt unwider=

achte / daß wann du wilst dise
gen des Verlangenden Sinns
hr nach tödten / ist in allweg
/daß du dieselbe wohl erkennest/
erheit / dann ohne dise eigentli=
tnuß kanstu dich vor der Gefahr/
durch dieselbe kan beygebracht
werden /

sich recht abtödten / also seind

nig / welche sich selbs erkennen / un
recht zu urtheilen von ihren inne
wie eines von dem andern herkomb

3. Diese Bewegungen (genant
tungen / oder Leyden / weil sie n
schaffenheit des Vorwurffs das G
des Menschens anfallen / dasselbe
ben / ohne vorgegebene Ursach im
außfodern / daß es eintweders unt
oder doch mit vernünfftigen Wi
solche muß leyden) verblenden d
das schwach / bled und verfinster
nunfft / übereylen den Willen / sc
die Gedächtnuß / zerstreuen die
dung / beunruhigen das Hertz /
ab die Gnad Gottes / verhindern
festigung der Tugendt in innerliche
wirren und fesseln das Gemüth de
an ihre Vorwürff / insonderheit / w

n und Entschliessungen.

I.

ses gegenwärtige Leben ist ja voller
Mühseeligkeit / voller Krieg und
Streit/voller Gefahr / zeitlichen und
Verlusts / dahero wie nicht genug ist/
iel zuerlangen /daß die Anfechtungen
erden/ wann nicht auch der Leib / in
e sich verhalten / getödtet wird / al-
) das ewige Leben zuerlangen nicht
as Fleisch allein zu tödten / wann nit
e Anfechtungen getödt werden / da-
Paulus zum Galatern am 5. Capitel/
mmen / da er sagt / diß seind die An-
/ dann die wahre Abtödtung ste-
nur in viel Fasten / Wachen / den
der weeg hart halten / damit derselb
unterthänig und Gehorsam gemacht
ndern bestehet vielmehr in einen Haß
Sünd / in Verlaugung deß Sinns/
in

seynd.

2. De
Haß / Be
Hoffnung
heit / und d
gut oder b
gemäß oder
Böse gerich
und dem B
was betrach
Schein hat
selbig in uns
tung / und
das Gut n
Begierd / d
wir gedenck
so entsprin
so entsprin
es / so ha
tung ver

seynd.

2. Derer Bewegungen seynd eil
Haß / Begird / Flucht / Freud / Trau
Hoffnung / Verzweifflung / Forcht
heit / und der Zorn ; dise Anfechtung
gut oder böß / nach dem sie der V
gemäß oder zuwider / und auf das G
Böse gerichtet seynd / das Gute zuer
und dem Bösen zuentfliehen. Wann
was betrachten / das Gut ist / oder
Schein hat / das es gut seye / so erwe
selbig in uns die Lieb / diß ist die erste
tung / und ein Ursach aller anderen
das Gut weit von uns ist / so haben
Begierd / dasselbe an uns zubringen
wir gedencken / wir werden bekommen
so entspringt in uns die Hoffnung / w
so entspringt die Verzweifflung / erlan
es / so haben wir Freud darob / solche
tung verursacht das Gute / das Bös

s zubringen / so werden wir zornig
setzen uns. Die Warheit zubeken-
er die Casteyung des Leibs / weder
iren / weder die Ubung in der euser-
acht: noch ander dergleichen Ding
r meine Anfechtungen niemals recht
n: und zuunterscheiden geben / wann
e nicht innerlich untertrucke / und
ann ich mein Hertz nicht woll in acht
n viel Gelehrte / anzusehen / andäch-
istliche harten - Lebens und hohen
s-Leuth / mit all ihrer Wissenschafft /
t / Geistlichkeit und Betrachtung /
nicht wohl zuerkennen: noch zuun-
n / weil sie offt böse für gute halten /
rn für einen Eiffer / eitele Frölichkeit
b / die Begierlichkeit für ein Verlan-
othturfft / und dergleichen andere /
Feder sie nicht wurden einlauffen /
lber in sich recht giengen / sich selbs
zuer-

stand zuv
groß: u
nun von
Tugendt
annehmen
hütte sich h
gangen w
in ihren S
gul der V
Ding thu
um die En
nen: und
Mensch zu
thun kan.
ten / entw
GOtt er
nichts ung
mein G
Veränd
voreilen.

ſtand zuverhüllen / daß uns kleine Sa
groß: und groſſe für kleine vorkomm
nun vonnöthen / wer ſich wahrhaffti
Tugendt: und um die Vollkommenh
annehmen / das er wohl wachbar ſe
hütte ſich höchſtes fleiſſes / damit er nic
gangen werde / ſondern halte ſie ohn
in ihren Schrancken / und im Zaum
gul der Vernunfft; Derentwegen w
Ding thun 1. will ich inſtändig bey
um die Gnad anhalten / dieſelbe wohl
nen: und zuunterſcheiden / ohne we
Menſch zu ſeiner Seelen-Heyl nicht ein
thun kan. 2. will ich ſie ohn unterlaß in
ten / entweders zuruck an ihren Orth:
GOtt erhebt / damit ſie auf ſolche
nichts ungebührliches können einleite
mein Gemüth zu einiger Bewegung
Veränderung vermögen / noch dem V
voreilen. 3. wie der Pſalmiſt ſagt / d

...blehet / und mit Gewalt zum Auß-
...ibt / und vielmahls übereillet / den
...eich anfangs will zuruck halten / und
...ten wahl erstöcken. 4. wil ich mich
... / zureden / zuantworten / zugehen /
...und all anderes zuthun / ohn einige
...g der Anfechtungen / in all meinen
...en sacht / langsam / oder sittsam und be-
...ehen / daß das Gemüth ruhig bleib /
...r Vernunfft / und reiffen Urtheil
...nen an sey / im Anfang / Mittel /
...ines jeden wercks / ohne mit einlauf-
...r Anfechtung / ausser wann es die
... erfodern wird / das ich mich zum Gu-
...tere / und wider das Böse mich fest

...fzehende Betrachtung.

...r Einbildung / Verstand und Willen.

...trachte / das die Sünd / welche
den

tungen ...
herschen...
bildung ...
dahero ...
wider zur...
gen / so m...
fang / un...
machen / ...
aller eitlen ...
abwegs ve...
eitlen Vor...
lustiget.
ordnunge...
Seel durc...
gen.

2. Betr...
du von der...
schlagen ...
Warheit ...
worden / ...

tungen und andere sinnliche Kräf
herschen und zu recht bringen / als d
bildung der Vernunfft Gehorsam
dahero wann du dich selbs inwend
wider zurecht und in das Geschie
gen / so mustu von der Einbildung d
fang / und selbe dem Geist unter
machen / nicht allein mit Außschl
aller eitlen Lustbarkeiten / von wel
abwegs verleitet wird / sondern a
eitlen Vorwürffen / an welchen sie
lustiget. O wie viel Feind ! wievi
ordnungen nehmen ihren Eingang
Seel durch die Unordentliche Einb
gen.

2. Betrachte / das von der Zeit a
du von der Sünd mit der Blindheit
schlagen / und das Fel der Erkandtn
Warheit dir ist von dem Gesicht g
worden / seithero seye dein Verstan

nach seinem Sinn und beduncken
/ sich einbildent alles / was er ge=
ey besser und sicherer / und andere
s nicht / was er sihet / welches
e sehr grosse : und zusagen recht
e Hoffart ist / und ein dicke Blind=
Geists / angesehen das unser ver=
Natur gemeiniglich dem Betrug
terworffen ist / also sich selbs gar
igt / wo sie am wenigsten will o=
eint betrogen zuwerden / also zie=
Schild deines eigenen Verstandts
heils ein / nnd glaube sicherlich /
o wenig in der Tugendt zunimst /
deiner selbs noch immer fort so
dest / als du zuvor längst gewesen
hes komb sonderlich her / das du
genen gut Beduncken zuviel zu=
d hängst deinen Sinn an / ohne
s du hängen bleibst / das ist soviel
gesagt /

das in der Höll kein schädlichers/
scheulichers zu finden / so allgemein
alle Menschen damit behafftet/ so n
das er die Stern vom Himmel m
fallen/GOTT so sehr zuwider/da
zeit mit einander in Krieg stehen/
der Will GOTT etwas kan abz
unterlast ers nicht / und haltet auf
soviel / daß er weder von GOtt / n
einiger Creatur will hengen / sond
für sich selber gantz frey seyn; ged
rowegen / mit was für einen Haß
walt du disen Teuffel sollest von di
der ein Ursach ist aller Sünd / die
gen werden auf der Welt: und in d

Lehr und Entschliessunge

I.

ES ist unmöglich / das ich m
gierden könne im Zaum halt

l ich sie einspehren/und gefangen hal-
en eitlen Bildern / und sie allein frey
halten zu GOtt / und zu denen vor-
er Tugendten und Gnaden Gottes/
mit allem Gehorsam und Demuth
n/ ohne einiges Widersetzen / weil
lerwenigsten nicht wehrt bin / dise
unterweisen / wie ich meinen Geist
eiten soll/ damit ich nicht / wie ihrer
ehle / und von GOtt wöll erhalten/
zwang der Einbildung zuwegen
s / was ich nur durch Gedult über-
Gleichhaltung zur Entpör- und Er-
on der göttlichen Barmhertzigkeit
pärtig seyn / ohne Kopfreissen: und
er Einbildungs-Krafft/durch welche
r närrische und zu alle Tugend un-
rden.
ne Gedancken hochschätzen / seinem
Sinn zu sehr angebachen sein / und
dem-

scheiter
zuverst
re/ wa
denen g
selbs zuv
dann er
daß der je
wie ein je
Leuth th
fliehen /
in Sorg
weil er s
nem ver
welcher
tungen /
ist mit v
welchen
dergest
gar leic
verbten

scheiter Mann förchtet ihme allezeit
zuverstehen geben / daß er nicht
re / wann er sich nicht förchtet / und
denen griechischen Vätern sagt /
selbs zuviel glaubt/der ist ihme selbs ei
dann er versucht und betrügt sich selb
daß der jenige/welcher nach der Tuge
wie ein jeder Christ / insonderheit die
Leuth thun sollen / muß sein eigen V
fliehen / und sein eigen Urtheil umb so
in Sorg und Verdacht eines Fähler
weil er sihet das sein Geist verwickelt
nem verderbten und übel geneigten
welcher angeloffen wird von vielerley
tungen / die ihme betrüben / welcher
ist mit vielen Sinnen / die ihne zer
welcher angesteckt ist mit eigener Lieb
dergestalt eigennützig macht / daß er
gar leicht betrügt / und urtheilt nach
derbten Geschmachen/wann er nicht

gen meinen eigenen Gedancken / und
vor mir selber förchten / alß wie vor ei-
s / daß mit der Pest angesteckt ist / ich
urtig oder keck / noch leicht sein / mei-
ng fürzubringen / und wanns die Lie-
t / oder der Gehorsam mir solches
wil ichs nicht reden als ein Außspruch
heid / sondern nur als einfältige Ge-
die ich niemals wil behaupten / oder
afft der Ursachen mit gewalt befesti-
zur Bejahung bringen / andere Mei-
Rath wil ich nicht verachten : und
en / ein jeder rede nach seinem Ver-
d wann meine Meinung mit viel an-
übereins stimbt / welche sich des bö-
rzeigen / sowol als ich / oder noch mehr:
h ihrer Meinung willig unterwerf-
afür halten / sie verstehen das woll /
rstehe / aber ich verstehe das nicht /
stehen / und sehen. Und durch solche
Ab-

zen bes...
zerstreu...
gebene...
dung sc...
auf / die...
würff / d...
kombt in...
halten in...
worffen /...
sen / oder...
ich wisse...
Verstan...
welche G...
und in...
tet / und...
nichts b...
einen E...
mich be...
und zu...
ge / u...
mercks...

zerstreuet ist / so tretten alle andere ih
gebene Kräfften auß dem Geschier / di
dung schweifft umb / die Anmuthung
auf / die Sinn thun sich auf gegen die e
würff / der Willen falt / und die ga
kombt in Unordnung. 2. Wil ich ihn
halten in tieffster Demuth / und GO
worffen / und niemals verlangen etwa
sen / oder zuverstehen / als waß GOtt
ich wissen oder verstehen soll / dann
Verstand die erste Vermögenheit is
welche GOtt in der Seel empfang
und in welcher er vornemlich seinem
tet / und seine Befehl zuvernehmen g
nichts böses / wie gering es immer se
einen Eingang : oder Orth finden. 3.
mich befleissen alle meine Werck vo
und zu berathschlagen / ehe daß ich H
ge / und die angefangene mit schuld
merckſamkeit zu ihren End zu bring

n sie es darzu bringt / nicht verstoß: er Sinnlichkeit beschlüsse/ wie pflegt hren denen/welche nicht wol achtung das / waß sie thun/ oder welche in der och nicht gnugsam geübt seind / und einiglich dem Sinn und eigene Lie- ann sie nach dem Geist umb der Liebe illen haben angefangen / weil sie sich Süssigkeit und eytele Wolgefallen lassen bethören/ und umführen / und ol offt nicht zum End / weil sie auß chuld zerstreuet / und auß dem Weeg erden. Dahero sagt der H. Tho- nd ihrer gar viel / welche in ihren n vielmehr der Neigung als der t nachgehen / und derer / welche wol / seind vielmehr / als derer / welche es Das mein Verstand allzeit beschäff- GOtt / in seiner Gegenwart / in en seines göttlichen Willens / auf / welche er mir wird eingeben.

3. Ob

ihne das Böse anlehrnt/dannoch ist vo
daß ich auch geradt auf ihne den W
zugehe / und fest über ihn halte / so wo
auß lauterer Boßheit die Sünden
die er auß eigener Freyheit / wann er n
könte meiden vermittelst göttlichen B
alß das er der wil all andre Vermög
der Seel solchergestalten zum Bösen
das man sagen kan / wann er sündiget
digt mit ihm der gantze Mensch / also /
den Willen ernstlich wird abtödten / w
gleich abtödten den gantzen alten M
und wird sich hüten von sündigen /
Willen ist / welcher das nicht will / w
wil / und herwider / waß GOtt nicht
wil er / er ist gleicherweiß / der keine
tzen / keine Pein wil leyden / die ich d
muß / wann ich anderst wil in den Him
men / er wil aber wohl das Widerspie
sey eytle Lustbarkeiten / welche ich no

gkeit und Armuth/ Fraß und Voll=
r die Nüchterkeit und Enthaltung/
issen wider die Eingezogenheit / eytel
z wider nutzliches betrachten / Leicht=
wider die Bescheidenheit / Frech=
r die Erbarkeit / Geilheit wider die
it / Geitz wider die Freygebigkeit
eiden / den Geist der Welt wider dem
ttes / dem Antichrist wider den Hei=
ig ist der Mensch / der seinen Willen
nd sich ohn unterlaß hüttet / daß er
lle wider die Gebot Gottes / und seine
ung / wider seinen Standt und Be=
er die Tugend und Vollkommenheit
s / die er zusuchen verlobt: oder doch
genommen hat / und sich befindet / in=
gemahnt zu werden.

er 6. Tag 16. Betrachtung.

Von der Tugend.

Etrachte / das gleich wie in der Welt
nicht genug ist sein Leben zuerhal=
ten/

den/m
und Te
sichern
den/das
Waffen
welchem
hen habe
2. B
geachtet
ein tugen
gierden/
auß sein
schätzt g
er verja
er schwi
sein Gei
er stehe
mit sei
Seel i
was so

den / mit seinen Feinden / als den Fleis
und Teufel in Krieg stehen / sondern si
sichern / müssen dise Feind überwun
den / das geschicht anders nicht / als
Waffen der Tugenden / eben deren je
welchem du dich vorlängsten schon sol
hen haben.

2. Betrachte / daß bey GOtt nic
geachtet wird / als eine Tugendsa
ein tugendsamer Mensch beherrschet
gierden / er halt das Fleisch im Zaum
auß sein eigene Lieb / er überwündt sic
schätzt gering die Welt und alles zerg
er verjagt dem Teufel / er bestreit di
er schwingt sich über alle sichtbar
sein Geist redet allein von himmlischen
er stehet allezeit vor GOtt / er ist ve
mit seinen göttlichen Willen / und s
Seel in dem Leib / ist er ein Engel an
was sollen diese Hohheiten bey dir nic

so harten Todts gestorben / nur daß
lbs die Tugend lehre mit Wort und
/ die Nachfolg verlangt er derge=
on dir / das er zu solchem Endt die
pflantzt / und in derselben so viellerley
insonderheit aber den Geistlichen / in
er sich sonderbahr freygebig mit sei=
den erzeiget / und noch mehr anerbie=
lles / was Er gethan hat / thut er
unterlaß dir zum besten / das du solst
m Leben / durch eine innerliche Er=
dich von soviel Kranckheiten und Un=
erheben / mit welchen du durch die
art bist berührt: und angesteckt wor=
chtung darauf / schau / betrachte wohl /
ich / wie sorgfältig der gütige GOtt
tzen / dein Heyl sucht / und alle noth=
ittel zu Weeg richtet / und gedenck /
ür Entschliessung und Eiffer du das
ist anzunehmen / was er dir fürhält

und

---

und alle
geflehet
zum S
ohne Be
4. B
lig mache
Ordnung
das niem
als die
Christus
erwerben
ner an se
so geschi
Gottes
kan / w
Verstan
des Ge
dises o
nicht b
selbs a

und alle tag aufgeopfert / und dich an
geflehet und gebetten hast / ist dann
zum Schein / oder aus einer Gewoh
ohne Bedacht geschehen?

4. Betrachte/das dich GOtt nich
lig machen ohne die Tugendt / er woll
Ordnung seiner Vorsichtigkeit verän
das niemand zur Seeligkeit gelassen
als die Tugentsame / so gar die G
Christus haben ihr Glori durch die
erwerben müssen/ geschicht es / das ni
ner an seinem letzten End die Tugendt
so geschicht es durch sonderbahre gro
Gottes / welche ihme kein Mensch ver
kan / weil er ihme selbs den Gebrau
Verstands nicht/noch vielweniger die
des Gemühs zu GOtt versprechen k
dises ohne besagte sonderbahre Gna
nicht beschehen kan / führe dich demn
selbs an dise gefärtiche Spützen de

ſt täglich widerfährt / wann du dich
nem jeden geringen Ding ſo leicht ver-
das du nicht weiſt / was du thuſt /
dir der einige Anblick der ſo nahen
für einen Schwindl machen / Tag
t ſolt du dich um die Tugend bemühen/
rwehrender Ubung in guten Gedan-
ortten und Wercken / das du der
Leben / der du begehreſt zu ſeyn im

trachte/daß du dich ſelbs ſehr betrügſt/
vermeinſt die Tugendt beſtehe in dem/
diſem oder jenem / Weltlichen oder
en Standt ſeyeſt / ſchlecht dich beklei-
lecht iſſeſt und trinckeſt / vielleicht
rweillen / oder öffters ein Spitzketl/
idt / oder Strick am Leib trageſt/
ffeſt / offt faſteſt / frühe und ſpat wa-
im Gebet und Dienſt Gottes und
n andere noch mehrer Härtigkeit auß-
ſteheſt/

ehrgeitzig/ heimtückisch/ eigensinnig/ u
sich selber so gesinet/ das/ wann nur e
etwas wider ihren Willen über zwerg
gehet/ alsobald seynd sie betrübt und v
oder gar im Feuer und Rauch / wa
gleich euserlich nicht erscheinen lassen.

Lehr und Entschliessunge

I.

EIner / Insonderheit ein Ord
sohn / welcher von der langen
daß er in den Orden gangen /
Besserung seines Lebens aufgeschwor
doch ernstlichen Fürsatz gemacht / aber
gendten noch nicht an sich gebracht h
last ihme die Sorg / solche zu bekommen
len andern Dingen angelegen seyn /
folgt und laufft nur solchen Sachen na
che zum Ziel und End seines Berueffs
hören: oder angesehen seynd / nur au

tweiß zu Leben / ist er weder GOtt an-
/ noch der Gemeine : oder ihm selber
tz / wann er gleich euserlich weiß nicht
t / so vor der Welt und denen eitlen
/ weiß nicht wie hoch geschetzt wird.
Weder das Predigen noch Lehrnen in
hulen / noch die hohe Obrigkeitliche
/ noch die hohe Gaben/die dem Men-
n oben herab den neben Menschen
en mitgetheilt werden / machen die
nvergleichlich GOtt nicht so ähnlich
hförmig / als die Tugendten / in wel-
het und Leichtet herfür das Ebenbild/
ichnuß seiner göttlichen Majestät / die
sch in seiner Erschaffung empfangen
weil GOtt in einer Tugentsammen
grosses Wollgefallen hat / als theilt
ben seinen Geist reichlich mit / und er-
be zu einer hohen Vollkommenheit/
st seiner Gnad / derer sie fähig wor-
den/

thaten / die er mir gethan hat / das ich
diglich / das ist / Tugendtsam soll dien
viel Einsprechungen / die Er mir all
gibet / wie ich mich soll nach seinen Wi
ten / jetzt gibt Er mir ein / ich soll n
Hassen / jetzt soll ich die Vollkommen
ben und Suchen / jetzt soll ich diese und
fechtung bestreitten / und zur Gebühr
oder abschaffen / jetzt soll ich mich dies
bung enteusern / jetzt soll ich ihme m
überlassen / und dasselbe nicht wider zu
men / jetzt soll ich alle meine Werck f
achten / wie sie dann nichts seynd /
Sünd und Unvollkommenheiten / w
besten seynd / jetzo soll ich kein unnütz
mehr Reden / jetzt soll ich die eitle Gef
mir legen / jetzt alle läßliche Sünden a
Höll fliehen / jetzt soll ich lieber Ster
etwas wider meinen Beruff und Stan
mein Gewissen / wider mein Regel th

n Wort / Er umgibt mich mit ohnzahl-
Liechtern und Stimmen / mir zuspre-
das wann ich nicht werde um meiner
Heyl willen thun / was Er mir ein-
woll Er auch nicht thun / was ich um
ls willen verlange.

eil aber nicht alles Gold waß gleist / und
es Tugend was scheint Tugend zusein /
von dem innerlichen eines andern nur
dem euserlichen Urtheilen wil / wird
selbs betrügen / dann die euserliche
eines Menschen seind anderst nicht gut
endsam / als nur soviel sie von einem
nd tugendsamen Gemüth herkommen /
n sie von der Lieb und Richtigkeit des
erflüssen / seind sie gut und gerecht /
aber auß eigner Lieb : und Eigennu-
erflüssen / so seind sie unrein und böß /
ie Tugend zuerkennen / und recht zu-
n / ist vonnöthen / das man sie erkenn
durch

durch den Tag / oder die Sonn / als d
Liecht / daß ist so viel gesagt / wer die
wil erkennen / muß selbs demütig sein /
der Gedult recht wil urtheilen / muß
dultig seyn / wer von der Andacht / mu
tig seyn / wer von der Abtödtung / m
abgetödt seyn / und ins gemein / wer
ter den Tugendten will unterscheiden
hen / wie eine vor der andern hängt / w
ander die Hand biethen / wie sie innerli
gen / waß für Betrug und Falschheit
stecke / der muß selbs würcklich inw
sein / und die Tugend durch lange Ubu
nur in leichten und behendten Gebrau
dises ist noch nicht die Tugend selbs /
eine Zubereitung zur Tugend) sond
ständiger Vollkommenheit an sich hab
er allzeit und so offt es die Gelegenhe
dert / ohne Beschwerlichkeit sicher un
lich verfahre. Das aber die wahre un

auer nach zusuchen / damit ich nicht
elbs betrogen werde. Wir sehen biß-
das sich eine über etwas unrechts oder
htlich verändern und bewegen / da soll
hütten / das ich nicht freventlich Ur-
ls welches ein lautterer Eyffer wider
e / bey mir aber ist es vielmehr ein
nd kombt her von einer allzugehen un-
en Anfechtung / also weiß ich mich
lassen / ich befleisse mich in euserlichen
t und Erbarkeit / regiere mich also / das
egungen nicht außbrechen / daß einer
ermeinen / es seye ein Anzeigung einer
da es doch nichts anderst ist / als eine
und Empfindlichkeit der Natur / oder
genöthigt und gezwungenes Ding /
ht / andere nicht zubeleidigen : oder
/ solches geben mir die innerliche Be-
n / deren das Gemüth voll ist / genug-
ennen / noch mehr zeigt es sich / wann
mir

nicht a
Erbar
insond
oder a
einen g
Falsch
tugend
mich al
sowol a
chen /
gelehr
Gespr
gute
Natu
Ander
thig/
serli
from
Ger
und

nicht achtet / da sie doch starck und leb
Erbarkeit / welche ich euserlich laß e
insonderheit in Gegenwart meiner
oder andern vornehmen Leuthen / mi
einen guten Nahmen zumachen / ist
Falschheit und Gleißnerey / dann
tugendsamben Gemüth herkäm /
mich allezeit und an allen Orthen /
sowol als bey andern solcher Sittlichk
chen / daß aber nicht geschicht. Ein
gelehrnig / gelind / sanfft / und ann
Gesprächs / daß man sie vor tugent
gute Leuth haltet / aber das komb
Natur und nicht von der Tugend od
Andere scheinen zusein einfältig / le
thig/lassen wol mit sich umbgehen/un
serlich gar demütig / also daß man sie
fromb und heilig haltet / aber dieses
Geringkeit / ein Kleinmüthigkeit de
und eine Forcht/das sie nicht verachte

nd weit von Leuthen/ das halten etliche
Lugend/ für einen Geist der Andacht/
n Verlangen zur Vollkom̃enheit/ aber
unordentliche Traurigkeit der Natur/
rmütiges Geblüth / das sie beherr-
s ihnen alles zuwieder ist / und miß-
ndere seind im Anfang ihrer Bekeh-
geistlichen Leben / und in denen ersten
hr eiferig im Guten/ und befinden kein
t in dem/ waß man ihnen befilcht/
rtiglich vor Freud/ die sie haben in
ottes / erzeugen einen Eifer und groß-
ungen zum Guten / daß sie gedencken
n mehr thun alß andere / derentwe-
meiniglich für fromm und heilig gehal-
n/ aber es ist nichts tugendhafftes in
n all ihr Eifer/ ihre Ferttigkeit/ ihre
gen/ ihr Inbrunst der Andacht/ die sie
em Dienst Gottes/ kombt nicht von
Tugenden/ welche sie noch gar nicht
erlangt

en etliche
Andacht/
heit/aber
er Natur/
ie beherr
und miß-
r Bekeh-
nen ersten
nden kein
befilcht/
haben in
nd groß-
edencken
rentive-
ß gehab
afftes in
it/ ihre
t/ diese
icht von
ar nicht
erlangt

Buß-Lebens ring und süß/ welches a
zunehmen ist/ dann so bald ihnen sol
von GOtt entzogen wird/ so fallen
lich in Ungedult/ fahren auß in Z
pfindens wann sie getadelt werden/
allem/ was sie thun ein eitels Wollge
hen ihren eigenen Anfechtungen nac
zuschliessen/ das sie die Laster oder Un
noch nicht verlassen haben. Viel an
ben sich mit grossem Eyffer und Be
zum Heyl und Dienst des Nächsten/
angesehen werden/ als hätten sie
Lieb/ und wären grosse Ordens-Vä
weil sie selbs das nicht thun/ was
lehrnen/ und in dem sie andere woller
ren/ bringen sie sich selbs in Unord
dem sie sich schwehrlich können zuru
und deme obligen/ was sie GOtt v
ben/ dann sie hingegen leichtlich/ u
rer Zufridenheit zu Dienst des Nä

eit des beschaulichen Lebens / und mit
dlich: oder nachtrucklichen Wortten
icht / das sie für hohe Geister / und
grosser Vollkommenheit gehalten
und dannoch haben sie keine Tugendt
nd seind ihre Erhebung und Beschau-
hafftig nicht liechter / Züg und An-
n der Gnad / sondern Einbildungen /
en / und eigene Ersinungen der Na-
che unter dem Schein der Vereini-
GOtt / als wäre man allezeit bey ih-
sich selbsten sich bewegt / befleist / er-
nd sich feist macht in der Ruhe / im
ung / in eigenen Beliebung: und Zu-
ungen / und in denen Bildnussen der
/ ohne gute Würckung / an statt der
d Arbeit in der so nothwendigen Auß-
er Laster / um die Tugendt zuerlan-
lich in Zemung des Zorns / der fal-
nd / der eitlen Forcht / der bösen Trau-
rig-

leicht
ben o
Mei
digen
sterlich
gar ni
führen
grosser
Gnad
GOtt
inglei
wider
ihres
auß d
ckung
Will
und
habe
ihr
auch

leicht betrübt / bald traurig / könne
ben ohne eitele Beliebung / seind vo
Meinung / gehorsamen schwerlich /
digen sich alle Augenblick / verhüllen
sterlich / achten sich nur hoch genug /
gar nichts tugendthafft noch abget
führen auf dise weiß unglückseelig ihr
grosser gefahr / das sie einmahl a
Gnad Gottes werden abtrucken /
GOtt nicht zunehmen / ist fallen ;
ingleichen viel andere in euserlichen A
wider sich selbs in Casteuungen und A
ihres Fleisch / aber weil dieses nich
auß dem Geist der Demuth und
ckung / sondern aus Beliebung un
Willen / aus einem Geist der Abs
und Hoffart / kan die Tugendt da
haben / noch viel andere befleissen sich
ihr Regel durchauß zuhalten (welc
auch löblich ist) und werden desthalbe

voll versorgt / das ihme kein Scha-
rfahr / aber schneit und haut denselben
Stock nicht / das er Frucht bring. In
es gibt euserlich noch viel andere schö-
in der Tugendt / unter welchen doch
e errungene noch die eingegossene Tu-
ht zufinden / also aus dem euserlichen
innerlichen Beschaffenheit gar nichts
zu Urtheilen / als nur allein / wann
nderbahres Liecht mittheilt / und durch
hre Zeichen und Bewegungen den
er Seelen will zuerkennen geben.

benzehende Betrachtung.

en eingegossenen drey Haupt Tu-
n / Glauben / Hoffnung und Liebe.

I.

trachte / das unter denen unzahlbah-
en Gutthaten / welche dir GOtt von
nfang deiner Erschaffung / und noch
vor-

100. tausendt andere unglaubige /
Unrecht oder Zufügung einiger Un
hätte können in den schweren Ketten
glaubens und der Fünsternuß / in de
selbs und allen Kräfften der Nat
schwinglichen Pfull des Verderbens
ligen lassen / weil du sein Erb-Feind /
deiner Geburt aus ein Kind des Zorn
dannoch hat er von sich selbs ohngebett
ersucht / und ohne einzige vorgangen
aus lautteren Uberfluß seiner Gütte s
erbarmbt / und das Liecht des Gla
eingegossen / auf das du Jhne und se
thaten soltest erkennen / Jhme deiner
nach mit Lob und Dancksagung dien
Werck und Geheimnuß betrachten /
denen vergangenen und gegenwärtig
die versprochene und zukünfftige Glau
Er eines und anderes seiner Kirch
fenbahret hat / ohne dises Liecht /

brennen tauglich in dem Höllischen
Aber sag / wie ist dise so hohe Gut-
dir erkennt? Was lassest du sie bey dir
/ tragest du diß Liecht nicht in dir / als
verborgenen Latern herum / und su-
Weeg zum ewigen Liecht / ohne Liecht
ünster / nur allein mit deinen Dun-
erfünsterten / übermüthigen frechen
d / oder gar nicht durch den Verstand/
nur durch eitele Beliebungen und Ei-
gkeiten / diß glaub und halt ich von dir/
n dises Liecht nicht gar in dir erloschen/
der Schein so klein und tumper / das
swoll einen Tritt für dich fortsetzen
eil du nicht siehest / wie / oder wohin.
trachte / das es eben solche Beschaffen-
er Hofnung / als wie mit dem Glau-
dieselbe von diesem hängt / als wie die
n Baum / wann der Baum dürr / so
ch diese Frucht nicht herfür bringen /
wann

lichen / aber durch die Sünd verderbt
ten und Mächten übergangen / zuru
ten / un gleichsam erstecket wird / kan
nung zu göttlichen Dingen eben so n
por kommen / wie du weist: und stü
fahrest / daß selbige zuerlangen / und
cken alle natürliche Kräfften viel zu
und untüchtig seind / als welche zu E
alle natürliche Kräfften viel zu schwac
tichtig weist / und stündlich erfahrest
wie der Apostel sagt / von Jhme haben
hoffen und zuerlangen / der uns d
Glauben fürgestelt wird / als daß höch
welches auß eigener seiner Natur al
und Vollkommenheit nach sich verla
ne Creaturen mit- und außzutheilen /
mehr reicher und freygebiger / als sie
che Creaturen verlangen und empfa
gen / sintemahlen sich mittheilen sein
Freud ist / weil sein Name dardurch g

r keine Verachtung / kein Untertru=
kein Verlaugung deinerselbs / kein Mühe
heit / keine Abtödtung zu schwer sein /
halten / waß du von solcher Güte hof=
hie und dorthen / an der Gnad und an
lohnung.
etrachte / daß obwohl / wie gesagt / der
den Menschen lebendig und vermögend
Dingen / und die Hoffnung demselben
macht zu allem Guten / so bringen sie
nselben nicht zu der Vollkommenheit /
GOtt von uns verlangt / seind auch
nug den Menschen wider zu Gnaden
en / wann er durch die Sünd einmahl
elben entfallen / diß beedes aber thut
/ welche dir eingegossen / und auß Be=
g der göttlichen Werck und unzahlba=
fangen : und erwarttenden Gnaden
thaten in dir erbriñen / und dahin ver=
ll / daß du dich und dein gantzes Leben /
wie

Schuld versporte Porten zur göttlic
diese erlangt den Fridens-Kuß / und
uns solcher gestalt mit GOtt / daß e
wohnen (auch nach dem wir seine
Todts-Feind lange Zeit gewesen se
Regierung in uns anzustellen / für un
andere Gehör zu ertheilen / allerley V
machen / Befelch zugeben / und nicht a
in uns / sondern auch durch uns viel
Werck zu vollbringen sich würdigt:
bet / da brieffe dich wol / wie es mit
in dir bewandt sey / deine Werck ge
kennen / wer dir / wann du bey dies
Alter nichts findest / wann daß ein
Fünckel auch erloschen / alle Jahr
bens seind verlohren / weil du nicht ge
und wann du auch geliebt / und weiß
waß Lieb gethan hast / liebst jetzo nic
kanstu ein Hofnung zum himmlischen
haben / welches nur denen getreuen L

s Himmels / weil du Jhne je nicht bedie-
ist / wann er dir nicht geschenckt / er
/ und liebe GOtt dannoch / weil du Jh-
eben schuldig / und darum erschaffen bist /
il Er liebens so wehrt ist / wünsche dir
aller Engel und Heiligen Gottes / die
ein werden / und inniglich seind / damit
recht: und nach aller Möglichkeit lie-
nd das waß bißhero versaumt / ersetze
unendlichen Lieb Christi des HErrn /
für dich geliebt hat / da du noch nicht
/ damit du hättest deinen Abgang und
mnuß zuersetzen / und mit allen Kräff-
n nachzufolgen.

hr und Entschliessungen.

I.

Ch muß es zu meinem Spot bekennen / daß es Glaubens halber je schlecht mit mir bestelt / dann ob wol ich mich allein bey

so viel
der w
Nähe
deren
de / w
nöthig.
Da
len Zu
waß in
oder de
solte a
im V
rinne
ergrif
absche
den s
Gta
ben g
welch
des e

so viel Articul abgetheilte weithe Feld
der weiten und oben hin / und gehe ni
Nähe in die abgesetzte Schrancken hi
deren jedem ich ohne allen Zweifel find
de / waß zu meiner Seelen Heil taug
nöthig.

Dannenhero jetzo zur Stund mi
len Tugenden so arm befindte / und we
waß in mir mehr verdunckelt der V
oder der Glaub / da doch je eines dem
solte auf die Pein helffen / der Verstan
im Vorwurff üben / deme betrachten /
rinnen den Glauben suchen / und wo
ergriffen / daß Zergängliche von dem
abscheiden / und auß beeden solche Sch
den schöpffen / welche entweders selbs
Glauben herfliessen / oder da liecht auf
ben geführt und befestigt können werde
welcher der Anfang ist aller Gnad / die
des ewigen Lebens / die Grundfest deß

hauen / sondern zu durchgehen / will ich
ber 3. Sachen thun. Erstlich will ich
em Exempel der Apostel umb Vermeh-
ieses Liechts bey GOtt inständig anhal-
. mich nicht mehr an die irrdischen Sa-
lten / sondern meinen Geist zu denen
hen und himmlischen aufschwingen / dann
ja mit starcken Flug : Und von allen
en den Tod zu / ich wöll oder wöll nicht /
nichts dafür / und nichts kan mich auf-
/ vieleicht hab ich kein halbe Stund
u ihm / dann er eilt mir eben so starck :
ch stärcker entgegen : Alß ich gegen ih-
Will ich mich an den Glauben fest hal-
sonderheit wo die Vernunfft auß denen
ichen Dingen keine Beyhilff haben kan /
natürliche Ding / Gleichnussen / oder ei-
rfahrenheit in Geschichten mir nicht sol-
ien für eine Ursach meines Glaubens /
n nur allein zu einer Anleitung / mich auf
die

auf d
2.
durch
von G
gründ
ner F
liche
dersel
durch
allen
von d
schla
ben
ckun
der
Go
hal
den
näh
Sü

auf die Pan und fürgebracht werden.

2. Wie der Glaub / also kombt
durch den Glauben die Lieb / und die H
von GOtt oben herab eingegossen / da
gründet auf die durch den Glauben n
ner Fähigkeit / mit dem Verstand gef
liche Vollkommenheit / selbige verlan
derselben theilhafftig zu werden
durch Mittel und Weeg / welche mir
allen dreyen / wil sagen / von den Glau
von der Lieb / und von der Hoffnun
schlagen / und nach und nach an die He
ben werden / doch vermittelst meiner
ckung / diese Mittel / alß da seind d
der Tugenden / und alle Gnaden un
Gottes / je genehmer und wehrter ich
halten / je mehr ich sie werde üben / je m
den sie alle wachsen und zunehmen /
näher zu GOtt führen / und solten m
Sünd und Missethaten / meine Fä

ung zur Aufmerckſamkeit / und Ubung
gend / gar nicht aber zu einer Zagheit /
rmütigkeit : oder Mißtrauen / alß wur⸗
Verlangen wegen meiner Sünd und
digkeit nicht ſtatt finden / dann derglei⸗
edancken und Verſuchungen nicht al⸗
Hofnung / ſondern auch den Glauben
angreiffen / und in Gefahr ziehen / dann
de mein Boßheit ſeiner Güte / meine
hlichkeit ſeiner Allmacht / meine Gäch⸗
ner Langmüthigkeit / mein Urtheil ſei⸗
antnuß / mein Gericht ſeinen Urtheil /
rkantnuß ſeiner Gerechtigkeit / mein
it ſeiner Ewigkeit / meine Sünd ſeiner
orziehen / welches alles der Liebe / Hof⸗
und Glauben zu wieder wehre / und
eue groſſe Beleidigung und Schmach
göttlichen Majeſtät mit Bejahung
eſagt noch gedacht werden kan / ange⸗
ieſelbe göttliche Güte und Vollkom⸗
/ alle Güte und Vollkommenheit /
welche

kom
ſen/
der
ande
3.
GO
waß
ben/
Erv
liebe
See
und
erd
nam
ruh
zei
Z
E
me
lich

komt/ wil mich also von diesem Ancke
sen/ wann ich gleich mitten in dem ho
der Widerwärtigkeit und Trübsal/
andern Trost hin und wider geworffe

3. Lieben ist je lieben / GOtt li
GOtt lieben / in GOtt leben ist see
waß sol ich dann anders suchen als G
ben/ und warum liebe ich Jhne denn n
Er mir die Liebe selbs darum gibt / d
lieben sol. Wie ist mir zuhelffen / wa
Seeligkeit hie in dieser Welt kan a
und thue es nicht? kan eine grössere
erdacht werden / als eine freyledig ü
namhaffte Erbschafft nicht antretten
ruhig: und unangefochtener Jnhaben
zeit nüssen kan / und deren man
Zeit nachgetracht hat? Der Antr
Erbschafft ist GOtt lieben / GOtt
mentlich lieben/ ist dise Erbschafft voll
lich besitzen / wehe der Zeit / welche ic

/ darum ist mir mein Hertz und aller
en Hertz / und die Lieb aller Engel nicht
ch genug zulieben / sondern ich wil dich
t der Liebe deines eingebohrnen Sohns
Erlösers / den du mir geschenckt hast /
) unter andern Ursachen auch darum /
ll meinen Abgang solte ersetzen / und
tig genug wehre / dich genug zulieben.
e JEsu laß dich gebrauchen / derent=
in die Welt zu uns kommen bist / rede
/ und liebe für mich / lehre mich / daß
urch dich / entzünde mich / daß ich lie=
u.

htzehende Betrachtung.

dern eingegossenen Tugendten / he den Verstand und Willen regieren.

I.

trachte / das über obige hohe Tugen=
n / welche dir GOtt so gnädiglich ver=
liehen /

andere aber in dem Willen ihre
verspühren lassen / allein zu dem En
du Ihne desto mehr lieben / Ihme de
und aufrichtiger dienen sollest! abe
wann du deine Augen recht au
schauest wohl in dich hinein / was
wie du vor GOtt wanderst / so
finden / daß du entweders auß Ur
und Unwissenheit / oder aber / welch
ler / und unverantwortlicher ist /
Saumseeligkeit / oder wol gar auß
dich derselben gar nicht bedienest / a
sie gar nicht einmal empfangen hätte
stu und müssig in lauter Zerstreuunn
in deinem Gemüth alle Augenblick
ley lauter eitele / lehre / und gar zu nic
te Gedancken / eine lautere Unordn
solche Verwirung / daß nicht gewiß /
gantzen Tag hindurch nur einen ei
gendsamen beständigen Gedancken
chest / der nicht voller Mängl sey / w

sehen genennet werden Gaben des
eistes / als da ist der Verstandt / die
it / die Wissenschafft / und die Vor=
t seind dir von GOtt sonderbar gege=
em End / daß du soltest verstehen /
/ und wol einrichten daß / waß zu dei=
gehört / und daß du dich selbs nicht be=
n Erkantnuß der Warheit / als wie
schicht / welche auß Mangl der Er=
der Erleuchtung seiner Gnad / und
lichen Bewegung / nehmen leicht das
ir das Wahre / und halten darfür / al=
hnen guts fürkombt / seyen Einspre=
von GOtt / darinn sie dann höchlich
werden.

rachte / das dir GOtt auch gibt etliche
n / mit welchen du sollest deinen Wil=
ine leibliche Sinnlichkeiten regieren /
t ihren Anfechtungen offt gar grobe
gehen / weil sie von der Tugend nicht

regiert

wie eine verſporte Thier mit die jenig
welche die Porthen am Angl umwend
verſchon dieſer Porthen nicht / je öffte
wendeſt / je gangbahrer ſie wird.

Lehr und Entſchlieſſung

I.

DWie groben und groſſen Ver
dient der / welcher mit ſo v
allerhand Mitlen und Krä
Gnaden von GOtt verſehen / umb ſi
genden zubemächtigen / dannoch ſich
ſo wenig annimbt / wie ſchwer wird
ſeine Verantwortung gegen GOtt
welcher eben ſo ſcharff urtheilen wird d
ſo unterlaſſen / als daß Böſe / ſo nicht u
wird / ohne allen Zweifel je mehr er
gibt / mich umb meine Seeligkeit zub
je mehr bin ich Ihme verbunden / und
dig mich aufzumuntern zu dem Kan

/ nicht will oder nicht weiß zugebrau-
der lebt nicht wie ein Mensch/sondern
unvernünfftiges Vieh / Welches nur
Fantasey nachgehet / ist etwas in des
hen leben so edel / so fürtrefflich/ als gött-
ing betrachten / und mit dem Verstandt
begreifflichen GOtt gedencken / und
en auf gewisse Weiß begreiffen / wer
e diese Tugenden einen übernatürlichen
cken schöpffen / der des Himmels wehrt
er kan ohne diese seinen Geist mit Gott
gen? Wer ist jemals zur Vollkomenheit
ohne diese? Woher komt der Verlust der
/ als eben von dem Müssiggang/von dem
peiffen des Verstands? Aber gleich wie-
Grund gehen / weil sie diese Tugenden
wenden/ also gehen auch viel zu Grund/
dieselbe nicht wissen recht anzuwenden /
stehen das nicht / waß sie bey denselben
rstehen / dann sie offt etwas guts für
die

göttlicher Eingebung / sonder offt nu
gedicht/auch wol vom bösen Feind herk
uns solche in unserm Gemüth fürstelt,
trügen / warhafftig wañ Gott im Hi
Gute wolt / waß wir auf Erden woll
er ein andere Vorsehung anstellen / w
auch gute Gedancken gar weit abtr
deme / waß die göttliche Weißheit v
hat / dahero auch unsere Absehen so
schlagen / wann wir gleich unserm B
nach all unser Bestes thun. Wann da
ist / daß nicht alles Gute/ waß ich geda
um Gottes willen verlangt hab / v
Vorsichtigkeit und Anordnung he
muß ich nicht allein nachstreben / waß
beduncket/ wann mich nicht der Antrie
Eingeben seiner Gnad darzu bewegt /
mit ich nicht betrogen werde / wie
schicht / welche in Ubung der Tugen

chung und eigner Liebe die Gnad offter-
nachäffet / ja bißweilen mehr bey uns ver-
als die Gnad / wie zusehen bey denen /
auß eigenen freyen Willen einige gute
thun / welche sie nicht thätten / wanns
von GOtt eingegeben / oder von ih-
rigkeit befohlen worden. Wil demnach
Anmuthungen zu guten Wercken / vor-
wann etwas sonderbahres dabey haff-
l erwegen / und erwegen mit grosser De-
eines Verstands / mit einen Mißtrauen
selbs / mit Bedaurung meiner im Ver-
mit Erkantnuß meines Unvermögens /
frichtigkeit meines Willens / mit Ruhe
rtzens / und in der Stülle des Geists /
t einer allgemeinen Abtödtung meiner
/ gläublich dafür haltent / es seye mir
Ott eingegeben / und seine Gnad bewe-
darzu / also will ichs auf- und annehmen /
mselben mitwürcken mit aller Sorg-
falt /

Tugenden nicht bedient / die den Ver
gieren / in seiner Fantasey immerfor
Einbildungen / und eytele Gedancken
streuung leidet / eben also geschicht d
cher die sitliche Tugenden nicht übet ,
hat ohn Unterlaß derer unordentliche
gungen von allerley Anfechtungen
der Englische Lehrer Thomas wol ges
er sagt / so bald der Mensch aufhört di
Gewonheiten / welche Tugenden
werden / zugebrauchen / alsobald en
in sich selbs eine Verwürung seine
tungen / dahero ist durchauß vonnö
Sünd zumeiden / und in der Reinig
ben / daß die obbesagte Tugenden so w
Obern als in dem untern Theil der
Unterlaß würcklich geübt werden / d
heit wider die Thorheit / der Verst
den Unverstand / die Wissenschafft
Unwissenheit / die Gerechtigkeit wid

Predig wol faste / und mich befleiste ins
k zusetzen / ohne welche ich wol sihe / daß
ine Seel nimmermehr werde in rechte
ung bringen.

Der Siebende Tag

Neunzehende Betrachtung.

Von der Demuth.

1.

Etrachte / daß der Mensch von der
Sünd kein grössere / schädlichere /
noch gefährlichere Wunden hat em-
en / als die eigene Lieb / und die Be-
auf sich selbs zu halten / oder angese-
sein / dann diese Lieb / diese Begierd /
ist das rechte Laster oder die Untu-
er Hoffart / dardurch der Mensch
ebt / verlangt groß zu sein / und an-
übertreffen / ist ursprünglich die Ur-
er Sünd / dahero sagt der Weise=
Cap. 10. Und daß ist klar / dann der
Mensch

liglich zunichten zumachen / in der
dich selbs und all das Deinige gän
achtest / und für nichts haltest / ge
Mühe und Arbeit sicher zur Auß
der Sünd / und zu Erlangung
schätzbaren Tugend der Demuth
uns unser HErr mit Worten und
so embsig gelehrt hat.

2. Betrachte / daß nichts so frem
Welt / worüber sich mehr zu verw
als über den Hochmuth des Me
da er doch nichts eigens an sich hat
er sich könne aufpäumen / ist au
frey / oder von sich selbs / daß er si
könne rühmen / dann alles waß er
hat GOtt gemacht / und das e
auch / so lang es jhme beliebt / u
waß er hat zum Gebrauch seines
seind alles Sachen / die ihme auc
gibt / deme soll ers zueignen / dan

en du dich sollest demütigen / dann
ist ja nicht sagen vor gewiß: und mit
Warheit (also unvollkommen und
glhafft ist dein Natur / und so ver-
n seind dir die Urtheil Gottes) daß
gantze Zeit deines Lebens nur ein ei-
Werck recht vollkommentlich vol-
t habest / daß ist mit aller nothwendi-
ufmerckſamkeit / Andacht / mit rech-
ter Meinung / Vernunfft / Vorsich-
t / und aller Vollkommenheit derer
n Umbständt / oder daß du nur eine
elstund habst ohne Sünd zuge-
t / oder daß du nur einmahl deinen
en völlig hast obgesicht / alß da seind
telkeit / und die Siñlichkeit / oder daß
einmal habest deiner Seel eine rech-
gl zu leben gesetzt / viel weniger kön-
u sagen für gewiß / daß dir GOtt
Sünd verziehen hab / oder das du
seyest

gar
dörf
4
Bes
han
dene
vom
noch
dir
der
ist /
bes
len
ser
ne
in
ser
der
S
sta

gar nicht demůtig biſt / und da
dörffeſt etwas übermůtiges einbil

4. Betrachte/daß in einem Clo
Beſſere nicht der Aeltere / noch
handelt und hauſt wol/ noch der
denen Weltlichen kan umgehen /
vom vornehmen Leuthen hochgea
noch der gelehrter iſt / und hat m
dirt / noch der Obrigkeit iſt / un
dern zubefelchen / noch der hoch
iſt / oder hat reiche Eltern / ode
beſſer / bekehrt : oder gewinnt m
len / oder der in euſerlichen die R
ſer hålt / noch der den negſten
net / noch der långer in Orden /
in Betrachten mehr erhebt / noc
ſer von geiſtlichen Sachen reden k
der lieber einſamb-iſt / und halt b
Stillſchweigen / noch der beſſe
ſtand hat / noch der Wunderwe

Elcher überwünd und erlegt die eigene Lieb / und die Begierd eigenen Ansehens/der soll wissen / daß er einen grossieg erlangt/ überwünd sich selbs/ und seiröste Feind/den er hat/ja in diesem überer gleichsamb alle seine Feind. Daheder Mühe werth / daß diese Begierd iedlich angefochten und verfolgt werde/ sie ist ein Gifft/welches all unsere gute k ansteckt : und erlegt / als wie ein verdt die jenige / welche sich der Demuth nicht vollkommlich unterworffen / und erhaben / es ist eine Fluth und Wiederfluth hörlicher Unordnung/ darauß folgt / daß Seel/ die nicht demütig ist/ alles thut sich ent und geehrt zumachen/jetzt der Schand Verachtung zu entgehen/ die sie förchtet/ essert sich hierumb nicht leichtlich / dann offart verblendet sie / und verhüllt ihr die n so zärtlich / das die Seel / welche damit ange-

2. Damit ich demüthig und wohl
sey / das mir umb meiner Sünden w
die gröste Unbild und Schmach von
angethan werde / hingegen aber u
Mißfaln hab/ wann mir ein Ehr gesch
ich betrachten / und allezeit vor au
diese Warheit / nemblich das ich nich
sey/als ein Abtrüf/ein Abhang von G
hab nichts weder von der Gnad noc
Natur / daß ich kön sagen / es seye me
weniger daß ich mich derentwegen kö
ben/ oder mit mir selbs schalten und w
meinen Willen / und wie mirs gefält
ich muß alles Gott allein zuschreibē/w
was ich hab/und was er mir gibt/und
gleich für nichts achten/oder für eine P
gar nichts hat/das ihr sey / als nur die
die auch weniger ist als nichts / und
Gedancken soll ich dergestalt an Got
das sein Will seye mein Will / sein

das er nicht könne fassen / wie ein Mensch/
er in einer Tod-Sünd stehet / könne la-
nd frölich sein/und wie einer / der GOtt
het / könne etwas anders gedencken / als
ne allein/eben also wil ich sagen (nicht das
ch diesem H. Mann vergleiche/) kan ich
begreiffen / wie ein Mensch/ der auf den
en der Ungewißheit seiner Seeligkeit da-
ahrt / unter denen schweren Gerichten
es / in dem er nicht weiß / ob er des Haß
Lieb würdig / könne etwas frech und
s begehen / oder seine Augen durch stoltz-
erhöben. Aber wie ich ich sihe / so seind
g Demütige in der Welt / und ihrer viel/
e vermeinen sie seind demütig / und haben
ohl den Schaden von der Demuth. Wie
). Hieronymus sagt / dann wie der hoch-
ige vorgreifft / sich erhöbt / sich einmengt/
et alles nach seinem Kopf / will in allen
gen Rathgeb sein / nichts ist ihme recht/
als

wirret / datelt gern / gibt gern Ver
auf niemand als nur auf ſich ſelbs /
pfindlich / wann man ihn an Ehren be
hingegen der Demütige greifft nit fü
vermeſſen / niedriget ſich allezeit /
nicht ein in frembde Sachen / ver
leicht mit andern / förchtet er werd
in allem / was er thut / auch in Sach
vermeint / er hab ſich nicht zu förcht
find er etwas mengl indem / was er th
achtung / was andere thun / aber w
thut / förcht ihm ſelbſt allezeit von
Lieb / die in ſeiner Natur ſteckt / was ſ
len Hail angehet / traut er ihm ſelb
einen jeden gehorſamb / achtet ſich g
andere / folgt andern nach / verlan
dienen / redet wohl von ihnen / bedeckt
gel / haltet dafür ſeine Sünd ſeye e
derſelben / haltet viel von einen jeden
aber gar nichts / förchtet die Unehr

ch Christi des HErrn / der sich / wiewohl
ldig hat lassen anklagen und Creutzigen/
et sich selber unwürdig wegen seiner Un-
en / und Gebrechlichkeiten / daß er soll
benen Menschen und andern Creaturen
gehen / welche ihren Schöpfer entwe-
e beleidigt / oder doch demselben wieder
nt / dessen er allezeit im zweifel stehet/ob
on hofft / die jenige/welche gar zu gescheut
itzig seind / und wollen sich zu dieser heili-
achfolg nicht bequemen / werden gleich-
Spot und Schand haben/welche umb ihr
beschützen / wann sie auß Gottes Ver-
as fälschlich angeklagt und verrufft wer-
kehren sie Himmel und Erden unter sich
h / sich zu rechtfertigen / mit dem Für-
die Casisten (welche sie nicht recht ver-
) lehrnen solches / welche zwar sagen/das
ensch/wann er angeklagt wird/sich könne
wortten / sie sagen aber nicht / daß er es
zuthun

der Liebe Gottes willen solchen Verl
und ihme dasselbe auffopfern / wie
gethan haben/welche wider Recht b
beschreyt/das Maul gar nicht aufge
allein umb der Liebe Gottes willen
leiden/die Hoffart zu überwinden/u
der unendlichen Straff zu befreyen /
unordentliche Lieb zur Ehr in der S
ursacht / sondern auch vermittelst so
hentlichen Demütigung die vollkom
gend der Demuth zu erlangen / welc
so wohl gefallen/daß Er ihre Unschul
deckt/und mehr erhöcht / als sie zuvor
damit wahr bleibt / was beym Luca
het / wie werden solche aufgeblas
Schmach und Anklagen mit gedult
welche jetzt nicht leiden können / das
net/ und nur umb ein schlechtes Din
werden / wann sie nur mit einer Spi
ren Ehren berührt werden / alsobald

und sich nicht recht von hertzen selbst wer-
rachten.

Wann eine Ordens-Persohn und auch
er anderer verlangt fromm und tugend-
u werden / so demütige er sich / denn
t geschrieben 1. Pet. 5. denen Demüti-
t GOtt die Gnad / und denen hoffärti-
ederstrebt er / verlangt er das Gott sein
t soll erhören / demütige er sich / dann
ebett dessen / der sich demütiget / wird
olcken durchtringen / Eccles. 35. Der
thige erlanget Verzeyhung seiner
/ dann ein zerknirscht und demütiges
wird Gott nicht verachten / Ps. 50. er er-
Fried und Ruhe in seinem Hertzen/
er Heyland sagt/ lernt von mir / dann ich
d und demütig/ und ihr werdet Ruhe fin-
erer Seel. Matth. 11. GOtt wird
n wohnen / über wem wird mein Geist
/ als über den demütigen / und über
dem/

lasse sich mit Füssen tretten von einen
vertreibe auß seiner Seel den guten
sich selbs / als ein Betrug und rec
Dann die Warheit zu sagen / daß kös
lein der Demuth ziehet unter all a
genden die Gnad Gottes sonderba
vielmehr als der Magnet das Eisen
bestehet die gantze Substantz und di
keit in Erlangung selbs solchen Perl
wer die Demuth hat / hat auch die
und Volkommenheit nebenst einen
den und Ruhe der Seel / und eine
himmlische unempfindt-oder Unle
welche unabsonderlich allzeit bey ihr
daß in der Warheit kan gesagt wer
ein wahrer Demütiger seine Seel
auf diser Welt anfangt.

Zwantzigste Betrachtu
Von der Armuth.

I.

BEtrachte / daß die geistliche

richtig zum Himmel führt / dann ſie
et die Seel von der Welt und aller
Sorgfalt / ſie macht ſie geſund von
Fiebern und gifftigen Kranckheiten der
/ erhaltet ſie von manchen Fahl und Un-
g / haltet ſie ruhig in GOtt / macht al-
achten / macht ſie daß Himmelreich ge-
/ und bringt ſie gar bald zur Volkom-
t des Lebens. Dahero weil der HErr
ebt uud bedient ſein mit einen lautern
n aller unordentlicher Lieb zu dem Irr-
Sachen gantz enteuſerten Hertzen / hat
enen erſten Chriſten eingegeben / wel-
Vermögen ins gemein zuſammen ge-
nd alſo geliebt / daß niemandts etwas
gehabt / aber diſes wehret nicht lang /
unſer verderbten Natur / welche die
leicht verſchertzt / wann ſie nicht umb die
ernuß durch zutringen / und ſich von
eytlen Wollüſten nicht umbführen zu-
laſſen /

den / alß mit denen / welche dir GOtt
Stand verleiht : und fürschreibt / i
terer Betrug und eine Bemühung
Höll.

2. Betrachte / daß ein Ordens-
welche sich aufs neue auf die Ding
welche er der Welt verlassen / oder i
Nothturfft nicht zufrieden / sondern
nach überflüssigen Dingen / oder bet
wann ihme nach der Schickung Got
an denen Nothtürfftigen abgehet / od
seine Nothturfft zu sorgfältig / oder
Bessere für sich auß / und last an
Schlechtere / waß er nicht will / oder
schöne / seltzame zarte sonderbahre D
redet übel von der Armuth / und h
eine Müheseeligkeit / oder übet sich
rinnen von Hertzen und gern / sonder
zwungener weiß / oder will ein Sach
brauchen auf seine Weiß / oder häng

/ oder muste eigenes von den seinigen le=
waß er selbs erwerben solt oder kundt/
rchtet es möchte ihme etwas abgehen /
cher ist in der Wahrheit nicht Arm/ und
der Warheit nicht sagen / daß er das Ge=
er Armuth halte / dahero an jenem Tag
r nicht geurtheilt werden / als ein Ar=
sondern als ein Reicher an der Untu=

Betrachte/daß GOtt der HErr/ da Er
var / wie der Apostel sagt / dergestalt
r die Armuth geliebt / daß Er erwählt
me Jungfrau zur Mutter / den Stall
Geburth / einen Zimmermann für seinen
einten Vatter/Hirten/ die Ihme solten
h besuchen: und verehren / arme Fischer
ine Jünger / Wohnung / essen und trin=
/ bald da / bald dort / Kleidung sehr
ht / ist endlich gestorben am Creutz gantz
nt/und begraben worden in ein Grab/daß
nicht

ben / welches nicht wohl anstehet den
wegen des Himmels die Welt verlas

4. Betrachte / daß das Eigenthum
re Ordens-Leuth in die Verdamn
dann sie vertilgt die Liebe / ohne
mands kan seelig werden / daß Eig
der Abgott / welchen die verkehrte
verehrn und anbeten / diese zieht al
und will nicht daß ein andrer / auch G
nicht soll Theil und Zuspruch dar
waß sie innen hat / daß Eigenthum
ster / welches die gantze Welt verder
die Lieb neben ihm nicht stehen kan /
nicht ist / ist auch GOtt nicht / wo G
ist / da regiert die Sünd / folgend
Teufel / und mit ihnen alles Ubel un
fliehe und meide dann dieses Laster
thums / als wie die höllische Gluth.

Lehr und Entschliessun

1. DIe freywillige Armuth ist

werden an jenem Tag mit GOtt die Welt
ten / und neben dem Höchsten Richter an
Seithen sitzen / welche umb seiner Liebe
n alles auf dieser Welt haben verlassen/
sind Ihme nachgefolgt / wie sehr fehle ich
/ wann ich mir das Allergeringste lasse
hen : oder Lieb sein / wann ich das liebe/
eines HErrn willen nicht gern entbehre/
s Unliebe der ich selber von jemands an-
er sey mehr oder weniger als ich / oder mir
/ nicht will beschenckt werden / mit et-
waß er selbs nicht achtet / sols dann ein
Sach sein um Christi Willen etwas ver-
/ waß ich entbehren kan / oder waß
cht sonders lieb ist / wann ich meine Lieb
en will / muß ichs erzeigen in dem / was
chwer ankombt / entweders zu manglen
n der Nothturfft / oder zulassen wegen der
igung / wieviel adeliche Gemüther in al-
Ständen winden sich in vielen Gelegen-
heiten/

muth/ in Mangl alles/ was GOtt
bringen / in Nachfolg meines selbs a
Obristen Christi JEsu / durch die
jhme sein vätterliches Reich einzune
rath : und überzeuge ich mich dann
mit der That / daß ich dem jenigen
Anhang und liebe / als meinen Sc
Heiland / waß ich wegen seiner nic
rathe / der ich wegen seiner alles ze
und mich selber verachten soll!

2. Einer der will freywillig arm
nur auf seine Weiß / und nicht wi
daß ist/ er wil arm sein ja/ aber wil d
ne gute Gelegenheit haben/ und das
abgehe / ein solcher versteht seine Le
nicht / und ist kein guter Jünger in d
Christi / dann man komt zum Die
nicht daß man wolle wolstehen und
genheit pflegen / sondern zu leiden u

friden und frölich / wanns GOtt also
/daß ihnen bald dises/bald jenes abgehet/
sie etwas mehrers / und allezeit zu leiden
/und hierin Christo dem HErrn und un-
ren viel Heiligen nachfolgen / welche nie-
alle nothwendige Lebens-Mittel gehabt
/ umb welche sich auch sehr arme Leuth
ben.
Wann Christus der HErr allerding
g alles Guten / und die Reichthum selbs
rden das Haupt und Obriste Führer al-
men / und hat nichts wollen haben oder
in dieser Welt / waß sol ein andrer Ar-
er Ordens-Persohn thun / deme obligt/
Buß thue / und umb seiner Sünden wil-
igen dings nicht wehrt ist / als nur vieler
ff und Pein / sicher wann er gescheid ist/
r die Bequemlichkeiten verachten / alles
lüssige lassen / und einige Gemüths-Nei-
nordentlicher Weiß auf einige Creatur
nicht

verstricken / als das Eigenthum /
einer gefunden wird / welcher nicht
hafftet / aufs wenigist etwas / wo
destwegen die erste Stiffter der Or
be in ihren Regeln gantz und gar gesc
verbotten / weil sie erkennt / daß wo
thum / dort ist alles Gute verderbt ;
Benedictus wil / das ein Mönch sich be
dem allerschlechtistē und euseristen / n
er euserist arm sey / und daß das E
von der Wurtzen außgereuttet / so
der Schaden davon im Closter sey /
Franciscus gibt denen seinigen nur
ben geflickten Sack / womit sich di
meste pflegen zubedecken / und wil / si
Brod betlen / damit keine Creatur ih
sich ziehe / und sie verhindere daß sie
den Himmel zufliegen. Also verfluc
Eigenthum / und würf von mir hi
Uberflüssige und nicht Nothwendige

) ohne Sünd nicht wol manglen kan/
waß mir die Obrigkeit selbs gibt / von der
chts begehren wil / ausser waß ich zur ho-
Nothturfft haben muß / und nicht entpö-
an / und wann mir alsdann die Wahl ge-
wird / will ich allzeit das Schlechtere /
ohne einiges umherschauen : oder auß-
en das Nechst das Best annehmen / da-
h nichts hab / wo mein verkehrt und ver-
ter Sinn sich hin- sondern mich allein zu
tt wende / und dorthen mein Auffenthalt
/ angesehen / daß wie Paulus sagt / war-
ig alles / was auf dieser Welt / ist nichts als
ingliches Ding / welches dem Menschen
Eitelkeit und zur Sünd reitzt : und anficht /
verschwindt wie ein Rauch / oder das stin-
Koth auf der Gassen / welche nichts als
tanck der Sünd / und des Leids hintersich
n.

Ein-

Dwarum dich GOtt zu diesen
heit geistlichen Stand beruff
du solst keusch und reines Leben führ
lieben und bedienen in der Reinigkei
dich dann ohn Unterlaß in der
Sorg / und Aufmercksamkeit au
Sinn erhalten sol / damit du nicht i
Stoß leidest / welcher gar leich
Sinn / oder auch nur in den Ge
schehen kan.

2. Betrachte / daß allerschönste
der Erden im Koth umgezogen /
mand / die köstlichste Speiß in ei
Schüßl aufgetragen / macht je
Grausen / alle deine Gedancken /
Werck / wann sie nicht von reinen H
kommen / können sie nicht annehmlic
hero will dich GOtt nicht an Leib al
dern auch an deinem Gemüth keu
weil er in demselben die Bildnuß s

r Seel vom Grund auß / ohnermiedlich
ehmen / angesehen / daß die Unordnung
eibs ihren Ursprung von der Seel haben.
Ein übermütige Seel verliehrt gar leicht
einigkeit / weil GOtt ihr seine Gnad
mittheilt / als wie einer Demütigen / son-
st ihr feind und last sie fallen / weil sie sich
etwas geduncket und übernimbt / sey der-
n demütig / so wird er dich beschützen.
Betrachte / daß es sehr schwer über-
hr / wo nicht gar ohnmöglich / das wel-
einen Leib wol halt und Liebkosset / könne
seinem Beruff keusch leben / dann der Leib
er wolstehet und sein Gelegenheit hat /
derheit in einem Orden / streit alzusehr
r den Geist / und ficht denselben alzustarck
r Sünd.

Lehr und Entschliessungen.

I.

Wie groß ist die Barmhertzigkeit
Gottes

einAbscheuen mächt tragen vor
lichkeit / die daß Leibliche ver-
vernicht / beliebt nur allein
Ding / und in GOtt zu wohnen
sol mirs dann nicht angelegen se
daran nicht Schaden leid.

2. Seelig seind die jenige /
keusche und reine Seel haben /
lein zugeben / das ein unkeusc
cken in ihnen auffsteige / sondern
ihre Einbildung und Fant
unerbahres einschleiche / weni
halte in keine Weiß / dann es ist
lich / daß die Keuschheit des Le
Schönheit der Seelen herkom

3. Die Hoffart ist dem a
GOtt so sehr verhast / daß ers
ner andern Sünd straffet / daß
heit / in dem Er dem Ubermüth
nen stoltzen Geist last stürtzen

n / sondern durch die Bestraffung
en sein göttliche Gerechtigkeit zu
ahren / und seine verborgene Ge-
unter denen wir mit grossen Schrö-
zittern / uns demütigen / uud unter
dwürmlein vernichten sollen / wann
kein Glauben in uns ist / daß wir
die Sünd in die Schuld und Straff
igen Verdamnuß uns selber stürtzē.
bschon die Vollkommenheit des Le-
icht bestehet in der Harthaltung des
sondern vielmehr in denen Tugen-
Gemüths / so ist nichts destoweni-
wiß / daß der Mensch nicht kan war-
und vollkömmlich tugendsam sein /
r seinen Leib zärtlich halt / und den-
iebkoset / angesehen daß die Sinn /
fechtungen / die Untugenden / die
eigungen / welche in jhme seind / ihne
eine Sünd fallen machen / wann
er

Gehorsam bringe/und die Heil
uns gewesen sind / haben den
ser Dienstbarkeit gehalten m
mit Wachen / mit Enthalt
harter Kleidung / und ander
heit des Lebens / setzten abe
Strengheit des Leibs / auch
des Geists / als da seind die
von der Welt / die Verachtung
die Abtödtung der Anfechtu
Verwerffung eigenen Sinns
laugnung eigenen Willens/ d
tung eyteler Fröhlichkeit / die
ihrer selbs / den Haß aller Ey
Standhafftigkeit im guten V
die beharrliche Bewahrung de
die nicht Verwendung vom gu
versehnlichen Krieg wider die
sie verstunden wohl / daß die
des Leibs ohne die Strengheit

euſerlich ein ſtrenges Leben füh-
gleichwohl nicht tugendſam ſeind/
e nicht auch dem Geiſt nach ſtreng
ſondern leben innerlich gar lau/ un-
tig / und eytel; und viel andere/wel-
in vermeint ſie ſeyen dem Geiſt
reng/ ſeind auch nicht tugendſam/
dem Leib zuviel mit ſeind/mit ihrem
ben nach denen Sinnen und Sinn-
en / mit ſchlaffen / eſſen / trincken/
achen/mit frölich ſein / und andern
chen Zufridenheiten der verkehrten
Dahero wann ich nicht mehr will
n Lufftfechten / und die Zeit verlieh-
ann ich mich will recht um die Tu-
nd Vollkommenheit annehmen/
in Seel und Leib pur / rein / und
alten / wie es ſein ſol / muß ich dieſe
Strengheiten des Leibs und des
zuſammen nehmen/ und mit beeden
zugleich

rigiſt an / gib mir die Strengh
müths / das ich meinen eigenen G
glaube / meinem Willen nicht fo
Anfechtungen in ein Richtigke
mich demütige / mich anklage /
haſſe / ſchnell gehorſam ſeye /
und gern leide / all mein Sinn
ſtand in ihren Schrancken und
ſamkeit halte / gib mir auch die S
des Leibs zum Faſten / zum Wac
wenig Reden / zur heiligen Ein
emſiger Haltung meiner Regel /
tung der Cloſter-Zucht nach me
mögen / vor aller ſinnlicher böſe
chung / und nachtheiliger N
ich weiß / je mehr Dich einer
lieber und angenehmer iſt Er di
weiß auch / je mehr dich einer li
ſtrenger er auf ſich ſelber iſt /
dir auch umb ſo viel mehr liebe

nd Freundschafft erwerben / und ihr
üth gegen dir nit nur in ihren Gedan-
uerkennen geben / sondern auch eu-
) im Werck in ihren Leib erzeigen/
sie begehren deinen eingebohrnen
n / und seinen Aposteln und ersten
ern nach Vermögen nachzufolgen/
nur genug zu leiden / als wann sie
ckheit halber nicht dörfften streng
n essen/ waren sie streng im schlaffen/
en/und in andern Sachen / und
n in allen Dingen ihnen selbs Ver-
und Schmertzen zu machen/und has-
alle Eytelkeit mehr als den Todt / O
ngheit des Geists und des Leibs / wie
tig/wie nutzbar/wie nothwendig seid
ächtig seid ihr/dann ihr verspört die
und öffnet den Him̃el/in dem ihr den
Gottes stillet und versehnet/ihr seyd
ar/dañ ihr vermögt und ziehet GOtt
in

Die 22. Betrachtu

Von den Gehorsam

1.

BEtrachte / daß der Gehor
Gemeind zu Erhaltung de
all ander Tugenden die al
digste / und ist dem unterworffener
Aug im Kopf / dardurch der Men
er hingehen / was er thun sol / diese
insonderheit in einem Closter / den
zu GOtt / derentwegen sie von de
Vättern in grosser Vollkommen
und uns gezeigt worden / insonderh
sto unsern HErrn selbs / welcher u
pel der Unterthänigkeit zugeben /
ser eigene Genugsamkeit gar nich
hat er sich mit grosser Verwunder
gel / und aller die es betrachten / sei
und dem H. Joseph / die seine Er

/ daß ist wider die Hoffart / dahero je ge-
ner einer ist/je freyer und aufgelöster ist er
enen verführischen Stricken des eigenen
und eigenen Willens/ welche seind gleich-
n Saamen und Ursprung aller Laster/so
jeder Gehorsam ist/also ist er auch frey uñ
oder weniger aufgelöst / und nach demsel-
ird er auch seine Sieg zu erzehlen haben /
elchen Proverb. 21. gemeldet wird / an-
d daß er durch den Gehorsam die Ver-
g bestreitten und abtreiben wird / dann
rwind auf einmahl und gleichsam in ei-
Streich dem Teuffel / vernichtet sein ei-
Willen / begibt sich seines eigenen
s / bereicht sich mit der Demuth / und be-
mit Gewalt die Sünd / so übe dich
wohl in dieser Tugend / insonderheit weil
ie drey eingegossene Haupt- und andere
Tugenden in derselben zugleich geübt
n.

2. Be-

Liebe und Gehorsam / welche die G
erzeigt / daß sie alles / was ihr GO
sagt und eingibt / fleissig verricht
und dieses seind die jenige / welche
genau und fest halten / und mache
klein wie die Ameissen unter dem G
Obern / dann sie wissen / daß ihn
men umb der Liebe Gottes willen
selbs gehorsamen / wie Er selbs sag
10. wer euch höret / höret mich / w
ßer und kräfftiger gesagt werden /
nur hören und annehmen wilst.

4. Ein Ordens-Persohn / die w
die Obern sollen Sachen anbefelche
ihrer Neigung ähnlich seind / ode
Einfältigen und Frommen nicht
horsamen / als denen Gelehrten
findigen / oder daß man ihr Sache
fehlen / weil sie gern damit zuthun
gehorsamet nicht gern wegen der N

igt dessen / was sie vermeint nicht noth-
ig / oder nicht gut zusein / wanns gleich
verbotten / oder verricht die Sach recht/
ie es freuet / als weils befohlen / oder ei-
hms selber zu als sein Sach / oder machts
seinem Kopf und Neigung / nicht wie es
Obere vermeint / oder thuts jetzo bald / je-
gsam nach seinem Kopf und Angelegen-
ein solche Persohn in der Warheit ge-
met nicht um Gottes willen / und deßwe-
erdient den Nahmen nicht eines wahren
samen / sondern ist sehr schwach und be-
mit der Pest des eigenen willens / die ist
em Closter eben das / was der Teufel in
Höll.

Lehr und Entschliessungen.

GLeich wie Christus der HErr gesagt/
also sol auch ein Ordensmann sagen /
und das bey sich selbs offt sagen / Er sey
nicht

des HErrn / der seinen Vatter is
gewesen biß in Todt des Creutzes /
lieber wollen das Leben lassen / al
verrichten / was ihm anbefohlen wa

2. Nachdem die Hoffart durch di
dem Menschen den Besitz bekomme
worden ein so grosser Liebhaber sein
Sinns und Willens / daß das / wann e
dre fragt umb daß / was zuthun ist / in
was das Heil seiner Seel anlangt /
gar leichtlich betrügt / desthalber hat
ein Einsetzer des Ordens-Standts
sonderbar auf den Gehorsam befesti
Untergebene nichts sollen thun n
Kopf / sondern sollen gäntzlich an ih
hangen / und mit der Seel durch di
ihres Raths und Befehls durchgehe

3. Wann ein Religios / wie es
ist / denen Erleuchtungen und Ei
der Gnad recht gehorsamet / wird e

verricht werden. Es ist das Mitl unauf-
ich mit GOtt zu handlen / deme zu be-
nen von Angesicht zu Angesicht / es ist ein
iliges Werck / daß die Engel selbs im Him-
ichts bessers thun können / dahero soll ich
unweißlich thun / und wurde meiner See-
bel Rath schaffen / wann ich nicht unauf-
ch achtung gib / daß ich die Einsprechun-
er Gnad demütig auf-und annehme / und
Werck richte / die mir GOtt verleihet /
efleisse mich / daß ich von dieser Ubung nie-
abwendig gemacht werde / welches die
l und Heilige im Himmel ohn unterlaß
er Ubung haben / und was hab ich anders
n auf dieser Welt / als das ich wart und
/ was mir der HErr befihlt / waß ich thun

Nichts / fort mit diesen Bedencken / mein
Bedencken sol hinführo sein / daß ich al-
nd in allen Dingen gehorsame umb der
Liebe

hat / also will ich nicht begehren /
befohlen werde / was- oder wie ichs g
es sey dann zu meinem bessern Verst
ich dem Befehl recht vernehm / und
recht außrichte / und wann ich ihn
Augen könte ansehen / was / und wie
wollen / wil ich ihren Willen für d
Gottes halten / und in dieser Mei
selben alles Fleiß nachleben / hoffentl
se Weiß mein eigener Sinn so un
und so vermessen nicht sein wird / d
Meinung dem also erkenten Willen
nung Gottes wolle fürziehen / w
solcher Befehl wider alle Menschl
nunfft zu sein scheinen wurd / weil ic
sen kan noch sol / wohin / oder wie e
und was darauß der göttlichen
nach folgen sol / genugsam sol mirs s
sein Willen vollbracht / und beym
meine gebrochen und ermeistert wor

vol / ist seines Sinns gar wützig und fleis-
g / wann ein solcher recht und mit GOtt
weiß sein / so demütige er sich / und laß die-
Wind der Hoffart / von dem er aufgeblasen
außfahren und vergehen / lege sein Sinn
eits / und wisse / daß er nicht weiß / waß
ftig ist / er wisse / daß die Folg aller Ding
t hängt an der Anstalt der Menschen / son-
an der göttlichen Verordnung und Vor-
ng / und dahero sey ein solcher mit all seiner
s / so für nichts gültig und erkant / fein ein-
g / niderträchtig / und unschuldig wie ein
nes Kind / und wisse / daß die natürliche Ho-
und Vermögen nicht in Himmel kommen /
bey GOtt angenehm seind / als nur wann
urch die Tugend und Gnad begleittet und
hrt werden / und waß ist die Natur des
nschen ohn die Gnad und ohne Tugend /
nur ein Teufel auf Erden / der ferttig ist
s böses zu stüfften.

Drey-

1.

BEtrachte / das GOtt dem
die Zungen gegeben / insond
Gedancken damit zu offenbahren/
sollen die Erste und Vornehmste
Gottes für sich / und an statt all an
ren/ dañ auch sein eigene Nothturff
legenheit mit der Zungen zuhandlen
ro ist sie das beste und edliste G
Menschen/ so lang sie von der Vern
regiert wird / wann sie aber auß de
schlagt / und den Zügl der Vernun
ist nichts ärgers / als die Zung /
nichts so übel / das sie nicht anricht
Lügen / jetzt mit überzwerch Re
schmeichlen / mit murren / mit ve
mit stechen / mit beleidigen / nie
schont / so gar die Heilige und Abg
jener Welt nicht / darum halte
Zaum.

ng / und Enthaltung / und kommen dar-
so hoch in der Tugend / daß sie auch nicht
rgebliches Wort reden / und leben euser-
ben so heilig alß innerlich. So richte dann
Seel in eine gute beständige Ordnung/
ll deine Gedancken gut und heilig seind.

Betrachte/daß nichts an den Menschen/
es seine grosse innerliche Unordnung /
e die Sünd in ihme verursacht hat / mehr
igentlicher verrathe und offenbahre / alß
die Zunge / denn wie offt und wie viel sa-
redet er nicht herauß/die er nicht allein mit
Vernunfft nicht gedacht/noch bedacht/son-
gar in der Fantasey nicht eingebildet hat/
rn redet daher ohne Gelegenheit / ohne
wurf / ohne Ursach / ohne Ziel / ohne be-
: / ohne daß er sich selbs verstehet / wie ein
agey Reden (daß ich nicht sag Plaudern)
t Ihn mehr alß all anders / dahero wann
nen natürlichen Anfechtungen nicht gantz
und

dem Reden / was er mit den Ge

kan / wilstu dieser Gegenlag entg

wenig / und mit wenig Reden hal

4. Betrachte / wie verständig/

wie aufmercksam uns GOtt haben

uns betrohet/ daß Er von einem je

oder müssigen Wort von uns wö

schafft fodern / dahero schreyet ein

O Hochheit des Christenthumbs /

mahl gesehen/ daß ein König ihme h

Nestlstefften verrechnen/ wañ er d

tes eitles Wort will urtheilẽ/ waß

über eine Lugen / über eine böse N

zornig/ haffärtig oder übermütig /

oder falsche und andere Reden / w

belaidiget oder geärgert haben /

wahren Mund Gottes nicht / so d

keine Schluß-Red / glaubstu ab

bey dir selbs / ob nicht vonnöthen

Zähn/ welche deine Zung schon h

Betrachte / eine Ordens- Persohn ist
darumb from / weil er stillschweigt / dann
eufel schweigt auch und red nicht / weil er
Maul hat / und ist dannoch ein Schalck /
n alsdann ist er fromb / wann er wegen
Stilschweigens begehrt veracht zu wer-
dann er sich erfreuet / das er veracht wird /
ebt die jenige / welche ihn verachten. Also
e allerley Miracul / er seye ein Lehrer
Prediger über all andere / er lebt so hart
reng alß er immer woll / wann er diese
Ding nicht hat / so sag du fort / er sey kein
Münch / dann welcher diese drey Ding
hat / ist aufgeblasen / und desthalben nicht
hafft / deshalber auch nicht fromb / und
er nicht fromb ist / waß thut er den Closter
or Schaden?

ehr und Entschliessungen.

I.

Ott der HErr hat dem Menschen die

Zun-

halten / und denen tugendsamen
folgen / welche sie allezeit der Ver
worffen halten/ nach dem Spruch
wer das Maul aufthut zum red
thurfft / der thut die Thür auf /
Hand dar zum sündigen.

2. Das Stillschweigen ist ein
aber verkehrt sich im Zorn / Haß
und Hochmuth / und ist nicht best
nicht von innerlicher Tugend her
vielen zu sehen / welche mit gro
sich des Stillschweigens befleisse
innerliche Regierung ihrer Anfech
len / verachten / verwerffen / ta
und gemeiniglich die jenige/ welch
sen sich auf mit einen grossen Wah
sich besser alß andere / weil sie wen
und indem sie ihnen einbilden dises
welches sie mit stillschweigen v
thun/sey nicht erkennt = noch geach

it ihren Gedancken ohne Reden/ das heist vom Strohm im Würbel / vom Würbel er im Strohm getragen werden / und nir- ß außschwimmen / weil sie sich lassen vom ser ihrer Anfechtung und Sinnlichkeiten n / und bemühen sich nicht/ oder doch nicht gsamb sich vom Wasser hinweg anß Land hen / so lang ich mich laß von meinen An- ngen und Sinnlichkeiten / von eigenen und Willen hin und her reissen / so lang und all mein innerliches nicht in eine rech- dnung bring/ diese muß ich stillen und zur bringen durch strenge Abtödtung / so meine Zung reden / was recht und vonnö- st/und wird stillschweigen wie es die Ver- und der Gehorsam schaffen wird / dann Zung ist nicht die redet/ sondern die Seel durch die Zung.

Nach dem uns die Sünd hat angesteckt erderbt / sucht unser Natur in allen Din- gen

wenigere Theil sich in allen abtö
vonnöthen / und wol sein solte / a
auch wenig / welche ihre Zung in
ten / und sich vorm Verstoß hüte
reden. Dahero seind etliche / die
thun/alß Schwätzen/und bessern
von / andere reden zwar soviel
bringen nicht ein Wort für / das
were / diese haben einen niedrig
und irrdischen Geist. Andere tra
vornen auf der Zungen/ sagen alle
wissen/ bringen alles für/ was sie s
hören/ solche bringen eine Gemei
zwietracht / und Mißthrauen /
Frieden / Einigkeit / und alle Lieb
alß wie ein harter Reuf die blü
verbrent. Andere seind nichts be
dann sie reden mit doppelter Zung
anderst als ihnen umb das Hertz ist
sie Obrigkeiten seind und regieren

Leim zerstörer der Orden / Götzendiener/
Meinung ohne Lieb / jederman verhast/
selbst eine Marter / argwönisch ohn End
ne Maß/ Zerstöhrer des Guten/ von be-
ng der Gnad nicht durchtringlich / feind
arheit/ GOtt zu wieder/ und dem Orden
heulich / daß sie mit dieser teufflischen Un-
gar nicht sollen gedultet werden / mein
Gottes willen/ wer kan leben oder handlen
ner Seel / die nicht aufrichtig/ einfältig/
fenhertzig ist / mit einer Seel sag ich / die
ndig angestrichen mit der Weisse der
heit/ Richtigkeit und Einfalt / inwendig
lsch/ zweifflich und lugenhafft/ welche an-
wendig lebt als sie außwendig erzeigt/
ich anlangt / wolt ich lieber leben mit ei-
etwas frey oder frech ist / aber darneben
cht von Natur / und redet wie es ihme
ertz ist/ als mit einen der sich etwas mehr
halt / aber darneben so eingedruckter
Natur

der Achtbarkeit des Geistlichen S
zu wieder / daß wo dergleichen Sch
vorüber gehen / dorten befind sich
Feind / und gehet alle gute Zucht z
wie kan ein Mönch schertzen / lach
treiben / der da weiß / ja nicht weiß /
dem Todt in die Klauen gerathen w
Versicherung / daß er werde see
Wer weiß nit daß wir im Zeherth
nicht im Lacherthal / wer siehet nich
sem Leben alles volle Feind ist / wel
len zu 100. ja tausent hinreissen /
ewigen Abgrund stürtzen / wem ists
das wer im Himmel will mit Freud
muß hie mit Weinen säen ? Wer we
die eytele Freud ein abgesagter F
Tugend ? wem ists offenbahret /
Buch der Lebendigen geschriben /
daraufhin könne guten Muth neh
lich seind ohnzalbar viel andre / w

rediger von ihren predigen / aber von den
len die Anfechtungen zubestreitten / und zu
en / den eigenen Willen zu creutzigen/
illichkeit mit Gedult zuübertragen / die
ich gehabte gute Meinung zuverliehren /
ohen Geist abzulegen / die Demuth zuer-
sen/ denen Heiligen in Tugend und Heilig-
achzufolgen / die Lieb der Befreunden ab-
affen / die Regel unverbrichlich zu halten/
nerlichen Tugend nachleben / allezeit an
tt gedencken / seine ewige Gericht förch-
mit dem Gemüth im Himmel sein / und
re dergleichen Sachen zu jedes Seelen-
thut nie keiner kein Maul auf/ und wis-
eichsam nicht/ waß dis für Sachen seind/
/ 3. vier Stund/ bißweilen wol einen gan-
Tag werden sie sich mit Welt Leuthen auf-
n / und reden von Krieg / von Fürsten/
ands-Sachen / und andern weltlichen Ge-
ten / ohne Miedigkeit oder Verdruß /
aber

im Himmel haben/ welche zum Hi
fen und beruffen seind / und re
Wort vom Himmel / noch von de
dessen Sicherheit/von denen Gefä
zehrung / Reiß-Kleid und waß
then / und darzu gehörig / nicht ein
wann sie es gar nicht angieng / di
Augenblick sicher seind / wann d
komb / und sie in die seelig oder uns
keit mit sich fort führe/Leuthe/wel
von der Welt abgesondert / Leuthe
denen zergänglichen euserist entzw
sich lassen scheiden durchauß / un
und habens mit Füssen von sich gest
mit GOtt verliebt und verheura
nicht einmahl von ihme / sondern ni
weltlichen Sachen / belieben sich
unnützen Geschwätz / Schnater
schen Dingen nicht anderst / als wi
in der Mistlacken oder Koth auf

rgern? Und was kan ferner anderst hier-
olgen? sie machen nur selbs dem Schluß.
Wann wir glauben / das noch ein anders
n sey / wie es gewiß ist / das ein anders ist/
unser Glaub ist nicht ein Traum / oder
sen-Gesang / sondern ein gewisse warhaff-
Sach von dem ewigen warhafftigen GOtt
geoffenbahret / warum leben wir dann al-
wie wir leben/ wil sagen / so liederlich / wa-
heichlen und schmeichlen wir uns selber al-
wie wir thun? Warum seind wir unserer
ur soviel mit/ als wir seind / wer sihet nicht
eschwind sie den Bösen zu eylet / ja urplötz-
darein falt / das vonnöthen wehre hun-
Zaum sie aufzuhalten / 100. Stangen sie
len / 100. Meuren sie zu verhindern /
Obrigkeiten sie zu regieren / wer hat
ur Gebühr bracht mit Liebkosen / wer
zamb gemacht ohne Gefecht und Streit/
einer tugendhafft und sinnlich zugleich um
es willen / wann wir Augen im Kopf ha-
ben /

Faden unsers Lebens noch fort so
spinnen / ey daß sey nicht / alles wol
sen/zehlen und abwegen/all unsere
all unsere Einwilligungen / all u
gungen / all unsere Werck / und v
unsere Wort / weil wir je im Rede
hafft / und der Sünd so gefehr seind
von uns umb jedes eytels Wort
schafft haben. O Hochheit des Chr
welcher König last ihm von seinem
ein Nestlstefften verrechnen / verle
GOtt / verleihe mir doch ein weis
und kräfftig würckende Genad / d
Entschliessungen würcklich halte ;
mir festiglich vor / und bezeuge es /
mermehr wil übels reden von ei
schen / noch die Blum der Ehren e
Menschen mit einigen Wort berüh
auch die Mengl grösser oder schweh
wann ich von denenselben zu reden

cken/ und reden gemeiniglich / waß wir ge-
cken / wil ich von jedermänniglich alzeit
gedencken / und dafür halten / es sey ein je-
besser / als er erscheinen last / Lügen / doppel-
ung / und alles was die Warheit beschat-
sol fern von mir sein / sondern wil reden mit
Aufrichtigkeit / und Einfalt ohne Zusatz
Abnahm / eben wie ichs gedencke / dann
elt / verschlagen / verschraufft / verträhet /
ach sein / und mit 2. Gesichter dahergehen /
n übel teufflisch Ding / schnacken / schwanck
Schertzpossen / gelächter zumachen / wil
cht fürbringen / wann ichs aber ohnverse-
von andern höre / mein Lachen mit einem
ancken der Forcht Gottes zerstehren und
eben / als eine Sach / welche einer Christ-
n Seel / in welcher der H. Geist wohnen sol /
icht anständig. Vor allen Dingen wil ich
hütten / daß ich niemals rede / als wanns
öthen: oder auferbaulich / derentwegen
ehe

ne Wort mit Vernunfft vorbringe
nes mehr / und gar keines ohn Ge
aber die eytele Beliebung uns gem
Reden zwingt und bringt / also nim
solch eytel Beliebung gantz und gar
sen / und gar nicht anzunehmen /
damit ich nicht übel rede / sonder
ich nicht andere Fehler begehe /
gewiß ist es / nur durch die eytele B
gangen werden / und wer in allen
eytele Beliebung bestreut und erleg
streut auch und erlegt die Sünd /
sich unfehlbar vor derselben / worau
er auch in kurtzer Zeit sich der T
wündt und bemächtigt.

5. O grosses Elend / wir wissen /
aller Wissenschafft / Wunderwerc
gen Leben / Härtigkeit des Leibs :
chen Dingen können verlohren we
nicht mit der Demuth / und danno

de kommen / und das wir alsdann werden
chen / das wir weren die allerdemüthigiste
sen / und dannoch seind wir übermüthig /
rosses Elend. Wir wissen / daß wir von
gar nichts gutes an uns haben / dessen
ns möchten berühmen / und das alles /
wir seind und haben / seind Sachen / wel-
on GOtt kommen / und ihme zugehören /
annoch gehen wir so hoch im Geist / ein
es Elend. Wir wissen / daß GOtt die
rtige hast / und ist ihr feind / und dannoch
wir vor Hoffart so wild / ein grosses Elend.
wissen / das all Mühe und Arbeit / die wir
und Nacht anwenden / damit wir zur Tu-
mögen gelangen / ohne die Demuth ein
rs Spiegelfechten ist / und ein Verlust der
/ und dannoch seind wir hui und empfind-
ein grosses Elend. Wir wissen / das kein
ere Plag ist / als hoffärtig sein / dann jetzt
t ihn der Neid / jetzt quält ihn die Forcht /
jetzt

nen / daß wir grosse Sünder sein /
durch unsere Sünd verdient haben
mehr als die Höll / und dannoch erhe
O ein grosses Elend. Wir wissen nich
ter die Zahl der Außerwehlten ge
werden seelig werden / und dann
gar nichts demütig / sondern aufge
startzend vom Wind eigener Hoch h
so bald uns jemand berührt an der E
seind wir auf und im Harnisch / und
viel Stund ja etlich Tag nicht w
finden / wolan dann mein Seel /
recht auf / und waß du oben vie
Schlaff bekennt hast / sags noch e
lich / wir wissen und bekennen / da
Sünder seind / und daß wir mit u
den die Höll / und vielmehr als
dient haben / recht mein Seel /
Höll / und dieselbe vielmehr verdie
behalte diese Warheit allezeit vor

lt vor deinen Augen / alle Verachtung
n wir verdient mit unsern Sünden / und
kein Ehr / so wollen wir dann frölich sein/
n uns jemand verachtet / wann uns jemand
Angesicht speyt / wann uns jemand mit
sen stost / wann uns jemand wie ein Schuh-
dern hinwürfft / und waß dergleichen mehr
hehen kan / wir wollen gedencken / es ge-
he uns gar viel weniger / als von rechtswe-
geschehen solt / und wir verdient haben / das
Schulden die wir gemacht / und andere
en uns dieselbe wieder abzahlen / diese gute
ch haben Erbarmuß mit uns / und helffen
wider ihren Willen auß dem Eisen schla-
/ derentwegen wir ihnen grossen Danck sa-
/ und bey weiten nicht uns beklagen sollen/
uns zu kurtz geschehe / ausser das uns bey
em soviel nicht widerfahrt / als wir werth
/ GOtt hat sich unser erbarmet / und ih-
befohlen / uns die Lieb und Freundschafft

zuthun /

die Ehr nicht uns/sondern GOtt
der es alles gethan / waß gut und
wir aber darzu gebraucht worden
tere Güte / deme abermahl der
gehört/ als welcher die Todte / wi
ge / und die Unvernünfftige wie d
tige Creaturen zu seinem Dienst
braucht / wie es ihme gefält / w
verwundern / wie sich jemands al
gessen könne / und verirren / der e
Sack für schön / einen Idioten
lehrten / einen stinckenten Widh
Schnepfen / einen Habbich für
einen Wechsselbalch für ein unsch
einen voller Sünd und Laster ste
wicht / einen in Treulosigkeit un
offt ergriffenen Mörderischen B
Frommen / Einfältigen ansicht /
uns der Höll so offt schuldig beke
können wir auch der Bubenstuck /

...ier- und Zwantzigste Betrach-
tung.
Von dem Gebett.

I.

Betrachte/das Gott die gantze Natur aller Creaturen des Menschen Wesenheit / Eigenschafften / und alle ...lligkeiten / wöllen / rathen / verlan... / tringen und zwingen den Menschen / ...r bette / weil GOtt all ihrer freywilli... gütiger / allmächtiger Schöpffer / und ...lter ist / ohne deme sie nicht einen Au... ...lick sein können / sondern so bald er sich ... entzuckt / so bald wehren sie nichts ... / wie sie vor ihrer Erschaffung nichts ...sen seind / so seind die leibliche Creatu... ...lso beschaffen / daß weil sie von Wi...ärtigen und unter sich streittenden ...enten zusammen gefügt / dahero dem ...rgang unterworffen / der Mensch

aber

it Verm

bett.

die ganze Nat
s Menschen W
fften / und all
rathen / verlan
den Menschen
ll ihrer freywilli
Schöpffer / und
e nicht einen Au
ern so bald er sich
ehren sie nich
schaffung nich
erbliche Creat
weil sie von W
ch streitten da
t/ dahero de
/ der Mensch
als

haltung anhalten / und all an
lich auch sein eigene der Seelen
Noththurfft handlen / welche b
so viel grösser / weil ihme die G
weders zum Guten oder zum
hafftest / und er wegen began
in allen Dingen mehr Schade
theil leidet / dahero auch der s
Gnad und Hilff mehr vonnöth
andere / welche der Natur n
der gehandlet haben / wegen
wüchtigen / und von dem M
niemahls genugsamb zu Gem
menen Angelegenheit / wir
Gebet am allermeisten einger
befohlen / als das einige Mitt
ches er wider zurecht kommen
Schäden widerhollen kan /
erkennt haben / demselben Ta
ohn Unterlaß obgelegen / ih
den bestritten / und seind grosse

digen und unschuldigen Ubung hin=
o mehr ergebest/ als bißher beschehen/
igist wirst ihr besser nachtrachten/
GOtt umb das Licht der Erkantnus
en/damit du nicht deine gantze Lebens=
in der Finsternus herumb grablest/
endlich von der Zeitlichen in die Ewi-
insternus fallest? und nur umb diß al=
ist es zuthun.

Betrachte/ daß das Gebet ist nichts
ers als ein Anlangen oder Begehren
GOtt umb etwas/ waß man verlangt/
ere nennens eine Erhebung des Ge=
hs zu GOtt/ denn es ist genug / daß
Mensch mit dem Hertzen und Gedan-
bey GOtt / wann er gleich nicht die=
der jenes begehrt / sondern lobt ihn/
t und erzehlet seine Wunderwerck /
Allmosen/ halt das Stillschweigen /
eyet sich / oder thut ein anders gutes
Werck/

so bettestu allzeit.

3. Betrachte / das viel viel be
len Jahren hero / und haben
davon / sondern seind noch die
kombt daher / weil sie sich neb
bett nicht abtödten / nemlich
achtung und Haß ihrer selbs
rechten Verlangen sich zu bess
nem Fürsatz das zugebrauchen
wenden / waß sie gedencken / u
ten sich zu erneuren / und rec
ten / sondern sie betrachten ein
selb nur bloß zuverstehen / u
darin zu vergnügen / und verk
was sie gedencken / betrachten
nen in eine Hoffart des Geists
derowegen wilst lehrnen recht
mit du nicht länger im Koth lie
sondern dich außwindest auß
cken und Klauen deiner schm

den / in Erscheinungen und Offenbah-
gen haben / viel innen werden / ein
Gemüth haben / mit GOtt zierlich
n / und die Wort recht setzen / dann di-
ing alle können auch böse Leuth haben /
leiden / sondern es bestehet in Verei-
ng der Seel mit GOtt / dahero betet
r recht / der nichts aus sich macht / und
nt seine Nichtigkeit / und achtet sich
ürdig / daß er mit GOtt soll handlen /
edenckt / wann GOtt will mit sich re-
assen / hab er zuvor umb Erlaubnuß
tten / daß er reden darf / daß er vor
tt erschein / als eine elende übel zuge-
e Persohn / die gar nichts hat als
d / die vor Scham vergehen möcht /
erröttet wegen zugefügter Beleidi-
/ und bezeugt nimmermehr etwas
r seinen Willen zuthun / der ihme inni-
liebt / und all sein Vertrauen auf ih-
me

nie zufrieden ist/was ihme GO
solts nicht mehr als ein Staffe
sein in seinem gantzen Leben /
das ihm GOtt werde geben /
tet/ der in all seinem Gebet ke
Zweck hat / als die Ehr Gottes
nem Gebet beständig ist / und
und auß Begierd ihme vollköm
nen / bittet er um einen Hohen
Lieb/um inbrünstige Begierd z
umb recht ernstlichen Haß und
ner selbs / umb wahre Verac
zergänglichen Ding / umb un
Wachtbarkeit sich vor der Sün
umb ein liechtes reines Hertz / u
kommene Demuth / und umb e
gehenten festen Anhang von
gen Willen ; O daß dein Gebe
beschaffen / in kürtze würdestu
Mensch sein / als du jetzunder b

Du machest es wie ein kleines Kind / das
Täfel oder Büchel auf die Seithen legt/
fangt an zu schertzen / so bald der Schul-
ter den Rucken wendet / O blind und thö-
t die du bist / schämest du dich nicht / daß du
von deinem GOtt abschrauffest/ und lauf-
der Eitelkeit nach/der zergänglichen Ding/
deine Beschenung auf die Seithe gesetzt/
mir ein wenig / wo bistu/ wann du nicht bey
Ott bist / was hast für einen Gewinn oder
zen davon / wann du dich von Ihme ab-
erst / ich will dirs sagen / wann du es nicht
t/wann du dich von GOtt absonderst (ich
icht durch die Sünd / das sey fern von mir
dir) sondern nur von blosser abziehung
er Gedancken von GOtt zu denen Crea-
auß Unachtsamkeit/Umbschweiffen/oder
er Beliebung / eitelere Erquickung oder
rer unordentlicher Anfechtung / wiewohl
dieses als verspürliche Unvollkommenhei-
ten

Liecht/ von der Schönheit / und
ben / und wo wendest oder gehest
ckest dich selbst in die Boßheit/ in d
heit/in die Schwachheit/ Armuth
lichkeit / in die Finsternus / in di
und in den Todt / O wie grosse G
sestu/und in wie grosse Ubel steckes
eigenen Unverstandt / also wan
stehest / daß ich dir die Warheit sa
wieder umb/wo du hin sollest/gehe
richte dich widerum in das rechte
mittelst des Gebets / dann wie du
hast auß Mangl des öftern Gebets
telst des Gebets mustu dich wider
die rechte Straß/ und erkennen/
offt bettet/ kombt offt in Versuchu
nicht bettet/ wann er versucht wir
zwang/ daß er voll und unordentli
derowegen das Gebet wieder fü
übe dich im Gebet / und höre ni

X

nt ein Ansehen im Himmel/ vereiniget die
l mit GOtt / erhaltet die Gnad/ welche
gehrt / bringt ein richtiges Leben / und
t den Menschen heilig und Englisch.
. Gleich wie wir uns nicht sollen annem-
umb allerley gute Werck und Geschäfft/
he uns fürkommen / ohne antrieb der
d / also sollen wir auch nicht allerley Sa-
von GOtt begehren/ wir werden den dar-
müthet und angetrieben von seinem gött-
n Geist/ dann wiewohl Er uns nicht allzeit
und mit ist daß / was Er uns eingibt / daß
egehren sollen/ sondern schlagt uns dasselbe
eilen ab / entweders weil wir uns der Ge-
und Notthurfft noch nicht fähig machen
lbe zu empfangen / was wir begehren /
weil Er uns eingibt ein solches zubegeh-
/ nicht daß Er uns dessen gewehren wol /
rn nur allein daß wir dadurch verdienen
/ nichts destoweniger gibt er unß das jeni-
ge

placita, welches sie nicht thät /
uns selber ohne eingeben wüsten
waß sich gebührt/auf diesen schlag
Heilige Paulus, quid oremus
nescimus, sed ipse spiritus postul
der H. Dominicus sagt/ GOtt h
gewöhrt/waß er Ihme gebetten /
dann er begehrte nichts alß was
eingab daß er begehren solte / d
mich nicht unterfangen dieses u
GOtt zu begehren / noch dieses o
Werck vorzunehmen / wann ich b
nicht werde beyläuffig und gläub
daß es GOtt gefällig und sein
seye / und dieses umb soviel mehr
Glaub dahin weiset/ daß ich nicht
guten Gedancken schöpfen /
Wort reden / noch ein nutzlich u
Gebet verrichten / oder einig an
nigste gute Werck vollbringen/w

oben her eingegeben / ist ein vielmahliges
ügen und fehlen/und niemahls nichts fruch-
Aber wer ist der/ welcher solche Einspre-
gen erkennen und unterscheiden kan / es
öchst schwer/insonderheit denen eytelen und
ichen Seelen / wie der Apostel sagt : wo-
dises wohl zu unterscheiden / und das
schliche nicht für das Göttliche / das Ge-
e nicht für das eingegebene zunemmen /
nnöthen / daß die Antrieb / die Zerrüt-
und Unordnungen unserer Natur gantz
ören/ und zu nichten gehen / nemlich daß
Verstand demütig / der Willen gantz bege-
die Einbildung ruhig / das Hertz still / die
chtungen getödt / und inwendig alles
ch / wolgeordnet und gestellt/und in gros-
uhe seye / dergestalt das dorten nichts ge-
t werde / als die Bewegung und der
d oder Athem der Eingebung.
Es seind eine/welche nach dem sie sich zum
Dienst

ist ein vielma
mahls nichts
her solche Ei
rscheiden kan /
it denen eytelen
Apostel sagt: in
eiden / und da
Göttliche / das
gebene zunemmen
rieb / die Zerri
nserer Natur gan
ehen / nemlich d
Willen gantz be
das Hertz still /
d inwendig a
estellt / und in g
s dorten nichts
einigung und
ebung.
chdem sie sich
Dis

sen es also in der Gewohnheit
sen: andere unterlassen das G
warten andern Ubungen ab / z
mehr geneigt seind; viel andere s
glich so eytel und ihren eigenen
nach dem Gebet so sehr ergeben /
wahren / und bleiben derentwegen
und tugendloß / und all diese U
kommen daher / weil sie die Ab
lieben noch üben; deßhalber mit
O HErr / will ich die Sach an
angreiffen / das Gebet und den
Untugenden will ich machen zu gle
hereingehen / als 2. Rad an einem
zugleich umbgehen / wo der Karren
wird / daß was ich werd gedencken
ten / will ich also anwenden und
das ist mein Leben also anstellen
richten / wie ichs befindt in der B
das ichs anstellen und richten sol

O GOtt wirst mit deinen Gnaden Liecht
ermanglen / mich mehrers erleuchten /
n ich das Wenigere in die Ubung zubrin-
nicht unterlasse / soviel der Mensch in der
ödtung zunimbt / so viel nimbt er auch zu in
Erleuchtung und nicht mehr / was er mehr
ist kein Erleuchtung / sondern eine Aufble-
g / welche ihme solang zum schaden gereicht /
er sie ihme durch die Abtödtung zum nu-
nacht / alsdann gehn ihme allererst die Au-
auf / das er sihet / was ihme nutz ist / nemlich
Thun / nicht das Wissen allein.

. Wann die Krafft und Vollkommenheit
Gebets bestünde in denen Offenbahrun-
/ Erscheinungen / Entzuckungen / Ver-
erungen / und dergleichen / solte und müste
solche Sachen inständig von GOtt begeh-
/ aber weil es für sich selbs keine Tugenden
d / und viel damit verlohren gehen / seind
icht Sachen / welche man verlangen oder
hren sol / Paulus der Grosse und Heilige
mit

welche solche Sachen verlangen
bens aber zu ihren Betrug / wel
ein guter Engel hab mit ihnen ge
verzuckt gewesen und haben Chri
sie haben die Engel auf den Alta
ter der Heil. Meß / es seye ihne
lige erschienen / ein guter Engel
und das eingegeben / und dergl
Sachen mehr / welche indeme si
kommen sie nicht von GOtt / son
von der hefftigen Begierd desse
langt / und die Einbildungs-Kra
bey anwendet / daß sie ihme de
chen fürstelt / als wanns war
aber von der Einbildung allein / i
Ding so starck und lebhafft einget
wie offt im Traum geschicht / da
Seel ziehet es zu glauben : od
Feind / der sie in die Fantasey ein
macht daß in dem Hertzen gro

fel zum öfftern/weil solche Leuth mehr hof-
z seind als demütig / daß aber ist gewiß und
/ es ist keine grössere Verzuckung/ als sich
enen Sünden und Untugenden verzucken
enteusern / kein besser Gesicht oder Er-
ung/ als sich selbs erkennen / kein grössere
nbahrung / als innen werden / das GOtt
Gnad dem Demütigen mitgetheilt / und
rstrebt denen Hoffärtigen / kein grösser
nderwerck: oder Erhebung / als sich erni-
n durch die Demuth/ kein grössere Zufri-
eit / als mit sich selbs nicht zufriden sein /
grössere Lieb als sich selbs hassen/ kein grös-
Ehr / als die Ehr verachten /kein grös-
Fried/ als mit sich selbs kriegen/kein grös-
Vergleich/ als mit sich selbs zancken / kein
ere Freud / als von Eytelkeit sich niemals
uen / kein grösserer Reichthum / als umb
sti willen arm sein / kein annehmlichers
chter/als seine Sünd beweinen/kein grös-
Vertrauen/ als ihm selber niemals trauen/
kein

he Leuth meh
ß aber ist gew
Verzuckung/al
ugenden verzu
Gesicht oder
nnen / kein gröss
erden / das GO
mitgetheilt /
igen / kein grö
bung / als sich er
kein grössere Zuf
s nicht zufriden sein
bs hassen / kein grö
erachten / kein g
s kriegen / kein g
selbs zancken / k
telkeit sich nie
chthum / als
kein annehmlich
weinen / kein g
r niemals tra
kein

verlangen / weder Offenbahrun
zuckung / weder Wunderwerck
senschafft von hohen und verborg
zu Antworten / weder andere
noch bey andern hoch angesehen zu
daß verlang und bitt ich auf eben
zuhafften / und unter denen V
Verachtiste zu sein / damit ich ni
ne / GOtt allein heimgestellt / w
Welt mit seiner so undanckbahren
chen will / dessen Güte ein zerknir
müthigtes Hertz nicht ewig verwe

Der Neunde Tag/

Fünff und zwantzigste Be

Von der Closter-Zu

I.

BEtrachte / daß wie der G
lich anordnet/und fragt n
Rath als sich selber / Ihm
keit hat fürgenommen dich zuer

r gestalt befestiget hat / daß du ohne dieselbe
ar wohl kanst verlohren: aber nicht behal-
werden / darumb solstu dieselbe lieben und
h achten / alß eigentliche und sonderbahre
ittel / welche dir GOtt verordnet / und als
und deiner Natur taugliche Werckzeug in
Hand gerichtet hat / und keine andere / mit
lchen du dich umb deine Seeligkeit bearbei-
sollest.

2. Ein Ordens-Mann der nicht achtung
t/ich sag nicht nur auß seiner zuruck gelasse-
Nachwürckung von einen vorhero geüb-
Tugendsamen Werck / oder zusagen / auß
brauch und Gewohnheit / sondern würckli-
n und mit Fleiß / daß er sein Regul halt / und
selbst erneuere/mehr als auf andere von der
ithen herbey genommene Werck / ist kein
er Religios / angesehen daß man niemahls
die Sorg auf Sachen / zu welchen man ver-
den ist / nachsetzen denen / zu welchen man
nicht

halten/ und geben Hoffnung von
einmal werden tugentsame Leuth
in dem Dienst Gottes viel thun
zeit lassen sie nach/ergeben sich als
te Soldaten der Eitelkeit und G
und erzeigen mit ihrer Lauigkeit
schlechten Andacht / daß sie von
mehr geleitet werden / welches
Zeichen ist.

4. Betrachte das wann du e
bist/daß du GOtt eine grosse R
geben / und so genau / das die G
würden förchten/wann du gelähr
das GOtt seinen Heil. Geist ve
nicht denen Weisen / sondern d
gen/bistu ein Prediger andere zu
stu vorhero dich selbst bekehren /
ster / so wisse daß es nicht ein ger
alle Tag Meß halten / und G=
pfangen / und in der Tugend nic

r wohl werdest auferziehen / du habest dann
einer Seel die Tugend im Besitz / und lehr-
inwendig von GOtt / was du lehrnen solst /
u ein Cassist / verlaß dich nicht zuviel auf die
rnunfft / bistu aber Haußhalter / und hast
Beschäfft deines Closters zuführen / führe sie
r mit dem Geist des Gebets / und mit der
fnung in GOtt / als mit dem menschlichen
ß nnd Vertrauen auf dich selbs / bistu ein
bruder / so gedencke daß man im Himmel
mt / nicht mit sich erheben / sondern mit sich
ütigen / und daß dich GOtt am Gerichts-
g nicht wird fragen / ob du seyest ein Doctor,
ein Obrigkeit gewesen / sondern ob du
t demütig und gehorsam gewesen / wann du
noch studirest / so gedencke daß du nicht
t ins Closter kommen zu studiren / sondern
g zu werden / daß die Wissenschafft aufble-
und daß GOtt die Hoffärtige verdambt /
GOtt das Closter Leben nicht hat eingesetzt

wegen

zu suchen/ sondern weil es dir also g
den / daß du kein guter Religios bi
dich mehr befleissest der Künsten
schafften / als der Tugend/ daß du
studirens niemals solst die Regul
das du unter dem studiren dich so
der gemeinen Weiß zuleben / und
bahre Gelegenheit / noch anders
chen / daß du unter dem Studirn
in Nider und verächtlichen Verr
nes Closters/dann Wissenschafft
plast auf und macht hoffärtig / en
studirn solstu dir nicht Gefallen su
dich erfreuen / daß du etwas weis
Religios vor GOtt nicht fromb i
Gute weiß und erkennt / sonder w
und ins Werck richtet.

5. Betrachte / daß wann dic
richten (das wird sein gleich nach
wird er Rechenschafft von dir beg

chlag komen / od ob du durch ein unordentli-
/ freues/ freches Lebē hast geholffen oder Ge-
nheit und Ursach oder Anlaß geben / das die
zeln auß dem Schwung kommen / oder der
e Eyfer gar erloschen / dann weil du ein Glied
es Closters / bistu auch schuldig dich zu be-
hen daßselb zuerhalten / wenigist durch
gutes Exempel / und auferbaulichen
ndl / damit wann solche Closter-Zucht zu
nd gehet / du nicht schuld daran habest / und
leich mit zu Grund gehest. Betrachte zu-
ch das einem Closter und Orden nichts schäd-
ers / als Leuth aufnehmen / die nicht tauglich
d / oder die angenommene nicht wol aufer-
hen/dann welche nicht tauglich seind/bringen
Schaden für sich selbs / und welche nicht wol
erzogen werden / nehmen den rechten Geist
Ordens nicht an sich / sondern hängen und
ehnen sich an falschen/eigenen/ sonderbahrē
ist / der nicht ist ein Geist der Tugend / da-
hero

und Mitleidens an deiner Nei
den nicht ein Mordthat begehest.

Lehr und Entschliessu

I.

WAnn ich hätte 100. Mil
Verstandt / Willen m
Beschaffenheiten / welch
einmahl in dieser Welt gehabt ha
mir dannoch wüntschen noch meh
mit ich mein Regel wohl halten kö
selbe von GOtt gesetzt / und ein
vorsehenden ewigen Rahtschlüß
che ich nicht kan seelig werden; w
cher sich nicht bemühet seelig zu
Weiß / wie es GOtt von Ewigk
hat!

2. Wann dann meine Regel n
sein / und mir sonderbahr gege
ziehung des Vorhabens / welch

ugehende/als studirn/lehrnen/ beicht hören
igen / und andere werden zugelassen / an
fürgenommen das Hauptwerck damit zu-
rdern / zuzehren und vollkommen zu ma-
/ welches nicht erfolgen kan / wann die
ptsach zuruck gestelt / oder offt gar unter-
n / und das zugehende fürgesetzt wird.

Groß und übergroß seind die Gedancken
tes über die Adams Kinder / welche bey
n Geistlichen vielmehr erscheinen / als bey
n Weltlichen / seind daß nicht grosse Ge-
Gottes / sehen daß mancher wol an-
t: und endet übel? in den Orden / und ins
ter gehen dasselb zuerhalten / und darinn
g zuwerden / und hernach daßselb vertil-
/ und selbs verdambt werden? der Welt ab-
n / und dieselbe verlassen / und hernach sie
er lieben und hochachten / der Befreund-
ich enteusern / damit man mit ihnen nicht
hren werde / und sie hernach widerumb lie-
ben /

ehrnen/ beicht
den zugelassen/
Hauptwerck dam
d vollkommen zu
gen kan / wann
/ oder offt gar un
fürgesetzt wird.
s seind die Gedanck
Kinder / welche
hr erscheinen / als
daß nicht grosse G
aß mancher wol a
n den Orden / und
rhalten / und dar
ernach dasselb ver
erden? der Welt
en / und hernach
ten / der Befreu
t man mit ihnen vi
ernach widerumb

sein / und nur wollen nach seine
ins Closter gegangen sein mit gr
und Eifer zu einem bußfertigen L
nach lau und faul werden ? all
Creutz fliehen / die gantze Welt
ben / und hernach einen Strohh
sen wollen / sein Ehr veracht / un
raubt aufgeopffert haben / vern
leisten Pflicht / und hernach ei
Verweiß nicht wollen übertrage
Jahr der Bekehrung die Regul
nach dem gemeinen Leben sich rich
nach dergestalt dem liederlichen
geben / das gewuntschen wird / da
ins Closter kommen wehre / dari
nen gegeben wird / daß wann es be
te / würden sie den Orden bald a
andre Welt schicken / sicher un
wie Laurentius Justinianus sagt
gen / es wehre viel besser für solch

rum sie seind in das Closter gangen / und leb-
nach ihren Gaben und Gnaden / welche ih-
GOtt verleihet / nicht einer wurde verloh-
werden / sie wurden im Closter Leben / als
die Engel / und ihr Orden wurde niemahl
Fahl kommen. Aber O wehe! wieviel Clö-
seind / das nicht einer / oder wieviel müssen
inem Closter Persohnen sein / das man nur
darunter finde / die nicht verlang erhöcht
verden / der nicht seinen Nutzen suche bey
en Aemptern und seinen Gaben / der sich
ht befleiß mehr oder weniger in allem dem /
s er thut / sein Beliebung zufinden / das
t man klar auß deme / das er lieber dem
allenten abwarttet/als deme/ warzu er ver-
den ist / und das umb soviel mehr / weil
hes zufallente ihme vielmehr gefallt / und
r schmeichelt der Sinnlichkeit des Leibs/
der Eitelkeit des Geists!

: Gleich wie GOtt die Ordens-Leuth zu
em Dienst beruffen hat / nicht nur allein
das

Rechenschafft von ihnen begeh
Seel allein/ sondern auch von ih
in Ansehung dessen sollen sie sond
achtung geben dieselbe zuerhalt
zunehmen der Heiligkeit zubring
hero sich hütten / das nicht Leu
men werden / die man nicht wohl
zu gibt mir ein wenig Liecht / d
und Novizenmeister sollen höchs
wenden ihr Natur und Comp
zuerkennen / und acht haben /
Orden gut oder nicht gut seind / u
befind/ das sie keinen guten Vers
nicht woll bestellt gemeines Leb
sondern leicht mögen nachsehens
ben / wann sie einmal werden
than haben / oder wann sie zu
Natur seynd / oder gedencken
Humor viel ungereimbte S
zornig / und lassen sich leichtlich
len und zur Ungedult aufbringe

ig und wiederſetzig/welche nur wollen thun/
ihnen gefallet/ oder forchtſam und Irrſor=
ot in Gewiſſen / welche ſich ſelbs beunruhi=
und zerrütten / oder zwiefach / welche in
n Sachen doppelt Abſehen haben / und ver=
aufft gehen / oder Halßſtarrig in ihrem
in / welche von ihrer Mainung nicht wol=
weichen / noch ſich mit andern vergleichen/
ſinnlich / welche in Eſſen / Schlaffen / und
ern Erquickungen ſich leicht übernehmen/
enhafft/ welche nicht allzeit mit der War=
umgehen / oder träg / welche ſich umb die
gendt nicht wollen bearbeiten/oder ſo hart/
keine Unterweiſung bey ihnen will
ten / oder endlich / welche in andere weeg
geartete und zur Tugendt und Cloſter=Le=
ungeſchickte Naturen haben / iſt eine klare
ch / das ſolche alle in kein Cloſter taugen/
wann ſie zugelaſſen und Profeſſion thun/
erdens doch nicht gute Religioſen / weil ſie
el genaturt und geneigt ſeind / ſie werden
nie=

nicht als gar wenigen gibt / daher
daß solche von dem Orden abgela
ein solche Natur ist ein unfruchtba
nichts bringt als Dorn / und ni
men nicht an / den man ihr gibt / od
gleich zu sich last / so tragts doch n
ist eine Seuch / ein Pest / die den
die gantze Gemeind ansteckt / f
zeitliche Mittel fürkehrt / solche
nochmahl muß man ohne scheuh
wanns gleich eines Königs-Soh
weder Kayser noch König mac
den / sondern der Heil. Geist / w
dem Gottes Hauß grosse Reich
geben / dann der Orden ist nicht
thum zusamblen / sondern arm zu
Buß zuthun / hingegen sie das
haben / das sie niemahls sollen verl
wann sie GOtt förchten / und au
ich sags noch eines zum dritten m
Leuth muß man fort jagen / wa

dern von dem Gegenwärttigen recht und
hl urtheilen / oder daß man wolt fürwenden/
nn man so genau wolte darauf gehen / und
es so eigentlich erforschen / wurden wenig
fgenommen werden / das Closter dabey lei-
/ und in Abschlag kommen / dann hierauf
rd geantwortet / daß es besser das Closter sey
m mit Christo / als reich ohne Christum / sa-
n will ich / es ist besser wenig gute / als viel
limme haben / über dieses daß uns nicht obligt
Orden mehren und aufrichten oder bauen/
dern GOtt / der sie befestiget / und die Gnad
geben zu dem Aufnehmen / wie er will / daß sie
ben sollen / und die er ihnen durch eine Vor-
htigkeit außgesteckt hat / und nicht gewolt /
ß sie etwas sollen darzu oder darvon thun /
sser was sein göttlicher Geist ihnen wird ein-
ben/worauß folgt/daß die Seelen die zeitliche
üter und anders/was durch menschlichen Sin
er Urtheil in die Clöster komt/und nicht durc
ttliches Eingeben/gemeiniglich nicht gedeyen

zum

Prophet / sagt Ps. 126. wo nicht
Hauß aufbaut / bemühen sich um
ge / die es aufbauen / und endlich
Welt und die Befreunde solcher
halber sich wolten beschwehren /
vitiat ist rechtmässig angestellt /
erkennen / ob sie gut und tauglich
ligion / wo nicht / daß mans wid
sonsten die Obrigkeit welche sie z
last / wann sie nicht gut seind /
grobe Fehler / derentwegen sie
terstuhl Gottes schwehre Vera
geben hat / einer das sie solche G
Gefahr ihrer Verdambnus / i
Profession gelassen / und zu ei
Regul verbunden werden / dere
seind / der andere / daß sie dem
Schändung ins Closter eingelass
chen daßselb abnehmen und erster
ben dem Orden soviel tödlicke S
Seelen sie aufnehmen / welch

Sechs=und Zwantzigste Betrach=
tuug.
Von dem Hochheiligsten Altars-Sacrament.

I.

BEtrachte / das die Liebe / welche GOtt gegen dir tragt und erzeigt in Einsätzung s allerheiligsten Altars=Sacraments / ist so oß / daß wann du aller Engel und Menschen erstand allein beysammen hättest / wurdestu nnoch über alle massen unfähig sein / und erauß weit zuruck bleiben dieselbe zubegreif= / oder zu schätzen / wie sie es wehrt ist / dann ses Geschenck seines Fleisch und Bluts/wel= s er denen Menschen gegeben hat / das eine/ s sie essen / das andere das sie es trincken / ist ein groß und seltzames Werck / daß es kein erstand einiger Creatur / wie Edel und Hoch selb immer seye / genugsam begreiffen : *oder* ätzen kan/ so sey du dañ auch inbrünstig in der

Lieb

groß genug werden.

2. Betrachte/ daß es GOtt ein
die jenige/ welche mit Lieb und
pfangẽ/ in sich zu verkehren/ und
in dieser Welt seind/ Jhne zu lieb
sto mehr sollen aufmuntern / in
tracht-und Geniessung seiner
keit / angesehen / daß wir uns ja
lassen / von dem was nahend / al
uns ist / und je lieber uns ein Di
hender wollen wir es bey uns / u
groß / verlangen wir uns gar mit
vereinigen / und daßselb in uns
uns selber in daßselb zuverliehren
sen in daßselbe zuverkehren / und
verrichten / und selber daßselbe
zusein / wann wir anderst so we
kom̃en/ das wir dasselb mehr liebe
wegen seiner Vollkom̃enheit/ die
ben verspühren / oder doch uns e
aber gehe du ein wenig in dich sel

en gegen deinem in dich so sehr Verliebten
Ott und Heiland in dir sey aufgangen / waß
die Ursach / als das du dich selbs nicht wilst
lassen / du liebst nur dich / nicht Jhne / dahe-
wann Er gleich bey und in dir / und du bey
hne / so ist doch bey dir keine rechte Lieb noch
dacht / sondern es ist alles so spehr / dürr
d trucken / das man ehender auß einem
chwam ein Feuer oder auß einem Kiselstein
asser haben könt?

3. Betrachte / das die erste Christen so grosse
b und Andacht gegen diesem Sacrament
ragen / daß sie es nicht allein offt genossen /
dern auch viel euserlich bey sich getragen /
d mit grossem Vertrauen / Glauben und
dacht in ihren Häusern aufgehalten / verach-
en alle zergängliche Ding / lebten insgemein /
d hielten ihr Gespräch mit dem Geist im
mmel / O hättest du ein Fünckel von dieser
b / ein Preßl von dem Glauben / daß wehre
ug allerley Wunderwerck zuwürcken / das
Grö-

begehret er für seine Wohnu
dein Seel/und dich gantz/daß E
lischer Krafft und Tugendt/mit
selbs einfülle / als viel er nem
finden von eytel: und Sinnlich
ihme wirst platz machen / Also
grossen Monarchen Himmels u
in dein Behausung aufnimbst /
und embsig / das alles wohl be
sey/ damit seine alle Winckel du
gen nichts ersehen / wovon sie m
und an statt hoffender Genad
Bestraffung Ursach nehmen.

Lehr und Entschliess

I.

MEin HErr! wann mich
ben lehrete / das du u
tig seyest / und nicht vo
niger Ursach / wolte ich sagen

/ das einer vor Verwunderung möchte zu
em Stein / und gantz unempfindlich werden.
d wie Herr hastu kein andere Leck-Kuchen /
n andere Speiß denselben in dich zuverän-
n / als dieses Geschanck / das du jhme gibst dei-
Leib und dein Blut / sag mir du wahrer
bhaber der Menschen / waß hat dir der
ensch gethan / das du ihne so sehr liebest / waß
et er dich an / sintemahlen du sein Erschaf-
bist / was hast für einen Nutzen oder Ge-
n an ihme / sintemahl du Gott bist! was hof-
du von seinē Dienst / sintemalē du nichts von
hen hast / kan er etwz zu deiner Gottheit hin-
egen / welche kein Drum noch End hat / kan
ich grösser machen / in dem du unermeßlich
nächtig bist! warhafftig HErr / wer dich
t kente / möchte vermeinen / du habst dei-
selbs vergessen / wer du bist / daß du also
selbs zu einer Speiß und Getranck gibst
m Wurm / einer Mucken / einem Erdmol-
/ welcher in dem er dein Gesatz verbrochen /
und

gestorben bist ihne seelig zumach
du ihme dich gantz zu essen gäbest
ding / das ein Armer und schlech
seinen eigenen HErrn essen / ich b
Du allmächtig bist / und das dir a
lich / aber das darf ich sagen mit
nus / das du nicht mehr mächti
mehrers für den Menschen zuthu
allbereit gethan hast / und
deine Engel zu Zeugen / sagt
Besitzer des ewigen Lebens /
der Triumphirenden singt eb
wir in der streitbahren Kirchen / s
nig / ists nicht war / das GOtt der
schen zur Speise gibt / ohne daß
etwas vorbehaltet / könte Er ih
rers geben? seine Allmacht erstrec
gantz auß in dieser Gutthat / i
chers oder köstlichers als sich sel
er hat / ist etwas anders / bessers

und

ranck geben / nimmermehr hättet ihr euch
n solches eingebildet / und ich glaub das euch
s Geheimnus so wenig vorhero sey geoffen-
hret worden als andere / welche ihr nach und
ch erlernet habt / und seyd von der Kirchen
nen worden / damals wann sie geschehen / und
s Werck gesetzt worden. O Sacrament und
eheimnus der Lieb und der Vereinigung! O
and und Ketten der Vollkommenheit! O un-
rgleichliche Schanckung / in welchem er
heint / sich aufthut und offenbahret die gantz
eb/welche Er erzeugt hat / das Er gegen un
ag in verbringung des Wercks unserer Erlö
ng! O unschätzbahre Mahlzeit / in welcher di
Speiß die man isset / ist der selbst / der sie auf
zt / der Schöpfer aller Ding / du hast wolle
zeigen in diesen Sacrament / O GOtt / da
as du köndtest thun / du hast wollen ans Lic
ben dein höchstes und allerschönstes Gedich
e Erfindung all deiner Göttlichen Gedan

ck

ermehr hättet ih
/ und ich glaub d
nig vorhero sey g
ere / welche ihr ma
nd seyd von der Ki
wann sie geschehen/
den. O Sacrament
nd der Vereinigung
Vollkommenheit! O
ckung / in welchem
nd offenbahret die ga
t hat/ das Er gegen
es Wercks unserer E
Mahlzeit/ in welcher
ist der selbst/ der sie
er Ding/ du hast
rament/ O GOtt
du hast wollen ans
allerschönstes Ge
ner Göttlichen G

crament / dahero weil ich siehe
meßlich gut dich gegē dem Mens
nimme ich auch Ursach O HEr
deine Güte zuvertrauen / als
nicht gethan hab / und umb sov
tieffer den Schiffhacken meine
dieselbe einzusencken / das kein S
oder Ungewitter / ja alle Mac
mich davon sollen abreissen k
will gäntzlich glauben / das d
werdest mit sein und verleihen
werde bitten / was sag ich / nich
bitten / sondern was dein so gro
erkennen/ daß mir nutz und von
von gantzem Hertzen und würdi
Sacrament zu dienen / und ein
demselben in der Ewigkeit ansich
und warumb soll ich das nicht gl
fen/ dann wann du mir gibst dei
Blut / dein Seel/ dein Gottheit

Und

/ wessen wehren die Strahlen / als mein
ungezweiffelt die Frucht des Baums gehört
m HErrn des Baums/so sey mir dann erlaubt
HErr! daß ich sagen darff/wann Du mir das
Mehrere gibst / warum woltestu mir nicht auch
s Wenigere geben / wann du mir das Vor
hmste gibst/ warum nicht auch das Zufällige
ann du mir alles und das gantze / warum nich
ch etwas/und den Theil vom gantzen ; Wo
n dann mein Seel ! so wollen wir fest stehe
f disen Glauben/und wollen uns von Hertze
freuen / das unser GOtt so gut und gůtig ist
r wollen uns vor Lieb verliehren in der Sü
keit seiner Lieb / und wie Er sich uns gibt i
em Sacrament / also wollen wir uns Jhm
ch gantz überlassen / und nimmermehr unse
n!

2. Wann uns Bücher vom Himmel ge
ickt / daraus wir solten lehrnen uns tugent
zuverhalten / wurden wir im lesen derselbe
wei

Communiciren / nehmen auch ge
zu/wie wir sehen an ohnzahlbahr
welche alle Tag Meßlesen / zwan
Jahrlang/ohne das sie sich einma
eine Tugend an sich nehmen / so
sich fort schiffrig / ungedultig /
hochsiñig/anhebig/irdisch/wie si
ehe das sie Priester worden / das
dem Sacrament herkombt/welch
ckung thut in denen Seelen / w
darzu bereitet seind / sondern vo
che keinen guten Willen haben /
zu sehr lieben / behüte GOtt / G
empfangen / und sich nichts besser
seinen Schöpffer empfangen / u
Untugend verlassen / alle Tag
empfangen / und nicht ein Qui
kommen / alle Tag seinen Richte
und ihn nichts förchten / alle T
Brod essen / und nicht andächtig

er soll es nicht beweinen / wer soll sich nicht
arob entsetzen / wer soll sich nicht ärgern! O
rosser GOtt / wie groß seynd deine Gericht /
as Du zulassest / was zum Heyl und Vollkom-
enheit vermeint und eingesetzt / soll viellen
n Ursach seyn der Verdamnuß!

3. Dises Sacrament ist so hoher Würdig-
it / das wann wir Christen den rechten / wah-
n / lebendigen Glauben hätten und übeten im
Werck / wie es seyn solt / wurden wir wollen alle-
it bey Jhme seyn / und den Altar nie aus dem
Gesicht lassen / wo dasselb aufbehalten wird /
emands wurde in dessen Gegenwart das
aupt bedecken / niemand wurde in seinem
Gebet vor demselben sich auf- oder anleinen /
kein Knie sich steuren / sondern ein jeder wur-
auf beede Knie niderknien / die Augen nider-
lagen / vor ihme erzittern / und sich halten
ie ein Engel / und wann ein Engel vor GOt
tert / und seyn Angesicht verbirgt / welche

doch

gerichtet werden? warhafftig wa
in uns lebendig wäre / wir wurd
wart dises Sacraments als u
Gottes und künfftigen Richters
umgaffen / unnutzschwätzen / ein je
lauffen der Heil. Meeß mit all m
dacht beyzuwohnen / und sich dise
Opfers wenigist im Geist / wo nic
ment selbs theilhafftig zumache
wurde gern seine Schätz herschi
chen zubereichen / dieselbe zuerh
kleiten / zu zieren / die Priester w
seyn / als wie die Engel / jeder w
len beherbergen und bedienen /
wurden in Verzuckung daher ge
dacht gegen disen Sacrament. O
seind von schlechtem Glauben / ha
hierunten auf Erden nicht eb
GOtt gegenwärtig bey uns / w
die Heilige droben im Himmel /

udientz von ihme / und reden mit andern / wir
ben vor uns eine so köstliche Speiß zu essen /
d wir sterben hungers / wir haben das Feur
der Seithen / und erfriren zu Eiß / wir
nd beym Brunnen / und verschmachten vor
urst / wir haben die Sonn vor Augen / und
en gar nichts ! O wie weit andern Sinn
d Gedancken haben gehabt von disem Sacra-
ent die Heilige / welche vor uns gewesen,
wir haben / der Heil. Martinus aus Ehrer-
tigkeit setzte sich in der Kirchen niemals ni-
: / sondern kniete und stehete allezeit / und
er einmal gefragt wurde / warumben er
nicht nidersetzte / sagt er die Mutter des
eil. Gregori Nazianzeni im abscheiden na-
r Hauß wolte dem Höchsten GOtt im Sa-
ment niemals den Rucken wenden / wel-
s auch diser Zeit etliche fromme Seelen
n / welche nach der Seithen sich abziehen,
unter disem wenigist mit tieffester 3 mahli-
ge-

nigkeit und Andacht/ die in dem
allenthalben sein kan / weill ich
hab/ noch haben kan / als nur im
ich mich wenigist befleissen eines
zuthun mit solcher Lieb/ Andach
sambkeit / Demuth / Zerknirs
Hertzens / Reinigkeit / Ehrerb
wann ich es mitten im Himmel v
Thron Gottes / zwischen den 2
richten thät / deßgleichen will ic
sen gegen diesen Sacrament meh
erweisen / als ich bißher gethan /
sein Gnad gibt / will ich nach m
und meines Beicht-Vatters G
Tag Communicirn oder Celeb
disen End mich dergestalt in dene
und erhaltung der göttlichen G
meinem Sinn und Gedancken / s
lich / also üben / das ich alle Stund
ich will es offt besuchen / und bey d

zu anders bitten / waß mir und andern von
nöthen sein wird / nicht anderst / als wann ic
daßselb von mir in der Meß / oder sonsten au
den Altar gegenwärtig / oder in dem Himm
selbs / in eigener Persohn / ohne frembde Ge
stalt sichtbarlich anschauen thät / mit gänt
lichen Vertrauen / mit Demuth und Bere
ung meiner Missethat / mit unverfälscht
Lieb / gäntzlicher Ergebung / und beständig
Verharrung / ich will mich allzeit höchst e
freuen / so offt ichs ansichtig werde / ich w
auch verlängergung meines Lebens in dis
Welt nicht begehren anderst / als was sei
Gütte mir verordnet / daßselb zu lieben /
ehren / zu bedienen / und die gantz Welt zu se
ner Andacht zuvermögen / und wie kan ich w
niger thun / weil dieses Sacrament eben d
ist / welchen alle Engel und Heilige im Hi
mel anbetten und verehren / und dises ihr gr
te und einige Freud ist / und mein einiges Zi
un

daß mir und ander
icht anderst / als w
r Meß / oder sein
ig / oder in dem h
rsohn / ohne fremde
schauen thät / mit g
mit Demuth und Ver
hat / mit unverfälsch
gebung / und beständ
will mich allzeit höch
ansichtig werde / ich
meines Lebens in
n anderst / als was
er / daßselb zu lieben
und die gantz Welt
ögen / und wie kan ich
ses Sacrament eh
el und Heilige im
hren / und dises ihr
t / und mein einiges

die Verhinderung / daß ich dem
kan / den meine Seel verlangt /
welche es beleidigen / und deme k
der Ehrerbietigkeit tragen ! weh
sen und Reichen / welche in ihren
in allen Uberfluß wohl stehen / u
eine Kirch oder Altar / wo ih
GOtt armseelig / schlecht / zer
schaben vor Alter und Ungewit
unter dem Ungewitter selbs steh
geringes Allmosen fallen lassen / o
sen solchen Mangel zuwenden !
welche die Kirchen / die Altär /
stien und anders / was zu diesen
gehört / handlen und wollten oh
dacht / oder Ehrerbietigkeit / s
damit um gantz liederlich / hudle
risch / unsauber / unachtsam /
gleich weder Sinn noch Hürn
in den Händen ein Spielhader

elts willen Meß halten / und nicht pur allein
egen des Opffers selbs. Wehe denen Prie-
rn / welche Meß halten nur mit dem Maul
er nicht mit dem Gemůth. Wehe denen / wel-
e unsauber damit umgehen. Wehe denen/
lche also davon eilen / daß sie die Wort
um halb außsprechen / und sich selber nicht
rstehen. Wehe denen/welche alle Tag dises
pffer verrichten / und werden nichts fröm-
r / und wann sie 1000. Jahr solten leben,
ben sie allezeit die Alte. Wehe denen/welch
r nach dem Sinn des Fleisches / Wollust,
offart / Ubermuth leben / und noch mehr
Wehe denen Bischöffen und Obrigkeiten/ wel-
e auf alle diese Ungebůhr nicht mit Fleiß
t geben/ solche Sachen leiden / nicht ab-
llen / und mit dem Exempel innerlich von
rtzen / auch allein eusserlichen zu ausser-
licher Andacht gerichten Geberden nich
rgehen!

Siber

BEtrachte/ das unter al
was GOtt erschaffen
sich fliest in der Na
Gnad/ und in der Glori/ ist
te heiligste und glorwürdig
Gottes die allerschönste/ d
ste/ die edleste/ die vortre
höchste/ die aller vollkomme
und dahero nach GOtt die a
allerhöchster Ehr und Lieb ü
re Creaturen/ schau wie dei
GOtt beschaffen/ richte dies
nach also gegen seiner gebene
ter/ wann du dich noch darff
einer nur geringen kleiner G
gen/ so sag nicht das du wede
seine Mutter liebest/ dann b
nicht lieben.

2. Betrachte/ das GOtt

ssen / daß was schönes / was vortreff-
es nach GOtt und der Menschheit ih-
Sohns im Himmel ist / last sich sehen /
htet und glänzet in der Jungfrau / a-
diß alles macht sie nicht so durchleichtig
h so würdig aller Ehr und Liebe / als
Titl und Würdigkeit der Mutter-
ttes / dann ob sie schon nicht GOtt ist /
wie Christus durch die Vereinigung
Persohn des Worts / dannoch weil sie
olcher Menschwerdung gedienet / und
Blut und Substantz darzu hergegeben /
raus wunderbahrlicher weiß der Leib
s Sohns ist gemacht und gestaltet wor-
/ hat sie so grossen Theil und soviel bey-
tzt zur Menschwerdung und Mensch-
Gottes / das sie mit der Warheit kan
en / ich bin zwar nicht GOtt / aber
n Fleisch und Blut / welches ich Ihme
geben / und mit dem Er bekleidtet ist /
ist

tung gehabt/ welche der D
vorgeloffen/ noch einig und
Werck begangen / noch ei
mahls / dann sie von der U
ches Abscheuen hatte / daß
das Geheimnuß der M
schon verkündiget / wann si
das sie andersi nicht könte M
werden/ ohne begehung ein
menheit / hätte sie ehende
Mutter-Gottes sein / als d
sie wider die Vernunfft bey

4. Betrachte/ das die J
ihre Tugendten in viel höhe
Vollkommenheit als die G
mel / insonderheit die De
welche sie sich bey GOtt so
macht / das Er sie für se
wehlet / über alle Himmlis
höhet/ und in seinen Reich

ter Gottes nach GOtt über alles
lieben / und gegen ſie die höchſte An-
ht tragen / ſo weil ſie ein Mutter Gottes
und hat zu unſerer Erlöſung gar viel gedie-
/ als weil ſie uns auch hertzlich liebt / und
te uns gern alle im Himmel ſehen. Die
ch nennet ſie ein Mutter der Gnaden / ein
igin der Barmhertzigkeit / das Leben / die
ſſigkeit / unſer Hoffnung / unſer Fürſpre-
in / und billich / dann wie Chriſtus als ein
nſch bey GOtt für uns bittet / und iſt un-
Fürſprecher / und Mitler / alſo die
gfrau iſt unſer Fürſprecherin / und bittet
uns bey ihrem Sohn / als GOtt und
nſchen / der ihr ohne Zweiffel alles mit iſt/
ſie nur begehrt zu unſern Heil / wer ſoll
ann nicht ergeben und andächtig ſein / wer
ſie nicht anruffen / wer ſoll nicht auf ſie
n / wer ſoll ihr nicht ſein Anligen befehlen/
ſoll ſie nicht lieben. Mein GOtt / ich lie-

be

ach GOtt über
gen sie die höchste
e ein Mutter G
rlösung gar viel g
ch hertzlich liebt /
Himmel sehen. D
tter der Gnaden / ei
igkeit / das Leben /
nung / unser Fürsp
n wie Christus als e
uns bitter / und ist
d Mitler (also
sprecherin / und bitt
ohn / als GOtt
e Zweiffel alles mit
unsern Heil / wer
d andächtig sein /
wer soll nicht au
sein Anligen befehle
Mein GOtt / ich

dich / gib mir / verleihe mir / d
vollkomblich hasse / gib mir den
Haß meiner selbs / welcher me
außtreibe / und weiche den völ
ner Lieb / die mich gantz verwan
ich sey hinführo du / und nicht m
was ich werde thun / reden /
weil Du bist mein GOtt / mei
und mein Leben.

2. Unser Lieb / die wir zu G
noch weit zur Vollkommenhei
in dem / das wir Ihne lieben / ni
was Er liebt / aber Er liebt sein
als all seine Creaturen zu glei
dann O heiligste Jungfrau / a
ten außbreithen dich zu lieben
über alle erschaffene Ding / un
heilige zumahl / und wie kan ich
ben / weil dich GOtt also ohne N
die du nach deinem Sohn übe

gethan / das du Jhme nicht köntest nähender
gethan sein / Er hätte dann mit seiner All-
acht / und mit einer andern neuen Vorse-
ng dich wollen zu GOtt machen / durch per-
nliche Vereinigung dich noch höher erhe-
nd / gewiß ist es / das deine Würdigkeit s
ch / das wann gleich alle Hertz-Kräfften de
erechten in meinem Hertzen versamblet weh
n / könte ich doch so viel nicht lieben als d
ürdig bist!

3. Die Sünd / welche mich in der Persoh
s Adams gescheidet / hat mich dermassen ver
rbt / den Geist beraubt / ernidriget / un
n der Beständigkeit so weit entfrembt / da
mich viel zu wenig erkenne / und überau
eit von der Reinigkeit der Jungfrauen / ic
n so veränderlich / so leichtsinnig / das all mei
hun nichts anders ist / als eine Veränderung
mangelhafft und leicht zum sündigen / da
öfftERS die Sünd begangen als gedacht / s
übe

bemühen mich selbs widerumb
mit Gottes = Hülff deiner
und zuthun/zubessern / und e
sein/vermittelst der göttl. Gn
zwingen und üben in disen gro
wendig und nutzlichen Puncte
Lebens / und wann ich werde fe
wie ich im Sinn hab / und ein
darin verharren will / hoff ich
alt ich bin / ein neuer Mensch
ist dises mein Schluß / das ich m
der hochgelobten Mutter Chr
Vernunfft und Verstand alle
tig und wachbar halten/ soviel m
lich sein wird / zu allem was
und auch gedencken werde / d
wann dieselbe wachbahr und ge
munter und keck der Sünd w
die übernatürlich niemals erm
uns zur Hand laufft / thun w

Sinn

er Unordnung in die ander / und das ist s
lar und offenbahr / das wir es an uns selbe
lle Stund empfinden / und mit denen Hän
en greiffen / dann durch den würcklichen G
rauch der Vernunfft / wie dieselb von de
Gnad erleichtet ist / bleiben unsere Anfechtun
en in ihrer Unterthänigkeit / der Verstan
etrachtet die Warheit / der Willen lieb
as Gute / die Einbildung unterlast ih
Thorheiten / die Sinn halten sich innen / d
Untugendten weichen von uns / die Tugen
n üben sich / der böse Feind fliehet / und b
nd sich der Mensch gäntzlich zu GOtt gerich
Hingegen wann die Vernunfft schläfferig is
ist die Seel träg / fallt / wird ohnmächti
nd sündigt / nemlich so bald die Vernun
ffhört ihr Ampt würcklich zuverrichten/vo
sehen / anzuordnen und zubefehlen da
as zuthun / und Sorg zu haben / damit wo
geordnet / geschehe und vollzogen werd
fal

wegungen der Anfechtungen /
unbedachtsame Werck / und s
begehen in unsern Geistlichen
das unser Geist nicht wachtbah
selbs nicht gegenwärtig ist mit de
Gebrauch der Vernunfft / ach
lesen wir ein langes daher oh
denen Büchern die Unvollkomm
gendt zufinden und zulehrnen / un
das sich alles zusammen ziehet /
in dieser Lehr / die Warheit zu
ist kein Buch / welches uns so
zu erneuern und zu erkennen / als
und ohn unterlaß auf uns selber a
uns vorm sündigen zu hütten /
auf der Mauern stehen mit den
Hand / und mit dem Geist nic
verrucken ohne Verstand und
heist den Geist im Geist halte
Geist selbs.

Demuth alle Heilige übertroffen / und no
etzt im Himmel eben so demüthig ist / als sie
Stahl zu Bethlehem gewesen ist / mein Li
und Andacht / welche ich vermein gegen sie
ragen / nichts achten / dann der Mensch ist
GOtt nicht fromm / als nur soviel er demüth
ist / und wo die Demuth nicht ist / ist nich
uts / also ist nöthig / das ich mich ernidrig
as ich denn Wahn von mir selber hinweg le
und fallen lasse / als hinder dem nichts ist /
in lehrer Dunst / der mich aufblaset / das
nir nicht einbilde / das etwas an mir sey /
er in natürlich noch übernatürlichen Gab
wovon mir ein Lob oder Ansehen möchte zu
en / weil alles in denen Gaben / und dem
welchen sie herkommen zustehet und verme
t / so das ich mir davon nicht kan noch soll
ehen das allergeringste / sondern das
nich allezeit von meiner Richtigkeit / und

nichts anders gewesen / als ein
als ein eingeseuerter Teig / durc
eingeseuert von der Liebe meines
sehens / das ich bald gesucht / ba
ich verliehrs / und wann ichs bißt
ren / hab ich mich desthalben bekü
gern und aus Bedachtsamkeit /
heimlicher verborgener innerlich
Begird der Natur / welche allez
herfür zuthun und zuerheben /
sich zu demüthigen und abzuschl
ich rede / lehre / studire / predige
ge / befihle / oder thu was ander
alsobald kombt mir ein Geschma
teles Wollgefallē / eine Einbildu
mens / ein Empfindung meiner
ein Sehnen nach der Ehr / die A
dern zugefallen / die Forcht zuf
ich nicht verracht werde / und a
chen Anligen und Schwachhe

achen / nichts als die Demuth / und die Ver-
chtung meiner selbs / welche ja aus so war-
afften Erkantnuß nothwendig folgen solte
ann nicht die Vernunfft aus lautter Scha-
h zuruck ziehe / und den Zigel aus Klein-
üthigkeit und Zagheit von sich würffe / abe
ß soll nicht sein du mein Vernunfft / sonder
ann dir solche heimschleichente Gedancke
ffsteigen / wende dich zuruck und besuch dei
Werck nur ein wenig oben hin / du wir
Mängel genug findē / warum du dich solst billi
schämen / und roth werden / wende dise Män
l / und such andere / die du auch wendest / w
ind alle unrein worden sagt der Prophet Is
4. C. an statt unser von dem Hertz-Kündig
n Heil. Geist erleicht und angetrieben / u
l unsere Gerechtigkeiten seind wie ein unre
s Tuch eines Weibs / das ihr Zeit hat / d
m bilde dir niemahl ein / das deine Wer
ne Mängel seyen / und wann du keine findes
wel-

Demuth halten / und in Vera
selbs / auf das in Ansehung desse
der demütigste Jungfrau ihr m
mein wenige Andacht / mein A
Bemühung / und all mein Vo
genehm sein. Ich will sie liebe
Hertzen / und mit aller Lieb (m
Verlangen) mit welcher sie G
liebt / und lieben wird in Ewigk
lieben mit der Lieb / mit welch
und alle Heilige / und Engel sie
noch lieben und lieben werden in
will sie loben / ehren und preisen
Verlangen / und im Werck s
möglich sein) mit allem dem Lo
Preiß / welches sie ihr gegeben
geben und geben werden in Ewig
auch lieben und verlangen alles
lieben und verlangen zur Ehr G
auch andächtig sein gegen die j

Bottschafft gebracht hat / das sie solt von d
Heil. Geist schwanger / und ein Mutter w
den des ewigen Sohn Gottes / der viellei
auch ihr Schutz-Engel war / oder doch v
selbiger Zeit an worden / und allezeit verbli
ist / den Joseph / welchen sie vermählet / a
denen jenigen / welche ihr sonderbahr erge
waren / als der heilige Lucas / Ildephan
Anselm / Bernard / Dominicus / Francißc
Bonnaventura / Catharina von Siena /
ohnzahlbahr viel andrre / ihre Festäg will
mit höchster Andacht begehen / und mich d
zu bereithen mit Fasten / Wachen und
dern Bußwercken / ich will wünschen und v
langen / das die gantze Welt ihr ergeben
und will sonderbahr lieben die jenige / we
sie lieben / und ihr wohlgeneigt seind / sie
sto mehr zu ehren will ich bißweilen auch
dere Heilige anruffen / das dieselbe wollen
ihr für mich ihre Bitt einlegen / und das

G

mit ihr reden / als mit andern h
Himmel seind/nach ihren Exemp
Demuth / und die Keuschheit i
ich will nichts im Himmel hand
ihre Vermittlung / in alt meine
ich mein Zuflucht zu ihr suchen /
kein Stund will ich lassen fürü
ich nicht etwas tugendtliches wü
ren / grosse Hoffnung will ich au
des Trosts sein / daß sie mir a
GOtt erlangen / was ich beg
dann weil sie auf Erden / hat sie
gottseeliges Werck versagt / s
wird sie es thun jetzo im Himm
mehr vermag und Gewalt hat
ten will ich allezeit vor meinen
insoderheit die Demuth / die
nigkeit/ ihre unvergleichliche A
mit welcher sie in der Welt lebt
gar wenig redete / will ich mei

allen verbotten sein / nie nichts unbedacht a
at sie gethan / so will auch ich mein Thun u
ssen mit der Richtschnur der Vernunfft u
Gedacht überlegen / niemahls hat sie sich b
rübt / so will ich auch einige Unordnung
einen innerlichen nicht leiden / sondern
Augenblick erstecken alles / was will aufgeh
ider die Vernunfft / endlich nach ihrem
empel will ich meinen Geist allezeit in GO
alten / ich will mit ihr reden mit grosser Eh
ahrkeit und Ehrerbietigkeit / mit gros
ufmercksambkeit und Demuth / mit gros
ieb und Andacht / ich will mich unendlich e
euen ihres seins / ihrer Glori und Herrlic
it / und will GOtt dancken / das Er sie e
affen / für sein Mutter erwöhlt / und so ho
hebt hat / in Summa ich will mit ihr a
reinigt bleiben / das ihr Will mein Will / i
ertz mein Hertz / ihr Geist mein Geist s
l / und will nach GOtt nichts anders suche

/ nie nichts unbed
l auch ich mein Th
chnur der Vernu
/ niemahls hat sie
uch einige Unordnun
icht leiden / sondern
alles / was will
/ endlich nach ihrem
n Geist allezeit in G
hr reden mit grosser
rbietigkeit / mit gro
nd Demuth / mit gr
ch will mich unendlich
hrer Glori und Herr
t dancken / das Er
tter erwöhlt / und so
nma ich will mit ihr
ihr Will mein Will
r Geist mein Geist
Ott nichts anders su

1.

BEtrachte / das du dich
freuen ob dem Stand u
keit der Engeln / und
ergeben sein / so wohl wegen
Weißheit und Güte Gottes /
schienen / als weil sie dir viel kör
ihrer Fürbitt / insonderheit d
gel / weil sie mächtig seind / dem
gewogen / reich und vollkommen
und allerhand geistlichen Güt
Himmel die Bediente des All
tes.

2. Betrachte / daß du dich eb
erfreuen ob der Seeligkeit dere
sie GOtt mit seiner Gnad und
leichtet / und in der Welt sich i
bediennet hat sein Vorhaben
machen / zu dem Ende Er ihne
mitgetheilt / das Er desthalbe

ugendt gar nicht zuvergleichen / mit welche
sich selbs und ihre Feind überwunden haben
3. Betrachte / das ihr Heiligkeit / in we
er sie auf diser Welt gelebt / und durch we
e sie grosse Freund Gottes worden / wa
ichts anders als die Demuth / Frombkeit
Auffrichtigkeit / Einfalt / Treuheit / Reinig
eit / Unschuld / Gerechtigkeit / Warheit de
Geists / Verrachtung der zeitlichen Ding
Armuth im Geist / Liebe gegen die Arme
Gehorsam / Gedult / Beständigkeit im rec
n Glauben in der Schoß der allgemeine
Kirch / aus Lieb gegen GOtt / und dise He
gkeit ist so reich und köstlich / das wann di
ihische und irrdische Leuth solche bloß in ihre
Schönheit wurden sehen / wurden sie alles ver
ssen / und ihr nachstreben ; Du bist sonder
ahr von GOtt darzu beruffen / das du sol
eilig / das ist tugendtsam sein / schau wie es hie
n mit dir stehe / ob du nicht grosse Ursach ha
dic

vergleichen / mit w
Feind überwunden
s ihr Heiligkeit /
t gelebt / und durch
Gottes worden /
Demuth / Frombkei
falt / Treuheit / Reinig
rechtigkeit / Warheit
ng der zeitlichen D
Liebe gegen die Arm
/ Beständigkeit im re
Schoß der allgemein
n GOtt / und dise H
köstlich / das wann
Leuth solche bloß in i
hen / wurden sie alles
reben; Du bist son
u beruffen / das du
am sein / schau wie es h
nicht grosse Ursach

wird gleich ohn alles Gefehr
viel Mühe und Arbeit / mit C
durch Versuchung und Verfol
schwärer / je härter / je schärffer
je bitterer sie die Natur ankom
wird der Geist gereiniget / ges
außgeschliffen und glänzent ge
mehr Gnad sie bey GOtt ver
du woltest / es stehet nur bey dir
Verfolgung / Gelegenheit gu
widerwärttiges zu leiden mang

Lehr und Entschli

I.

WEil die streitbahre K
ster der triumphirend
einen Vatter und
unsern GOtt dem HErrn
wohl / daß sie einander lieben
einig und gute Verständnuß
daß sie miteinander heben un

elche wir solten höchst andächtig sein / so wol
eil daß sie niemahls gesündiget / sondern all
it von ihrer Erschaffung her GOtt gedien
d angebettet in Weiß und Ordnung / welch
ir Menschen nicht können ersinnen noch auß
rechen / und seind in ihrer Natur begabt m
underlicher Wissenschafft und Macht übe
re Glori / so das weil sie in der Natur übe
s seind / lieben sie uns mehr / als wir sie / s
tten ohn unterlaß für uns / und gebrauche
h gern in Sachen unser Heil betreffend / un
rlangen uns bey sich im Himmel zu sehen
o will ich als ein Sohn der streitbahren Ki
en / ich welcher ich um sehr viel zustreitte
b / mein Zuflucht zu der triumphirende
rchen nehmen / dorten will ich mit meine
eist ein Ansprach suchen/dorthin will ich mei
erständnuß setzen / dorten will ich mein B
ht geben / und hollen / und will Freund
afft machen / wanns sein kan / mit alle

Auß

ſt andächtig ſein/ ſo
geſündiget / ſondern
ſung her GOtt ge
iß und Ordnung/
önnen erſinnen noch
ihrer Natur begabt
ſchafft und Majeſtä
eil ſie in der Natur
ns mehr / als wir ſie
ür uns / und gebrauch
ſer Heil betreffend/
h im Himmel zu ſeh
ohn der ſtreitbahren K
um ſehr viel zuſtreit
zu der triumphiren
rten will ich mit mei
hen/dorthin will ich
dorten will ich mein
len / und will Freun
s ſein kan / mit al
A

mit von GOtt zu einem Beſch
meiſter zugeordnet iſt / will ic
Ehren halten / ich wil ihme offt d
Dienſt/ die er mir thut/ich wil i
dieſe ſeine Lieb / ich will ihme a
genheit anvertrauen / alle me
wil ich ihme offenbahren / nichts
thun / ich wil Ihme völligen Ge
geben/ ſo gar das er mich ſoll ſtr
machen etwas leiden für meine S
ja ſihet / daß ich ſo gar nicht Buß
ihne alsbald umb Verzeihung bi
etwas unrecht thun werde/ich w
genwart wohl zu Gemüth führe
ich vor ihme thun / was ich nicht
Welt thun wolt / in Summ
und mein Seel wil ich in ſeine H
er damit handle / wie es ihme geſ
laſſen von ihne führen und leiten
als wie ein kleines Kind von ſein

n schamen und errothen / welche geschwin
ind / und wissen wohl mit vornehmen Wel
euthen umzugehen / in grosser Erbarkeit un
hrerbietigkeit befleissen sie sich dieselbe aufz
alten / und wohl zu befridigen / und seind hi
gen ungeschickt / und wissen nicht mit ihre
ngel umzugehen / und ihne zu verehren / s
ben kein Andacht zu ihme / sie ruffen ihn nic
/ sie gedencken gar nicht an ihme / als wan
ihn gar nicht håtten / das ist ja ein grob
ehler / ein verweißliche Andacht / und e
eichen / daß sie die irdische Sachen lieben / un
lten sich noch angebacken an die Welt.
e elende und jrrdische Seelen sind wir / w
m tragen wir kein Andacht zum Englen
nd wir doch derentwegen im Orden / das w
nen sollen nachfolgen / warum vergessen w
rer / solten wir doch stets mit ihnen reden
Barum thun wir unsere Hertzen und Geda
en weit auf gegen Sachen / die kein Bestan
ha

othen / welche ge
hl mit vornehmen
/ in grosser Erbarm
ssen sie sich dieselbe
befridigen / und seind
und wissen nicht mit ih
und ihne zu verehren /
u ihme / sie ruffen ihme
nicht an ihme / als wa
n / das ist ja ein gro
liche Andacht / und
rdische Sachen lieben /
hacken an die Welt.
he Seelen sind wir /
in Andacht zum Eng
wegen im Orden / das
n / warumb vergessen
h stets mit ihnen red
re Hertzen und Geda
achen / die kein Best

ein Traum / was hilffts uns / d
Welt entschlagen / und seind N
wann wir uns an die Welt wie
das wir dem Weltleben den Ru
wann wir nicht zum Ewigen geh
Hand von der Eytelkeit abgezo
nicht umb die Ewigkeit wider an
heit / Thorheit über Thorheit
verständigē/unwützigen/und üb
ten Seelen / die wir alles verlas
mit wir alles möchten bekomme
selbs in die gröste Gefahr hinein
lich zuverliehren.

2. Unter disen Dingen/ wel
angenehm seind in unserm Dien
sten / ist die Freud / und die Zu
wir haben in seinen Wercken /
den Jenigen/ in welchem seine G
und Weißheit mehr herfür schei
scheinen am allermeisten und n

icht allein das er sie so sehr bereichet mit
Gnad und Glory / sondern auch das er sie a
rwöhlet / und vorverordnet hat / dann er ku
e sie ja lassen unter den Hauffen deren verlo
en Kinder Adams / ohne das er sie her
laubet und außerwöhlt / aber auß sonderbah
Gnad und Lieb hat er sie gemacht / nicht
loß zu Geschirr der Ehren / sonder zu gro
Ehren und hoher Tugendt / desthalber di
iges Lob und Danck sagen Himmel und
en / und alle deine Creaturen. Und ihr O H
Gottes / die ihr seidt denen Gefahren entg
en / und in denen ihr uns stecken sehet /
abt den Kampf glücklich obgesiget / den
ns noch kämpffen sehet / bittet seine göttli
Majestätt für uns / und machet / daß wir
ittelst eurer Fürbitt euch nachfolgen / nich
Wunderwercken / sondern in denen Tuge
n.

3. Wir seind alle beruffen Tugendt sam

se

und die vollkommene Tugendt g
ist / wenig Geistliche und w
seind innerlich demütig / gedu
getödt / und wohl eingericht /
haben dise Tugendten in der V
Das gieng aber anderst her / d
wurden vollkommlich tugendtsa
sie sich selbst nicht zu sehr liebte
ten / und wann viel / welche sich
Leben ergeben / gute Lehrmeiste
ren Ubungen / ich sag gute / da
rer gar viel / welche aus Mang
recht geleittet werden / gelang
zur Tugendt / daß ich sagen m
Lehrmeister seind / welche in dem
lehren / lehren sie nichts weniger
und seind gleich einen bösen Sch
cher die lateinische Sprach leh
die Gramatic / oder einen bös
der ohne Grund fest bauet / oder

ben in der Abtödtung und Außmusterung
Laster und Untugendt / es seind andere/we
sie nichts lehren als die Kräfften des Leibs g
Boden zureissen mit Fasten / Wachen /
ren-Kleid / und ander Härtigkeit / der M
nung / es stehe alles in disem. Andere lasse
allerley geistliche Bücher lesen / der Meinu
sie werden alles darinen finden / was zuthun
sich zuerneuern / und sey weiter nichts
nöthen / das man sie lehre / lassens also dahi
ben nach ihren eigenen beduncken und Wi
Andere lassen sie ihr Gebett verrichten offt
ne Unterweissung / wie der Nutzen darauß
schöpffen / der Meinung / es seye ein g
Sach / wann sie viel betrachten / und r
wohl von geistlichen Sachen. Andere reden
nen nichts anders als von Sterben ihme se
und von Erlangung der Tugendt / aber le
nicht die Weiß / wie eigentlich das ins W
urichten. Alle dise und dergleichen Unter

das die Seelen wohl auffzuer
Tugendten/und ihr innerliches z
keit und Heiligkeit zubestellen
das sie lang geübt werden in i
ihrer eigenen Müheseeligkeiten
ihrer Anfechtungen / im Haaß
gendten / und in Erlangung d
und alsdann sollen sie geführt w
einigung mit GOtt / welche i
das der Obertheil der Seel/ne
stand und Willen GOtt gäntzl
unterworffen / der Untertheil
nemlich die empfindliche Begier
ren Anfechtungen dem Oberntħ
fen sey / und dises müssen sie wo
es ist die Ordnung der Urspring
tigkeit / welche GOtt erstlich
schen gepflantzt / als er ihne Anf
aber weil das wir durch die S
Ordnung weit abgewichen sein

den / auf jetzt besagte Weiß / seitemahl i
selbs nie recht durchgangen / noch erkennt h
meine Anfechtungen seind ja noch so leben
und siedent als sie gewesen / wie ich bin ins C
ster kommen / von meinen Untugendten hab
ja nicht eine abgelegt / von Tugendten hab
nicht eine an mich gebracht / nicht einmahl
ich mir lassen recht Ernst sein mich über
zu schwingen / und in besagter Vereinig=
verordnung zuhalten. Auf auf einmahl m
Seel! auf von den Todts=Schlaff / ma
wir uns einmahl ledig von denen Neigungen
Erden / wir wollen nicht mehr denen Eite
ten unserer Begirden nachgehen / forth /
wollen uns nicht mehr aufhalten / dann
Todt / der uns wie der Schatten nachfolgt
schon hinter uns auf der Versen / und will
Faden abschneiden / nichts ist vor GOtt so n
tig / als das innerliche in guter Ordnung
ten / was hilfft Studiren / Predigen / Leh
a

haben wir gethan so lange Zeit
diser Schul seind; unser Stand
genant ein Orden / als das wir
Ordnung leben? wann wir von
so vielleicht noch heit kan gesche
vor GOtt nichts so behilfflich
te Ordnung unsers innerlichen /
zo richten / wie es sich gehört.

4. Wann ich die Tugendten
te / und käm im Himmel ohne
Beschwernuß / würde ich mich
ich unter soviel Heiligen allein so
gekrönt worden sein / ohne da
hätte / um soviel mehr das auch
sein eigen Erb-Königreich ohn
hat wollen einnehmen. Es ist kei
uns den Weg zum Himmel bes
kein Buch/das uns besser lehret
es ist kein Artzney/die uns besser
nen bösen Feuchtigkeiten / es is

ung / dise zeigen und offenbahren uns / was
der uns steckt / es ist unlaugbar und gewiß /
nicht durch grosse Widerwärtigkeit gan
ist nicht groß im Dienst Gottes ; sag mi
heiliger Paulus / was hat euch so groß gem
in der Kirchen Gottes als eben die Versuch
und Verfolgung / die ihr habt außgestan
und gelitten ? die Versuchung des Sath
welche euch gestochen und 3. mahl bewegt
GOtt zu bitten / hat nicht dise euch gelehr
Demuth und euere Erkandtnuß vielme
als die Verzuckung und Offenbahrung /
che ihr zuvor gehabt habt / hat nicht die
Versuchung euch die Augen auffgethan /
ihr erkennt / das euer Lieb noch nicht voll
men / angesehen das euch GOtt dieselb
schickt / gleichsam zu einem gegen Gewicht
euch die grösse der Offenbahrung nicht
auffblassen in eine Hoffarth / welches G
nicht gethan hätte / wann ihr in der Lieb v

zubekehren/wolte GOtt wir w
Lehr die grosse innerliche Versu
che die Heilige in diesem Leben
wer wil zweifeln / daß sie der Te
starck ankommen und angeren
er Christum selbst versucht/ aber
bahr zumercken / das die Di
die Heilige Versuchung litten
weilen so schlecht und gering /
Spreitzl oder Spenadtel /
nicht geachtet hätte / dannoch mi
ligkeit haben sie sich derselben n
machen / weil GOtt es also zuge
Demuth zuerhalten / und ihnen
geben / das der Mensch nichts
hat noch kan / und das seine Sa
seind von sich selbs als Schwachh
mögenheit / so muß ich dann mit
annehmen alle Versuchung un
alle Widerwärtigkeit und

daß es lauter Schickung Gottes sind/das Kl
ne sowohl als daß Grosse/ weil Er in allen D
gen/und alles in Jhme/und was Er mir schi
sey mir zum besten gemeint/weil Er von eige
Natur seinem Geschöpff nicht kan übel wölle
und das Er weiß/ was mir Nutz ist / und
schon vorgesehen / was guts mir darauß e
springen und folgen soll / so wohl hie als dort
also wann ich mich nicht Demüthig und Geh
sam seinem Willen und Verordnung un
würff / wird die Ordnung der urspringlic
Gerechtigkeit zerrüttet / und ich von dem
sten Stand / nach welchen ich / wie oben
meldt / mit allen Kräfften zutrachten
(wann mir anderst die Tugendt und mein
angelegen und lieb ist) aus eigener Schuld
und weit hindan getriben mit Verlurst a
bißher angewendten Mühe und Arbeit /
also nicht anderst sein / als das ich solchen V
suchungen so mannlich und keck entgegen g

ng Gottes sind/das
osse/weil Er in aller
ne/und was Er mir
meint/weil Er von
pff nicht kan übel w
as mir Nutz ist (und
as guts mir daraus e
oll / so wohl hie als dort
cht Demüthig und Geh
und Verordnung u
rdnung der ursprüngli
ttet / und ich von dem
velchen ich / wie oben
Kräfften zutrachten
ie Tugendt und mein
t) aus eigener Schul
triben mit Verlurst
Mühe und Arbeit /
/ als das ich solchen
h und keck entgegen g

des Menschen Leben auff dise
lauter ewiger Krieg / mit we
Versuchungen / welche dem M
ders eusserlich zustehen / od
ihme selbs entspringen / wer
förchtet / und dieselbe nach G
Gelegenheit ihme nicht getra
ist ein Anzeigen / das sein inne
Ordnung / das er über die Inne
Meister ist / thut also wohl / da
dann so bald ihm etwas überzw
das er nicht nach seinen Belieb
gen kan stehen oder forth gehen
les im Feuer / und gehet der
Ungedult und bewegten Zorn
scheint / das die vermeinte T
nicht verhanden / es ist kein grö
sich nicht wollen peinigen / u
Creutz / als das Creutz fliehen
sere Versuchung / als nicht v
wer nicht versucht worden / wa

BEtrachte / das wann gleich GOtt
nicht befohlen hätte deinen Rechst
zulieben / und das übernattürli
Liecht dir nicht zuverstehen gebte die Ursa
warum du ihne solst lieben / so lehrt dich d
das Liecht der Natur / das ihne solst lieben /
ren und bedienen / wie du woltest / das er dich
lieben / ehren und bedienen / aber du gehest
mit nach diesen beeden Liechtern / dahero thu
deinem Rechstē manchsmal etwas / das du ni
woltest / daß dir geschehe / aber gedenck was
einen Lohn du hierum werdest zugewart
haben.

2. Betrachte / GOtt rahtes nicht nur /
dern er befilchts / du solst deinen Rechsten
ben / als wie dich selbs / und gibt dirs zuv
stehen durch den Glauben / und durch
Gnad / sowohl weil er ein Ebenbild Gottes
ist für ihne Mensch worden / und gestorb
als weil Er zum Himmel erschaffen / und zu
r

mütig / geduldig / gütig / fr
freind'ich sein / dann wie der A
sihe dich in disem Spiegl / und
ab/die du findest / damit du dis
gen Tugendt habhafft werdest.

4. Betrachte/ das eine wa
Lieb will an dem Nechsten ang
lein um Gottes und keiner and
ten/ als weil er schön / freundl
und Gespräch / verständig
wohlberedt / Reich / befreun
freigebig / diensthafft / gutthät
ist alles eine vergebliche / falsch
Lieb/weil sie nicht auf GOtt u
Heil gerichtet / sondern auf
deine Zufridenheit.

Lehr und Entschlies

I.

OB schon GOtt nicht v
ben das übernatürlich

bestellte Natur ist in dem Menschen / wie
Sessel oder Thron für seine Gnad / gibt Er
me auch / denselben seelig zumachen / das üb
nattürliche Liecht / dahero wann ich verlan
das seine Majestätt das übernattürliche Liec
mit den allbereit Genädiglich erleichtet
mir soll vermehren / muß ich dem nattürlic
in allen Dingen folgen und nachgehen /
demselben gemäß meinen Nächsten also lieb
wie ich begehr von ihme geliebt zuwerden /
ihme niemahls etwann zumuthen / was ich n
wollt / das er mir zumuthete.

2. Wann ich ihne der Natur nach muß also
ben / wieviel mehr nach der Gnad / welche m
lehret / das er erschaffen seye zum Eben
Gottes / erlöset mit seinem Blut / und zu
nem Sohn angenommen? aber wehe mir /
bin eigenen nutzens halber gegen mir selbe
sehr eingenommen / das ich nicht vermeine m
Nächsten einmahl also mit reiner Lieb gelieb

hat

n dem Menschen / w
für seine Gnad / gibt
seelig zumachen / das
dahero wann ich ver
das übernattürliche Li
Genädiglich erleichtert
muß ich dem natürlich
olgen und nachgehen /
einen Nächsten also lieb
hme geliebt zuwerden /
nn zumuthen / was ich
umuthete.
der Natur nach muß also
ach der Gnad / welche
haffen seye zum Eben
it seinem Blut / und
nmen? aber wehe mir
halber gegen mir selbe
as ich nicht vermeine
so mit reiner Lieb geliebt
hab

brächlichkeiten / wurde ich woh
Weinen / Betten / etwas leide
und für das Heyl unzahlbahre
welche alle Stund der Höll zu
würde sie mir ohne Zweiffel sch
ich sie mit Bußwerck / und mit
gen auf dise weiß / und um sei
von ihme außbitten würde. U
ichs nicht / weil ich kan und hab
zu? bin ich sicher darvor / das ic
werd müssen grosse Rechenschaf
wenigist kan eine solche mercklic
verursachen / das mir GOtt m
nicht so freygebig und reichlich
dahero in diser so wol auch in and
so gar nicht zunehme / weil wol
ja mir handgreifflich ist / das ic
gendten eben so Hinlässig bin / a
die ich weiß / daß sie das Leben
nebens dem gewiß ist / das ebe

3. Wann mir der HErr befihlt ich sol m
nen Nechsten lieben / wie mich selbs / verste
Er daß ich mich selber Liebe mit einer rech
tugendsamen Lieb / dann wann ich mich sel
nicht recht liebe / wie werd ich meinen Nechs
tugendlich lieben / alsdann aber liebe ich m
selber recht / wann ich recht lebe / wann ich
Vernunfft und den Willen GOtt / und an st
GOttes meiner Obrigkeit völlig unterwo
fen / und untergeben halte / und alle Eig
sinnigkeit / und eigene beliebung von mir a
schliesse / allen Begierlichkeiten den K
brich / und in meinem Stand mich allzeit
und wachtbahr wider die Sünd finden la
es ist vonnöthen / sag ich / das ich nicht m
iebe die Eitelkeit meines Verstands / noch
Sinnlichkeiten meines Leibs / sondern das
achtung gebe in allen Dingen / was mir
nnerlich oder eusserlich fürkommt / auf me
o hoch nothwendige Erneuerung meiner sel

o

HErr befihlt ich
/ wie mich selbs /
der Liebe mit einer
/ dann wann ich mich
ie werd ich meiner Neb
alsdann aber lieb ich
h recht lebe / wann ich
Willen GOtt / und
brigkeit völlig unterw
en halte / und alle Eig
ne beliebung von mir a
egierlichkeiten den K
m Stand mich allzeit
der die Sünd finden l
ag ich / das ich nicht
eines Verstands / noch
es Leibs / sondern d
n Dingen / was mir
lich fürkommt / auf mei
Erneuerung meiner sel

die Ewigkeit schicken / werd ich
tragen als böses oder gutes / w
than haben / das Böse ewig B
das Gute ewig Gutes zugenisse

4. Ach wie wenig seind
neben Menschen rein / nur a
und ihrer Seelen Heyl willen
Tausenden ist nit einer / welch
genen Nutzen / wenigist sein
fallen dabey suche / und wan
er nicht den Menschen / sonder
dises sollen die Geistliche / als
kommenheit berussen / zu Gem
auch unter ihnen gar viel seind /
unrecht lieben / dahero ihr Lieb
gut / und für brüderlich halten
lich und menschliche Begierlich
tur / betrug der eigenen Lieb
heiten / närrische Freundschaf
glich bekleidet mit unnutzen Wo
sen und Schertz-Reden / und wo

entzogen und zu wenig gegeben / welches
brůderlichen Lieb zuwider / und dem Clos
Leben und gemeinen Friden nicht wenig
kleinerlich und schådlich / dann sie erstecken
gemach den guten Geist / und zerreissen
gute Zucht und Ehrbahrkeit. Derowegen
ich meine Mit-Brůder / und einen jeden
ben-Menschen nur allein lieben um Go
Willen / weil Ers Befilcht / weil sie seine C
turen / seyn Ebenbild / seine auffgenomm
Kinder / seine eingesetzte Erben / weil E
liebt / und fůr sie gestorben / derentwillen
aus diser Lieb will ich allzeit gutes von ihne
dencken und reden / ihre Mångel bedecken
re Bůrd helffen tragen / sie ehren als
nung Gottes / sie halten als meine Obern /
vor allen Demůtigen / ihre Gebrechen
tragen / in allem wo ich kan helffen / und
nen auch mit meiner Ungelegenheit / fů
bitten / Bueß-Werck fůr sie verrichten /

enig gegeben / welch
zuwider / und dem
en Friden nicht
dlich / dann sie erst
Geist / und zerrissen
rbahrkeit. Derwegen
üder / und einen
r allein lieben um G
Befilcht / weil sie seine
bild / seine auffgenom
gesetzte Erben / weil G
gestorben / derentwillen
h allzeit gutes von ihne
ihre Mängel bedecken
agen / sie ehren als
lten als meine Obern
en / ihre Gebrechen
ich kan helffen / und
r Ungelegenheit / sie
ck für sie verrichten

I.

Betrachte / daß GOtt in
erschaffen / hat Er sich n
zeigt / daß Er mächtig und k
sondern auch daß Er überau
mit du Ursach habest Ihne zu
weil Er nicht vonnöthen ge
oder Dienst einiger Creatur
und ihr Dienst / und ihr Lieb /
me als von GOtt ist und her
rumb will Er von dir geliebt
du nichts anders bist / als ein
te Erden / als nur das du v
Lieb / welche Er dir selbs auc
wie all anders / was du guts h
Gefallen und Dienst anwend
chen / und auf solche Weiß
des Geists Ihme soltest glei

sach habest Jhne zu lieben und zu bedie
wie groß soll dann deine Lieb nicht
weil alle Ding Flammen der Lieb zu
gen.

2. Betrachte / daß GOtt von dir
begehrt / du solst hurtig sein wie Da
oder embsig wie Salomon / oder
wie Absolon / oder starck wie Samb
oder eine Welt erschaffen / todte auff
wecken / künfftige Ding Weißsagen /
Leben / verborgene Ding ergründen /
dergleichen etwas / welches deinen
stand und Vermögen übersteigen m
sondern Er befilcht dir nur / du solst
lieben / und Jhme dein Hertz geben
nichts leichter kan sein auf der Welt /
was ist leichter als lieben / und etwas
ches liebens so wehrt ist / als da ist G
und dannoch bistu so dirr und trucke
kalt und erfrohren / als das Eiß mitt
Wintter.

himmlischen Ding / dann
und thun das auch bißweilen
stehet in thun das / was G
rathtet / und eingibt / und i
dessen / was der Mensch ihm
hat / also wann du dises
thuest / so liebest du Jhne
wo nicht / so liebst Jhne n
thuest / so verrichtes dann a
lich / so liebst Jhne auch voll
nicht / so liebst Jhne nur w

4. Betrachte / das wann
wissest / was in allen Büche
Welt geschriben stehet / u
grösten Verstand / den GO
schaffen hat / und hieltest
mit denen grösten Heiligen
hättest die Engel zu Schulm

1.

ACh das mir Himmel und Erden un-
le Creaturen zu Hülff kämen G
zu dancken / nicht allein das Er
erschaffen zum sein/sondern das Er mich ers
fen hat Ihne zu lieben. O unendliche G
meines Gottes / der mir mein Wesen geg
hat zu einem so hohen und Glückseeligen
und End/unangesehen Er gewüst/das ich
werde beleidigen / und nach dem ich Ihne s
zahlbahr vielmahl höchlich beleidiget / ha
mich doch wider geruffen / mich wider mi
me zuvereinigen durch die Lieb / und ver
nichts anders von mir als mein Hertz.

2. Jn deme mir GOtt befilcht / ich sol
ne lieben / befilcht Er mir ein gantz he
gantz billige / und gantz annemliche S
gantz heilig / dann es ist nichts heiliger a
Liebe Gottes / gantz billig / dann weil ic
Geschöpff bin / gemacht zu seinen Eben
bin ich Ihme allein schuldig mein Hertz / m

Gottes verlangt / muß das G
dencken und verlangen / und e
Gefallen darob empfinden / son
machen / thuen / würcken / in
(wañ es gleich nur ein fürüberg
ist / welches im würcken selbs
wann es vollbracht / nichts h
weil die Tugendt geistlich ist / u
hafftet / und sich bißweilen i
Ding nur als Werckzeug bed
Begierd allein und der Gedanc
ten / ohne anders / ist nicht die
der wahren Frucht diser Lieb. L
len seind / welche ihr Leben
mit Begierdten und Seufftzer
gute Würckung und Besserung
sie seyen groß vor Gottes Ang
bey sich selbs hohe Gedancken
gen verspühren/aber solche wer
betrogen / weil die Seufftzer und

langt / nicht verschwind oder zu Rauch w[...]
sondern das ichs völlig ins Werck setze / [...]
vollkommlich in acht nehme / was mir G[...]
befilcht / rahtet / eingibt / und insond[...]
die Gesatz und Regul meines Ordens [...]
Closters / wie ichs versprochen hab / daß [...]
lezeit dahin gesinnet und beflissen sey me[...]
thuen / als zuverlangen / weil der [...]
nicht genug / wann das Werck kan ersetz[...]
den.

4. Es ist gewiß / wann ich gleich hä[...]
eingegossene Wissenschafft der Apostel / d[...]
hen Verstand des Heil. Augustini / die [...]
sinnigkeit des H. Thomä / wann ich g[...]
Todten auferweckete / wann sich gleich d[...]
tze Welt an meine Reden bekehren t[...]
wann mir gleich die Himmel offen stunde[...]
ich könte sehen alles / waß dort oben ge[...]
und gehandelt wird / würde ich doch [...]
Liebe GOttes mehr nicht haben / als nur [...]

chwind oder zu Rauch
völlig ins Werck se
acht nehme / was mi
/ eingibt / und in
Regul meines Ord
s versprochen hab / daß ich
net und beflissen sey
erlangen / weil der
nn das Werck kan er

z / wann ich gleich hätt
ssenschafft der Apostel / d
s Heil. Augustini / die
. Thomä / wann ich gl
ckete / wann sich gleich
ine Reden bekehren
die Himmel offen stund
lles / was dort oben ge
rd / würde ich doch von
hr nicht haben / als nu

können genennt werden / wa
nicht zugleich Gewalt anthue /
eigene Lieb / seithero von der Er
Natur also faul gemacht / und tr
daß sie sich niemals zur Tugend b
Befehl und mit Gewalt / so b
und der Eytelkeit so ergeben / d
nachlaufft / und augenblicklich
wann wir nicht ohn Unterlaß
Degen vor ihr stehen / und mit G
ren / daß dahero billich gesagt w
dentliche Lieb gegen sich selbs /
ten Verstand genannt die eig
die Ursach und Ursprung alles ü
aus sich unzahlbar viel böse Wü
eben dise eigene Lieb ist / welche
gen und Vorhaben so offt vergif
gute Werck verdirbt / sie ist d
mir selbs Gefallen haben / un
allem / was ich thue / zum eytelen

Begierlichkeiten von der Natur. Sie ists
welche unter dem Schein der Vereinigun
GOtt/ und einer Vollkommenheit des L
mir offt den Geist erhebt / und bewegt mi
Beschauung mehr auß eigener Lust als au
be der Tugend zur Abtödtung/auf welche
verderbte Natur auß Forcht und Haß der
he und Arbeit nicht wil achtung geben / d
folgt das meine innerliche Erleuchtungen
Beschauungen seind gemeiniglich nur E
dungen / eigene Erfindungen und Werc
verblendten und verführten Natur. S
Ursach daß ich dermahlen mehr kein M
als ein Mönich bin / und daß ich noch nich
A. B. C. zu meiner Erneuerung gelehrnt
weil gewiß ist / daß dieses wenig Gute/ w
ver mein zuthun/nicht allein an allen Umf
ten tadlhafft / sonder auch von ihnen meh
der Natur genistet / als auf der Gn
darumb weil die eigene Lieb vielmehr
daran hat / als die Liebe Gottes / un

sie mir schadet / und mich versu
eigene Lieb nicht wäre / so wä
thig / als die Heilige im Himm
mein eigene Ehr liebe / und m
waß zu sein / und die Sach
bald mich jemands an Ehren
entwischt mir der Zorn / und
roth / ich wäre vollkommlich
biegsam meinen Obern / abe
wolt nach meinen Kopf machen
ne Gedancken anbette / kombt
daß zuthun / was mir befohlen
liebreich und diensthafft gegen
ber ich lieb mich selber für mi
daß ich alles an mich ziehe.
Tag und Nacht an GOtt ged
ne allezeit vor meinē Augen ha
gern müssig bin / und mich nit
mein Leben ein immerwehrend
Fasten wäre mein Lust / das A

Creutzigen / mit seinen Untugendten und
fechtungen dasselbig dem Geist unterthänig
machen / also bin ich schwach und kalt in a
Ubungen / ich hätte endlich alle innerliche
gendten in meiner Seel / allein die Ruhe
ner Fahrlässigkeit thut mir sowohl / das ich
nicht mag innerlich bemühen solche zu bek
men / dahero kombts das ich mit meiner eu
lichen Härtigkeit meiner Regul / ich gl
wohl eine welte Seel in mir hab / und
Welt betriege / welche in dem sie mich
serlich für eine Geistliche Persohn ansihet
meint sie gleichwohl ich seye auch innerlich
solcher. Dahero diser grossen Dienstbahr
diser so treulosen Lieb zuentweichen / mich
ihren stricken und mäschen aufzulösen / un
verhütten / daß sie mich nicht in die Höll bri
weil sie auch die Sternen von Himmel m
abfallen / und betrügt die jennige / w
vermeinen sie seind gar gescheid / soll ihr hi

einen Untugendten m
g dem Geist unterth
ich schwach und kalt
te endlich alle innerlich
Seel / allein die Nahe
thut mir sowohl
h bemühen solche zu
bts das ich mit meiner
meiner Regul / ich gl
Seel in mir hab / und
welche in dem sie mich
eistliche Persohn ansihet
ohl ich seye auch innerlich
diser grossen Dienstbahr
Lieb zuentweichen / mich
mäschen aufzulösen / un
mich nicht in die Höll br
Sternen von Himmel
etrügt die jennige / wel
gar gescheid / soll ihr hier

aus meiner Gedächtnuß / daß
aus meiner Einbildung / dan
umschweiffe / aus meinen He
von GOtt allein bewohnt wer
Anfechtungen / damit sie ab
aus meinen Sinnen / damit
eytele Fürwürff nicht lassen u
verführen / auß meinen Leib
treg sey / und auß meiner gan
mit wann also der alte Mensch
H. Geist dieselbe allein besitze.
daß ich dises alles nicht wohl
chen kan / anders als durch di
dann gleich wie ein Wind
treibt / also die Liebe Gottes
ne Lieb. Derentwegen O me
ich all meinen Kräfften des Le
len auf / dich zu lieben mit e
Durst uñ Begird / dich überflü
mehr zulieben / ich liebe dich

cken / meine Wort / meine Verlangen/
ne Werck / alles sollen Werck sein deiner
) / alles was wird auß deiner Lieb sein / sol
n Leben sein / und was nicht wird auß deiner
) sein / sol meine gröste Pein und Todt sein.
Heil. Jungfrau Mutter/ O ihr Engel und
Heilige Gottes / leihet mir eure Hertzen /
all eure Kräfften/ daß ich den jenigen liebe/
ich nicht genug lieben kan / mein GOtt ich
nicht mehr thun meine Anneugung zuer-
igen / welche ich gegen dir hab / als dir mein
tz schencken / und mir das deine nehmen/
chencken meinen Willen / und mir nehmen
deinem/dir schencken alles was ich bin /und
men alles was du bist / dich lieben mit dir
s/und mit der Lieb mit welcher du dich selber
est / aber/ weil ich dich auf dise Weiß nicht
en kan / es seye dann daß du vorhero eine
he Lieb in mir erschaffest / wie du pflegst dei-
lieben Freunden zugeben / welche weil sie
ist

mein HErr / und ehender wird die Son
mehr scheinen / daß Feuer nicht mehr
machen / die Erden nicht mehr herfürbr
die Flüß nicht mehr ins Meer lauffen /
ich werde aufhören dich zu lieben / mein
dancken / meine Wort / meine Verl
meine Werck / alles sollen Werck sein
Lieb / alles was wird auß deiner Lieb
mein Leben sein / und was nicht wird
Lieb sein / sol meine gröste Pein und
O Heil. Jungfrau Mutter / O ihr Engel
alle Heilige Gottes / leihet mir eure
und all eure Kräfften / daß ich denjenigen
den ich nicht genug lieben kan / mein G
kan nicht mehr thun meine Anneigung
sättigen / welche ich gegen dir hab / als dir m
Hertz schencken / und mir das deine nehm
dir schencken meinen Willen / und mir neh
den deinem / dir schencken alles was ich bin
nehmen alles was du bist / dich lieben mit
selbs / und mit der Lieb mit welcher du dich
liebest / aber / weil ich dich auf dise Weiß
lieben kan / es seye dann daß du vorhero
solche Lieb in mir erschaffest / wie du pflegst
nen lieben Freunden zugeben / welche weil

ist eine übernatürliche Gab / und dahero von mir selbs auß meinen natürlichen Kräfften mir unmöglich zuerwecken / bitte ich dich mit allen Heiligen / welche ich auch bitte / das sie dich für mich bitten / du wollest mich derselben würdig machē / sie so lebhaft in mir erschaffen / und so tief eingiessen in mein Hertz / daß sie von mir nicht könne weichen / ich hoff und bin dieser Gnad von dir Gewärtig / weil du wilst daß ich dich liebe / und befih ist es mir austrücklich / es sol mir sein ein Gnad über alle Gnad / und ein Gnad die ich nimmer hoch genug werde schä-tzen / noch mit genugsamben Danck ersetzen kön-nen / dann vermittelst dieser Gnad werde ich unter denen Flügeln deiner sonderbahren Be-schützung stehen / wie geschrieben Psal : dein himmlischer Vatter wird mich lieben / weil du gesagt hast / wer mich liebt / denselben wird auch mein Vatter lieben Joa, 14. Du und der Vatter werdet in mich kommen / und wohnung in mir machen / weil Du gesagt / wann mich einer lieben wird / wird er mein Wort halten / und mein Vatter wird ihne lie-ben / und wir werden zu Ihm kommen / und in seinem Hauß Wohnung machen / ich werde ein

groß

groß Vertrauen haben auf dich / daß ich nicht sag eine Sicherheit / und werde dich nicht mehr förchten mit einer knechtlichen unannehmliche Forcht / sonder ich werde dich lieben / und auß liebe eine Sorg und Forcht haben dich im allergeringsten zubeleidigen / wie dein getreuer Diener der Heil. Antonius der pflegte zusagen / HErr ich förchte dich nicht / dann ich liebe dich / dann die volkommne Lieb treibt auß die Forcht Joan. 4. ich werde in Dir wohnen / und Du in mir / wie der heilige Johannes sagt c. 4. GOtt ist die Lieb / und wer in der Lieb bleibt / der bleibt in GOtt / und GOtt in ihne / alles wird mir zum guten außschlagen / insonderheit dise meine Ubung / die ich vorhab mich wohl zu reinigen / zuerleichten / und vollkommen zu machen vor dem Todt / in Summa durch Hilff diser göttlichen Lieb / welche ich im höchsten und vollkommnisten Staffel verlang zuhaben / werde ich hinführan besser leben / als ich vergangen gelebt hab / dann ich will das unverbrüchliche thuen / was du mich dise täg herum in disen Ubungen gelehrt und eingegeben hast / vollkömmlich und ohne Nachsehen will ich die Regul und Satzungen meines Ordens

und

und Closters halten / so fleissig als wann ichs im Himmel halten thät / hie will ich das ewige Leben anfangen / und will desthalber allzeit stehen in der Abtödtung und Innenhaltung meiner Natur ohne Zorn / ohne eitle Beliebung oder Freud/ ohne eitle Forcht / ohne eitle Traurigkeit / ohne Verwirrung oder Zerrittung einer unordentlichen Anfechtung / fort will ich mich hassen / fort will ich mich anklagen / in allen meinen Sachen meine Fähler suchen / und mir selbs fürwerffen und abstraffen / fort will ich mich befleissen der Demuth / der Einfalt/ der Auffrichtigkeit / der Warheit / der Reinigkeit / der Freundlichkeit / der Brüderlichen Lieb gegen meinem Nechsten / und gegen dem mehr /der es mehr vonnöthen hat / und durchgehend in allen der Auffmercksamkeit / allzeit mit dem Gemüth versamblet / allzeit ruhig / allzeit beständig und verharrent / allzeit recht eingericht in deiner Gegenwart / allzeit mit dir vereinigt / alzeit an dir hangend / alzeit auf dich schauend / deiner Gnad alzeit mitwürckent / in all mein Thun beschäfftigtigt durch dich / von dir / mit dir / in dir / und wegen deiner / damit ich ohn unterlaß in der Ubung hab

die

die Lehr des heiligen Augustini / da er sagt 1. Doct. Chron. c. 22. ich sag in stetter Ubung diser Lehr / ohne Abziehung / ohne Abwendung / ohne entlassung aus meinen Augen / biß daß ich dich sehe in deiner Ewigkeit / bloß / offentlich / ohnbedeckter / ohne Fürhang von Angesicht zu Angesicht / in gegenwart der Engel / in dem Glantz der Heiligen / im Land der Lebendigen / wo ich verzuckt von Anschauen deiner Gottheit / und truncken angefült von dem reissenden Fluß deiner Wollüst / ich dir werde vereinigt sein / ohnmittelbahr ewig ohne auffhören / und werde sagen / nicht mehr der Glauben / sondern die Anschauung / nicht mehr die Hoffnung / sondern die Genüssung in alle Ewigkeit / Amen.

Zu mehrer Ehr Gottes / und der Seelen Heyl.

Register.

Uber alle hierinnen enthaltene denckwürdige Ybungen / Betrachtungen / und Sitten-Lehren.

A.

Abtödtung seiner selbst ein jeglichen vonnöthen Pag. 9. und 178.
Abtödtung mit beeden Armen umbfangen 187.
Abtödtung bewillkommen 188.
Abtödtung des Verstandts in ein Ordnung und Vollkommenheit bringen 217. biß 220.
Annehmlichkeit der Betrachtung 2. 10. 11.
Anfechtungen widerstreben 203. biß 206.
Anfechtungen sehr mächtig in unserer Natur 209. 210.
Anklagen sich selbst ist vonnöthen 122.
Anruffung umb die Erleuchtung der Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit Gottes 121.
Anweisung zu denen Geistlichen Yebungen 14.
Armuth in den Geistlichen Standt ist ein Schatz der reich macht 268.
Armuth wie Christus der HErr lieben. 270.

Armuth / so freywillig geschicht / ist über alle Königliche Scepter und Cron 272. biß 274.
Artzeney der Seelen 16. 17.

B.

Bewegungen des Menschen seind eilf. 207.
Begierd eigenen Ansehens überwünden 260.
Beichten / wie und auf was Weiß 147. biß 157.
Beruffung und Beschaffenheit des Menschen 161.
Bereuung des vorigen Lebens machet die Abtödtung Werckstellig 189. biß 191.
Betrachtung sehr nutzlich 11. biß 14.
Betrachtungen auf 30. Täg. 22. biß 24.
Betrug des Teufels 38.
Bereutung zu den Sterben 106. 107. 109.
Beschwerden des Menschen 79.
Buß alle darzu beruffen 179. 180.

C.

Casteyung des Leibs nicht allzeit GOtt gefällig 182. 183.
Christglaubige zur Buß Beruffen 179. 180.
Christen Mensch hat nicht allein den Verstand / sondern auch das Liecht des Glaubens 98.
Closter Zucht hat unterschiedliche Stuck 5.

D.

Demuth vor GOtt 71.
Demuth auß allen den Menschen bedürfftig 258. 259.
Demuth läst keinen verlohren gehen. 297. biß 302.

E.

Eigenthum die mehrere Ordens-Leuth in die Verdamnuß stürtzet 271.
Einbildungs-Krafft mehr als andere seine Sin verdirbt 211. 212.
Einbildungen und eitle Gedancken hat der Mensch / wofern er sich nit der sittlichen Tugenden bedient 255.
Einladung zur himmlischen Tafel. 67.
Embsigkeit in haltung seiner Regel 15.
Engel Beschaffenheit 171.
Engeln sollen die Menschen nachfolgen 172. biß 176.
Enden übel / und gut anfangen 324. biß 332.
Ergötzlichkeit und Beschwerlichkeit in ein jeden Standt 169.
Ehrbarkeit nutzlich dem Menschen 197. biß 200.

Erhe-

Erhebung der Menschlichen Natur zur göttlichen Majestet 61.
Erkantnus seiner selbst 4. und 229.
Ermahnung einer Seelen 308. 309.
Erschaffung des Menschen 40.
Erdt-Glotz ein jeglicher Mensch 54.

F.

Fehler der Geistlichen Uebungen 20. 21.
Feindseeligkeit des Menschen zu GOtt 68.
Freud und Ergötzlichkeit in den Himmel nicht außzusprechen 137. 138.
Freyheit zuthun oder zulassen 158.
Freundschafft machen mit allen Außerwöhlten / insonderheit mit den liebwertisten Schutz-Englen 369. biß 373.
Fromm- und tugendhafft zuwerden / ist die Demuth vonnöthen 266. 267.

G.

Gebett vor der Betrachtung 29.
Gebett sehr nothwendig / und was es seye 302. biß 305.
Gebett hat bey vielen keinen Nutzen / warumb 305. biß 308.
Gebets-Krafft und Vollkommenheit bestehet nicht in denen Offenbahrungen oder Erscheinungen 314. biß 318.

Gebott

Gebott den euserlichen Wandl nach fleissig halten / aber ohne innerliche Andacht 176. 177.

Gebott und Gesatz eines Ordens / wie solche zu halten 318.

Gehorsam in einer Gemein oder in einen Closter die allernothwendigiste Tugend 285. biß 289.

Gemüths Neigung auf nichts irrdisch / sonder auf den Erlöser legen 88.

Gesellschafft böse meiden 130.

Geistlicher / so die wahre Lieb Gottes verlangt / muß das Gute nicht nur gedencken / sondern er muß auch ins Werck setzen 393. 394.

Gifft wie es beschaffen 96. in der Lehr und Entschliessungen zufinden.

Güte der Allmacht Gottes in den Sprachen 6.

Gleichförmigkeit Gottes als der andern Persohn mit den Menschen 60.

Gleißnerey fliehen 202.

Glaubens Erkantnuß 3.

Glaubens Liecht hat ein jeder Christen-Mensch 98.

Glauben zuviel ihm selber / betrügt sich 215. 216.

Gott

GOtt in allen Thun und Lassen berathschlagen 72.
GOtt sucht kein Freud in der Welt 73.
GOtt versicht den Menschen reichlich mit Gnaden 81. 82.
GOtt als die göttliche Majestät ist unendlich/ wie aber der Mensch zu solchen kan ein Miterb werden 134. 135.
GOtt ist der gröste Liebhaber der Menschen 346. biß 350. in der Lehr und Entschliessungen.
GOtt vor allen Danck enstatten 77. 78.
GOtt will von den Menschen geliebt werden 389. biß 392.
GOtt verleiht dem Menschen Gnad und Guthat 50. und 59.
Gutthaten / so GOtt dem Menschen erweiset / sollen mit Lob und Dancksagung erstattet werden 337. 338.
Gutthat des Beruffs recht mögen erkennen 167. 168.

H.

Heiligkeit treibt die Seel an zur Beständiger Tugendt 38. 39.
Himmel und Erden werden vor dem Richter-Stuhl alles bestättigen 117.

Him-

Himmel der wenigste Theil nachtrachtet zu gewinnen 140. 141.
Hoffnung ohne den Glauben umsonst 239. 240.
Hoffarth sehr schädlich 256. 257.
Hochmuth hat mehren theils den Vorzug in der Welt 262. biß. 266.
Hohheit der Engeln und Heiligen Gottes soll sich ein jeder Mensch höchstens erfreuen 365. biß 368.
Höll wie es beschaffen / und was es vor Pein mit sich ziehet 125. biß 129.

K.

Keuschheit / wie solche in dem Geistlichen Standt zu halten 277. biß 285.
Kinder / wie sie sich verhalten 87.
Kirchen Gottes nicht verunehren 200. 201.

L.

Leben gegenwärtiges ist voller Krieg und Streit 206.
Leben liederlich 294. biß 296.
Lebens-Lauff seind die Lehr Jahr zur Ewigkeit 162. 163.
Lehr und Weiß das Gewissen re n und klar zuerhalten 123. 124.
Leib des Menschen soll nicht haigl gehalten werden 62.

Leibs Beschaffenheit 97.
Lieb gegen GOtt eröffnet durch eigene Schuld versporte Porten zur Göttlichen Gnad. 241. 242. und 247.
Lieb / so GOtt gegen uns tragt / und erzeigt in Einsetzung des allerheiligsten Altars-Sacrament / auch was vor ein Lieb gegen disen wir solten erzeigen 332. biß 336.
Lieb Gottes gegen den Menschen sehr groß 63.
Lieb / so die Mutter Gottes gegen uns hat / und wie wir entgegen sie sollen lieben 352. biß 358.
Lieben mehr die zergänglichen Dinge als die Seelen 62.
Lieben den Nechsten als wie sich selbst 382. biß 387.
Lieben den Nechsten vor allen die schönste Tugendt 142. 143.
Lieben ihren Nechsten vill / aber nicht um ihrer Seelen Heyl willen 387. biß 389.
Lieben / so eigends herkomt / ist die Ursach und Ursprung alles übels / entgegen diser ein ewiger Krieg angekünd wird 395. biß 402.

M.

Maria die allerseeligste Jungfrau / die allerschönste / die allerreineste unter allen Din-

Dingen / und das GOtt sie liebt über alles 349. biß 352.
Maria die Mutter Gottes hat in der Demuth alle Heiligen übertroffen / also auch wir in dergleichen solten nachfolgen 358. biß 365.
Mängel und Fehler eines Menschen 47. biß 49.
Mängel eines andern sehen 181.
Menschen Ubermüthigkeit ein lautteres nichts 45. 46.
Menschē 4. schwachen Seilen verglichē 54. 55.
Menschliche Natur wird erhebt zur Göttlichen Majestät 61.
Menschliche Seel wird vor den Richterstul Christi gestelt 115. 116.
Menschheit ein lautteres nichts 41.
Menschheit wird verglichen einen dürren unfruchtbahren Baum 42.
Meer-Wellen scheidtern gar offt das Schiff 83. 84.
Mittel von der Sünd abzustehen 99.

N.

Notthurfft gemeiniglich liebkoset 112. 113.
Notthurfft halber gar zu sorgfältig seyn 269.
Nutzbahrkeit der Betrachtung 18. 19.

O.

Obrigkeit oder Vorsteher grosse Rechenschafft müssen geben 319. biß 323.
Ordnung der Creaturen in der Welt ist das allerschönste 75. 76.
Ordens Gesatz und Gebott / wie solche zu halten 318.

P.

Pauersmann sehr embsig auf sein Guth / also auch der Mensch auf die Seel 192. 193.
Pein der Höllen betrachten sehr kräfftig wider die Sünd 133.
Predigen machet die Seel nicht so gleichförmig GOtt / als wie die Tugendt 226.
Probier-Jahr ist unser Leben 170.

R.

Reden mit Vernunfft 297.
Regel lieben 323.
Regel und Satzungen halten / zugleich das Leben bessern 403. und 404.
Rechenschafft geben um alle Gutthatten und Gnaden 118. 119.
Reu und ewiger Haaß 89.
Reich Gottes bestehet in den Geist der Tugendt 8.

S.

Sacrament als das heiligste der Beicht und Bueß die Sünd außlöschet 146.

Sacra-

Sacrament des Altars in was für Würdigkeit / und mit was Andacht wir solten zu solchen gehen 342. biß 349.
Saumseeligkeit des Menschen zu den guten (249.
Seelen Obsicht 58.
Seel / die sündigt / gleich dem leidigē Teufel 56.
Seel ohne die Gnad Gottes ist Tod 90. biß 96.
Seufftzer zu GOtt 45. 49.
Sinn in Zaum halten 131. 132.
Sinn recht regiren 214.
Sünd ziehet nach sich alles Unheil / und verursacht endlich den ewigē Todt 90. biß 96.
Sünd verursacht allerley Gebrächen 186.
Sünd / so läßlich ist fürchten 157.
Sünden willen alles leyden 261.
Sünder straffen ist GOtt gefällig 120.
Schifffahrer wird gar offt mit Angst und Sorg umgeben 104.
Schmertzen / Sorg / und Angst der Mensch in den letzten Zügen hat außzustehen 110. und 111.
Schörgē oder Scharfrichtern wird der nagende Wurm verglichen. 100. 101.
Schutz Gottes 164.
Sterben muß ein jeder / wann / wie / wo / ist ungewiß 102. 103.

Sterbē ehender als ungehorsam sein zur Nachfolg Christi des Herrn 289. biß 293.
Stillschweigen ist ein gute Sach / aber verkehrt sich gar offt in Zorn und Haß; zu finden in der 23. Betrachtung 287. biß 294.

T.

Taglöhner seine Belohnung von GOtt 86.
Todt machet schändlich / und ziehet nach sich grossen Schröcken 105.
Todt verursacht ein glückseeliges End 108.
Tugendt ohne die Abtödtung wird nicht belohnt 184. 185.
Tugendt sehr kräfftig / und nothwendig in Himmel zu kommen 221. biß 225.
Tugendt in sich selbst gegen der falschen gantz ähnlich / und wird durch Gleichnussen wie solche von der wahrhafften zuerkennen entdecket 230. biß 237.
Tugendten / so in den Verstand sich aufhalten / und unter andern wie sie genennet werden 250.
Tugendten den Verstand regieren / wer aber solche nicht will oder nicht weiß zugebrauchen / der lebt nicht wie ein Mensch 252. biß 255.
Tugendtsam nach seinen Beruff leben 85.

V.

Verantwortung des Menschen sehr groß bey GOtt 251.
Verbündnuß zu GOtt 43. und 227.
Verdamnuß des Menschen 51.
Verdruß haben an der Sünd 129.
Verrichtung des Anweisers oder Geistlichen Vatters in denen Ubungen 32. biß 39.
Verlangen nach GOtt 64.
Versuchung und Verfolgung mit offenen Armen annehmen 378. biß 382.
Verstand des Menschen regiert und erleicht die Seel. 1.
Unheil zuentgehen 80.
Unehrbahrkeit des Menschen 196.
Unbeständigkeit des Menschen gegen GOtt (43.
Unbedachtsamkeit eines Menschen 44.
Unrechtes wider zuerhollen / gehören 3. Sachen 244. biß 247.
Untugend des Eigenthums 275. und 276.
Untugendt der Vorsteher 374. biß 377.
Unterrichtung der Geistlichen Ubungen 24. biß 32.
Vollkomenheiten werden in der Schul Christi gemein 165. 166.
Vorsterben allen irrdischen Dingen ist zum besten sterben 114. 115.

W. Weg

W.

Weeg und weiß auf zweyerley gutes zuwürcken 52.
Weeg zum Himmel ist eng 139.
Welt soll keiner lieben 73.
Werck und Geschäfft nicht annehmen ohne Antrib der Gnad / desgleichen auch nicht allerley Sachen von GOtt begehren 310. biß 314.
Widergeltung in diesen zeitlichen Leben zu GOtt dero getragenen Lieb 144 145.
Willen ernstlich abtöden machet zu nichten den alten Menschen 219. 220.
Willen des Menschen ist gleich den Hann / so einen Basilisken aus einẽ Ey aushecket 93.
Würdigkeit des Menschen 53.

Z.

Zeitliches um die Seel vertauschen 65. 66.
Zungen bey den Menschen das beste und edleste Glied / und wie solche zu regieren / zu finden in der 23. Betrachtung 283. biß 286.
Zucht und Ehrbarkeit hat GOtt dem Menschen eigenthumlich zu geeignet / und mitgetheilt 194. 195.
Zusammenkunfft in den Himmel aller heiligen Engeln und Außerwehlten 136.

Ende des Registers.

Bayerische Staatsbibliothek München

mit zu gbod

viel Gold

Wolle

hindurch

Morgen

Die zwey Herren

blazed

mit zuspeck

viel gold

Wolle [illegible]

[illegible]

[illegible]

die ganz Korn

mit gut gebet

viel gold

Welt

[illegible]

Morgen[illegible]

die ganz [illegible]

blaz[illegible]

mit zu geben

viel Gelt

Zettl

Kirschen

Morgen

Die zwey Frau

blasen

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sans

Himmels-Strassen, Das ist Zehentägige Exercitia, Oder Geistliche Ubungen zu Gott, und seiner Erkantnus sehr dienstlich, wie auch der Seelen sehr nutzlich öffters zu widerholen Eröffnet und mit fleiß auf Clösterliche Form mit Geistlichen Anmerckungen versehen

Regenspurg 1702

Asc. 5566 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11022132-5
VD18 15322173